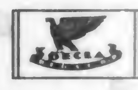


DER KINEMATOGRAPH

Nr. 750 Düsseldorf, 3. Juli 1921



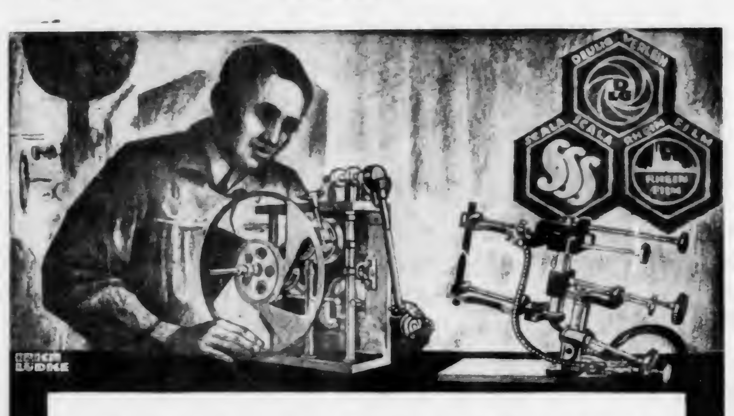




Mit Agnes Straub und Paul Hartmann
o
Manuskript u. Regie: Dr. Ludwig Berger

Photographie: Karl Freund, Otto Kanturek
o
Ausstattung: Rudolf Bamberger, Franz Seemann

Der neue Decla-Spezial-Groß-Film



Kinowerke System Pathé Stark

Kettenloses Modell mit Ölbad, flimmerfrei arbeitend, in allen Verkaufsstellen vorrätig.

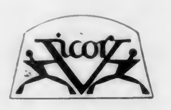
KINOBEDARF-VERKAUFSSTELLEN:

Berlin, Charlottenstr. 82
Breslau, Fränckelplatz 8
Danzig, Hundegasse 109
Düsseldorf (Rhein. Film-G. m. b. H.), Graf-Adolf-Straße 29
Frankfurt a. M., Schillerplatz 4
Hamburg, Zeughausmarkt 12
Köln (Rheinische Film-G. m. b. H., Glockengasse 16
Leipzig, Matthäikirchhof 12/13
München, Marsstraße 12.

DEULIG FILM G.M.B.H.

ABTEILUNG KINOBEDARF.


Vicor
Vicor-Film
A.-G.
ist gegründet!
Bitte die folgenden neun Seiten zu beachten!



Unser Programm für das Geschäftsjahr 1921-22:

3

Vicor - Monumental - Millionen - Filme

2

Auslands - Monumental - Filme

2

Vita - Groß - Filme

2

Corvin - Groß - Filme

3

Abenteurer - Ausstattungs - Filme

3

Detektiv - Filme in großer Aufmachung

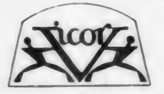
*

Gleichzeitig haben wir die gesamte bisherige Produktion der Felicitas-Film-Fabrikation G. m. b. H. Berlin, der Welt-Film G. m. b. H. Leipzig und der Felicitas-Film-Fabrikation und Verleih G. m. b. H. München zur Abwicklung der Geschäfte übernommen

*

VICOR-FILM A.-G.

FERTIGGESTELLT!



Der große amerikanische
DETEKTIV-SCHLAGER

Der geheimnisvolle Juwelendieb

6 Akte

aus dem Leben New Yorker Milliardärkreise. Der Film läuft zurzeit in Zürich, Wien, Budapest Buenos Aires, London, New York



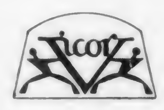
URAUFFÜHRUNG: 30. Juni 1921

gleichzeitig im | *Marmorhaus*
Theater am Moritzplatz
Li. Kantstraße



VICOR-FILM A.-G.

FERTIGGESTELLT!



Der Ullstein-Schlager

Der Todesweg auf den Piz-Palü

Hochlandsdrama in fünf Akten
nach dem weltbekannten Roman von

RICHARD VOSS
(ULLSTEIN - VERLAG)

*

Herrliche Aufnahmen aus den Tiroler Alpen

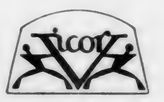
*

Hochdramatische Handlung



VICOR-FILM A.-G.

FERTIGGESTELLT!



!! Der große Abenteurer-
Ausstattungsfilm der !!
Vita-Film-Industrie A.-G., Wien

Der Judaslohn

Der spannendste
Abenteurer-Millionen-Film der Saison

*

Verschwenderisch in der Aufmachung

*

Ein Kassenschlager erster Güte



VICOR-FILM A.-G.



KASSE

PREISE DER PLÄTZE

LOGE

RANG

SPERRSITZ

I. PARKETT

KASSEN-ERÖFFNUNG

Ausverkauft

Bitte von links herantreten!

Das schönste Bild für jeden Kino-Besitzer! Wollen Sie es auch 52 Wochen lang sehen? Dann schliessen Sie sofort den Nobody-Film ab!

NOBODY-FILM-GMBH + BERLIN, SW. 68, KOCHSTR. 12

Erscheint jeden Sonntag. Düsseldorf, 3. Juli 1921. Telegramm-Adresse: „Kinoverlag". Fernsprecher 14931. No. 750.



Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 20,—, Zusendung unter Streifband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mk. 25,—, für Ausland unt. Kreuzband Mk. 50,—. Einzelnummer im Inland Mk. 2,—.
Postscheck-Konto: 14128 Cöln.

Anzeigen-Annahme bis Donnerstag vormittag. Anzeigenpreis: je ein mm-Höhe 30 Pfg., Stellengesuche 15 Pfg. Größere Anzeigen nach Tarif. Seitenpreis 300 Mk. Für Aufnahme in bestimmten Nummern u. an bestimmten Plätzen wird keinerlei Gewähr geleistet.
Erfüllungsort Düsseldorf.

Gegründet 1907 Verlag: Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a. 15. Jahrgang

Minen.

Als Deutschland noch belogen wurde, daß es den Krieg gegen die andere Welt gewinnen würde, da jubelten die Kriegmacher, wenn es gelang, durch eine Mine die Feinde zu schädigen oder zu vernichten. Wer glaubt, daß jene Kriegmacher anderer Ansicht geworden sind, ist schief gewickelt. Allerdings betätigen sie sich jetzt auf anderem Gebiet. Wohin man blickt, findet man sie, wie sie ihre Minen legen. Film und Kino bleiben natürlich nicht unverschont. Sie sind sogar ein Feld, auf dem die edle Garde sich betätigt, nicht wie der friedliebende Ackersmann, der Samen streut, um reiche Früchte zu ernten, sondern wie jene Feinde des Vaterlandes, die die wohlbestellten Felder in Schlachtfelder zu verwandeln wußten. Der Filmindustrie ist es nur mit allergrößter Anstrengung gelungen, gegen die Minenleger anzukämpfen und so das Schlimmste abzuwenden. Aber wenn an der einen Stelle die Gefahr abgewendet oder gemildert ist, man kann sicher sein, plötzlich liegt eine Mine an einer anderen Stelle. Das herrliche Lichtspielgesetz war so ein Ding, das man ganz bestimmten Kreisen verdankte. Die Zensur, die Folge des Lichtspielgesetzes, scheint einer Reihe an ihr beteiligter Herrschaften ebenfalls Gelegenheit zu geben, Minen zu legen, und es sind ja auch schon etliche Fälle bekannt, in denen solche Minen prompt explodierten. Daß die Filmindustrie sich nicht zufrieden geben will mit der Art, wie der Leiter der Oberprüfstelle, Herr Staatsanwalt a. D. Dr. Bulcke, hier und da sein Amt zu führen für recht hält, kann man wohl verstehen. Herr Dr. Bulcke hat eine Wandlung durchgemacht seit den Tagen seiner Ernennung, die man nicht versteht. Oder versteht man sie nur zu gut? Vor dem Essen sprach Herr Dr. Bulcke jedenfalls anders, wenn uns unser Gedächtnis nicht verläßt. So ungern die Filmindustrie es auch tut, sie wird direkt dazu gezwungen, gegen die Amtsführung des Herrn Dr. Bulcke energisch Verwahrung einzulegen. Im „Kinematograph" ist darüber berichtet worden, daß eine nicht amtlich einberufene Filmprüfungsbeisitzer-Versammlung stattgefunden hat, und daß auf dieser mit großer Majorität beschlossen wurde, solche Verhandlungen nicht mehr abzuhalten. Auch von der

Gründung einer Beisitzer-Vereinigung ist man abgekommen. Ob regelmäßige Zusammenkünfte der Beisitzer ganz wertlos sind, wie die Majorität meinte, ist ein Standpunkt, dem man nicht zuzustimmen braucht. Voraussetzung allerdings bleibt, daß bei solchen Zusammenkünften einzig und allein das Bestreben maßgebend sein muß, dem Buchstaben des Gesetzes gerecht zu werden und nicht etwa Pläne gegen eine weitere Knebelung der Filmindustrie zu schmieden. Nun aber ist etwas Ungeheuerliches passiert. Beisitzer bei der Filmprüfstelle und bei der Oberprüfstelle sind wiederum zusammengekommen, aber nur Beisitzer und Beisitzerinnen aus den Kreisen der Volkswohlfahrt, Volksbildung und Jugendwohlfahrt. Merkt gut auf, Ihr Filmleute! Hier haben sich Leute zusammengetan, von denen es in den weitaus meisten Fällen feststeht, daß sie Gegner des Films sind und in ihm einen Feind des Volkes erblicken. Selbstverständlich gibt es kein Mittel, solche Zusammenkünfte, in denen auf neue Kampfmittel gegen den Film gesonnen werden soll, zu hintertreiben. Aber wenn man erfährt, daß von den leitenden Persönlichkeiten der Filmprüf- und Filmoberprüfstelle zwei Persönlichkeiten, nämlich Herr Dr. Bulcke selbst und Frl. von Gierke, anwesend waren, so scheint doch hier etwas im Gange zu sein, gegen das vorzugehen notwendig ist. Es sei ausdrücklich festgestellt, daß in jener Sitzung Beisitzer sämtlicher anderen Gruppen nicht anwesend waren. Sie waren nicht mit einer Einladung bedacht. Der ganze Vorgang ist klar. Selbst wenn man sich bemüht, alles Politische auszuschließen, wird man leider doch immer wieder zu dem Ergebnis kommen müssen, daß eine politische Partei hier ihre Hand im Spiele hat. Die rechtsstehenden Kreise sind offenkundige Feinde des Films, und diese Kreise nehmen für sich in Anspruch, die Retter des Volks zu sein. Sie, die das ganze Elend, das über das deutsche Volk hereingebrochen ist, verschuldeten, sie suchen einen Prügelknaben, um die berechtigte Wut des Volkes gegen sich abzulenken. Die Hakenkreuzritter müssen eben ein Feld haben, auf dem sie kämpfen können, ohne daß ihr Blut fließt. Vielleicht beantragen sie, daß die Malteser-Kreuze aus den Vorführungsapparaten entfernt und dafür Hakenkreuze angebracht werden. Es ist nicht angängig, daß amtliche Vertreter Bestrebungen einer bestimmten Kategorie von Beisitzern Interesse entgegenbringen, selbst wenn dieses auch nur ein rein sogenanntes freundliches sein soll. Es ist mit Bestimmtheit zu sagen, daß in diesen Kreisen Minen gegen Film und Kino gelegt werden sollen. Die deutsche Filmindustrie muß mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln darauf hinarbeiten, daß Beschlüsse, die in Geheimversammlungen einzelner Klassen von Beisitzern gefaßt werden, nicht von den leitenden Persönlichkeiten respektiert werden. Wenn der Herr Reichsminister des Innern erklärt hat oder erklären ließ, daß nur solche Personen den Posten als Beisitzer übernehmen dürfen, die nicht prinzipielle Gegner des Films sind, dann muß er auch dafür sorgen, daß die leitenden Persönlichkeiten jede Sonderbestrebung als nicht angängig ablehnen. Sonst erweckt es den Eindruck, als wenn von behördlicher Seite das Legen von Minen unterstützt wird, und dann bleibt der deutschen Filmindustrie nichts weiter übrig, als von ihrer Seite aus Gegenminen zu legen und Minenzerstörer spielen zu lassen.

Berliner Filmneuheiten.

(Uraufführungen.)

Besprochen von unserem ständigen Korrespondenten Ludwig Brauner, Charlottenburg.

Die Berichtswoche brachte diesmal keine Ueberfülle an Erstaufführungen. In den U.-T.'s am Kurfürstendamm und Nollendorfplatz rollt gleichzeitig der von uns in der vorigen Nummer ausführlich gewürdigte Continent-Film:

„Die Furcht vor dem Weibe", ein sechsaktiges Drama nach Motiven des gleichnamigen Romans von Georg Engel, unter der Regie Hanna Henning mit Marija Leiko und Bernd Aldor in den Hauptrollen, ab.

In den Decla-Lichtspielen Unter den Linden interessiert der große Sportfilm „Das Wunder des Schneeschuhs" neben dem Henny-Porten-Lustspiel: „Kohlhiesels Töchter" ein beifallfreudiges Publikum.

Im Marmorhaus amüsiert sich eine zahlreiche Besucherschaft über die recht glücklich gewählte Wiederholung des fünfaktigen Lustspiels von F. Carlsen: „Die Herzogin von Teroba", das Fr. Zelnik zum Regisseur und Lya Mara zur Hauptdarstellerin hat.

Von den Uraufführungen registrieren wir:

„Das Haus in der Dragonergasse". Ein Sittenbild in 5 Akten von Dr. Paul Merzbach. Regie: Richard Oswald. Bauten: Prof. Lhotka. Photographie: Willi Goldberger. Fabrikat: Richard-Oswald-Film. (Richard-Oswald-Lichtspiele.)

Richard Oswald hat mit seinem neuesten Film wieder einen guten Griff getan. Im Gegensatz zum Roman konnte man hier vielleicht von einer Filmnovelle sprechen, die nur einen Ausschnitt gibt, eine Episode aus dem bunten Wirbel des Lebens, in fünf Kapiteln nur ein Kapitel aus dem Schicksalsbuch einer Gruppe von Menschen, die der Zufall in einem Hause zusammenführte. Da ist zunächst ein alter Trottel von Vater, der aus lauter Liebe seinen Sohn zu einem Taugenichts und Tagedieb erzog, ihm Kaffee ans Bett bringt und auf Wunsch die Schnapsflasche reicht. Dann dieser mißratene Sohn selbst, der den ganzen Tag auf der faulen Haut liegt und seine hübsche Schwester, die er wirklich liebt, an einen reichen Mann verkuppeln möchte. Er selbst hat eine Braut, ein Straßenmädchen; die hübsche Schwester ist mit einem Bureauangestellten verlobt. Im selben Haus wohnt ein Zigarrenhändler, Spießer, Genußmensch, Egoist, den seine Frau nach Kräften betrügt. Zur Zeit der Geschehnisse mit einem reichen Junggesellen. Diesen kapert der Bruder für seine Schwester und bringt es soweit, daß er ihr eine elegante Wohnung einrichtet. Den Bräutigam macht er unschädlich, indem er ihm eine Quittungsfälschung einbrockt, die ihm ein Jahr Gefängnis einbringt. Die

Frau des Zigarrenhändlers tröstet er über den Verlust des reichen Freundes, indem er selbst ein Verhältnis mit ihr anfängt, unter der Drohung, ihrem Mann alles zu erzählen, wenn sie sich weigert. Sein Ziel geht nun dahin, daß der reiche Junggeselle seine Schwester heiratet. Als dieser auf seine wiederholten Anfragen aber nur ein zynisches Lächeln hat und der Schwester bald überdrüssig ist, geht er hin und erwürgt ihn. Dann stellt er sich selbst der Polizei.

Das etwas dürftige Manuskript gewinnt unter der Regie Oswalds und wird, getragen von einer hervorragenden Darstellung, zu einem packenden Sittengemälde. Werner Krauß als Taugenichts beherrscht die Szene. Unter der Wucht seiner Darstellung verschwindet seine Umgebung, wird Folie für diese eine mit markanten Strichen herausgearbeitete Gestalt. Krauß legt seine Rolle mit einem Naturalismus hin, der einfach fabelhaft ist. Manchmal setzt er fast zu grelle Lichter auf. Stiernackig, brutal und doch behende und von einer gewissen Gutmütigkeit gibt er mehr einen Zuhälter als einen Tagedieb, der aus Liebe zur Schwester zum Verbrecher wird. Aber wie er das macht, wie er den Hut aufs Ohr setzt, wie er linkisch und doch verschlagen auf sein Ziel lossteuert, daß ist großartig und zeugt von glänzender Beobachtungsgabe. Auch die sämtlichen anderen Rollen waren mit ersten Darstellern besetzt, die Ausgezeichnetes boten. Paul Bild als Zigarrenhändler, Theodor Loos als Bräutigam der Tochter und Eugen Jensen als Junggeselle waren famose Typen, ebenso die Damen Lilly Flohr (die Tochter), Ellen Bargi (die Frau des Zigarrenhändlers), und Aenne Ullstein (die Braut des Sohnes). Der Vater (Edmund Loewe) war im Manuskript verzeichnet und diente lediglich als Staffage.

„Der Hoteldieb mit der vierten Hand". Eine seltsame Begebenheit in 5 Kapiteln. (Mozartsaal-Lichtspiele.)

Dieser Film italienischer Herkunft ist offenbar nur zu dem Zweck geschrieben und inszeniert worden, den vierbeinigen Hauptdarsteller, den klugen Schimpansen Jack in einer Bombenrolle als geschickten Helfer eines verbrecherischen Ehepaares auftreten zu lassen. Die Handlung selbst zeigt verschiedene Gelegenheiten, bei denen das überraschend gut abgerichtete Tierchen von seinen Besitzern benützt wird, um durch lautlose Kletterkunststücke in genau abgepaßten Momenten Eigentümern größerer Geldsummen und Trägern wertvoller Schmucksachen diese zu entwenden. Die raffiniert ausgeklügelte Zusammenarbeit des Trios muß durch die Häufigkeit der Diebstähle in einem und demselben Hotel ihr vorauszusehendes Ende finden. Jack, von seinen Lenkern zum Juwelendiebstahl in einem Fremdenzimmer durch eine Kaminkletterei veranlaßt, hat deutliche Spuren seines Weges hinterlassen, die zur Entdeckung der Tätigkeit des Ehepaares führen. Der entkommende Jack mit dem wertvollen, im Halsband eingenähten Perlenschmuck entfesselt eine wilde Verfolgungsjagd hinter sich, die von der Regie sensationell und abwechslungsreich gestaltet worden ist. Die ganze fünfkapitelige seltsame Begebenheit konzentriert ihr Interesse auf die wirklich mit großem Geschick und offenbar mit sehr viel Geduld zustande gebrachte fabelhafte Spielfähigkeit des vierbeinigen Mitspielers; das Spiel der menschlichen Darsteller dagegen mutete durch die Steifheit und Ausdruckslosigkeit der Rollenträger beinahe grotesk an. In geistige Unkosten haben sich Verfasser und Regie allerdings nicht gestürzt.

„Karo Aß". Amerikanischer Wildwest-Abenteuerfilm in 6 Episoden von zusammen 36 Akten. 1. Episode: „Das Geheimnis der Platin-Mine." 2. Episode: „Dem Tode entrissen." Fabrikat: Unfilman (Universal-Film-Manufactur). Verleih: Monopolfilm der Firma Wilh. Feindt.

Diese 12 Akte, die in $1\frac{1}{2}$ Stunden abrollen, tragen den Stempel der üblichen Wildwest-Filme: ein rasendes Tempo, waghalsige Sensationen, wilde Reiterei und nach Belieben des Regisseurs zusammengehauene, unlogische und unverständliche, ziemlich zusammenhanglose Handlung. Wenn nur die Sensationen knallen, auf Tod und Leben gerauft, geschossen, geritten und gesprungen wird, alles andere ist Nebensache. Was in diesem Punkt geboten wird, ist ja allerdings fabelhaft: Eine wilde Jagd zu Pferde einen steilen Abhang hinunter, Ueberqueren eines Abgrundes auf einer Hängebrücke, die abgehauen wird, Sprung in die Tiefe, Sprung von hohem Felsen in einen See, vom fahrenden Auto auf die Plattform eines fahrenden Eisenbahnzuges und dergl. mehr, wobei die Hauptsensationen von einer Dame ausgeführt werden. Diese Amerikaner reiten wie die Teufel, klettern wie die Affen und schwimmen wie die Ratten. Im übrigen sind sie herzlich schlechte Schauspieler, was ja allerdings bei diesem Filmgenre keine Bedeutung hat. Eine interessante und nicht alltägliche Sensation war der Abschuß und Einschlag eines großkalibrigen Torpedos, dessen Bahn im Wasser man verfolgen konnte, — technisch eine brillante Leistung. Sonst fesselten für Momente einige exotische Landschaften. Aber all die brillanten Einzelleistungen konnten über

die Unlogik und Gedankenarmut der Handlung nicht hinwegtäuschen, über die nur soviel zu sagen ist, daß es sich um eine verschüttete Platinmine handelt, die dem Sohn eines reichen Minenbesitzers gehörte, von diesem in die Luft gesprengt wurde, wobei er selbst den Tod fand, und die nun von der Schwester gesucht wird. Dabei helfen ihr ein treuer Diener und ein Indianer mit seiner Schwester, „Der kleine Bär“ und „das rote Reh“. Von einer Verbrecherbande, die gleichfalls auf die Platinmine reflektiert, wird das kuragierte junge Mädchen x-Mal verfolgt, gefangen genommen; sie entkommt, stürzt sich von neuem in Gefahr und so weiter im Kreise herum.

Die einzelnen Szenen folgen oft blitzschnell aufeinander und sind zudem so stark beschnitten, daß ein Verständnis unmöglich ist.

ooooooo

Kurbelreife Neuerscheinungen.

Fertiggestellte Neuheiten finden an dieser Stelle eine kritische Besprechung zur Orientierung unserer Leser über Inhalt, Ausführung und Wirksamkeit. Berliner Berichterstatter für diese Rubrik: Ludwig Brauner, Charlottenburg, Kaiserin-Augusta-Allee 85. Telephon: Amt Wilhelm 7990.

„Erzgauner“. Detektivfilm in fünf Akten. Regie: Bruno Eichgrün. Photographie: Marius Holdt. Innenarchitektur: Fritz Seyffert. Fabrikat: Althoff & Co.

Der Film bringt neue Abenteuer des Detektivs Nic Carter, in denen eine Bande von Erzgaunern zunächst dem Detektiv über zu sein scheint, schließlich aber doch die Gerechtigkeit siegt. Es handelt sich um den Diebstahl eines kostbaren blauen Diamanten, der von dem Angestellten eines Neuyorker Juweliers aus Holland geholt werden soll. Zur Sicherheit gibt man ihm den Detektiv Nic Carter mit. Auf dem Dampfer machen sie die Bekanntschaft einer sehr hübschen, jungen Dame, die es versteht, den Angestellten Murfi in ihre Netze zu locken. Nic Carter ist wachsam und erwischt auch eines Abends die junge Dame, wie sie aus Murfis Kabine huscht. Er sagt ihr den Diebstahl auf den Kopf zu. Sie gesteht beschämt ein und händigt ihm den Diamanten wieder aus. Aber Nic Carter triumphiert zu früh, denn was die schlaue Betrügerin ihm übergab, war nur eine gute Imitation. Da der Betrug erst bei der Ueberreichung des Steines an den Juwelier bemerkt wurde, ist die Schöne inzwischen entwischt. Murfi verliert seine Stellung, macht sich aber nichts daraus, denn er entpuppt sich als Helfer bei dem Betrug. In einer Schenke findet er Alida wieder, während Nic Carter vergeblich ihre Spur sucht. Da hört Murfi eines Tages, daß er auf dem Landsitz eines ihm bekannten Amerikaners, dessen Tochter sich für ihn interessiert, dem Detektiv begegnen soll, der, wie er, dort zur Jagd geladen ist. Er beschließt, ihn zu vernichten. Der Zufall führt ihm in einem Kabarett einen alten Bekannten, einen Verwandlungskünstler zu. Während dieser als Nic Carter verkleidet auf die Jagd fährt, wird der richtige De-

tektiv in eine Falle gelockt. Es gelingt ihm aber sich durch ein Ofenrohr mit einem Schornsteinfeger zu verständigen, der die Polizei herbeiholt und ihn befreit. Er eilt nun in Begleitung mehrerer Polizisten nach dem Landsitz des Amerikaners und findet dort die Gauner, die er entlarvt und ihrer gerechten Strafe zuführt.

Die Handlung ist im allgemeinen logischer als sonst in diesem Filmgenre üblich, und findet eine angemessene, verständnisvolle Darstellung. Bruno Eichgrün spielt wieder den Detektiv, Kurt Keller-Nebri und Mabel May-Young das Verbrecherpaar. In kleineren Rollen sind beschäftigt Ferdinand Robert als Juwelier, Fritz Kampers, Nella Retzlay und Hans Wallner.

„Mysterium". Ein Filmroman in fünf Kapiteln verfaßt und inszeniert von Martin Berger. Spielleiter Marc Marion. Bauten: Walter Stephan. Fabrikat: B.-Z. Film-G. m. b. H., Berlin.

Die B.-Z.-Film-Gesellschaft bringt ihren zweiten chiromantischen Film heraus. Erfreulicherweise tritt die Chiromantie an sich diesmal etwas mehr in den Hintergrund, ist nicht mehr alleiniger Zweck des Films, sondern nur mehr Mittel zum Zweck, ein lose verbindendes Glied in der Kette der Handlung. Sie tritt nicht mehr so selbstbewußt und von ihrer Unfehlbarkeit überzeugt auf. Das ist wünschenswert, wenn derartige Filme überhaupt eine Existenzberechtigung haben sollen.

Der Inhalt ist in Kürze folgender: Der Sohn eines Schmiedes findet auf der Wanderschaft eine Tasche mit Geld, die aus dem Wagen des Erbprinzen herausfiel. Er nimmt daraus ein Bündel Banknoten. Den Rest läßt er liegen. Der Kammerherr des Erbprinzen kehrt sofort um als der Verlust bemerkbar wird und findet die Tasche glücklich wieder. Der Verlust wird bemerkt, aber leicht verschmerzt. Während der Wanderbursche seine Lehrzeit durchmacht, heimkehrt, einen eigenen Herd gründet und rastlos spart, um seinen Fund dereinst mit Zinseszinsen zurückgeben zu können, spinnt sich bei Hof eine Intrige an. Da der ehemalige Kammerherr des Erbprinzen und spätere Minister die Liebe einer Sängerin verschmäht, bringt diese aus Rache fertig, ihn des Diebstahls der seinerzeit fehlenden Summe zu verdächtigen. Er wird seiner Aemter enthoben und wandert ins Gefängnis. Durch Zufall gelangt ein Arzt und Chiromant zur Kenntnis der Geschichte und kann vermittelnd eingreifen. Der Schmied kann seine Schuld bezahlen, der im Kerker schmachtende Minister wird seiner Familie wiedergegeben und die intrigante Sängerin erhält ihren wohlverdienten Lohn, indem sie eines gewaltsamen Todes stirbt.

Der Titel des Films ist nicht sehr geschickt gewählt. Er ist in Wahrheit das, was der Film sein soll, ein Mysterium, da er mit dem Inhalt des Films so gut wie nichts zu tun hat. Die Regie Ludwig Bergers ist gut, ebenso das Spiel einzelner Darsteller, unter denen Carl Bernhardt, Friedrich Degener, Emena Debner, Günter Zobel, Fürstin v. Tumanoff und Dr. Wladimir Enders zu nennen sind. Sehr reizvoll sind in der etwas lang geratenen Exposition die landschaftlichen Bilder aus Rudolstadt und Umgebung, die mit liebevoller Sorgfalt und Sinn für Naturschönheiten ausgewählt wurden.

L. B.

Vom Film des Auslandes.

C. M. Bardorf, Berlin.

Die jüngsten Erzeugnisse der französischen Filmindustrie sind aus dem Vollen geschöpft. Allen voran Roger Dessort mit seinem „Marouf", einem orientalischen Film, der alle Reize, welche die Märchen von „Tausend und einer Nacht" internationales Gemeingut werden ließen, aufweist; der bei vollendeter Beherrschung der Technik die durch den Film gebotenen Möglichkeiten mit geradezu erstaunlich leichter Hand ausnutzt. Marouf bildet ein Werk eigener Art, er wird Schule machen, aber wohl kaum in seinen Schönheiten und Vorzügen von heute zu morgen erreicht oder übertroffen werden.

Marouf, ein mit bösem Ehegespons gesegnetes Flickschusterlein, erleidet mit dem Schiff, mit dem er den Quälereien der boshaften Fatme entrinnt, Schiffbruch, wird verschlagen und erwacht eines Tages bei Ali, einem Genossen seiner Kindheitstage. Ali hat der Zufall reich gemacht. Er lieh seinem Nachbar einst ein Fischnetz, wofür ihm dieser dankbaren Gemütes einen großen Fisch verehrte. Ein in dessen Magen gefundener Brillant macht ihn zum reichen Mann. Ali läßt Marouf herrliche Tage verleben, will aber noch mehr tun und aus dem einstigen Flickschusterlein etwas ganz Besonderes machen. Betrieb-

samer Natur, entwirft er für Marouf einen Operationsplan. Marouf muß vor den Ersten des Landes auf edelstem Roß paradieren, und wird als Besitzer von Karawanen und sonstigem Begehrenswerten deklariert. Der vorübergehende Hofnarr des an chronischer Geldknappheit leidenden Sultans hört von den Reichtümern Maroufs und gibt seinem hohen Herrn gebührendermaßen einen Tip. Marouf wird zu Hofe geladen, darf dem Sultan von seinen unermeßlichen, mit einer Karawane demnächst eintreffenden Schätzen berichten und erhält die Tochter des in Geldnot befindlichen Herrschers zur Frau. Der Gegenwert muß geschaffen werden. Marouf entdeckt seiner jungen Frau sein Unvermögen, erregt aber keineswegs ihren Zorn, sondern zieht mit ihrem Einverständnis seiner erdichteten Karawane entgegen. Sie vereinbaren, daß er nach einiger Zeit mit der Erklärung zurück kommen soll, daß die Karawane Räubern in die Hände gefallen ist.

Marouf nimmt bei einem Beduinen Rast. Während dieser ihm eine Mahlzeit bereitet, macht er sich an einem Pflug zu schaffen, stolpert aber dabei gegen einen großen Stein, entfernt diesen und entdeckt einen Gang, der ihn in eine alte, verlassene Stadt führt. Dort findet er einen redebegabten Zauberstab, der sich ihm entgegenkommend als das „Genie“ vorstellt, dessen Besitzer sich alles untertan machen kann. Also eine Sache, die ihn aus aller Not befreit. Er zeigt sich dem Beduinen erkenntlich und begibt sich zum Sultan zurück, um das zu sein, was er vorher fälschlich zu sein behauptet hat.

In seinem Glückstaumel plaudert er trunken sein Geheimnis vor dem Großvesier und dessen heimtückischem Sohn Hassan aus. Hassan, der ihm die Sultanstochter neidet, setzt sich in Besitz des Zauberstabes und benutzt ihn, um über Marouf schleunigst das Todesurteil vollziehen zu lassen. Schon soll ihn der Todesstoß treffen, da gelingt es dem ihm wohlgesinnten Hofnarren, Hassan des Zauberstabes zu berauben. Marouf ist gerettet, und der Bösewicht Hassan muß nunmehr sein Leben lassen. Marouf, Sultanstochter und Sultan wurden glücklich, so glücklich, wie es nur im Märchen möglich ist. Um all das der Zauber des Orients in aller seiner Pracht. Bilder unerhörter Schönheit und Darsteller, wie der jüngere Signoret als Marouf, als weitere Darsteller die Laroze, die beiden Dessats und andere große Namen der französischen Bühne.

Bilder aus dem Süden bringen zur Rosenzeit Maurice Chaillot und Alexander Ryder nach einem Drama von G. Dumester unter dem Titel „Die Rose von Nizza“. In einem Blumenkorso von Nizza und Cannes tritt uns eine Lust in Schönheit zu leben entgegen, wie sie nur die farbenfrohe Renaissance gekannt hat. Wunderbare Stimmung und unvergleichlich schöne Lichteffekte in einem Fischfang bei Fackellicht. An Darstellern ein Aufgebot einziger Art des Svenskastar Hedquist, Therese Kolb von der Comédie française, Renée Carl, Suzanne Delvé usw.

Ueber einen anderen großen französischen Film, die Bearbeitung Albert Capellanis von Victor Hugos „Quatre-vingt-treize“ mit Henry Krauss und der Barbier-Krauss, Paul Capellani, Garnier und Dorival demnächst.

Im englischen Menu nehmen ausländische Gerichte, vorzugsweise amerikanischer, daneben auch italienischer, schwedischer und französischer Herkunft einen größeren Raum ein, als es bei der ausgesprochenen Vorliebe der Britten für die heimische Küche zu erwarten wäre. Die von langer Hand getätigten Verträge erklären den Widerspruch. Die Hartnäckigkeit, mit der man dem Unwesen der Blockbuchungen zu Leibe geht, dürfte über kurz oder lang ein total verändertes Bild projizieren. Die heimische Erzeugung rechnet mit dem kommenden Umschlag und arbeitet soweit auf Vorrat, als es die finanziellen Mittel gestatten. Wird die Spreu vom Weizen gesondert, dürfte jedoch verschiedenem zu geringe Durchschlagskraft für den Wettbewerb innewohnen.

Stoll brachte einen historischen Film „A Gentleman of France“ heraus, der innerlich und äußerlich nichts mit geschichtlicher Wahrheit zu tun hat. Das von William J. Elliot geschriebene Szenarium windet um Ludwig XIV., Heinrich von Navarra und den großen Turenne eine etwas rührselige Handlung, in der ein einhändiger Ritter um einer Jungfrau Willen Heldentaten — „Sieben auf einen Schlag“ — vollbringt, in Not-Fährnis gerät, aber Ende gut, alles gut, die Errettete als Lohn seiner Tapferkeit heimführen darf. Maurice Elvey hat in der Ausstattung nicht geknausert, landschaftlich anziehender Hintergrund und gute Photographie verleihen der Arbeit einige nicht zu leugnende Meriten. Nach „A Gentleman of France“ brachte Stoll „Great Heart“ mit einem Szenarium von Ethel M. Dell und „The Broken Road“ mit Szenarium von A. E. Mason heraus. Die Spielleitung lag bei ersterem in Händen von George Ridgewell, bei letzterem besorgte sie der Franzose René Plaisetty. Es soll unter Stolls neueren Filmen der beste sein.

Ein großes Arbeitsprogramm hat Butchers Film Service aufgestellt. Von einer Serie von Super-Filmen harren nicht weniger als sechs Werke bekannter und berühmter Autoren der Versilberung, unter diesen „A Man's shadow“ (Eines Mannes Schatten) von Robert Buchanan, „Hard Cash“ (Kurante Münze) von Charles Reade, „Stella“ von Sir H. Rider Haggard, „Daniel Deronda“ von George Eliot, welcher am 13. Mai im Londoner Pavillon seine Uraufführung erlebte. Die Spielleitung führte Walter C. Rowden, in den ersten Rollen Reginald Fox, Dorothy Fane und Oliva Brook. Der der viktorianischen Periode entlehnte Stoff ist für den Film reichlich spröde und lohnt die aufgewandte Mühe kaum. Einige in Venedig gedrehte Szenen bilden seine besondere Attraktion.

Mit der Einschaltung derartiger Attraktionen hat es aber immer etwas auf sich, sie sprechen nicht für die volle Ueberzeugung des Herstellers, ohne sie etwas von dauerndem Wert zu schaffen. — In ihrem losen Zusammenhang, in der Episodenhaftigkeit, erwecken sie Mißtrauen.

Alliance Film Corporation brachte im Mai den Film „The Door that has no key“ (Die Tür ohne Schlüssel) nach dem vielgelesenen Werk Cosmo Camiltons heraus, dem ein Boxkampf im National Sporting Club und eine „ganz London“ interessierende Ehescheidungsverhandlung geschickt erhöhte Zugkraft verleihen sollen. Für den englischen Geschmack ein entschieden richtiges Kalkul, für den Export jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach ein kleinerer Koeffizient. Sein Hersteller, Frank Crane, hat die Rollen mit besten Kräften, mit George Relph, Betty Faire, Evelyn Brent, Wilfried Seagram und Olive Sloane besetzt. Amerika, welches „Carnival“ sehr gut aufnahm, dürfte auch diesem Film Interesse entgegenbringen, ebenso wird er in Deutschland seine Freunde finden.

Deutschlands Groß-Eisenindustrie und Großstation Nauen im Film.

Die Kulturabteilung der Ufa zeigte in einer Pressevorführung vor geladenem Publikum ihre neuesten technischen Filme. Beide Schöpfungen, die im Direktionsvorführungsraum des Ufa-Hauses zum ersten Male der Oeffentlichkeit gezeigt wurden, interessierten lebhaft und fanden den ungeteilten Beifall der Zuhörer bezw. Zuseherschaft.

Der erste dieser Filme trägt den Titel:

Groß-Eisenindustrie, bearbeitet und wissenschaftlich erläutert durch Professor Dr. Kessner von der Technischen Hochschule zu Charlottenburg.

In systematischem Aufbau bringt dieser Film eine eingehende Darstellung der Förderung der Eisenerze und ihrer Verhüttung. Nachdem wir der Füllung des Hochofens beigewohnt haben, werden wir im Filmbilde in das Gießhaus geführt und sehen, wie im Sand die Formen für die Gußstücke hergestellt werden. Wenn diese Vorbereitungen getroffen sind, so kann der „Abstich" des Hochofens beginnen. Das flüssige Metall ergießt sich durch eine Rinne in das Gießhaus und findet in den Sandformen sein Bett. Durch Ueberschüttung von Wasser wird die Erkaltung des Eisens herbeigeführt. Nachdem das flüssige Eisen den Hochofen verlassen hat, wird an einer anderen Stelle desselben die Schlacke, die ebenfalls flüssig ist, durch Abstechen aus dem Hochofen herausgelassen. Während man diese früher als lästiges Abfallprodukt des Hochofenprozesses betrachtete, hat uns die Not der Zeit gelehrt, auch diese Rückstände bei der Verhüttung des Eisens zu verwerten. Die Schlacke wird nach dem Erkalten in großen Trommeln gemahlen und bildet jetzt ein wertvolles Material zur Herstellung von Bausteinen, die bei Siedlungsbauten nunmehr Verwendung finden können. Wo die Photographie versagt, sind zum besseren Verständnis der technischen Vorgänge eine Reihe von Trickzeichnungen (Hochofen) eingeschaltet.

Der zweite Film heißt:

Die Großstation Nauen im Weltverkehr, bearbeitet und wissenschaftlich erläutert durch Oberingenieur Nairz von der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie m. b. H.

Während der erste Film in gemeinverständlicher, durchaus anschaulicher Form einen Eindruck gibt von derjenigen Industrie, die Deutschlands wirtschaftliche Basis bildet, führt uns das zweite Filmwerk ein in die Wunder der drahtlosen Telegraphie. Durch diese Technik gelang dem Menschengeiste bis zu einem Grade die Ueberwindung von Raum und Zeit. Mit ihrer Hilfe wurde es möglich, während des Krieges die Blockade unserer Feinde wirksam zu durchbrechen. Die drahtlose Telegraphie endlich wird es ermöglichen, Zerstörungen, die unsere Feinde durch die im Versailler Vertrag festgelegte Enteignung der deutschen Ueberseekabel gegen Deutschlands Wirtschaftskraft zu führen beabsichtigten, wenigstens zu einem Teil zu paralysieren. Im Film wird uns der Gang eines Tele

gramms vorgeführt das im Bureau einer Berliner Bank niedergeschrieben, auf dem nächsten besten Postamt aufgegeben und über das Haupttelegraphenamt nach Nauen weitergeleitet worden ist. Wir lernen dann die Einrichtung der Großstation Nauen kennen, die mit der Antennenleistung von 400 K W. die in Morsebuchstaben nach dem Wortlaut des Telegramms gekleideten elektrischen Wellen in den Raum hinausstrahlt. Die Empfangsanlage in Amerika mit einer Rahmenantenne und den modernen Verstärkereinrichtungen ausgerüstet, nimmt das Telegramm auf und gibt es an den Empfänger weiter, der es eine Stunde nach der Aufgabe in Berlin erhält. Auch dieser Film ist mit zahlreichen Trickzeichnungen versehen, die das theoretische Verständnis der schwierigen technischen Vorgänge wesentlich erleichtern. Ein Triumph der Technik!

Zu beiden Filmen wurden wissenschaftliche Begleitvorträge gehalten, und zwar zum ersten durch den Bearbeiter selbst, Professor Keßner. Zum zweiten Film sprach Dr. Verch von der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie, in Vertretung des Bearbeiters.

Es ist zu wünschen, daß diese dankenswerten Arbeiten der Kulturabteilung in die weitesten Kreise dringen und Verständnis verbreiten helfen für die Bedeutung, die die technische Idee für den Wiederaufbau unserer zerstörten Volkswirtschaft besitzt. Einen gangbaren Weg dafür dürfte ein gut geleiteter Vortragsdienst bieten.

∞∞∞∞∞∞∞



Berlin. --ss.

Erhöhung des Schweizer Zolltarifs für Filme. Der Schweizer Bundesrat hat einen neuen Zolltarif beschlossen, der am 1. Juli 1921 in Kraft tritt. Der neue Zolltarif enthält auch eine nicht unerhebliche Erhöhung des Filmzolls, der bisher 30 Frans pro 100 kg betrug, und zwar gleichviel, ob belichteter oder unbelichteter Film. Der neue Zolltarif setzt jedoch einen Zoll von 60 Francs pro 100 kg für belichtete, u. von 30 Francs pro 100 kg für unbelichtete Filme fest.



Warnung. Uns geht folgende Mitteilung zu: Ein angeblicher Schauspieler Wilhelm Dewarenne sucht Erwerbslose zu Filmaufnahmen zu engagieren und stützt sich hierbei auf angebliche Aufträge von Firmen. So hat er in Neubabelsberg 700 Erwerbslose für die „Treumann-Larsen-Film-G. m. b. H." engagieren wollen. Als jedoch die Erwerbslosenfürsorge in Nowawes die Forderung stellte, daß die Auszahlung des Honorars durch sie bzw. daß dessen Hinterlegung bei ihr erfolgen solle, ist der Schauspieler nicht mehr wiedergekommen. Die Sache ist bereits in den Händen der Kriminalpolizei, denn die „Treumann-Larsen-G. m. b. H." hat Dewarenne keinerlei Auftrag erteilt. Die Fabrikanten und die Schauspieler sind daher vor Verhandlungen mit letzterem zu warnen. Filmschauspieler sind nur im „Clou" zu engagieren und stehen dort in reichem Maße zur Verfügung.



Herr Karl Treumann (Treumann-Larsen-Film-G. m. b. H.) ist auf Vorschlag der „Vereinigung deutscher Filmfabrikanten E. V." vom Reichsminister des Innern zum Beisitzer der Filmprüfstelle Berlin ernannt worden.

Ein Protest. Sämtliche Arbeitgeberbeisitzer der Kammer 70 des Schlichtungsausschusses Groß-Berlin haben der Geschäftsführung des Ausschusses die Erklärung unterbreitet, daß sie „im Hinblick auf die entwürdigenden Vorgänge in der Sitzung der Kammer 70 des Schlichtungsausschusses Groß-Berlin, vom 16. Juni 1921, es ablehnten, fürderhin noch an einer Sitzung teilzunehmen, in welcher die Herren Gewerkschaftsangestellter Duhnke, Kinovorführer Schneckenhaus und Kinovorführer Schweng als Arbeitnehmerbeisitzer mitwirken". Die Angelegenheit ist auch bereits dem zuständigen Minister unterbreitet worden. Bekanntlich haben die Arbeitnehmerbeisitzer der Kammer 70, eben jene drei Herren, einen Beschluß gefaßt, durch den sie eine Geldstrafe von je 50,-- Mark über die Arbeitgeberbeisitzer Dr. Friedmann, Zoch und Förster verhängen zu können geglaubt haben. Beschwerde gegen diesen Beschluß ist beim Demobilmachungskommissar eingelegt worden.



Der Film in der amtlichen Statistik. Die „Vereinigung deutscher Filmfabrikanten E. V." hat an das Statistische Reichsamt den Antrag gestellt, in den statistischen Nachweisungen fortan belichteten und unbelichteten Kinofilm als selbständige Position führen zu wollen. In den statistischen Nachweisen des Reichs erscheinen nämlich belichteter und unbelichteter Kinofilm nicht als selbständige Position, sondern innerhalb der Gruppe „Waren aus Zellhorn".



Filmbörse kontra Filmbörse. Eine Versammlung des „Zentralverband der Film- und Kinoangehörigen" beschäftigte sich mit den Verhältnissen der Komparserie und der städtischen „Filmbörse" im „Clou". Die Unternehmer der sogenannten „Colosseum"-Börse suchen mit allen Mitteln ihr Unternehmen fortzusetzen, an das die Besucher des „Colosseums" bekanntlich eine nicht unerhebliche Gebühr abzuführen haben. Die Versammlung hat die Abberufung der „Colosseum"-Börse-Vertreter Bieder, von Horn und Radecke aus dem Kuratorium der städtischen Filmbörse beschlossen. Die Herren haben erneut ihren Austritt aus dem „Zentralverbande" erklärt, womit sie jedoch ein gegen sie bereits eingeleitetes Ausschließungsverfahren nicht aufhalten können.

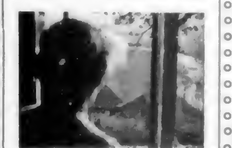


Nationalfilm-Aktiengesellschaft. In der außerordentlichen Generalversammlung wurde beschlossen, das Aktienkapital durch Ausgabe von 14 Millionen Mark Stammaktien und 1 Million Mark Vorzugsaktien mit Dividendenberechtigung vom 1. Juli 1921 auf insgesamt 20 Millionen Mark zu erhöhen. Die neuen Aktien, mit Ausnahme von 1 Million Mark Stammaktien, die zur Verfügung der Verwaltung verbleiben, sind von einem Konsortium unter Führung des Bankhauses Sachs, Warschauer & Co., Kommanditgesellschaft, Berlin NW 7, Unter den Linden 54—55, fest übernommen und begeben worden. Den alten Aktionären werden hiervon zweieinhalb Millionen Mark Aktien im Verhältnis von 2:1 zum Kurse von 130% mit Dividendenberechtigung vom 1. Juli 1921 zum Bezuge angeboten. Es wurde ferner beschlossen, den Namen „National-Film-Aktiengesellschaft für künstlerische Lichtspiele" in „National-Film-Aktiengesellschaft" abzuändern. Im Hinblick auf die bereits teilweise wieder aufgenommene und in naher Zukunft weiter zu erwartende Wiederherstellung der internationalen Beziehungen der deutschen Filmindustrie, hält es die Gesellschaft, die bereits jetzt im Ausland eigene Verleihfilialen unterhält, nunmehr für geboten, ihren Geschäftsbereich durch Angliederung der Fabriken von Filmen zu vervollständigen. Zu diesem Zwecke wird sie die bisherige reine

















Mysterium

Ein Filmroman in 5 Kapiteln

Verfaßt und inszeniert von

MARTIN BERGER

In den Hauptrollen:
Wladimir Enders ⌔ Carl Bernhardt ⌔ Selma Debener Friedrich Degener ⌔ Fürstin von Tumanoff ⌔ Harry Depénau ⌔ Frau E. Arnold Ed. Heuberger ⌔ Grete Dressler . Marianne Stannior

B.-Z.-FILM G. M. B. H.
Film-Vertrieb und Fabrikation
Berlin SW 48, Wilhelmstraße 29
Fernsprecher: Kurfürst 3996
Telegr.-Adresse: B.-Z-Film

















DIE AMERIKANISCHE PRESSE über LUBITSCH's



Anna Boleyn — DECEPTION



NEW YORK SUN and HERALD

18. 4. 21.

„Deception“ ist großartig, glanzvoll aufgemacht mit seinen Kostümen und verschwenderischen Bühnenbauten aus der Tudorzeit und doch so außerordentlich lebendig, daß es niemals von dem Schwergewicht der Szenerie erdrückt wird. Das Auge wird durch die Inszenierung gefesselt, alte Schlösser, bezaubernde Ausblicke auf grüne Rasenflächen, Ballspiele von Damen und Herren, wundervolle königliche Prozessionen, ein aufregendes Turnier, ein malerisches Frühlingsfest auf dem Wasser, das zehnmal mehr Anziehungskraft hat als jede Vorführung in einem Variété, in bildhaften Massenszenen wirkt sich der Zusammenprall bewaffneter Massen aus. Die Darsteller sind alle erstklassig und von einer letzten Vollkommenheit in der Mischung des Dramatischen mit dem Bildhaften „Deception“ ist die höchste Wirkung der Cinemas.

NEW YORK SUN and HERALD

„Deception“, eine der bedeutendsten Filmschöpfungen dieses Jahres, erlebte diese Woche im Rivoli-Theater seine Erst-Aufführung. Emil Jannings, der Darsteller des Königs, schuf eine Gestalt, wie aus der Geschichte herausgeschnitten, mit einer Mischung von plumper Zärtlichkeit, Ausschweifung und Brutalität. „Deception“ ist ein Werk des gleichen Künstlers, welcher „Passion“ hergestellt hat, des Regisseurs Ernst Lubitsch.

EVENING POST

18. 4. 21.

So ist es doch Deutschland und nicht England, das uns ein reich und schön beleuchtetes Blatt der englischen Geschichte herüberschickt, in welchem uns die tragische Geschichte der Anna Boleyn und Heinrich des Achten erzählt wird. Wir haben den Deutschen hierfür zu danken und ihnen für die am besten komponierte, zwingendste und wirklichkeitstreueste Dramatisierung Glück zu wünschen, die unserem Lande im Film bisher geschenkt wurde. Das Chronologische ist natürlich ganz gehörig aus der Ferne angesehen, aber es ist unwichtiger, geschichtliche Daten zu beachten, als den Geist der Zeit falsch darzustellen und von dieser Sünde sind Ernst Lubitsch und seine Mitarbeiter, soweit ein Laie urteilen kann, freizusprechen. Vor allen Dingen gibt der Film eine bemerkenswert getreue Wiedergabe der Architektur aus der Tudorzeit Englands. .

Um das Spiel Emil Jannings richtig zu bewerten, muß man sich Mühe geben, nicht zu viel zu sagen. Kaum einer unter Tausend hat vor der Camera eine solche Kunst der Darstellung.

EVENING MAIL

„Deception“. Mit diesem Film hat Ernst Lubitsch, dessen Regie von „Passion“ bereits überall besprochen wurde, einen weiteren glänzenden Erfolg zu verzeichnen. Mit Unterstützung von zweien der ersten dramatischen Darsteller Europas, Emil Jannings und Henny Porten. Jannings ist die lebende Erfüllung dessen, wie die Geschichte das Bild dieses derben Herrschers mit seinen Liebschaften gezeichnet hat.

THE MORNING TELEGRAPH

Mr. Lubitsch hat so großartige Werke geschaffen, daß es sehr bedauerlich ist, daß er ein Deutscher, kein Amerikaner ist. Lubitsch macht Geschichte lebendig und bringt tote und vergangene Gestalten zum Leben. Es gab für alle, die „Deception" gesehen haben, nur einen Grund zur Unzufriedenheit: nämlich, daß der Film so schnell zu Ende war. Die meisten Besucher des Rivoli-Theaters wären glücklich gewesen, wenn Lubitsch weiter gearbeitet und auch den Rest der englischen Geschichte verfilmt hätte.

WID'S DAILY

Von Anfang bis Ende hält das Werk die Aufmerksamkeit gefangen und steigert in seiner Entwicklung bis zum Abschluß das Interesse des Zuschauers. Das mag in Anbetracht der Länge des Werkes überraschend erscheinen. Die Regie von „Deception" ist wirklich von höchster Qualität, und wie man sie auch betrachtet — sie scheint fast fehlerlos zu sein. Die Führung der Schauspieler, die Haltung der Szenerie und besonders die Art, wie die Massenszenen aufgefaßt sind, ist ausgezeichnet. Es ist in jeder Beziehung ein gewaltiges Werk. Zahlreich und kostbar sind die Bauten, die Kostüme sind prachtvoll, und es scheint uns nicht übertrieben, wenn wir sagen, daß „Deception" zwei der besten Film-Darsteller enthält, die wir je gesehen haben. Emil Jannings als Heinrich VIII. ist ein vollendeter Darsteller und Henny Porten als Anna Boleyn ist absolut überzeugend.

MOTION PICTURE NEWS

Ernst Lubitsch hat uns mit „Deception" ein Drama gegeben, welches unweigerlich eine der größten Errungenschaften des Films ist. „Deception" ist geschichtlich korrekt. Lubitsch hat die Tudorzeit mit der ganzen Gründlichkeit und liebevollen Hingabe für Kleinarbeit, die seine Rasse ausgezeichnet, wiedergegeben. Es ist ihm gelungen, uns Zeit und Umgebung vergessen zu machen und uns zu mitwirkenden Gestalten aus Heinrich VIII Zeit werden zu lassen. Die beste schauspielerische Leistung im Film ist aus Deutschland gekommen. Emil Jannings hat den Geist dieses Charakters in einer erstaunlichen Weise erfaßt. „Deception" ist ein Meisterwerk

THE GLOBE

Vom Standpunkte des Film-Produzenten ist „Deception" das vollkommenste Werk seiner Art, das wir gesehen haben. Es wirkt wie eine Bilderfolge von Holbein mit einer Mischung von Intrigen, Größe und überwältigender Pracht. Wie in „Passion" ist das Spiel der Einzeldarsteller im Vordergrund wundervoll mit den Gestalten verwoben, die sie umgeben, und als Hintergrund wirkt das England des 16. Jahrhunderts, der das Werk zu einer Meisterleistung von Regie und Photographie macht.

Fabrikations-Gesellschaft, deren Produktion sie vertrieben hat. nämlich die „National-Film-Aktiengesellschaft", sowie die ihr gleichfalls nahestehende „Neutral-Film-G. m. b. H." sich angliedern. Wie der Vorstand mitteilt, erwartet man durch diese Angliederung von Filmfabriken, welche die Gesellschaft nunmehr in die Lage versetzt, einen Teil ihres eigenen Bedarfes selbst herzustellen, eine wesentliche Verstärkung ihrer Position. Ueber das am 30. Juni ablaufende Geschäftsjahr teilt die Verwaltung mit, daß mit einer Dividende in Höhe des Vorjahres (12%) voraussichtlich gerechnet werden kann. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr werden gleichfalls befriedigend beurteilt, da bereits ein erheblicher Auftragsbestand vorliegt. Herr Direktor Alfred Duskes von der „Neutral-Film-G. m. b. H." wurde zum weiteren Vorstandsmitglied der Gesellschaft ernannt.



Terra-Film-Aktiengesellschaft. In der außerordentlichen Generalversammlung der Terra-Film-Aktiengesellschaft vom 18. Juni 1921 wurde gemäß der Tagesordnung ein Zusatz zu § 22 der Satzung getroffen, dergestalt, daß die jungen Aktien ab 1. April dieses Jahres dividendenberechtigt sind. Es fanden Zuwahlen zum Aufsichtsrat statt. Es wurden neu gewählt: Dr. Eduard Nelken, Direktor der Allgemeinen Depositenbank, Berlin, I. Hellmann, Direktor der Kolonialbank-Aktiengesellschaft, Berlin, Großkaufmann Paul Herzberg, Köln, Kaufmann S. E. Gompen, Amsterdam und Kaufmann Artur Drucker, Wien. Der Aufsichtsrat besteht ferner aus folgenden Herren: Rechtsanwalt I. Goldstein, Berlin, Vorsitzender, Louis Hagen, Mitinhaber der Firma Wien, Levy & Co., Berlin, stellvertretender Vorsitzender, Lothar Stark, Berlin, Dr. phil. Kupferberg, Berlin und Direktor Alex Wolff, Berlin.



Atlantic-Film. Die Aufnahmen des zweiten Films der „Desperado-Serie" „Der Mord in der Nacht" von Edmund Ede haben begonnen. Die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen: Carmen Ila und Lilli Dominici, und den Herren: Bruno Ziener, Max Grünberg, Martin Wolfgang, Fred Immler, Walter Wolfram, Iwan Bulcteff und Fritz Beckmann. Siegfried Dessauer führt die Regie.



Rex-Film. „Grausige Nächte". Ein Film. Fünf Akte heißt der neue soeben fertiggestellte Film. Das Manuskript stammt von C. Mayer. Lupu Pick führt die Regie, die Hauptrolle spielt Edith Posca. Ferner wirken mit: Alfred Abel, Arnold Korff, Adele Sandrock, Paula Eberty und Paul Walter. Seiner eigenartigen Lichteffekte wegen wurde der Film zum größten Teil nachts aufgenommen.



Filmhaus Bruckmann & Co. Die Firma bringt als nächste Neuerscheinung ihres großen internationalen Verleihprogramms den italienischen Riesensensationsfilm „Maciste, der Mann des Schreckens". In fünf außergewöhnlich spannenden Akten führt der bekannte italienische Darsteller Maciste, der auch der stärkste Mann der Welt genannt wird, eine Fülle atemraubender Sensationen im Rahmen einer äußerst dramatischen Handlung aus. Der Film wurde von fast allen großen und größeren Theatern Deutschlands bereits zur Aufführung erworben.



Micco-Film. Die Uraufführung des Films „Der Graf von Cagliostro" im Renaissance-Theater in Budapest gestaltete sich zu einem in Ungarn noch nicht erlebten Erfolg. Da man dem deutschen Film in Ungarn nach der Revolution nicht sehr günstig gegenübergestanden hatte, ist es um so mehr hervorzuheben, daß die Uraufführung von „Cagliostro" zu einem gesellschaftlichen Ereignis wurde. Der ungarische Reichsverweser Horty, die Erzherzöge Josef und Albrecht, der Ministerpräsident und sämtliche Minister waren anwesend. Reinhold Schünzel hielt auf Wunsch eine Ansprache über den Film, die mit herzlichem Beifall aufgenommen wurde. Die Innenaufnahmen im Schloß Schönbrunn und die historische Wagenfahrt vor dem Schloß lösten andauernde Ovationen aus. Für die deutsche Filmindustrie im Ausland ist der Erfolg von „Cagliostro" in Budapest von neuer großer Bedeutung.



Corona-Film (Terra-Konzern). Die Firma bringt einen modernen U-Boot-Seeräuber-Film heraus. Das Manuskript stammt von B. E. Lüthge und Urban Gad und heißt „Der Riesenhai". Die Regie führt Urban Gad. Für die Hauptrollen sind Otto Gebühr und Emmi Denner verpflichtet. Ein neutraler Staat hat sich bereit erklärt, für die Aufnahmen eine richtige Unterseebootsflotille zur Verfügung zu stellen. Die Vorbereitungen zu den Aufnahmen sind im Gange.



Bohnen-Film. Regisseur Lothar Mendes hat die Atelieraufnahmen zu dem zweiten großen Bohnen-Film beendet. Die männliche Hauptrolle spielt Michael Bohnen, die weiblichen liegen in den Händen Hanni Weißes und Edith Mellers. In anderen großen Rollen sind Olga Limburg, Rudolf Forster, Georg John, Herbert Stock, Robert Leffler, G. H. Schnell, Paul Rehkopf, Maria Forescu u. a. m. beschäftigt. Die Aufnahmen macht Curt Courant, Bauten: Julian Ballenstedt.



Ringfilm-A.-G. Der Aufnahmeoperateur Günther Krampf, der voriges Jahr in verschiedenen May-Filmen aufnahm und auch „Die Lieblingsfrau des Maharadscha" drehte, wurde verpflichtet. Er arbeitet zurzeit an den Aufnahmen des letzten Teiles des „Silberkönigs".



Bremer Filmvertrieb. Das große Drama „Die Furcht vor dem Weibe" mit den Hauptdarstellern Bernd Aldor, Maria Leiko, Toni Zimmerer, Wilhelm Diegelmann und Otto Gebühr läuft als Uraufführung in den U.-T.-Theatern Kurfürstendamm und Nollendorfplatz. Regie: Hanna Henning. Verleih für Deutschland: Co-?-Film, Berlin, Bremen, Düsseldorf und München.



Cserépy-Film. Die „Ufa" hat den Generalvertrieb der „Fridericus Rex"-Filmtrilogie für Deutschland übernommen.



Valy Arnheim-Film. Der bekannte Weltmeister im Hochsprung, Harry Froboeß, der erst kürzlich einen Rekordsprung von einer 42 m hohen Brücke ausgeführt hat, wurde fest verpflichtet. — Herr Alois Zangerling hat seine Tätigkeit als Dramaturg bei der Firma beendet.



Oskar Einstein. Während in Berlin die Aufnahmen mit dem Affen „Kapitän Jack" großes Aufsehen erregen, kommen jetzt amerikanische Filme herüber, in denen ein anderer Filmaffe „Joe Martin" eine große Rolle spielt. Joe Martin gehört zu den berühmten „Filmstars" der Firma Universal-Film-Manufacturing New-York, deren Filme von der Firma Oskar Einstein importiert werden. Einer derselben, der große Episodenfilm „Karo-Aß" erlebt jetzt in der Schauburg seine deutsche Uraufführung.



Ein historischer Großfilm. Der historische Großfilm „Der Schmied von Ruhla" („Landgraf werde hart!") von Emanuel und Willi Katarbe, wurde von einem Finanzkonsortium im Manuskript zwecks Verfilmung erworben. Die Aufnahmen, mit denen bereits demnächst unter der künstlerischen Oberleitung von Harald Brslow begonnen werden soll, werden in und auf der Wartburg und an den historischen Stätten stattfinden. Die Besetzung wird noch bekanntgegeben werden. Sie wird bis in die kleinsten Rollen Träger bekannter Namen aufweisen. Regie und Dekoration: Willi Katarbe.



— **Edmag-Film.** Die Firma hat von Dr. Viktor Mendel ein zweiaktiges Lustspiel erworben, welches den Titel „Fräulein Detektiv" führt. Die Regie liegt in den Händen von Kurt Moos, während die Bauten der Architekt Artur Günther ausführt. Die Photographie besorgt Wilhelm Gallasch. Die Hauptrollenbesetzung ist folgende: Vicki Werkmeister vom Staatstheater Berlin, Eduard Margdefrau, Karl Olouth vom Residenztheater Wiesbaden, Era Berndt, Paul Gothe vom Stadttheater Posen, Ludwig Colani vom Friedrich-Wilhelm-Theater Berlin, Heym Nau vom Residenztheater Berlin. Für die Gesamtproduktion der Firma ist der Maler Erich Ed. Wenzel für die künstlerische Oberleitung verpflichtet worden.



Die Illés-Film-Company m. b. H. macht zurzeit für den „Eisenbahnkönig" in den Jofa-Ateliers besonders interessante Aufnahmen, in denen äußerst schwierige neue filmtechnische Möglichkeiten gelöst werden.



— **Art-Film.** Für den nächsten großen Asta Nielsen-Film „Fräulein Julie" nach Strindberg wurden die Architekten Walther Röhrig und Robert Herlth verpflichtet. Die Spielleitung liegt in den bewährten Händen des Herrn Felix Basch.



— **B. Z.-Film.** „Mysterium", ein Filmroman in fünf Kapiteln, verfaßt und inszeniert von Martin Berger, der das Wesen der Chiromantie (Handlesekunst) behandelt, ist vorführungsbereit.



Karl Otto Krause-Film bringt demnächst einen neuen dramatischen Gesangsfilm „Der Spielmann" heraus. Hauptdarsteller: Carola Toelle, Sadjah Gezza, Uschi Elleot, Paul Hansen. Photographie: Gustav Preiß; neue Gesangstexte: Franz Rauch; musikalische Szenen: Beck Patent.



— **Die National-Film-A.-G.** erwarb das Verfilmungsrecht mehrerer Werke der bekannten Dichterin und Schriftstellerin Marie Madeleine. Die Bearbeitung für den Film wird Erich Kraft besorgen.



— **Ellen Ullrich** — früher bei der Komischen Oper — trägt die weiblichen Hauptrollen in sämtlichen vier Albertini-Großfilmen der diesjährigen Produktion. Die in ihren Rollen enthaltenen Sensationen führt Frl. Ullrich selbst aus.



Die Trauung Paul Rosenhayns mit Fräulein Elly Kleinschmidt fand am 25. Juni in der Kirche Zum guten Hirten in Berlin-Friedenau statt.



— **Ein Riesenzirkus** ist zurzeit in den gesamten Filmateliers am Zoo im Bau (Innenarchitekt Willy Herrmann), in dem Luciano Albertini unter der Regie Joseph Delmont ganz neuartige Sensationen ausführt. Dieser Zirkus unterscheidet sich insofern von seinen Vorgängern dieser Art, daß eine komplette Kuppel, in der waghalsige Kunststücke, unter anderem auch von dem Schimpansen „Jack II" ausgeführt werden, eingebaut ist.



Die Gesellschafterversammlung der Geschäftsstelle des Verbandes Deutscher Filmautoren G. m. b. H., Berlin W 66, Wilhelmstraße 52, schließt sich nach eingehender Berichterstattung des Aufsichtsratsvorsitzenden und des Geschäftsführers der Erklärung des Aufsichtsrates vom 8. Juni 1921 einstimmig an und stellt nach einmütiger und eingehender Erörterung fest, daß

1. Herr Dr. Wenzel Goldbaum keine finanziellen Vorteile aus dem amerikanischen Geschäft für sich gezogen hat und daß
2. von einer Auslieferung der deutschen Autoren an die Amerikaner überhaupt nicht gesprochen werden kann.



— **Die „Großes Glashaus-G. m. b. H."** will am Reichskanzler-Platz bis zum Herbst einen Filmindustriepalast errichten nach Plänen des Architekten Fritz Vogenberger in Frankfurt. Kosten etwa 8 Millionen Mark.



Chemnitz. Infolge der nochmaligen Erhöhung der Kinokartensteuer werden am 15. Juli sämtliche Lichtspieltheater geschlossen.

Darmstadt. Eine Filmfabrik soll hier errichtet werden. Die Stadt wird sich an dem Unternehmen mit 50 000 Mk. beteiligen. Als Gelände ist ein städtisches Grundstück in der Kranichsteiner Straße vorgesehen.



Düsseldorf. Unter der Firma „Ve[illegible]-Film A.-G." ist eine neue Aktiengesellschaft zur Herstellung und zum Vertrieb von Filmen in Berlin errichtet worden; ein Großkonzern, der mit der größten Oesterreichischen Gesellschaft, der Vita-Filmindustrie A.-G., Wien und dem großen ungarischen Filmkonzern, der Corvin-Film-A.-G., Budapest, zusammenarbeitet. Der neuen Aktiengesellschaft steht ein Millionenkapital zur Verfügung. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft besteht aus Rechtsanwalt und Notar Dr. Ludwig Freundlich als Vorsitzender, Kommissionsrat Heinrich Behrens, Hamburg als 2. Vorsitzender und den Herren Direktor Braun, Berlin, Carl Uhland, Hamburg und van Zwanenberg, Amsterdam, als Mitglieder. Als Vorstand wurden die Herren Willy Losensky, Ernst Herrnstadt, der frühere Direktor der Eiko[illegible]-Film-Fabrikation G. m. b. H. und Ladislaus Szucs, Direktor der Ungar-Film G. m. b. H., gewählt. Für Rheinland und Westfalen ist der Firma Asra-Film-Vertrieb Ralph Lewin, Düsseldorf, die Generalvertretung übertragen.



Düsseldorf. Helene Nierich und Bernd Finkelbach zeigen ihre Verlobung an.



Dortmund. Die Dortmunder Konzertsaal- und Theaterbetriebsgesellschaft m. b. H. errichtet in Dortmund, Brückstraße ein Lichtspiel- und Konzerthaus. Es wird, den heutigen modernen Ansprüchen entsprechend, nach den Plänen des Baurates Max Bischof, Berlin, ausgeführt.



Ehrenbreitstein. Die Mittelrheinische Film-Gesellschaft zeigt am Mittwoch, den 6. Juli, vormittags 11 Uhr, in einer Presse- und Interessenten-Vorstellung den Film „Kaiserin Elisabeth von Oesterreich" in den Dela-Lichtspielen in Düsseldorf. (Siehe Inserat.)



Hannover. Die Firma Freikunstfilm bittet uns um Aufnahme folgender Zeilen: Die Firma Freikunstfilm Hannover (im Freikunst-Konzern Essen[Ruhr] Berbeck) hat mit den Aufnahmen zu ihrem Monumentalwerk in zwei Teilen „Weltuntergang" unter der Regie Oberregisseurs Sternberg begonnen. Der an unerhörten Szenen reiche erste Teil dieses Kolossalwerkes trägt den Titel „Das Weib in der Sonne". Man darf gespannt sein, wie es der Firma gelingen wird, dem Gedankenreichtum des Manuskriptes gerecht zu werden. Der Film ist ein philosophisches Meisterwerk im Gewande der Sensation. Auch der kritisch veranlagte Moralist und gute Christ wird der edlen Linienführung des Ganzen mit seine Bewunderung zollen müssen. Die Firma vertritt die Ziele des Bundes deutscher Forscher und des Freimeisterordens Hannover.



Köln. Man schreibt uns: Richard Hutter bearbeitete Hauffs Novelle „Die Sängerin" für den Film, in einer Weise, die den Literaturkenner unter keinen Umständen enttäuschen wird. Literarische Werke, derart verfilmt, kann man Kunst nennen und der Film hat volle Berechtigung als künstlerisch bezeichnet zu werden. Da wir die Kenntnis der Novelle bei den meisten Lesern voraussetzen, wollen wir den Inhalt hier nicht wiedergeben, sondern nur sagen, daß sich die Handlung tadellos für den Film eignet. Daß die Regie bei Herrn Georg Burghardt in guten Händen lag, muß jeder Fachkundige sagen, der Gelegenheit hat, den Film zu sehen. Die Darstellung durchweg gut, brachte neben bekannten Berliner Darstellern, wie Paul Hartmann, Hans Sturm, Julius Falkenstein und Gustav Botz, eine neue Kraft, und zwar die der Hauptdarstellerin Frau Emmy Schaeff. Sie verlieh der Giuseppa Bianetti ein natürliches Spiel; wenngleich ihre Leistungen im Laufe der Zeit ausgeglichener sein werden, muß man mit Achtung von ihrer ersten größeren Rolle sprechen, zu der man der Künstlerin, die ein fabelhaftes Talent besitzt, wohl gratulieren darf. Eine einwandfreie Photographie bot Max Lutze als alleiniger Operateur. Endlich soll auch noch die einfache, aber stilistisch wirkungsvolle Ausstattung und Architektur unter Rochus Gliese gebührend Erwähnung finden. — Der Film lief in einer Pressevorführung in den Agrippina-Lichtspielen, die durch den Internationalen Filmverleih, Pfohl & Henrichs, Köln, veranstaltet wurde. Die Hauptdarstellerin Frau Schaeff und der Regisseur, die persönlich erschienen waren, konnten nach einer kurzen Ansprache reichen Beifall ernten.

München.

Wir haben uns schon einmal mit Hans Heinz Hartt [illegible] befaßt. Das war damals, da er die „Pantomime" [illegible] „Das Mysterium Esther" im Zirkus Krone in München herausbrachte. Es handelte sich um ein Plagiat des Reicherschen Films „Das Buch Esther" und kostete dem Geldgeber rund 800 000 Mk., die Hans Heinz Hartt mitsamt seinem Kompagnon, dem [illegible]direktor [illegible] Eschenbach, innerhalb dreier Wochen verpulvert hatte. Damals sehen wir auf diese zwei unfähigen Dilettanten warnend hin. Aber Hans Heinz Hartt ist kein Dilettant, — in diesem Punkte war der Irrtum auf unserer Seite, — er ist im Gegenteil ein außerordentlich geschickter Mensch, denn es gelang ihm nach dem jammervollen Zusammenbruche seiner „Pantomime" wiederum Geldleute zu finden, die mit ihm die Filmgesellschaft „Adria" gründeten. Und seltsamerweise befand sich unter den Geldleuten derselbe Mann, der die 800 000 Mk. verloren hat. Der Zusammenbruch der „Adria" ist aber nicht eine so einfache Sache. Die zwei Filme, die H. [illegible] gebracht hat, sind nicht nur grauslicher Kitsch, sie sind überhaupt glatte Unmöglichkeiten und eine sträfliche Beleidigung der gesamten Industrie. Abgesehen davon, daß wieder große Vermögen verloren gegangen sind, sind die Hereingefallenen der Filmerei jetzt endgültig verloren, die sonst sicherlich Gutes und Nützliches hätten leisten können, wären sie an anständige, strebsame und ernste Menschen gekommen, die auch von der Filmerei etwas verstehen. Aber da hatten sie freilich ihr Geld nicht verloren.

Felix Wildenhain gründet eine neue Gesellschaft. Bisher hat er mit seinen Gründungen, wie „Alpina" und „Mundro" sehr wenig Glück gehabt, sie haben bald das Zeitliche gesegnet. Hoffentlich ergeht es ihm diesmal besser. Und da möchten wir Wildenhain, der uns persönlich recht sympathisch ist und dem wir alles Beste wünschen, einen guten Rat erteilen, den er beherzigen möge, — nämlich das Gesetz von der Teilung der Arbeit anerkennen zu wollen. Felix Wildenhain besitzt den geradezu krankhaften Ehrgeiz, alles selbst machen zu wollen, alles besser zu verstehen als jeder andere, alles vollkommen beherrschen zu können. Er gründet Gesellschaften, verfaßt Filme, inszeniert sie selbst und kurbelt sie selbst. Fehlt nur noch, daß er auch die Hauptrolle spielt!

Es ist wirklich trostlos, wie die augenblicklichen Filmverhältnisse darniederliegen! Im vorigen Jahre um diese Zeit war alles in München voller Tätigkeit, und es wurden etwa 30 Filme gedreht. Und heute? Da hört man nur von der „Emelka", von der „Bavaria" und der „Union", — von den mittleren und kleineren Unternehmungen, die schließlich doch auch einige Existenzberechtigung haben, hört man überhaupt nichts! Natürlich dürfen die „kleineren" Gesellschaften nicht etwa mit den berüchtigten „Eintagsfliegen" in einen Topf geworfen werden. — —



München. Hans-Sachs-Straße 7 wurden die Luna-Lichtspiele neueröffnet.



Naumburg a. Qu. Die Firma Specht und Peter, Löwenberg, hat ihr Lichtspielunternehmen an Herrn Karl Kaurisch in Naumburg verkauft.



Schönlanke, Posen. Das hiesige Kino ist durch Kauf in den Besitz der Herren Ebertowski und Schielke übergegangen.

Schwerin i. Mecklbg. Hans Lübbert eröffnete in den Räumen des Perzina-Hauses eine Lichtbild- und Kleinkunstbühne.

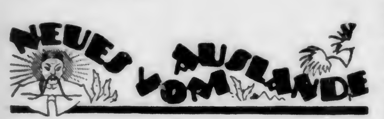


Schweidnitz. Karlstraße 1 wurde das Union-Theater eröffnet.



Wollendorf bei Koblenz. Das Hotel zu den zwei Linden in Wollendorf, bisher dem Herrn Adalbert Schmidt gehörend, ging mit Kinobetrieb in den Besitz des Hoteliers Herrn Anton Kahn von Bendorf über.

Zweibrücken. Die Film- und Lichtspiel-A. G. Stuttgart eröffnete hier ein weiteres Kino.



Lichtbild-Zeitung in Moskau. Da die großen Sowjetzeitungen in ihren Auflageziffern stark beschränkt worden sind, werden jetzt auf zwei der größten Plätze Moskaus abends amtliche Lichtbild-Zeitungen demonstriert, die die wichtigsten politischen Nachrichten enthalten.

upn. **Die französische Filmproduktion in Deutschland.** In der französischen Fachschrift „Hebdo-Film" macht ein französischer Filmverleiher die überraschende Mitteilung, daß er in Deutschland für viele Millionen Franken Filme, die natürlich noch viel höhere Beträge in Mark ausmachen, habe absetzen können. Er sei überzeugt, daß es anderen französischen Verkäufern in Deutschland nicht schlechter ergangen sei. Auf Grund dieses finanziellen Ergebnisses mahnt dieser Franzose, man solle die unverständliche Sperre gegen deutsche Filme aufgeben. Es seien ohnehin nicht viel deutsche Filme vorhanden, die dem französischen Geschmack entsprechen, man solle aber den guten Kunden jenseits des Rheins wenigstens den ungehinderten Verkauf dieser wenigen deutschen Filme zugestehen.

bf. **Italien.** Die Unione cinematografica italiana scheint mit der Absicht umzugehen, in Amerika eine eigene Vertriebsstelle einzurichten, zunächst eine Zentrale in den Vereinigten Staaten, der eine südamerikanische Zweigstelle angegliedert werden soll, die allmählich weiter auszubauen wäre. Bisher hat man den amerikanischen Firmen, besonders Goldwyn, den Vertrieb überlassen. Die hohen Gewinne, welche hierbei nicht der erzeugenden U. C. J., sondern dem Zwischenhändler zuflossen, bilden den Anreiz, letzteren auszuschalten. Barratolo weilt augenblicklich in Newyork, um die Errichtung einer eigenen Vertriebsstelle in die Wege zu leiten.

upn. **Deutsch-amerikanischer Filmkonkurrenzkampf in Spanien.** In Spanien ist ein heftiger Konkurrenzkampf zwischen den deutschen und den amerikanischen Filmen im Gange. Man kann sagen, daß sich die deutsche Einfuhr zur amerikanischen in Spanien wie 3 : 4 verhält, wobei aber zu betonen ist, daß die deutsche Ziffer ansteigt, die amerikanische aber gleich bleibt oder in leichtem Rückgang begriffen ist. Die Vorteile der deutschen Valuta sind sehr namhaft, und es scheint, als ob von Spanien aus der deutsche Film auch nach den lateinischen Republiken Südamerikas seinen Zug antreten und dort die amerikanische Produktion bedrängen wird.

bf. **Amerika.** Die vielfach besprochene Verbindung der Famous Players Lasky mit der First National Association of Exhibitors, deren Zustandekommen wegen der entgegengesetzten Interessen beider Unternehmungen immer noch bezweifelt wurde, ist vollzogene Tatsache geworden. Die First National wurde zum Schutz der freien, keinem Großkonzern angehörigen Theaterbetriebe gegen die mächtigen Unternehmungen gegründet, welche unter Einsatz enormer Kapitalien Herstellung, Verleih und Theaterbetrieb in einer Hand vereinigten und dadurch die Unabhängigkeit des kleinen Theaterbesitzers gefährdeten, also als Gegengewicht gegen jene Organisationen, deren ausgesprochenster Typ eben Famous Players Lasky ist. Den leitenden Männern der First National wird der Vorwurf des Vertrauensbruches nicht erspart bleiben, und die widernatürliche, gegen Willen und Wissen der Angehörigen abgeschlossene Ehe wird sich kaum auf die Dauer mit für beide Teile geltenden Vernunftsgründen rechtfertigen lassen.

Der Aufschwung der Firma Robertson-Cole. In der kurzen Spanne von nur drei Jahren hat sich die Firma Robertson-Cole aus einem Verbande, der aus zwei Köpfen bestand, welche im Times Building in der Stadt Neuyork an gemieteten Pulten arbeiteten, zu einem Bestande von nahezu tausend Personen herangebildet, welche ein eigenes dreizehnstöckiges Geschäftsgebäude in der Stadt Neuyork benutzen und in 26 Städten sowie auf zwei Kontinenten tätig sind. Ihre Entwicklung bedeutet den schnellen Aufschwung einer Firma, welche vom ersten Anfang an zielbewußt voranschritt und tadellos funktionierte. In den drei kurzen Jahren ihres Bestehens hat sich dieselbe einmal über das andere verdoppelt und verdreifacht, und dies wurde durch die Ehrlichkeit, die Tatkraft und den klaren Blick ermöglicht, welche von Anfang an die hervorragendsten Triebfedern in ihrer Verwaltung bildeten. Im November 1917 fing das große Robertson-Colesche Exportgeschäft, welches seinen Sitz im Geschäftsviertel Neuyorks hatte, allmählich an, sein Augenmerk auf den Vertrieb von Filmen zu lenken. Bei einem Neuyorker Filmhause wurden einige Pulte gemietet, und es wurde ein sehr bescheidener Anfang gemacht. Bis zum März 1919 war die Wandelbilderfirma den Kinderschuhen bis zu dem Grade entwachsen, daß dieselbe eines eigenen Heimes bedurfte, und es wurden Geschäftsräume in Nr. 1600 Broadway bezogen. Am 15. Dezember 1918 betrat die Firma das einheimische Gebiet. Bald darauf befand sie sich im Besitze ihrer eigenen Austauschstellen in fünfundzwanzig amerikanischen Städten, in denen sie Schlager auf den Markt brachte, welche schnell in allen Teilen der Vereinigten Staaten Abnehmer fanden. Gegen Anfang 1920 fing die Firma Robertson-Cole in der Ueberzeugung, daß außerordentliche Sonderarbeiten den Bedürfnissen des Tages entsprachen, versuchsweise den Vertrieb eines Extrafilms an. Die wunderbare Aufnahme, welche das amerikanische Publikum solchen Sonderleistungen, wie „Der geliebte Betrüger", „Der Wahrsager" und „Der Wundermann", bereitete, veranlaßte die Firma Robertson-Cole zu Anfang des Sommers 1920, sich ganz auf den Vertrieb von Ueberleistungen zu werfen. Der noch erstaunlichere Erfolg solcher Wunderbilder, wie „Kismet", „Die Spitzbuben", „So Long Letty", „Der Erstgeborene", „Sieben Jahre Pech", „Einer unter einer Million", haben in der überzeugendsten Weise die Vorherrschaft des Extrafilms gerechtfertigt. Vor einigen Monaten hat die Firma Robertson-Cole ihr neues Atelier in Los Angeles eröffnet, wo dieselbe alle Innenausstattungen herstellt. Jetzt bewohnt dieselbe ihr schönes Geschäftsheim. Angeregt von so vielseitiger Tätigkeit und solchen Erfolgen innerhalb eines so kurzen Zeitraumes, schreitet sie unentwegt weiter, um neue Welten zu erobern und neue Triumphe zu feiern.



Berlin. Decla-Film-Kommandit-Gesellschaft Jacobi & Co. Prokurist ist Erich Becker, Charlottenburg.

Berlin. Richard Oswald-Film-A.-G. Von den 5 Millionen Mark Grundkapital dieser als Begründung aufgezogenen Gesellschaft hat die Bank für Saar- und Rheinland 4 Mill. Mk. übernommen, die Bankfirma Kahn, Weil & Co. 1 Mill. Mk., sonstige Beteiligte 0,5 Mill. Mk. Im Aufsichtsrat sitzen neben den Vertretern der genannten beiden Banken Dr. Richard Frankfurter und Lothar Stark-Charlottenburg, im Vorstand u. a. Heinz Ullstein.

München. Münchener Lichtspieltheatergesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Gesellschafterversammlung vom 25. Mai 1921 hat die Aenderung des Gesellschaftsvertrags nach Maßgabe des eingereichten Protokolls hinsichtlich der Firma beschlossen. Diese lautet nun: Vereinigte Lichtspieltheater-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Geschäftsführer Johannes Burkhardt gelöscht. Neubestellter Geschäftsführer: Waldemar Krüger, Fabrikdirektor in München.

München. Flux a Film Leih und Vertriebs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist errichtet am 12. Januar und 1. Juni 1921. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Filmen, der Verleih, Vertrieb sowie der Erwerb von Filmen, Import und Export von Film-Negativen und Positiven und Verwertung der Lizenzrechte. Stammkapital: 20 000 Mk. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung der Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen. Geschäftsführer: Georg Echer, Filmvertriebsgeschäftsinhaber in München.

Leipzig. Terra Filmverleih-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Zweigniederlassung. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 26. Januar 1921 laut Notariatsprotokoll von diesem Tage in § 4 abgeändert worden.



Schlüchtern, Bez. Kassel. Die Stadtbehörde hat am 26. Mai 1921 die Besteuerung des Kinos von einer Pauschalsteuer von 20 Mk. pro Vorstellung auf eine Eintrittskartensteuer bei einem Tageskassenpreis bis 2 Mk. 30%, bis 5 Mk. 40%, und über 5 Mk. 50%, sowie eine Lustbarkeitssteuer pro Vorstellung und Tag 100 Mk. hinaufgeschraubt. Es ist dem dortigen Theaterbesitzer unmöglich gemacht, sein Theater weiterzuführen.



Harry Piel kontra Egon Jacobsohn.

Gerichtsentscheidung über die Angriffe gegen Harry Piel.

Der von dem Redakteur Egon Jacobsohn bekanntlich aufs schwerste sowohl in seiner künstlerischen wie persönlichen Ehre angegriffene Sensationsdarsteller und Regisseur Harry Piel hatte auf dem Wege einer einstweiligen Verfügung beantragt, daß gerichtlicherseits dem Redakteur Egon Jacobsohn die Veröffentlichung weiterer Angriffe auf Harry Piel untersagt werde. Die Gerichtsverhandlung fand am Sonnabend, den 13. Juni vor dem Landgericht III in Berlin statt. Der Antragsteller Harry Piel wurde durch Rechtsanwalt Dr. Kurnick, der Antragsgegner Egon Jacobsohn durch Rechtsanwalt Dr. Paul Dienstag vertreten. Das Gericht kam auf Grund des von Dr. Kurnick beigebrachten Materials zu folgendem Erkenntnis:

Dem Antragsgegner Egon Jacobsohn wurde untersagt, bei Vermeidung einer Geldstrafe von 1500 Mk. für jeden einzelnen Fall der Zuwiderhandlung weitere Veröffentlichungen über die von ihm angeführten Fälle zu verbreiten. Es wurde insbesondere dem Antragsgegner Egon Jacobsohn ferner untersagt, öffentlich zu behaupten, daß Harry Piel seine Sensationen nicht selbst mache, daß er seine Angestellten brutal behandele, und daß diese mit durch Harry Piels Schuld erlittenen Verletzungen den Dienst des Antragstellers verlassen müßten.

Die Kosten dieser Gerichtsverhandlung wurden derart verteilt, daß der Antragsteller Harry Piel ein Viertel, der Antragsgegner Egon Jacobsohn dagegen drei Viertel der Kosten zu tragen hat.



Verein der Filmvertreter Mitteldeutschlands, Sitz Leipzig.

An unsere werten Kollegen im Reiche!

Die Tagung der Filmvertreter Deutschlands am 5., 6. und 7. Juli d. J. in Dresden, zu der wir hierdurch erneut einladen, soll sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung gestalten. Sie soll nicht nur den Interessen der Filmvertreter allein, sondern der gesamten Kino- und Filmbranche dienen. Für die Tagung sind folgende Richtlinien festgesetzt:

Am 5. Juli, vormittags 11 Uhr: Vorstandssitzung des Vereins der Filmvertreter Mitteldeutschlands; nachmittags 3 Uhr: Mitgliederversammlung desselben Vereins. (Zu diesen Versammlungen sind auch Kollegen, die dem Verein nicht angehören, willkommen.)

Am 6. Juli, vormittags 11 Uhr: Besprechung zwischen den von den Filmvertreter-Vereinen Berlin, Norddeutschland, Berlin und Osten abgeordneten Delegierten; nachmittags 3 Uhr: Große Tagung der gesamten Filmvertreterschaft. Tagesordnung: 1. Besprechung der allgemeinen Lage in der Branche, besonders in ihrer Rück- und Auswirkung auf die Wirtschaftsverhältnisse der Filmvertreter. 2. Vorschlag des Vereins der Filmvertreter Mitteldeutschlands, betr. die Gründung eines Zentralverbandes der Filmvertreter Deutschlands. 3. Evtl. Gründung eines Zentralverbandes. 4. Allgemeines.

Am 7. Juli: Gemeinsamer Ausflug in die herrliche Umgebung Dresdens. (Die Versammlungen finden im Städtischen Ausstellungspalast Dresden statt.)

Wir bitten wiederholt, sich für die Dresdner Tagung unter allen Umständen frei zu machen und an ihr teilzunehmen. Der Zusammenschluß aller Vertreter im Reiche ist bitter notwendig, und wem daran liegt, das Standesbewußtsein in der Vertreterschaft zu heben, den Beruf als solchen von unerwünschten Elementen zu säubern und die wirtschaftlichen Verhältnisse einer Besserung entgegenzuführen, darf der Tagung nicht fernbleiben.

Der Einfachheit halber wollen sich die Herren Kollegen Hotelzimmer direkt besorgen. Wir empfehlen: Hotel Europäischer Hof, Deutscher Hof, Hotel Winzer, Schillers Hotel, Hotel Continental.

Mit einem herzlichen Glückauf grüßen wir die Herren Kollegen im Reiche allesamt.

Auf frohes Wiedersehn im schönen Elbflorenz!

Verein der Filmvertreter Mitteldeutschlands e. V.
I. A.: H. Hollinger, Vorsitzender.



Budapest. Vom 25. Juni bis 11. Juli 1921 findet in der Industriehalle eine Photographen- und Filmausstellung statt.



Eine Neuerung für die Besitzer von Ernemann-Apparaten ist eine Kufe, welche die Firma W. Mette in Essen herstellt. Die neuen Kufen haben viele Vorteile, so daß Interessenten die Beachtung des Inserats empfohlen wird.

Totenglocke

Oscar Linke, der bekannte Schauspieler, der in zahlreichen Filmen mitwirkte, ist hier in Breslau, wo er ein Gastspiel absolvierte, an einer Gehirngrippe gestorben.

Vertreter für Berlin: Für den textlichen Teil: Julius Urgiss, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstätterstr. Nr. 1. Fernspr. Uhland 657. Für den Anzeigen-Teil: Ludwig Jegel, Berlin W 8, Mohrenstr. Nr. 6, Fernspr. Zentrum 10678.

!! Der grosse Erfolg !!

Kaiserin Elisabeth von Oesterreich!

(Der Mord in Genf)

Eine Fürstentragödie in 6 Akten

Kaiserin Elisabeth . . . .
Kaiser Franz Josef . . . . Niels Jensen
Gräfin Larisch, die Nichte der Kaiserin . . . . . Gräfin Larisch

Carla Nelsen * * * Regie: Rolf Raffeè

Der Film behandelt in greifbarer Gestalt und ausserst feiner dezenter Form das Leben der Kaiserin Elisabeth bis zu ihrer Ermordung in Genf. Jeder, der die Lebensgeschichte der unglücklichen Kaiserin kennt, wird auch den Film sehen wollen. Es ist daher Pflicht eines jeden Theaterbesitzers, seinem Publikum dieses erstklassige Filmwerk zu bieten.

Beweis für die Zugkräftigkeit!

Der Film lief kürzlich drei Wochen hintereinander, trotz grosser Hitze, trotz Sport und Rennen, mit einem beispiellosen Erfolge in den Kammerlichtspielen in München.

Monopol-Inhaber für Rheinland-Westfalen, einschl. Saargebiet, Luxemburg u. Holland:

Mittelrheinische Film-Gesellschaft m. b. H.

Ehrenbreitstein

Telephon: Amt Coblenz 2081 u. 2074

Telegramme: Mittelrheinfilm

Dieses Datum müssen Sie sich besonders merken!

1921
Juli
13
Mittwoch
Düsseldorf
Sondervorstellung
Globus-Film.

Sie werden Geld, Zeit und Mühe nicht umsonst aufwenden!

Einladung

Wir gestatten uns, Sie nebst Angehörigen zu der am **Mittwoch, den 13. Juli 1921**, 11 Uhr vormittags, in den **Asta Nielsen-Lichtspielen, Düsseldorf**, stattfindenden

Sondervorstellung

ergebenst einzuladen.

Darbietung: **„Die Fremde aus der Elstergasse."**

Globus-Film-Verleih G. m. b. H.
Kembüchler & Co.

Hören Sie, was die Blätter sagen!

(**Kinematograph** Nr. 748 vom 19. Juni 1921)

Berlin. Großen Erfolg hatte ferner im U.-T. Tauentzienpalast „Die Fremde aus der Elstergasse", Drama in sechs Akten nach dem Roman „Stern Nr. 300" von Erich Ebenstein, für den Film bearbeitet von Dr. Demy Passau und Alfred Tostary. Regie: Alfred Tostary. Bauten: Architekt J. Ballenstedt. Photographie: Curt Courant. Fabrikat: Globus-Film Konzern.

Der spannend aufgebaute Film beschäftigt sich mit der Aufklärung eines Mordes an einem reichen Edelsteinsammler. Der Verlobte seiner Tochter, dem er die Hand des Mädchens verweigerte, einer seiner Diener, der ihn heimlich bestahl und schließlich eine geheimnisumwobene alte Dame, die Fremde aus der Elstergasse, kommen nacheinander in den Verdacht der Täterschaft. Die alte Dame, auf der der stärkste Verdacht lastet, da man sie am Abend der Mordtat um die Gartenmauer schleichen sah und mit einem Dolch spielend fand, stellt sich aber als harmlose Wahnsinnige heraus, und der Täter ist in Wirklichkeit ein ganz anderer. Die Geschichte ist sehr geschickt aufgebaut und hält bis zum Schluß, der die unerwartete Lösung bringt, in Spannung. Die Ausstattung ist sehr geschmackvoll, die Photographie tadellos.

Frida Richard, die man sonst nur in Mutterrollen sieht und die eine Herzoginmutter so gut und selbstverständlich darstellt wie eine Proletarierfrau, gibt die Wahnsinnige mit starker Charakterisierungskunst. Ilka Grüning ist ihre Dienerin. Die übrigen Rollen waren mit Margit Barnay, Eduard von Winterstein, Wilhelm Diegelmann, Olaf Storm und Emil Mamelock hervorragend besetzt. Als Gärtner und Köchin haben Hermann Picha und die unverwüstliche Josefine Dora Kabinettstücke in ihrer Art.

Neben den vielen minderwertigen Detektivfilmen und Schauerromanen, die die letzten Wochen brachten, fällt dieser Film, wenn er sich auch im Sujet diesen beiden Arten nähert, durch geschmackvolle Behandlung des Stoffes direkt angenehm auf und zeigt, was ein guter Regisseur mit Hilfe tüchtiger Schauspieler aus einem derartigen Stoff machen kann.

Globus-Film-Verleih Kembüchler & Co.

Bochum.

wenden

ktion 1921/22

Der große Abenteuer- und Sensationsfilm

Fortunato

3 Teile



1. Teil: **Der tanzende Dämon**
2. Teil: **Die Todesfahrt in den Lüften**
3. Teil: **Der letzte Atemzug**

!

Diese 3 Filme stehen in Handlung und Sensationen den Harry Piel-Filmen nicht nach.

leih „Rhenania" G. m. b. H.

ldorf ✶ Worringer Straße 113
Fernsprech-Anschluß Nr. 7260

wenden

Justitia Die stärkste Frau der Welt

Großer italienischer Abenteuer- und Sensationsfilm
in 6 Akten

Hände hoch

1. und 2. Teil

Außerdem bringen wir von den

Harry Piel-Filmen 1919-20 und 1920-21

 neue Kopien 

Monopol-Film-Verleih „Rhenania" G. m. b. H.




Worringer Straße Nr. 113 ✣ Düsseldorf ✣ Worringer Straße Nr. 113
Fernsprech-Anschluß: 7260 Tel.-Adresse: Rhenaniafilm

Stellen-Angebote.

Für den Bezirk Norddeutschland wird von größerer Firma mit guter Produktion ein wirklich tüchtiger

Reise-Vertreter

gesucht.

Ausführliche Offerten unter Nr. 38538 an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Kino-Teilhaber

gesucht

Erstkl. Theater mit Wohnhaus, ca. 400 Sitzpl., erste Lage. Maschinen alles prima, nachweislich hohe Rentabilität. Herren mit Kapital, da bar ausbez., finden Berücksichtigung. Off. erbeten unter **Nr. 38576** an den „Kinematograph", Düsseldorf 38576

Junger gebildeter Mann **sucht** Stellung als

Rezitator

Ort ist egal. Gute Erklärung der Dramen. Offerten mit Gehaltsangabe an **Fritz Schramm, Altenburg, S.-A.**, Schmöllesche Vorstadt 6 I. 38551

Stellen-Gesuche.

Geprüfter 38552

Vorführer

mit fast allen Apparaten gut vertraut, **sucht** für 1. oder 15. Juli Dauerstellung. Ort ist egal. Bin 19½ Jahre alt. Habe 3 Jahre Schlosser gelernt. Arbeite 2½ Jahre als Vorführer. Bin nur an sauberes, lichtsparendes Arbeiten gewöhnt. Reparaturen und Lichtanlagen führe zum Teil selbst aus. Off. mit Gehaltsangabe an **Fritz Schramm, Altenburg, S.-A.**, Schmöllesche Vorstadt 6—9

Solider, gewissenhafter

Kino-Kapellmeister

Ia. Pianist, wünscht sich zu verändern. Werde allen gestellten Anforderungen (Illustration) usw. gerecht. Nur vornehme Häuser, welche eine wirklich gute Kraft auch dementsprechend zahlen können, kommen in Frage. (Höchstgage.) Offerten an Kapellm. **Rühl, Landau (Pfalz)**, Stiftplatz 9. 38553

Vermischte Anzeigen

Gutes 38550

Lichtspiel-Theater

zu pachten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Off. unter **Nr. 38550** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Saal

oder sonstige pass. Räumlichkeiten für Lichtspieltheater **zu pachten gesucht,** in Hauptlage, an bedeut., aussichtsreichem, industriellem Platze. Off. unt. **Nr. 38549** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 38549

Suche per sofort oder 15. Juli Stellung als

II. Operateur

Bin polizeilich geprüft und mit Pathé-Apparat bestens vertraut. Offerten mit Lohnangabe an **Jak. Hönes jun., Achern i. Baden.** 38558

Erfahrener Vorführer

mit Umformer und Apparaten bestens vertraut, gewissenhafte, saubere Vorführung, mit Ia. Zeugnissen, **sucht** sofort oder später Dauerstellung. Angebote mit Gehaltsangabe erbeten an **Wilhelm Hergeseil, Prenzlau,** Neustädter Damm 24 38527*

Geprüfter 38535*

Vorführer

seit 1910 im Fach, gelernter Maschinenschlosser und Elektriker, mit allen vorkommenden Reparaturen und Neuinstallation völlig vertraut, **sucht** für sofort oder später dauernde Stellung in nur größerem Theater. Gute Zeugnisse sowie Referenzen stehen zur Verfüg. Gefl. Angebote an **Hans Lammel, Ratibor, O.-S.,** Oberzlowstr. 8, erbeten.

Frei 15. Juli — 1. August 38597

Erstklassiges

Künstler-Trio

Violine, Cello, Klavier (Harmonium), großes Notenrepertoire, sinngemäße Bilderbegleitung, kann nach Belieben auch noch verstärkt werden. Off. mit Gehaltsangabe, Dienstzeit und Ortsverhältnissen erb. an Kapellmeister **Artur Kleinschmidt, Eberswalde,** Bismarckstraße, Mundshof.

Intelligente, geschäftsgewandte Dame, von nettem Aeußern, welche zehn Jahre im eigenen Theater tätig war, **sucht** Anstellung in einem größeren Theater als 38574

Kassiererin

oder andere gute Position. Gefl. Eilofferten mit Gehaltsangabe erbeten an **Louise Neumann, Aken a. d. Elbe,** Markt 13.

Der Kinematograph

beherrscht den Stellen- und Verkaufsmarkt, weil er die meisten Abonnenten hat.

Abonnieren Sie sofort!

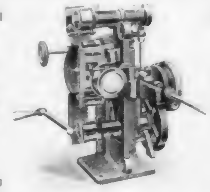
 **Vermißt!** 

wird schon lange von jedem Theaterbesitzer eine wirklich zuverlässige **Kino-Maschine,** die allen Anforderungen in bezug auf Stabilität, präzise Konstruktion, absolutes Fest- und Ruhigstehen der Bilder, auch bei allerschnellstem Tempo kinderleichte Handhabung, unbegrenzte Haltbarkeit und vor allem jedem Theaterbesitzer erschwinglicher niedrigen Preis, entspricht.

All diese Vorzüge

Bauer

Stahlprojektor Mod V



besitzt zweifellos

Bauer

Stahlprojektor Mod V

und gibt es in der Tat, nach einstimmigem Urteil maßgebender Theaterbesitzer, keine bessere Maschine, wie gerade der **Bauer Stahlprojektor Mod. V** mit seinen epochemachenden Neuerungen und eminenten Vorzügen. **Preise** sind in Anbetracht der hervorragenden Arbeit und Ausführung sehr niedrig gehalten. **Preis eines kompl. Mechanismus Mod. V** inkl. Auf- und Abwickelarme, Blende, autom. Feuerschutz, Objektivfassung **Mk. 5900.—.** Ferner Lieferung compl. Theatereinrichtuugen und samtl. Zubehorteile. Spezial-Busch-Kino-Optik zu staunend billigen Preisen infolge großen Abschlußes. Verlangen Sie heute noch Preisofferte, Vertreterbesuch. Alles unverbindlich.

Fabrik-Niederlage und Hauptvertriebsstelle der Kinematographen-Fabrik

Eugen Bauer, Stuttgart

Düsseldorf, **Steinstraße 94,** direkt an der Graf-Adolf-Str., 1 Minute vom Hauptbahnhof.

General-Vertreter Carl Hegmann, Steinstr. 94.

Harry Hill-Schlager!

38547

Verkaufe „Im 100-Kilometertempo". Sensations-Detektivschlager in 5 Akten, 1600 m, mit viel Reklame (Photos, Plakate, Beschreibung, Zensurkarte), in erstkl. und vollständiger Kopie, zum Spottpreis von 450 Mk. per Nachnahme. **A. Schindler, Breslau,** Gertrudenstr. 12.

Gelegenheitskauf!

Reise-Kino-Einrichtung

Liesegang, komplett zum Vorführen, in zwei Koffer verpackt, mit folgendem Zubehör: Apparat mit Objektiv, Auf- und Abwickler, 2 Feuerschutztrommeln, 2 Bogenlampen, 1 Lampenhaus mit Kondensor, Dia-Einrichtung mit Objektiv und Bilderschieber, 4 Spulen, Papier zum Verdunkeln, 2 Reisekoffer, 6 Widerstände, Schalter, Sicherung., Leitung sowie eine Menge Zutaten. Kann in Betrieb besichtigt werden. Preis 2500 Mk.

Assenmacher, Köln-Sülz, Berrenrather str. Be 164. 35718

Gelegenheitskauf!

1 kompl. Kinoapparat Ernemann m. eis. verstellb. Bock, Wechselstrommotor, 220 V, Transformator 220—65 Volt, 6 Amp., Stahlblechkabine, Umroller m. sämtl. Zubehör, 1 Leinwand 3×4 m und 1 Reklametafel, 1 Bogenlampe, 6fach verstellbar, 1 Wanderkinoapparat m. verschließbarem Kasten, Fab. Nitzsche m. Bogenlampe, Universalwiderstand, 1 Regulierwiderstand, Gleichstrommotor 65 Volt, 1 Ersatzbogenlampe, 1 Leinwand u. sämtl. Umrollmaterial, ganz oder geteilt, Umstände halber sehr billig gegen Höchstangebot **zu verkaufen. M. Conrad, Union-Lichtspiele, Dierdorf 180** (Bez. Coblenz). 38413

Filmtausch

38494

ohne gegenseitige Barvergütung. **Verkauf** zugkraft. Dramen u. Lustspiele, sehr günstig. **Verleih** guter Sonntagsprogr. m. Rekl. zu extra bill. Sommerpr.

Film-Vertrieb Taunus, Oberursel b. Ffm.

Billette

dreifach numeriert, gut perforiert, sortiert, in allen Farben u. Plätzen, auch Jugendkarten vorrätig, in Büchern à 500 Stück à 3 Mk. **Apollo-Film-Verleih, Forst (Lausitz).** 37283

Wegen Auflösung **verkaufe** zwei

Pathé III-Maschinen

in Stand, so gut wie neu, und komplett, bestehend aus: 2 Werke, 2 neue Lampenhäuser, 2 Paar neue große Feuerschutztrommeln, 2 neue eiserne, verstellb. Böcke, 2 Bogenlampen bis 100 Amp., 2 Doppelkondensoren, 2 Objektive, 12 neue Filmspulen, 2 Umwickler. Werke arbeiten brillant, festes Bild und haben Oelbad, zum Gesamtpreis je eine Maschine 2500 Mk. Reelle Sache, unter Garantie. Versand nur Nachnahme. **Willy Marquardt, Stettin,** Blücherstr. 4. 38528

Mehrere gebrauchte eiserne 38587

Filmschränke

billig **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Angabe der Größe und des äußersten Preises an **Mittelrheinische Film-Ges. m. b. H., Ehrenbreitstein.**

Klappsitze

fabelhaft billig, 26.— u. 30.— Mk. ab Lager, 800 Stück, ganz aus Buche, m. Arm u. geschw. Rücklehne, Fußleiste, Sitzrahm. gezapft u. geleimt m. gelochtertem Sperrholzsitz, 42×42, alles gut geschraubt, m. Schwergewicht-Eisenwinkel, w. m. geliefert. Holen Sie Offerte ein! 38590

Gothaer Klappsitz, Gotha

Gayerstraße 40. Fernruf 1169.

Größte und älteste Fabrikation am Platze.

Vermischte-Anzeigen

Kapitalist

mit etwa 250 000 Mk., für Kino (Goldgrube) **gesucht.** 10% Verzinsung unter Sicherstellung garantiert. Angebote unter **Nr. 38599** a.d. „Kinematogr." Düsseldf.

☞ Achtung! Geldleute! ☜

Junger, weltgewandter, routinierter Kinofachmann (Geschäftsführer), energisch und zielbewußt, kaufm. und musikal. gebildet, bilanzsicherer Buchhalter, Ia. Reklamespezialist, mit nur neuen, orig. Ideen, hervorragender Organisator, polizeilich gepr. Vorführer, mit der Bedienung des Umformers, der Apparate Krupp-Ernemann, Ica, Rien & Beckm., Hahn-Goerz und Pathé praktisch und theoret. durchaus erfahren, firm in der Ausführung jeglicher Reparaturen, **sucht** zwecks

großzügiger Ausbeutung eines allererstklassigen Kinoobjektes

mit nur größerem Konzern oder Kapitalistengruppe in Verbindung zu treten. Schleunigste Eilofferten unter **Nr. 38525** an den „Kinematograph", Düsseldorf, erbeten. 38525

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Sichere

I. Hypothek

von 300 000 Mk. auf neuerbautes, modernes Kino **zu leihen gesucht.** Objekt 8000 000 Mk. Offerten unter **Nr. 38537** an den „Kinematograph", Düsseldorf, erbeten. 38537

Reise-Kino-Besitzer

40 Jahre alt, verheiratet, gute Erscheinung, solide und strebsam, tüchtiger Organisator, geschulter Tenor (ständig Gesangseinlagen gesungen), im Umgang mit jedem Publikum vollkommen bewandert, **sucht** sofort oder 15. Juli mittleres **Kino** in schöner Gegend **zu pachten,** oder Stellung als Geschäftsführer pp. Evtl. wird Kino eingenommen, da **vollständige Einrichtung** sowie erstkl. **Piano mit Pianola** und vielen Musikpiecen vorhanden. **Schwager,** ledig, tüchtiger Vorführer, mit allen vorkommenden Schlosser- und Elektrikerarbeiten vertraut. Frau betätigt sich gerne im Betriebe. Off. erbeten unter **Nr. 38557** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 38557

Westfalen

Lichtspieltheater, hochrentabel, 350 Plätze, mit Grundstück, Stadt 40 000 Einwohner, 380 000 Mk. Anzahlung 200 000 Mk. (Objekt 558).

Kino, Stadt 36 000 Einw., 335 Klappsitze, Mietvertrag bis 1929, 2 Ernemann, Umformer, Harmonium, Klavier, alles Eigentum, nur ein Sonntagskino als Konkurrenz, 75 000 Mk. Barzahlung. (Obj. 577.)

Näheres **Kino-Zentrale Brockhausen, Berlin,** Friedrichstraße 207. 38545

Sofort zu verkaufen

Filmkopier-Anstalt

Tagesleistung 5—6000 Meter,

in modernem Geschäftshause im Zentrum Berlins gelegen.

Offerten unter **Ff. P. 1515** an **Rudolf Mosse, Berlin W 8,** Leipziger Straße 103.

38537

Große

Kino-Unternehmen

Industriestadt, Nähe Duisburg, konkurrenzlos, mit Gebäude und samtl. Zubehör, betriebsfähig, sofort preiswert **zu verkaufen.** Große Verdienstmöglichkeit. Näh. durch **Carl Lorenz,** in **Krefeld,** Neue Linner Str. 89.

Suche größeres, rentabl.

Kino

zu kaufen oder **zu pachten.** Ausführliche Offerten erbeten an **A. Werner, Eisenach,** Wernickstr. 7

38488*

Kino

von tüchtigem Fachmann mit 20 Mille Anzahl. **zu kaufen gesucht.** Bevorzugt westf. Industriegebiet. Off. unt. **Nr. 38566** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 38566

Suche rentables 38596

Kino

als Selbstkäufer sofort **zu kaufen.** Ausführliche Off. mit Angabe der Spielzeit, Sitzzahl, Apparate usw. unter **Nr. 38596** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Mittleres 38568

KINO

von schnell entschlossenem Käufer sofort **zu kaufen gesucht.** Offerten mit genauen Angaben an **A. K. 123, Breslau,** hauptpostlagernd.

Erfahrener, fleißiger Fachmann **sucht** größeres

KINO

zu mieten. 15 000 Mk. Kaution kann gestellt werden. Ort gleichgültig, jedoch über 8000 Einw. Nur ernste und reellgemeinte Offerten anbieten. Kein Vermittler. Objekte, welche durch irgendeinen Zufall (Filmabschlüsse) in gefahrvolle Situation geraten sind, können mit angeboten werden. Offerten unter **Nr. 38542** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 38542*

KINO

sofort **zu verpachten.** Industrie. Kaution 25—30 Mille erwünscht, wegen anderweitigen Unternehmens. Wohnung vorhanden. Näheres durch **Rohrsen, Dortmund,** Kirchenstr. 12. Sofortige Besichtigung. 38[illegible]

KINO

Süddeutschland, 40 000 Einwohner, tadelloses Geschäft, elegant eingerichtet, 250 Sitzplätze, gegen Kasse für 175 000 Mk. **zu verkaufen.** Offerten unter **Nr. 38526** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 38[illegible]

! ! Fachmännische Beratung ! !

Rentable Kinos

von den kleinsten bis zu den größten Objekten, **sofort verkäuflich.** Verlangen Sie unter Angabe Ihrer Wünsche und des verfügbaren Kapitals Spezialangebote von **Alfred Franz,** Technisches Büro, sämtl. Kinobedarf **Leipzig-Kleinzschocher,** Kötzschauerstr. 9B. 38384*

Fachmann **pachtet** mittl. od. größeres 38598

Kino

evtl. Kauf. Kaution kann gestellt werden. Angebote unter **Nr. 38598** an den „Kinematograph" Düsseldorf.

Gutgehendes, komplett eingerichtetes

Saal-Kino

ohne Konkurrenz, in Stadt von 4500 Einw., direkt am Marktplatz gelegen, mit reicher Kundschaft der umliegenden Ortschaften, 250 Sitzplätze, Ica-Apparat, kompl. Lichtanlage, billige Stromverhältnisse, Spieltage im Sommer drei, im Winter sechs, auch Kindervorstellungen. Saalmiete mit allem Zubehör wie Beleuchtung, Bestuhlung und Reinigung 35 Mk. pro Spieltag. Mietvertrag läuft noch zwei Jahre und kann beliebig verlängert werden. Sehr günstige Lebensverhältnisse, Wohnung kann jederzeit gefunden werden. Kaufpreis beträgt 20 000 Mk. bar, äußerst. Nur ernste Reflektanten, die über obiges Kapital verfügen, wollen Offerte unter **Nr. 38569 Lichtspiele** an den „Kinematograph", Düsseldorf, einsenden. Nichtfachmann wird evtl. angelernt. 38569

Ein gut eingerichtetes

Kino

nebst den dazu gehörigen Maschinen, Klavier und Flügel, verbunden mit gutgehender Wirtschaft, Fremdenverkehr und Kegelbahn, mit vollständigem Inventar, gelegen in einer Kreisstadt im Reg.-Bez. Münster, an der Hauptstraße, steht zum Verkauf. Erbitte Eilangebote. **E. Mertens,** N. Dransfeld Nachf., **Rheine i. W.** Telephon 296. 38581

Ein im Bau befindliches

Kino

Ort ca. 5500 Einwohner, 10 Jahre Pachtzeit, günstige Steuerverhältnisse, soll **verkauft werden.** Offerte unter **Nr. 38539** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 38539

Nur einmaliges Angebot ! ! !

Buderus-Kreuzapparat auf eisernem Bock, mit Lampenhaus, Spulen, Umroller Mk. 1200,—
Kalklicht-Dräger-Lampe, Flasche Manometer, komplett .... „ 400,—
Dia-Objektive Busch, nur 600 mm .. „ 120,—
Dito, gebraucht 90,—; 250 mm 80,—

Film-Programm !

Rasputin, 5 Akte, ca. 1700 m, Sittendrama.
Erbe von Walkerau, 3 Akte, ca. 700 m, Treumann-Larsen. (38531)
Meßter-Woche, ca. 200 m.
Ganzes Programm mit gr. Reklame, **zusammen** ca. 2600 m ...... nur Mk. 1000,—

Einzelschlager, Ein- und Mehrakter von 30 Pfg. p. m an. Trotz des enorm billigen Preises garantiert einwandfrei in Schicht und Perforation und in den Handlungen vollständig. Beschaffung von Reichs-Zensurkarten.

Filmhaus, Berlin S 42, Gitschiner Straße 60.

Suche größeres, rentabl.

Kino

zu kaufen oder **zu pachten.** Ausführliche Offerten erbeten unter **Nr. 38543** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 38543

Kino

bevorzugt **Westfälisches Industriegebiet, Mittel- u. Norddeutschland,** von **tücht. Fachmann zu pachten od. kaufen gesucht.** Off. unt. **Nr. 38226** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 38226

Quo vadis?

6 vollständige Akte, sehr gut erhalten, mit Reklame, Photos, Umroller, für 6500 Mk. **zu verkaufen.** Offerten unter **Nr. 38559** an den „Kinematograph" Düsseldorf. 38559

Wer verleiht 38524

„Der Hund von Baskerville"

3. und 4. Teil, aber gute, einwandfreie Kopien! Ferner **zu kaufen gesucht** ein **Gleichrichter** mit Glaskolben, gebraucht, aber gut erhalten, für Drehstrom, 380 Volt 30—40 Amp. **Rauschaer Lichtspiele, Rauscha, O.L.**

Guter **Aufnahmeapparat zu kaufen gesucht.** Verkaufe erstkl. 10.15-Sportschlitzverschlußkamera u. ☐ 10:15 Universalklappkamera m. Objektivsatz (Doppelanastigmate). **Hensel, Friedenau-Bln.,** Taunusstr. 12 38602

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

1 Pestalozzi-Apparat

(Orig. Graß & Worff), nur einige Male im Gebrauch gewesen. In Originalkisten, mit sämtlichem Zubehör, sofort **zu verkaufen.** Preis 4000 Mk. **Pfitzner, Frankenstein i. Schles.,** Glatzer Vorstadt 11. 38540

Projektions-Kohlen

aller Art liefert unter Fabrikpreis F. Gippert, Schierstein a. Rhein. 34770

Atelier Ortmann!

Diapositive

Rekl.-, Künstler- und Bels. Diapositive nach eig. künstler Entwürfen in höchster Vollend. O. Ortmann, Kunstmaler, Hamburg 36, Poolstr. 32. 3432.*

---

1 Posten Projektionskohlen

erstklassige Ware Siemens „A"
230 Stück 160 × 20 mm Docht
230 „ 160 × 14 mm Homogen
218 „ 200 × 16 mm Docht
490 „ 180 × 10 mm Homogen

Desgleichen

1 Gleichstrom-Ventilator

S. S. W. 220 Volt, 40 cm Flügeldurchmesser, Kugellager, mit stabilem Wandring, fast neu.

Desgleichen

1 Motorrad

F. N., 1 Zylinder, 2½ P. S., mit zwei Gängen und Leerlauf, sehr preiswert **zu verkaufen.** Gefl. Angebote erbitte an **Postfach 62 Hamm i. W.** 38572

Achtung Wanderkinos!

1 Antriebsmotor

für Gleich- und Wechselstrom, 110 Volt, Kupferwickl., 1/10 P. S. neu, **sofort zu verkaufen.** Preis 1000 Mk.

1 Anlasser

(Nickelindraht) 110 Volt. Preis 150 Mk. **Rösner, Zobten a. Berge i. Schles.,** Strehlener Straße 23. 38541

---

1 Drehstrom-Umformer

220/380 Volt prim., 65 Volt sek., 60 Amp., 1450 Umdr., sofort lieferbar **verkauft** preiswert **F. W. Feldscher, Hagen i. W.,** Kampstr. 1, Tel. 1217. 38541*

Zu verkaufen: 38532

1 Gleichstrom-Einanker-Umformer

440/60 Volt 5,5/30 Amp., mit Anlasser und Regulierwiderst., 4200 Mk., wie neu (Dr. Max Levy). **Hessenfilm G. m. b. H., Kassel,** Wilhelmstr. 21. Tel. 2125.

Kino-Aufnahme-Apparate

zu billigen Gelegenheitspreisen: 1 Ernemann C., für 30 m, neu, 1200 Mk. anstatt 2250 Mk. 1 **Amigo,** neu, für 30 m, 1200 Mk. 1 Pathe, für 60 m, 6 Kassetten, 2900 Mk. 1 Pathe, für 100 m, mit Zeiß-Tessar, 3500 Mk. **Adolf Deutsch, Leipzig,** Dorrienstraße 3. 38548

Aski-Licht

Firma Graß & Worff, fast neu, kompl., mit Reisekoffer u. Ersatzteilen, für 1300 Mk. **zu verkaufen.** Angebote unter **Nr. 38600** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 38600

Achtung! Achtung!

Viragierte Blankfilme!

angelaufene Ware, per Meter 28 Pfg., jed. Posten! Bestellungen an: **Expreß-Filmerneuerung, Berlin SW 68,** Neuenburger Straße 18a. Moritz 5946. 38594

Film-verleiher!

Wir richten Trocken verfahren Entregnungsanstalten ein. Maschine (Tagesleistung 6000 m) 1 Treibriemen, ein 1-P. S.-Motor-Anlasser inkl. Aufbau 4500 Mk. 38593

Expreß - Filmerneuerung, Abtlg. Bau, Berlin SW 68, Neuenburger Str. 18a.

Einschränk. d. Betriebsunkosten

durch Verwend. billig. Kohlen. Wegen Lagerräumung weit unt. Tagespreis abzugeben

Ia. Siemens- und Conrady-Dochtkohlen

13 × 100 mm	p. Stück Mk.	1.—
13 × 130	„ „ „	1.20
13 × 165	„ „ „	1.70
13 × 170	„ „ „	1.80
15 × 100	„ „ „	1.20
15 × 140	„ „ „	1.60
15 × 150	„ „ „	2.—

Leuchtsteuer einbegriffen. Nur so lange Vorrat reicht! **Projektion Ed. Hof, Karlsruhe i. B.,** Kaiserstraße 211. 38336*

Lampen-haus

kleines Modell, ohne Kondensor, **zu kaufen gesucht.** Angebote unter **Nr. 38529** an den „Kinematograph" Düsseldorf. 38529

Greifen Sie sofort zu!

Kino-Apparat

Malteserkreuz, mit Auf- und Abwickelvorricht., Lampenhaus, Kondensor, Kino- und Lichtbildoptik, 2000 Watt-Lampe mit Fuß-Gestell für weiße Wand, Motor 220 V. mit Anlasser, Umspuler, 7 Filmspulen, Schaltbrett, Widerstand, Transportkiste, versch. Werkzeuge und ca. 1500 m Film. Pr. 2300 Mk.

Lichtbild-Apparat

gute Optik, mit ca. 150 guten Glasbildern, Bogenlampe mit Widerstand und Versch. Preis 500 Mk. 38589

Gotha, Gayerstr. 40.

Westdeutsche Projektions-Ges. m. b. H.,
ESSEN — AUSSTELLUNGSPARK

Größtes kinotechnisches Spezialhaus am Platze liefert zu **konkurrenzlos** billigen Preisen **kompl. Theatermaschinen für Großbetriebe, Wandertheater, Vereine, Schulen etc.,** sowie sämtliche **Ersatzteile und Zubehör.** Spezialvertrieb für Rheinland und Westfalen der Fabrikate: Hahn-Goerz-Theatermaschine, Peck & Kerkhoff Stahlprojektor „Rekord", Bauer Apparate, Olag-Projektor auf Säulenbock, Westinghouse-Gleichrichter, Spezial-Kino-Optik v. Meyer-Görlitz und unsern **neuen** Projektions-Hochleistungsstromverwandler „Reform", der ideale Ersatz für Umformer und Transformatoren, für Dreh- und Wechselstrom jeder Spannung. 50% Ersparnis gegenüber den rotierenden Umformern. **Wegfall** der umfangreichen Leitungsanlagen, der Schalttafeln, der Widerstände, des teuren Oels u. jeder Wartung. Einfachste Bedienung, größte Betriebssicherheit, keine Störungen, keine Reparaturen, keine beweglichen Teile, die der Abnützung unterworfen sind. 1 Jahr Garantie. Prima Referenzen. In jedem Vorführungsraum ohne weiteres aufzustellen.

Man fordere Spezialofferte.

Beachten Sie unser Inserat über Gelegenheitskäufe an anderer Stelle.

Gelegenheitskauf!

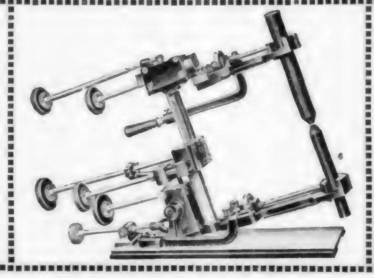
Wegen Stromverweg. 1 Spartransformat. in Oelkühl., neu, nur einigem. gebr., 80 Amp., für 220 u. 240 V., neuestes Mod., dazu Amp. Met. v. 0 b. 100 Amp. 2100 Mk. **1 Ernemann-Projekt.-Apparat** m. gr. Lampenhaus, Kondens., Objektiv, Diapositiv, 2 gr. Feuerschutztr. für 600 m, 7 Filmspulen (Ernem.), 1 Umrollapparat (Ernem.), 1 Bogenlampe nebst Widerst., 1 gr. Leinewand 3×4 m, mit Samt-schürzen, eis. Tischpl., Stromtafel., Sicher., ca. 200 m Filme, Lichtbilder, Plakate, Eintritts-k., Filmbüchsen, Werkzeuge usw. 1 gr. Kiste mit Griff u. Schiebedeckel z. Verp. d. Appar. Die Kiste ist mit drei abnehmbaren Beinen versehen, um selbe als Projektionstisch zu verwenden. Preis d. Appar. mit Zubehör 3900 Mk. Ferner 1 Ventilator mit Flügeln für Gleichstr., wenig gelaufen, 220 V., 550 Mk. 1 Ventilator m. Flügeln für Wechselstr., 220 V., wie neu, 450 Mk. 1 Antriebsmotor für Wechselstr., 1/6 P. S., 220 V., neu, noch nicht gelaufen, 750 Mk. 1 Tripelkond. (3 Lins.), mit Fass. 285 Mk. Anzahl. ⅓ Teil, Rest per Nachn. **August Timmig, Rauscha, O.-L.,** Sagauer Str. 289. 38523

Ica-Furor-

Einrichtung, ungebraucht, komplett, mit allem Zubehör, wie Lampe, Motor, Transformator, Dia-Einrichtung usw., für **Mark 5500.—** zu verkaufen. Besichtigung jederzeit. Gefl. Anfr. an **Erzen, Mülheim-Ruhr,** Seilerstr. Nr. 6.

Projektions-kohlen

liefert zu Fabrikpreisen **Franz Denzin, Köslin i. Pom.,** Runder Teich 3a. 25463*



Gelegenheitskauf!

38485

Erstklassige Bogenlampen, bis 100 Ampere, besonders stark gebaut, 6fache Verstellung, beste deutsche Präzisionsarbeit, für Gleich- und Wechselstrom, absolut neu, so lange der Vorrat reicht, pro Stück **Mk. 590.--** ab Lager, desgl. **Antriebsmotoren** für Gleich- und Wechselstrom, 110 und 220 Volt, zum Ausnahmepreis von **Mk. 625.—** und **Mk. 675.—. Feinregulieranlasser** für die Antriebsmotoren, 110 und 220 Volt, **Mk. 165.—. Spezial-Feinregulieranlasser** als Ersatz für die teuren Saalverdunkler für 500—1000 Watt, **Mk. 225.—. Ausnahme-Angebot in Ia. Apparate-Oel,** per Liter **Mk. 15.—,** exkl. Glas.

Westdeutsche Projektions-Gesellschaft m. b. H., Essen, Ausstellungspark.

Ersatzteile

für

Pathé III
Pathé „Stark"
Pathé „Engl."

in feinster Präzisionsarbeit ständig auf Lager.

Georg Kleinke, Berlin, Friedrichstraße 235 (II. Hof). 38578

Kaufe

Transformatoren, Kleinmotoren, auch defekte, sowie sämtliche Kino-Bedarfsartikel. **K. Menzel, Berlin NW 87,** Wittstocker Straße 7. Bei Anfragen Rückporto erbeten. 38580

Wechselstrom-Motoren

1/10 P. S., 220 Volt, mit Kollekt., **zu kaufen gesucht. Schlesische Projektion Ges. m. b. H., Breslau** Schweidnitzer Str. 31. 38555

1 Power-Kino-Apparat

komplett,

1 Biograph-Schläger,

komplett,

1 Liesegang-M.-Kreuz-Apparat

komplett, 38571

1 Schläger- u. 1 Ica-Monopol-Mechan.,

2 Transformatoren

prim. 110 V. 16 Amp., sek. 40 A.

1 Gleichstrommotor

110 V 1,6 P. S., 560 Touren, mit Rechts- und Linkslauf. Alles gebraucht, billig **zu verkaufen.** Angebote an **Claus Schmitt, Köln,** Severinskloster 11

Achtung!

Erstklassige Filme, teils Humor, teils Schlager, teils Natur, Lustspiele und andere Filme, geben wir wegen Auflösung unseres Filmlagers zum 38593 **Spottpreise von 37,50 Mk. per Kilo ab.**

Alle Filme sind sehr gut erhalten mit Titel, Anfang und Ende. Bestellen Sie sofort einige Probekilos.

Bestellung an

Expreß - Filmerneuerung, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 18a.

Moritz 3046.

Merkur-Klappsitz, Gotha

— PRESSLER & SCHWARTZ —

Schlichtenstraße 44. 37374

Größte Klappsitz-Fabrikation Thüringens.

Konkurrenzlose Preise. Solide Fabrikate.

GENERALVERTRETUNG FÜR SCHLESIEN:

„Heimlicht Schlesien" BRESLAU, Kaiser-Wilhelm-Straße 147

Seltene Gelegenheit!

1 **Halbwattlampe,** 1000 Watt, 110 Volt, **150 Mk.**
1 **Busch-Objektiv,** 150 mm, **100 Mk.**
1 **Rue-Anastigmat,** 2,5 105 mm, **150 Mk.**
1 **Transformator,** 220 Volt, 50 Amp., **800 Mk.**
1 **Busch-Glaukar,** 115 mm, **400 Mk.**
1 **Reisekino,** kompl., **2500 Mk.**
1 **Antriebsmotor,** 110 V., Wechselstrom, 1/12 P. S., mit Regulierwiderstand, **450 Mk.**
1 **eiserner Bock,** verst., **200 Mk.**
1 **Lampenhaus** mit Doppelkondensor, **150 Mk.**
1 **Marmor-Schalttafel** mit Amp.-Meter, 2 Hebelsch., Sicherelemente, **250 Mk.**

Ferner **billige Films, Transformatoren, Motoren, sow. sämtliche** Kinoartikel. Bei Bestell. 1/3 Anzahlung. Rest Nachn. **K. Menzel, Berlin NW 87,** Wittstockerstr. 7. Postscheckkonto Berlin NW 7 Nr. 89608. Bei Anfragen Rückporto erbeten.

---

3 garant. fabrikneue, ungelauf.

Ica-Einrichtungen

1. **Ica-„Lloyd“,** komplett mit Feuerschutztrommeln, Optik, Spuler usw., ohne Motor und Dia-Einrichtung. Fabrikpreis etwa 10 000 Mk.
2. **Ica-„Furor“,** wie oben. Fabrikpreis etwa 6000 Mk.
3. **Ica-„Tosca“,** wie oben, aber ohne Feuerschutztrommeln. Fabrikpreis etwa 3800 Mk.

Gegen Höchstgebot preiswert abzugeben. Nah. geg. Rückporto.

Ferner eine spielfertige, wenig gebrauchte **Reiseeinrichtung,** komplett, mit Leinw. 2850 Mk., sow. neue **Hochleistungsmotoren,** Kupferwicklung, prima Ausführ., Ringschmierlager, laufen rechts- und linksrum, **für Gleich- und Wechselstrom** passend, für alle Spannungen. Diese Universalmotoren, für jedes Kino passend, mit Anlasser, neu, 825 Mk.

Angebote erbittet **Reising, Aschersleben,** Mittelstr. 27.
38583*

Gelegenheitskauf!

Die kompl. technische Einricht. eines Kinos!

Ernemann-„Imperator“

mit Bock, Lampenhaus, Kondensor, gr. Bogenlampe, Optik, Dia-Einrichtung, Antriebsmotor mit Regulierwiderstand, Hartholz-Filmschrank, 600 m Feuerschutztrommeln u. Filmrollen, Widerstande für 220 Volt, Silberwand 4 × 5 m, aus starkem Leinen, 1 Klingelanlage, Umroller usw., sämtliche Gegenstände fast neu, zum Preise von **11 000 Mk. zu verkaufen.**

Die kompl. Anlage wird auf Wunsch von langjährigem Fachmann an Ort und Stelle eingebaut.

Struwe, Bärwalde i. Pom.
38601

Wissen Sie,
daß Sie bei der Firma **Fr. Rost, Bremen,** Moselstr. 48 **Filme** aller Art zu billigsten Preisen kaufen können? 38567

Wissen Sie

daß der **„Kinematograph“**

wegen seiner Vielseitigkeit
„ „ Unabhängigkeit
„ „ Popularität
„ „ Verbreitung
„ „ Kleinen Anzeigen
„ seines Stellenmarktes

von den Theaterbesitzern Deutschlands fast ohne Ausnahme mit größtem Interesse gelesen wird?

Daher kommt es auch, daß der „Kinematograph“

die weitaus höchste

Abonnentenzahl

aufzuweisen hat.

Reparatur

38603.

von Kinematographen u. Präzisions-Apparaten. Erledigung sofort und gewissenhaft bei mäß. Berechnung. **Schmitz, Elberfeld,** Kleeblatt 54, Feinmechanische Werkstätten.

Ca. 1300 gebrauchte, gut erhaltene 38582

Klappstühle

sofort **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Preis unter **Nr. 38582** an den „Kinematograph“, Düsseldorf.

Kaufe sofort:
gebrauchtes **Lampenhaus,** mit oder ohne Kondensator
1 große **Feuerschutztrommel**
1 **Antriebsmotor,** 220 Volt Wechselstrom
1 **W. Transformator** 220/65 V.
1 **Umspuler** mit Trommeln
Wechselstromkohlen
4 **5-Akter** f. Wanderkino pass.
1 **2-Akter,** Lustspiel, dito.
Angebote sofort und später an
H. Kieling, Richtenberg i. Po.
38563



„Projektion“ Frankfurt a.M. Kaiserstr. 68 Ecke Moselstr.

Direkt am Hauptbahnhof • Fernruf: Römer 7402

Das Führende Kinotechnische Spezial-Haus

liefert ab Lager zu Original-Fabrikpreisen:

Komplette Theatermaschinen erstklassiger Fabrikate, Ernemann, Ica, Bauer, Hahn, Görz, Sirius; ferner: **Lichtmaschinen, Umformer, Optik, Ersatzteile. Eigene Reparatur-Werkstätte.** 27527

Aufstellung erfolgt ohne Kaufzwang durch unsere Monteure.



Bilder von überraschender Schärfe u. Klarheit

erzielen Sie mit 34839

Trioplan F:3

Brennweite 3,5 cm bis 18 cm



Katalog Nr. 6 kostenlos

Kondensorlinsen aus reinem weißen Glase

Optisch-Mechanische Industrie-Anstalt

Hugo Meyer & Co., Görlitz



„ASKI“

das bewährte Kino-Licht!

Hervorragende Ersatz-Lichtquelle für elektr. Bogenlicht!

Höchst einfach in der Handhabung, leicht transportabel, daher auch sicher- und beste Lichtquelle für Wanderkinos. In 10 Minuten betriebsfertig. 34456

Ca. 2000 KINO-THEATER

benutzen mit bestem Erfolg das „ASKI“-Licht.

Wir führen in unseren Vorführungs[illegible] jedem Interessenten auf 20 m Entfernung ein 4 m breites Kinobild ohne Kaufzwang vor.

Scheuen Sie die Reise zu uns nicht, sie macht sich vielfach bezahlt. Oder verlangen Sie sofort ausführlichen Prospekt.

Graß & Worff Inh.: W. Vollmann

Fabrikation u. Vertrieb v. Kino-Apparaten u. Zubehör

BERLIN SW 68, Markgrafenstr. 18

Fernsprecher: Moritzplatz 4421 u. 309 Telegr.-Adr.: Kinophot Berlin

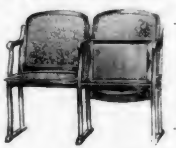
Größte Klappstuhlfabrik Europas

OTTO & ZIMMERMANN

Waldheim, Sa.

Gegründet 1883

Telephon-sammelnummer 194



Telegramm-Adresse: Theaterstuhl Waldheim

35629*

Export nach allen Weltteilen.
Für Uebersee-Versand besonders zusammenlegbare Konstruktion (Kistenverpackung).
Korrespondenz in allen Weltsprachen.

Während der Kinomesse: LEIPZIG, Turnhalle, Frankfurter Tor.

Billets

mit

fortlaufender

Numerierung in Buch-, Block- und Rollenform (Rollenbillets für **Birekakassen** genau passend)

liefert preiswert

Billetfabrik W. Haubold

Eschwege 23

Verlangen Sie Muster meiner Erzeugnisse!



Zugelassen zur Herstellung von Eintrittskarten mit Steuerstempel in vielen Städten



sind es, denen der „Bauer" Stahlprojektor M 5 seine führende Stellung verdankt

Sinnreiche **Konstruktion** *trotz einfachster Bedienung in höchster Vollendung und Stabilität hierdurch unerreichte Leistungsfähigkeit und Lebensdauer, die garantiert ist infolge der hohen*



bei feinster Präzisionsarbeit unter Verwendung des besten Materials.

Durch den äusserst niedrigen **Preis** *im Verein mit den übrigen Vorzügen wird der*

„Bauer"

Stahlprojektor M 5

unentbehrlich für jeden Theaterbesitzer.

Man verlange Referenzen.

Eugen Bauer, Stuttgart 15

Telegr.-Adr.: Kinobauer **Gartenstrasse 21.** *Telegr.-Adr. Kinobauer.*

Nur der ges. gesch.

„GEKA"-Eisenbeton-Schrank

garantiert

sicherste u. zuverlässigste Filmaufbewahrung

da derselbe absolut

Feuersicher · Schmelzsicher · Diebessicher · Unzerstörbar

Den Normaltyp 1,55 m hoch, einschl. 0,15 m hohen massiven Sockels, 0,62 m breit und 0,52 m tief mit Nickelgriff und eingebautem Sonderschließfach zur Aufbewahrung **des Geldes und sämtlicher Wertsachen,** in gefälliger Ausführung, grundiert, gestrichen und lackiert, Gewicht ca. 800 kg, liefern wir an Ort und Stelle für **Mk. 8000** bei sämtlichen Garantien.

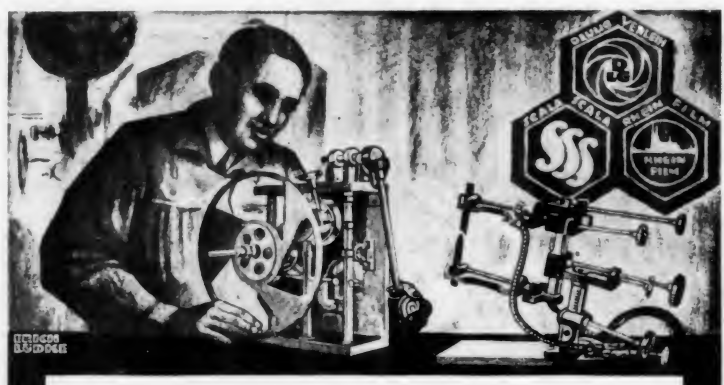
Anfertigung in allen Größen nach besonderen Angaben.

Zahlreiche Referenzen und Gutachten aus Fachkreisen. 37790

Gehrmann & Rudloff, Berlin-Charlottenburg, Goethestr. 83.



Nr. 751 | Düsseldorf, 10. Juli | 1921



Mit unserer

OZONSPRITZE

und mit unserem

DESINFEKTIONS-PARFUM

erzielt man einen erquickenden, angenehmen wohltuenden Duft im Theater. Spritzen und Parfum in allen Verkaufsstellen vorrätig

Jedes gutgeleitete Theater braucht ein

TACHOMETER

um dem Vorführer die genaue Laufzeit eines jeden Films angeben und die genaue Einhaltung der Zeit von dem Vorführer verlangen zu können. Preis der Instrumente mit allem Zubehör **Mk. 450.—.**

KINOBEDARF-VERKAUFSSTELLEN:

Berlin, Charlottenstr. 82
Breslau, Fränckelplatz 8
Danzig, Hundegasse 109
Düsseldorf (Rhein. Film-G. m. b. H.), Graf-Adolf-Straße 29
Frankfurt a. M., Schillerplatz 4
Hamburg, Zeughausmarkt 12
Köln (Rheinische Film-G. m. b. H., Glockengasse 16
Leipzig, Matthäikirchhof 12 13
München, Marsstraße 12.

DEULIG FILM G.M.B.H.

ABTEILUNG KINOBEDARF.

Erscheint jeden Sonntag. | Düsseldorf, 10. Juli 1921. | Telegramm-Adresse „Kinoverlag". Fernsprecher 14581. | No. 751.



Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 20,—, Zusendung unter Streifband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mk. 25,—, für Ausland unt. Kreuzband Mk. 50,—. Einzelnummer im Inland Mk. 2,—.
Postscheck-Konto: 14128 Cöln.

Anzeigen-Annahme bis Donnerstag vormittag. Anzeigenpreis: je ein mm-Höhe 30 Pfg., Stellengesuche 15 Pfg. Größere Anzeigen nach Tarif. Seitenpreis 300 Mk. Für Aufnahme in bestimmten Nummern u. an bestimmten Plätzen wird keinerlei Gewähr geleistet.
Erfüllungsort Düsseldorf.

Gegründet 1907 | Verlag **Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a.** | 15. Jahrgang



Die Lichtspieltheater in Frankfurt a. M. schließen!

gh. In einer stark frequentierten Versammlung des Frankfurter Theaterbesitzervereins, die am 29. Juni in den Räumen des Filmklubs stattfand, erklärte der Vorstand, daß die Verhandlungen mit dem Magistrat, betr. Reduzierung der augenblicklich unerschwinglich hohen Steuersätze von 40 Prozent, keinen Erfolg gezeitigt haben, so daß die Absicht, die Betriebe am 1. Juli zu schließen, wahr gemacht werden müsse. Es wurde darauf der Beschluß gefaßt, die dem Verein angegliederten Frankfurter Lichtspieltheater ab Freitag, den 1. Juli, bis auf weiteres geschlossen zu halten.

Das der Ufa gehörige größte Theater, das „U.-T." (Schwan), bleibt vorerst geöffnet, doch sind Verhandlungen eingeleitet, die auf eine Schließung dieses Theaters hinzielen.

Die Besteuerung der Lichtspieltheater und der „kleine Mann“.

Von Paul Eller.

Unter den Gründen, die von den Freunden der Lichtspieltheater gegen die Besteuerung der Lichtspielvorführungen und vor allem gegen die Erhöhungen der Steuer geltend gemacht werden, findet sich immer auch der Hinweis auf den „kleinen Mann“, auf die kleinen Leute, die durch diese Besteuerung besonders geschädigt werden. In den Kreisen derer, die für die Einführung der Steuer und ihre Erhöhung maßgebend sind, „zieht“ der Grund ebensowenig, wie die Aufzählung der anderen Gründe von Erfolg begleitet ist, die man gegen die Besteuerung der Lichtspieltheater geltend machen muß. Das liegt einmal an der Voreingenommenheit der maßgebenden Kreise gegen das Lichtspieltheater und dann aber auch wohl daran, daß die Freunde der Lichtspieltheater den Grund den maßgebenden Kreisen nicht so plausibel gemacht haben, wie das hätte geschehen können. Daher soll hier einmal des genaueren dargelegt werden, inwiefern die Besteuerung der Lichtspielvorführungen die kleinen Leute schädigt und dabei soll gleichzeitig nachzuweisen versucht werden, daß die maßgebenden Kreise gegen das Lichtspieltheater voreingenommen sind.

Im Sommer 1919 hat bekanntlich die Nationalversammlung einen Gesetzentwurf angenommen, der die Gesamtheit der kommunalen Vergnügungssteuern zu einer Reichssteuer machen und den Kommunalverwaltungen nur das Recht einräumen wollte, Zuschläge zu den Vergnügungssteuern als Gemeindeabgabe zu erheben. Das Gesetz kam schließlich infolge des Widerstandes der Kommunalverwaltungen nicht zustande: die Verwaltungen wollten nicht bloß die Zuschläge, sie wollten den Gesamtertrag der Vergnügungssteuern haben. In Hinsicht auf die Begründung der Steuern herrschten bei der Nationalversammlung, wie auch heute noch in den Kreisen der Kommunalverwaltungen, ganz die gleichen Meinungen. Es seien daher einige wenige Sätze aus der dem Gesetzentwurf beigegeben gewesenen Begründung herausgegriffen. Einleitend hieß es dort: „Wenn es versucht werden soll . . . den Luxus in weitestem Sinne zu erfassen, so kann an den für den Besuch von Vergnügungen gemachten Ausgaben nicht wohl vorübergegangen werden . . . Die kaum verständliche Zunahme der Vergnügungssucht nach Beendigung des Krieges macht es zu einer psychologisch-politischen Notwendigkeit, möglichst bald eine Vergnügungssteuer dem Steuersystem (des Reiches) einzufügen . . .“ Weiter unten wird dann noch gesagt: „Es bleibt den Gemeinden, die sich etwa genötigt sehen, *die Kinos besonders scharf einzuengen*, die Möglichkeit des Zuschlags“. — Daß bei der heutigen Finanznot die regierenden Kreise den Luxus und die Vergnügungssucht besonders scharf besteuern wollen, wird jeder Verständige nicht nur begrüßen, sondern sogar fordern. Sind denn aber die Lichtspielvorführungen mit den Tanzvergnügen in öffentlichen Tanzlokalen, mit den Vergnügen in Cabarets, Tingeltangels, Variétés u. a. gleichzustellen? Keineswegs. Und die Ansicht in regierenden Kreisen geht sogar weiter: man faßt die Möglichkeit ins Auge, daß sich die Gemeinden genötigt sehen, „die Kinos *besonders scharf* einzuengen“. In diesen Sätzen kommt das Vorurteil zum Ausdruck, von dem die für die Besteuerung maßgebenden Kreise gegenüber dem Lichtspieltheater erfüllt sind.

In dem Artikel über das Bildverständnis des Lichtspiel-Publikums ist gezeigt, daß die Bevölkerung hinsichtlich des Bildverständnisses in drei große Schichten geteilt werden muß: Die Schicht der Gebildeten, das sind im wesentlichen die, die mehr als Volksschulbildung genossen haben, die Schicht des Durchschnittes, das sind die, die nur Volksschulbildung haben, und die unterste Schicht, die das Ziel der Volksschule nicht erreicht haben, die geistig Schwachen, die geistig Minderwertigen. Die jeweils niedrigere Schicht *kann* in Sachen des Bildes die obere Schicht nicht verstehen, dazu mangeln ihr eben die geistigen Fähigkeiten. Die obere Schicht hat aber auch nirgends den Versuch gemacht, die niedrigeren Schichten zu verstehen, obgleich sie dazu in der Lage wäre. Die obere Schicht beurteilt die Darbietungen für die unteren Schichten immer nach den Bedürfnissen und Fähigkeiten der oberen Schicht. Das aber ist ungerecht. Wenn ein Mitglied der oberen Schicht ein Kunstwerk betrachtet und sich darüber freut, so hält er das für einen edlen Genuß. Kunstwerk und Genießender stehen auf annähernd der gleichen intellektuellen Höhe. Die für die Durchschnittsmenschen berechneten Darbietungen der Lichtspieltheater hält er für Kitsch. Dem Durchschnitt bietet dieser Kitsch jedoch einen genau so zu bewertenden Genuß, wie das Kunstwerk dem Gebildeten. Der Durchschnittsmensch und die Lichtspieldarbietungen stehen auf annähernd der gleichen intellektuellen Stufe. Das Kunstwerk dagegen, das den Gebildeten erfreut, ist für den Durchschnittsmenschen mehr oder minder langweilig, wie ja alles langweilig ist, was man nicht oder nicht recht versteht.

Wie die Betrachtung eines Kunstwerkes für den Gebildeten nicht bloß einen Genuß bedeutet, sondern auch eine Erweiterung des Gesichtskreises, so bedeuten auch die Lichtspielvorführungen, so wie sie heute sind, für den Durchschnittsmenschen nicht bloß einen Genuß, sondern auch eine Erweiterung seines Gesichtskreises. Paul Heyse sagt in der Vorrede zu einer Novellensammlung, die Lektüre jeder Novelle bringe den Leser kulturell einen kleinen Schritt vorwärts. Wenn das von den Novellen gilt, dann erst recht von den Lichtspielvorführungen, mögen sie vom Standpunkt des Gebildeten aus noch so kitschig sein. Wenn ein Durchschnittsmensch im Lichtspieltheater eine Indianergeschichte, eine Cowboygeschichte, eine Detektivgeschichte sieht, etwa den Millionendieb, mit dem der Zuschauer durch eine Reihe europäischer und afrikanischer Länder gehetzt wird, so sieht er fremde Gegenden, fremde Nationen, fremde Sitten und Gebräuche, und das alles in einer Weise, wie sie ihm die Lektüre von Büchern nicht zu bieten vermag: bei der Betrachtung der Laufbilder *erlebt* der Zuschauer gewissermaßen das ihm bis dahin Fremde, er erfaßt es daher nicht bloß mit seinem durch die Volksschule nur mäßig ausgebildeten Intellekt, sondern auch mit seinem Gefühl. Das aber ist gerade das Wichtige: Das gefühlsmäßig Erfaßte wirkt wieder zurück auf den Intellekt, das Gefühl stellt dem Intellekt Fragen zur Beantwortung und zwingt ihn so zur Arbeit der Selbstbildung. Wir haben hier den Weg und das Verfahren des Autodidakten, wir haben hier den Weg, den überhaupt jede Wissenschaft im Anfang ihrer Entwicklung gegangen ist, das Verfahren, dem die manch-

mal schon sehr weit fortgeschrittenen Wissenschaften die größten Verbesserungen verdanken. Erst ist das Gefühl da, das stellt die Aufgabe, die Frage, dann kommt der Verstand und sucht die Aufgabe zu lösen, die Frage zu beantworten. So schreitet man allgemein auf dem Wege des Wissens und der Bildung vorwärts, so schreitet auch der Durchschnittsmensch, der die Lichtbildvorführungen besucht, auf dem Weg des Wissens und der Bildung vorwärts.

Aber diese Vorführungen sind nicht bloß ein Anreiz für die Bildung des Intellektes, sie befriedigen auch das Gemüt des Durchschnittsmenschen und geben dem Gemüt die notwendige Nahrung. Wir zitieren hierzu das Urteil eines Mannes, der kein Freund der heutigen Lichtspiel-Darbietungen ist. Professor Dr. Wolfgang Pfleiderer schreibt auf Seite 4 des Schriftchens „Kunst und Volk" (Schriftchen des Vereins zur Förderung der Volksbildung, Stuttgart, Band 3):

„... im Kinodrama ... erlebt der Mann aus dem Volk die Urform des Dramas: den Kampf des Menschen mit anderen Menschen, mit dem Schicksal, und den Sieg oder Untergang des Helden. Mögen die Motive noch so roh und äußerlich sein, so ist hier doch eben eine Handlung aufgebaut, die vom Zuschauer in der Phantasie reproduziert und belebt werden muß: hier ist tatsächlich ein, wenn auch ganz primitives künstlerisches Moment. Und dasselbe gilt von den Bildern, die der Kinoregisseur komponiert. Diese Bilder geben irgendeinem dramatischen Gedanken seine sinnlich bildmäßige, wenn auch nach unseren Begriffen (d. h. nach den Begriffen der oberen Schicht. P. E.) sehr unkünstlerische Form. Wir dürfen also nicht verkennen, daß das Kino tatsächlich gewisse, ihrem grundsätzlichen Wesen nach künstlerische Eindrücke vermittelt, daß es zwar ein rohes aber reelles künstlerisches Bedürfnis befriedigt, und daß gerade darauf zu einem großen Teil seine Verbreitung beruht."

Das Lichtspieltheater hat den breiten Schichten der Bevölkerung das Drama, ein Nährmittel für das menschliche Gemüt, überhaupt erst gebracht. Diese Schichten waren vorher von dramatischen Vorführungen (der Sprechbühne) so gut wie ausgeschlossen. Das Lichtspiel macht es ihnen möglich, fremde Schicksale mitzuerleben, sich in fremde Schicksale zu vertiefen und so das eigene Gemüt zu bilden.

Diese kurzen Darlegungen dürften es zur Genüge erkennen lassen, daß das Lichtspieltheater für die Schicht der Durchschnittsmenschen nicht nur eine Stätte des Vergnügens, sondern auch eine Stätte der Bildung ist, und die regierenden Kreise setzen diese Stätten auf die Stufe der öffentlichen Tanzlokale, der Tingeltangel usw., ja sie sind sogar der Ansicht, daß die Kommunalverwaltungen sich genötigt sehen können, „die Kinos besonders scharf einzuengen", womit doch gesagt ist, daß nach Ansicht der regierenden Kreise die Lichtspieltheater noch unter den öffentlichen Tanzlokalen und Tingeltangel rangieren. Haben wir zuviel gesagt, wenn wir oben von Voreingenommenheit sprachen?

Bisher haben wir vor allem die Bevölkerungsschicht des Durchschnittes ins Auge gefaßt. Jetzt müssen wir noch kurz den Blick weiter hinab in die untere Schicht wenden.

Wenn man von Bevölkerungsschichten spricht, so braucht man ein Bild, dem in Wirklichkeit draußen nichts Materielles entspricht: Das Volk besteht nicht aus Schichten, die übereinander gelagert sind. Aber das Bild ist zur Verdeutlichung des Immateriellen der

geistigen Volksbildung doch überaus brauchbar und wir verwenden daher das Bild auch weiterhin. Nur darf man nicht von drei großen Schichten sprechen; man muß sagen, das Volk besteht in intellektueller Beziehung aus einer Unmenge von dünnen Schichten. Die unterste ist die der Idioten, der Menschen ohne alle geistigen Fähigkeiten, und die oberste Schicht ist die der Genialen. Dazwischen liegen in unendlich feinen Abstufungen die übrigen Schichten.

Von den mittleren Schichten aus nehmen also nach untenhin die geistigen Fähigkeiten mehr und mehr ab. Je tiefer die Schichten liegen, um so mehr werden die für den Durchschnitt berechneten Lichtspiel-Darbietungen aus einem Gegenstand des Vergnügens zu einem Gegenstand der Mühe, um so mehr aber werden auch die Darbietungen zu Gegenständen der Belehrung und Schulung. In einer der tiefen Schichten wird die Mühe so groß, daß sie das Vergnügen aufwiegt. Diese und die tiefer liegenden Schichten meiden aus diesem Grund die Lichtspieltheater.

Es ist nun leider im allgemeinen so, daß mit der wachsenden geistigen Armut auch die materielle Armut zunimmt. Wenn wir uns also von den Schichten des intellektuellen Durchschnittes hinab in die Schichten der geistigen Armut bewegen, so bewegen wir uns gleichzeitig auch von den Schichten der Bevölkerung mit Durchschnittsarbeitseinkommen in die Schichten der Bevölkerung mit geringerem Arbeitseinkommen. Die Schichten mit geringerem Arbeitseinkommen hätten nun eine geistige Weiterbildung, eine Weiterbildung des Intellekts und des Gemütes, wie sie sie im Lichtspieltheater finden können, vor allem nötig, aber die Einführung der Lichtspielsteuer und deren Erhöhungen haben diese Leute vom Besuch der Lichtspieltheater ausgeschlossen. Der oberflächliche Beobachter möchte uns hier vorhalten, daß der Besuch der Lichtspieltheater ja nicht abgenommen habe. Aber jeder Kenner der Verhältnisse weiß, daß sich die Besucher mehr und mehr aus den höheren Schichten der Bevölkerung rekrutieren, wo dem Lichtspieltheater fort und fort neue Freunde erstehen.

Nach den vorstehenden, ganz leidenschaftslosen und durchaus sachlichen Darlegungen ist es klar, daß die Besteuerung der Lichtspieltheater für den „kleinen Mann" so große Nachteile im Gefolge hat, daß sie im Interesse des kleinen Mannes und daher auch im Interesse der Allgemeinheit nicht aufrecht erhalten werden darf.

Uebersetzungssünden an Filmtiteln.

Mit Riesenschritten vollzieht sich die unaufhaltsame Internationalisierung des Film-Marktes. Noch bestehen hie und da Einschränkungen, in den Kreisen der Wissenden gibt sich aber wohl kaum jemand der Illusion hin, daß diese Eindämmungen von langer Dauer sein werden. Die ausländische Filmwelt, insbesondere die amerikanische, italienische und französische, läuft bereits Sturm gegen die deutsche Kontingentierung, und diese Offensive hat sich, wie wir berichteten, in Amerika bereits zu einer Eingabe an den Präsidenten verdichtet, in der über die Maßnahmen eines „gewissen europäischen Landes" geklagt wird. Der eigentliche Kampf gegen das Kontingent dürfte aber von unserer eigenen Industrie ausgehen, die sich mit voller Wucht auf die Export-Kampagne einstellt und daher über kurz oder lang selbst das größte Interesse daran haben wird, nach dem freien Markt zu rufen.

Unter diesen Umständen gewinnt die Frage der fremdsprachigen Filmtitel und der Propaganda in fremden Sprachen erhöhte Bedeutung. Leider wird auf diesem Gebiete noch ungeheuer viel gesündigt. Schreiber dieses hat während seines längeren Aufenthaltes in Schweden deutsche Filme mit schwedischen Titeln gesehen, die offenbar „made in Germany" waren und beim schwedischen Publikum, dessen Kultur- und Sprachgefühl besonders hoch entwickelt sind, oft Heiterkeitsausbrüche hervorgerufen. Leider nicht nur bei Lustspielen, wo die ulkig verrenkten Filmtitel oft das einzig wenn auch unfreiwillig — Komische waren, sondern auch bei blutig ernsten Dramen, wo gerade in die ergreifendste Szene ein Filmtitel in unsinnigem Kauderwelsch hineinplatzte und die ganze Stimmung über den Haufen warf. Das war ja allerdings während des Krieges, und inzwischen sind ja zweifellos auch auf diesem Gebiete Fortschritte gemacht worden. Aber noch ist sehr, sehr viel zu bessern!

Gewöhnlich betraut man mit der Uebersetzung eines der vielen kaufmännischen Uebersetzungsbureaus, deren Kräfte für kaufmännische Korrespondenzen und Herstellung von trockenen Katalogen gerade noch zur Not ausreichen. Im aller-allergünstigsten Falle erhält man dann eine korrekte Uebersetzung ohne allzu krasse grammatikalische Fehler, aber auch ohne jeden filmischen Schwung, ohne Herausarbeitung der Pointen, die oft so viel zur Belebung der Handlung beitragen. Die Uebersetzer sind in den meisten Fällen entweder stellungslose Handlungsgehilfen, die einige Monate im Auslande die Sprache gelernt haben und nun im stolzen Glauben sind, sie zu „beherrschen", oder akademisch gebildete Philologen, die zwar die Grammatik auswendig kennen, die aber ein schwungloses, steifleinenes und dem Geiste des Filmwerkes selten entsprechendes Elaborat liefern.

Das Beste wird stets bleiben, den Film ohne Titel nach dem Auslande zu verkaufen, und dem Käufer die Verantwortung für die Texte und Titel zu überlassen.

In den meisten Fällen ist das aber aus technischen und kaufmännischen Gründen nicht möglich. Man wird also die Suche nach einem geeigneten Uebersetzer nicht umgehen können, und dann am besten tun, wenn man einen die fremde Sprache einigermaßen beherrschenden Film-Kenner mit einer nationalen Kraft des betreffenden Landes zusammenarbeiten läßt. Ein fremdsprachiger Filmtitel muß von Leuten verfaßt sein, die sowohl den Geist der deutschen, wie der fremden Sprache erfassen, und außerdem die besondere Sprache des Films kennen. Da aber alle diese Vorzüge selten in einer Person vereinigt sind, so wird man, wie gesagt, mit der angedeuteten Zusammenarbeit sich gegenseitig ergänzender Kräfte am besten fahren. Natürlich wird die Sache dadurch ein wenig kostspieliger, aber ein unfreiwillig komischer Auslandstext kommt dem Fabrikanten letzten Endes teurer, als eine gute und wirkungsvolle Arbeit.

Die Unzulänglichkeit der Film-Uebersetzungen macht sich insbesondere in mehrsprachigen Ländern, wie Schweiz, österr.-ungar. Nachfolgestaaten, Balkan usw. unangenehm fühlbar. Es mag unserer Industrie zum Trost gereichen, daß in dieser Beziehung auch über nichtdeutsche Film-Fabrikanten lebhaft Klage geführt wird, vor allem in der Schweiz über die Uebersetzungskünste der Italiener. Das Berner Fachblatt „Schweizer Cinema" gibt einige herzzerreißende Beispiele, wie die französische Sprache von den lateinischen Brüdern jenseits der Alpen mißhandelt wird. Die italienischen Firmen erwerben mit Vorliebe Romane klassischer französischer Autoren zum Verfilmen. Das Szenarium wird ins Italienische übersetzt, anstatt daß man nun die wichtigsten gesprochenen Sätze genau nach dem Original wiedergibt, werden sie aus der italienischen Uebersetzung in ein fürchterliches Französisch zurückübertragen. Das Blatt rät deshalb den schweizerischen Verleihern ebenfalls, die Filme ohne Titel zu kaufen, und diese selbst auf Kosten des Verkäufers übersetzen zu lassen.

Noch schlimmer als die Italiener gegen die französische, wüten die großen französischen Firmen gegen die deutsche Sprache. Da die gebildeten Schweizer zumeist beide Landessprachen beherrschen, bekommen sie oft sowohl miserable französische, wie ebensolche deutsche Titel vorgesetzt, haben also einen doppelten Genuß. Viele deutsche Uebersetzungen erster französischer Häuser sind so entsetzlich, daß die Verleiher sich weigern, die Filme, die sie sonst gerne nehmen möchten, zu erwerben, aus Furcht, sich bei ihren Kunden lächerlich zu machen. Die Titel gleichen oft Arbeiten von ABC-Schülern. Abgesehen davon, daß sie von Gallizismen wimmeln, ist die deutsche Version vollkommen unverständlich. Um nur ein Beispiel aus einem großen französischen Film zu nennen. Die französische Wendung „Ne cherchez pas midi à quatorze heures" ist übersetzt mit: „Suchen Sie nicht Mittag um vierzehn Stunden", oder „Rentrez lui dans le chou" (dem Sinne nach „Zum Teufel mit ihm") mit „Treten Sie ihm ins (!) Kohl!" Ein besonders niedlicher deutscher Fall ist folgender: Die Decla brachte kürzlich, wie bekannt, einen Film „Irrende Seelen" heraus. In einer in Berlin erscheinender Export-Ausgabe wird dieser Titel ins Englische mit „Erroneous souls" übersetzt. Dies muß bei Engländern zwerchfellerschütternd wirken, denn die erwähnte Uebersetzung bedeutet wörtlich „irrtümliche (!) Seelen", abgesehen davon, „daß es erroneous" heißen muß!

Diese besonders krassen Fälle mögen den interessierten deutschen Kreisen als warnendes Beispiel dienen. H.

Brief aus Berlin.

Der Protest der geistigen Arbeiter beim Film. — Ueberhaupt die Tarifverhandlungen. — Was der klare Menschenverstand sagt. — Ein amüsantes Urteil. — Das Interesse des Reichs am Film. — Wer soll gefördert werden? — Beschluß in der Filmbörse-Frage.

Die „geistigen Arbeiter" am Film haben von Beginn der Bestrebungen an, sie unter das Arbeitstarifgesetz zu bringen, lebhaft dagegen protestiert. Mit wenigen Ausnahmen. Die geistigen Arbeiter, die Autoren, Darsteller, Regisseure usw. gehen von der einzig richtigen Ansicht aus, daß geistige Arbeit sich nicht tarifieren läßt. Tarifierung geistiger Arbeit ist Knebelung der Individualität. Tarifierung geistiger Arbeit bedeutet Anfang vom Ende der künstlerischen Weiterentwicklung. Gewerkschaftliche Bestrebungen verdienen alle Unterstützung, doch auch hier muß es ein Halt geben. Als damals bei der Gründung des „Zentralverband der Film- und Kinoangehörigen" die Forderung gestellt wurde, einen Zusammenschluß aller, von der Toilettenfrau in Neutomischel bis zu Henny Porten zu schaffen, erhoben wir unsere warnende Stimme. Wir wurden niedergeschrien, aber wir behielten recht. Die Besprechung, die vor einigen Tagen im Reichsarbeitsministerium stattfand, und die sich mit einigen Fragen des Angestelltenrechtes befaßte, zeigte es auch. Zu der Besprechung waren etwa 30 der bedeutendsten Organisationen und Spitzenorganisationen des deutschen Wirtschaftslebens delegiert. Für die „Vereinigung Deutscher Filmfabrikanten" und für den „Arbeitgeberverband der Deutschen Filmindustrie", war Herr Dr. Friedmann erschienen, für den „Verband Deutscher Filmautoren" Herr Rechtsanwalt Dr. Wenzel Goldbaum. Herr Dr. Friedmann lehnte eine Unterstellung der „geistigen Arbeiter", der Autoren und Künstler unter das Angestellten- und unter das Tarifvertragsrecht entschieden ab mit der Begründung, daß Individualleistungen, wie der Film sie erfordere, keinerlei Zwangsorganisation vertrage. Er konnte sich hierbei auf einen unter Vorsitz des Geheimen Regierungsrats, Ministerialrats Bühler, vom Reichsarbeitsministerium ergangenen Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses Groß-Berlin berufen, der ausdrücklich einen Zwang zur Tarifierung von Individualleistungen verworfen hatte. Auch Rechtsanwalt Dr. Goldbaum brachte Einwendungen vor. Es ist zu hoffen, daß schon bei den Vorarbeiten des Angestelltenrechts die Tarifierung der geistigen Arbeiter fallen gelassen wird. Immerhin darf nichts versäumt werden, damit nicht die Anhänger dieses Teils des neuen Gesetzes zuletzt dennoch triumphieren.

Ueberhaupt die Tarifverhandlungen! In der Klage des „Zentralverbandes der Angestellten", des „Gewerkschaftsbund der Angestellten" und der „Deutschen Filmgewerkschaft" gegen den „Arbeitgeberverband der

Deutschen Filmindustrie", die „Vereinigung Deutscher Filmfabrikanten", den „Zentralverband der Filmverleiher Deutschlands" und den „Schutzverband Deutscher Filmkopieranstalten" ist da ein Urteil gefällt worden, gegen das von den Beklagten energisch protestiert ist, und gegen das alle Wege beschritten wurden es als null und nichtig zu erklären. Das Urteil des Schlichtungsausschusses Groß-Berlin geht dahin, daß die Kammer die Arbeitgeber verpflichtet, bis zum 1. August 1921 über die von ihr vorgeschlagenen Tarifsätze mit den Arbeitnehmern zu verhandeln und sie anzunehmen. Die Arbeitgeberverbände erklären, daß die Zusammensetzung der Kammer rechtswidrig war, weil die Arbeitgeber vier Beisitzer ablehnten, und weil die Abgelehnten mitberieten und abstimmten über ihre Ablehnung. Hierin wird ein Verstoß gegen das Gesetz erblickt, und der klare Menschenverstand muß ja auch sagen, daß eine solche Abstimmung ein Ding der Unmöglichkeit ist. Sehr interessant ist es, daß in jener Beratung zum Ausdruck gekommen sein soll, daß die Kammer selbst davon überzeugt sei, daß ihre Arbeit vollkommen überflüssig sei und keinen Zweck habe. Sehr merkwürdig aber ist es, daß der Vorsitzende des Schlichtungsausschusses Groß-Berlin in Unkenntnis darüber ist, daß kein Mensch zum Abschluß eines Tarifvertrages gezwungen werden kann. Eben erst hat der Reichsarbeitsminister im Reichstage eine „Kleine Anfrage" des Zentrumsabgeordneten Ersing in diesem Sinne beantwortet und ausdrücklich betont, daß „auch Sinne beantwortet und ausdrücklich betont, daß „auch das Tarifvertragsrecht auf dem Grundsatze der Vertragsfreiheit beruhe, woraus folge, daß kein Arbeitgeber- oder Arbeitnehmerverband gezwungen werden könne, Tarifverträge abzuschließen. Und ein preußischer Richter weiß von all diesem nichts?! Die Gründe für die Ablehnung einiger Beisitzer durch die Arbeitgeber sind stichhaltig genug, und es scheint uns erklärlich, daß der Vorsitzende den Ablehnungsgründen widersprochen hat. Die „Arbeitgeberverbände" unserer Industrie machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß jenes gefällte Urteil nicht dazu angetan ist, irgendwelche Beunruhigung hervorzurufen, und daß dieses Urteil keine rechtsverbindliche Kraft erlangen wird. Immerhin sind wir der Ansicht, daß solche Vorkommnisse nicht dazu angetan sind, Vertrauen zu haben, daß sie vielmehr auch diejenigen, die sich stets zu Konzessionen bereit erklären, veranlassen wird, jede Erwägung beiseite zu lassen, durch die Einigungen zustande kommen können, und auf dem streng ablehnenden und abweisenden Standpunkt zu verharren.

Das Reich selbst bringt dem Film, zwar etwas verspätet, immer regeres Interesse entgegen. Im Nachtrag des ordentlichen Haushalts des Reichsministeriums des Innern für das Rechnungsjahr 1921 sind unter den fortdauernden Ausgaben 400000 Mark „zur Förderung von Bestrebungen auf dem Gebiete des Schul-Erziehungs- und Volksbildungswesens" eingestellt worden. In der Erläuterung zu dieser Etatsposition heißt es: „Ferner wird das Reich durch Förderung des Unterrichtsfilmwesens an der inneren Ausgestaltung des Unterrichts mitarbeiten müssen. Die auf diesem Gebiete tätigen Organisationen, deren Wirken von allgemeiner Bedeutung ist, bedürfen der Unterstützung aus Reichsmitteln." Der Betrag ist vom Reichstag bewilligt. Von seiten unserer Industrie muß Aufklärung von der Regierung gefordert werden, welche Organisationen in Betracht kommen sollten. Gerade in letzter Zeit befassen sich einige Vereinigungen, die sich als Volksbeglücker fühlen, mit dem Film, jedoch im negativen Sinne, d. h. als Filmfeinde. Wie, wenn man auch solche Mucker mit Unterstützung bedenken wollte! Wir wissen, wen wir meinen. Wir werden auch ganz deutlich reden, denn bei aller Vorsicht vergessen diese Herrschaften sich doch öfter als sie glauben, und sie zeigen dann ihr verzerrtes Gesicht, auf das die deutsche Filmindustrie mit kräftiger Hand ihre Antwort schon schreiben wird.

Es bleibt nur noch zu berichten über einen erfreulichen Beschluß aller beteiligten Organisationen in Sachen der „Filmbörse". Der „Arbeitgeberverband der Deutschen Filmindustrie", die „Vereinigung Deutscher Filmfabrikanten", die „Deutsche Filmgewerkschaft" (Zentralverband der Film- und Kinoangehörigen) Ortsgruppe Berlin, der „Allgemeine Comparserie-Verband" (Film- und Bühnenkünstler-Loge), haben an die Arbeitgeber und an die Arbeitnehmer der Filmindustrie das folgende Schreiben gerichtet: „Hierdurch erklären wir, daß vom 1. Juli 1921 ab Engagements von Darstellern für Filmaufnahmen nur noch in der den Arbeitsnachweisen der Stadt Berlin angeschlossenen öffentlich-rechtlichen paritätischen, von der Stadt Berlin und den unterzeichneten Organisationen geschaffenen und verwalteten „Filmbörse im Clou" getätigt werden. Jedes andere Unternehmen, insbesondere dasjenige im „Colosseum", steht außerhalb jedes Zusammenhanges mit der Stadt Berlin und den unterzeichneten Organisationen. „Wie wir erfahren, haben sich die Fabrikanten durch Revers verpflichtet, Engagements nur noch in der „Städtischen Filmbörse im Clou" zu tätigen. Sie haben sich ferner zur Zahlung einer nicht unerheblichen Konventionalstrafe für jeden Fall der Zuwiderhandlung verpflichtet. Die Hilfsregisseure haben strenge Weisung erhalten, nur noch im „Clou" zu engagieren, widrigenfalls sie sofortige Entlassung aus dem Arbeitsverhältnis zu gewärtigen haben. Es ist damit zu rechnen, daß der latente Widerstand der „Colosseum"-Unternehmer, jener „wilden" Filmbörse, nunmehr gebrochen wird. Die zuständigen Behörden sind übrigens, wie wir weiter erfahren, zurzeit mit der Prüfung der Frage einer Schließung der „Colosseum"-Filmbörse beschäftigt, falls diese ergeben sollte, daß der Betrieb gegen die Gewerbeordnung und gegen das Stellenvermittlergesetz verstößt.

Harry Piels Kampf mit dem Luftballon.

Eine Leipziger Filmsensation.

Einige aufsehenerregende Szenen des neuen dreiteiligen Sensationsfilms „Der Fürst der Berge" nach einem Manuskript von Lothar Knud Fredrik, in dem für Harry Piel ein neuer Typ erfunden wurde, sollten in Leipzig gekurbelt werden. Vertreter der Berliner Tages- und Fachpresse waren eingeladen, der Rettung eines ohnmächtigen Mädchens vom Rande eines halbhundert Meter hohen Fabrikschlots durch einen Ballonfahrer beizuwohnen. Im Augenblick der Bergung der todgeweihten Person in den Armen des Ballonführers sollte der Turm in sich zusammenstürzen. Für die Aufnahme selbst war alles vorbereitet. Am Zaun der künftigen Sportwiese des Klubs „Bar Kochba" in Leipzig-Eutritzsch staute sich eine vieltausendköpfige Menschenmenge, von sächsischen Polizeiwachtmeistern überwacht und im unverfälschten Dialekt ermahnt, nicht zu drängeln und die Straße für die Wagenpassage frei zu halten. Presseleute und Zaungäste harrten stundenlang vergeblich auf die Verwirklichung der Sensation. Harry Piel mühte sich mit seinen Leuten den durch einen starken Wind zur Widerspenstigkeit gereizten Ballon zur Lenksamkeit zu zwingen. Das gelbe Ungetüm blieb bockbeinig, neigte einmal nach rechts, dann wieder nach links, schlug mit seiner prallen Hülle bald dieser, bald jener Zuschauergruppe auf die Köpfe und begrub in Momenten plötzlicher Bosheit nicht schnell genug ausweichende Komparsen und Gäste mit erdeandschlagender Wucht unter sich. Dieser stundenlange Kampf mit dem Ballon, reich an komischen Szenen, spielte sich unter dem Gaudium der wachsenden Neugierigenschar ab. Endlich legt sich der stürmische Wind. Harry Piel spielt zur Probe seine Szene auf der Spitze des schwankenden Schornsteins; der Ballon wird näher gebracht, versagt, die Macht des Windes hat ihm die Auftriebskraft — Leipziger Leuchtgas — teilweise herausgepreßt; neue Füllung aus dem armdicken Rohre der extra gelegten Gasleitung.

Der Ballon steigt noch nicht. Schließlich stellt sich heraus, daß das Ventil undicht, die Hülle durchlässig ist. Der neu einsetzende Abendwind macht neue Bändigungsanstrengungen nötig. Ein Böestoß schleudert den gefesselten Riesen auf die Spitzen eines Zaunrestelagers — ein Loch klafft in der Hülle, unreparierbar, das Gas entweicht, langsam sinkt der Ballon in sich zusammen, nach wenigen Augenblicken eine leere Pelle. Noch in den späten Abendstunden versucht Harry Piel im jagenden Auto einen Ballonersatz für den nächsten Vormittag zu beschaffen, ohne seinen Wunsch erfüllen zu können. Die Aufnahme muß auf später verschoben werden — bis nach der Rückkehr von einer auf vierzig Tage bemessenen Fahrt, die am Montag mit einem eigens für Filmzwecke der Harry Piel-Gesellschaft gemieteten Schiffe angetreten wird. Das Ensemble, dem außer Harry Piel — für den L. K. Fredrik eine ganz neue Figur mit dem Namen „Unus" schuf — Sascha Gura, Gaby Ungar, eine besonders in Süddeutschland sehr bekannte Darstellerin, Maria Asti, eine rumänische Tänzerin, als weibliche Hauptdarsteller und die Herren Alfred Kühne, Kurt Matée, Friedrich Berger, Fritz Ruß, Charly Berger u. a. angehören, wird, von Hamburg ausfahrend, an der Nordseeküste, in Spanien, Portugal, im Mittelmeer und an der Nordküste von Afrika filmen. Zu den 21 Personen der Filmtruppe, die außer der Besetzungsmannschaft das Schiff bevölkern werden, gehören der aus seiner Tätigkeit beim „Mann ohne Namen" bekannte Regisseur Artur Kiekebusch mit dem Regieassistenten Emil Großmann, die Operateure Georg Muschner, Franz Meinecke und als künstlerischer Berater W. A. Hermann. (L. B.)



Die Nachzensierung von Lehrfilmen.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

„In unserer Zeit, wo Bücher und Lehrmittel für den einzelnen fast unerschwinglich geworden sind, bedeuten Filme belehrenden und bildenden Inhalts ein Bedürfnis für weite Kreise der Bevölkerung, für Schulen, Bildungsvereine usw. In dieser Erkenntnis steigt von Tag zu Tag die Nachfrage nach solchen Filmen, und staatliche und städtische Behörden bekunden das größte Interesse für das Eindringen dieser Filme in die breiten Volksschichten. Man sollte annehmen, daß der Staat, der ein solch reges Interesse an den Tag legt, Mittel und Wege finden müßte, um den Lehrfilm herstellenden Firmen die Möglichkeit zu geben, ihren idealen Aufgaben ungestört und unbeeinträchtigt durch Schikanen nachzugehen. Das Gegenteil ist der Fall. Zwar ist gesetzlich die Gebühr für die von Reichswegen geforderte Nachzensierung bildender und belehrender Filme von 1,– Mk. auf 50 Pfg. pro Meter herabgesetzt, aber alle übrigen Gebühren sind in keiner Weise gekürzt.

Einer hiesigen Firma wurde zugemutet, für die Nachzensur von 31 kleinen Lehrfilmen über 5000,— Mk. zu zahlen. Den geringsten Posten in der Summe machen die Gebühren für die Zensur aus. Das Reichsministerium des Innern gibt also mit der einen Hand einen Brocken und sucht sich doch auf anderer Seite reichlich schadlos zu halten.

Es ist unverständlich, daß auf der einen Seite der Filmindustrie immer wieder der Vorwurf gemacht wird, sie habe für die bildenden und belehrenden Filme nichts übrig, daß man aber auf der anderen Seite denjenigen Firmen, die die Herstellung des Lehrfilms als eine sittliche Aufgabe betrachten, Maßnahmen aufoktroyiert, die große Aehnlichkeit mit Schikanen haben.

Wenn sich der Staat nicht sehr bald über die schädlichen Einflüsse seiner gesetzgeberischen Maßnahmen klar wird, ist unbedingt damit zu rechnen, daß die Firmen, die heute noch Lehrfilme herstellen, Fabrikation und Vertrieb einstellen, weil ihnen nicht zugemutet werden kann, daß sie ihren Etat mit solchen Ausgaben für den Lehrfilm, an dem ohnehin schon nichts verdient wird, belasten.

Wenn schon das Reich glaubt, auf der Nachzensur der bildenden und belehrenden Filme bestehen zu müssen, so fordern wir doch, daß wenigstens die Nebenkosten für Zensurkartenstempel herabgesetzt werden und der Neudruck der Zensurkarten gänzlich fortfällt.

Berliner Filmneuheiten.

(Uraufführungen.)

Besprochen von unserem ständigen Korrespondenten Ludwig Brauner, Charlottenburg.

„Das Lied von der glutroten Blume". Nach der gleichnamigen Erzählung des finnischen Dichters Johannes Linnankoski. Regie: Mauritz Stiller. Fabrikat: Svenska Biografen Stockholm. (U.-T. Kurfürstendamm.)

Dieser wunderschöne schwedische Film kann als eine wertvolle Bereicherung des Spielplans angesehen werden. Er weckt in uns Deutschen verwandte Saiten, ist ein neuer Beweis dafür, daß nordisches Empfinden dem unseren am nächsten kommt. Er zeugt zudem von der hohen künstlerischen Stufe, auf der die schwedische Filmkunst steht, die, wie die unsere, ihre Erfolge nicht in Aeußerlichkeiten, sondern in einer Verinnerlichung des Spiels sucht — und findet. Dieser Film hat durchaus persönliches Gepräge, man spürt hinter ihm den Dichter, der mit nordischer Grübelei psychologischen Problemen nachgeht. Sein Olaf hat etwas von einer Peer-Gynt-Natur, wild, phantastisch und doch von zartem Empfinden in seiner Liebe. Ein Sucher auf dem Weg des Lebens, der aber rechtzeitig zur Einsicht und Umkehr gelangt.

Als Sohn eines der reichsten Bauern verliebt er sich in ein frisches Tagelöhnermädel. Da der Vater die Einwilligung zur Heirat versagt, verläßt er trotzig das Haus und Hof. Er wird Holzflößer und verdient mit harter Arbeit sein Brot. Da sieht er eines Tages Kylliki, die stolze Tochter des ebenso stolzen Besitzers vom Moisiohof, das unnahbarste Mädchen weit im Umkreis. Um sich ihre Achtung zu gewinnen, unternimmt er ein tolles Wagestück, ein Bravourstück für einen Holzflößer, indem er sich auf einem Baumstamm durch die reißenden Stromschnellen bis zum Wasserfall treiben läßt. Die stolze Schöne bezwingt seine männliche Kraft, aber ihr Vater jagt ihn mit Spott vom Hof. In einer großen Stadt, in die ihn das Schicksal verschlägt, läßt er sich trotzig von einer Dirne mitnehmen, stößt sie aber zu Hause angeekelt fort. Da bietet sie ihm ihre Freundin an, und er erkennt entsetzt in dieser die kleine Elli, um derentwillen er Haus und Hof verließ und die ebenfalls der Liebesgeschichte wegen von ihren Eltern verstoßen wurde. Der Selbstmord, den Elli aus Scham begeht, bringt ihn zur Besinnung. Reumütig kehrt er in die Heimat zurück, findet die Eltern tot. Am Grabe der Mutter schwört er Umkehr von seinem wilden Leben und holt sich seine stolze Schöne vom Moisiohof, die in Treue auf ihn wartete und die der Vater dem reichen Erben des väterlichen Hofes nicht mehr verweigert.

Der Film ist ganz auf Innerlichkeit gestellt. Und doch bietet auch er eine Sensation, eine fabelhafte, atemraubende, wie sie nur eines der nordischen Länder aus Naturnotwendigkeit hervorzubringen vermag: die Fahrt des Flößers auf dem Baumstamm durch die Stromschnellen bis hart an den Rand des Wasserfalles. Es gehört ein hohes Maß von Mut und körperlicher Kraft und Gewandtheit dazu, auf einem Stamm von wenigen Metern Länge, der wie ein Streichholz durch die reißende Strömung tanzt, stehend die tolle Fahrt auszuführen. Eine Leistung, die uneingeschränkte Bewunderung fordert.

Einen besonderen Reiz bietet das Landschaftliche, das in wundervollen Stimmungsbildern festgehalten wird. Dieser morgenfrische nordische Wald, die wogenden Kornfelder und die Grasebenen, über die der Wind streicht, daß sie wie silberne Wogen ausschauen, sind von unvergleichlicher, herber Schönheit. Herb wie die Menschen, die dort wohnen

und denen die rote Blume der Leidenschaft nur selten, dann aber um so glühender blüht.

Lars Hanson, der den Olof spielt, ist ein Schauspieler von hervorragenden Qualitäten. Er ist keine Filmschönheit, ebensowenig wie die übrigen Darsteller, aber er hat etwas ungemein Gewinnendes in den hellen Augen und beherrscht seine Mimik mit sicherem Verständnis. Lillebil Christensen mit feinem, ausdrucksvollem Gesichtchen, ist das kleine Bauernmädchen, Edith Erastoff eine stolze Bauernschönheit.

Die Regie arbeitet sicher und geschmackvoll, die Photographie ist sehr sauber und schön.

„Der geheimnisvolle Juwelendieb". Eine sensationelle Abenteurergeschichte aus Neuyorker Milliardärkreisen in sechs Kapiteln. Regie: Martin Garas. Fabrikat: Viear-Film A. G. (Marmorhaus.)

In die Oede des üblichen Detektivfilm-Einerleis bringt dieser Film eine angenehme Abwechslung. Er ist originell, mit etwas humoristischem Einschlag, zeigt flottes Tempo und zeichnet sich durch sorgsame, einfallsreiche Regie, großartige Ausstattung und sehr schöne klare Photographie aus. Der ganzen Aufmachung, dem rasenden Tempo der außerordentlich wirksamen Sensationen und der hervorragenden technischen Ausführung nach könnte man ihn für einen amerikanischen Film halten. Leider verliert die Geschichte im Lauf der Handlung an Wahrscheinlichkeit, ist aber so nett hergerichtet, daß man darüber hinwegsieht.

Der amerikanische Eisenbahnkönig Ashton hat einen Sohn Jim, der Madge, die Tochter der Eisenbahnkönigin Mrs. Freeman liebt. Die Eltern sind aber als erbitterte Konkurrenten gegen eine Verbindung. Gelegentlich einer von Neuyorker Milliardären veranstalteten Ausstellung ihrer Juwelen zu wohltätigen Zwecken wollen sie die Einwilligung der Eltern erzwingen, aber vergebens. Ashton und Mrs. Freeman sind gleichfalls mit kostbaren Stücken vertreten, einem Diamanten-Diadem und einer Perlenkette, die nach beendeter Ausstellung unter allen erdenklichen Vorsichtsmaßregeln in ihre Wohnungen zurückgeschafft werden. Hier verschwinden sie plötzlich fast unter den Augen der Besitzer. Da Jim und Madge vorher erklärt hatten, daß sie sich angehören würden auch gegen den Willen der Eltern und wenn sie stehlen müßten, um heiraten zu können, und da außer ihnen niemand im Zimmer war, kommen sie in den Verdacht der Täterschaft. Ein Fluchtversuch, den sie in der nächsten Nacht machen, bestätigt die Vermutungen. Wenigstens bei den Eltern und bei der Polizei. Nicht so bei dem Privatdetektiv Fox, der die beiden bei sich verbirgt und eine andere Spur verfolgt. Mit Hilfe eines bei einem anderen Juwelenbesitzer aufgestellten Kinoapparates bestätigt er seine Vermutungen, daß der Dieb eine — Elster ist. Er entdeckt ferner als den Besitzer dieser Elster den Juwelier Ben Black. Als dieser sich verloren sieht, ergreift er die Flucht. Mit Hilfe aller modernen Verfolgungsmittel — Auto, Lokomotive, Flugzeug — geht nun eine tolle Jagd an, bei der Fox Sieger bleibt. Ben Black, ehe er sich ergibt, läßt die Elster mit den in einen Beutel genähten Juwelen davonfliegen. Aber auch hier weiß Fox Rat. Er schickt sofort seinen Falken hinterher, der den diebischen Vogel dingfest macht. (Uebrigens eine sehr hübsche und wohlgelungene Szene, der Kampf des Falken mit der Elster.) Als Preis für die Aushändigung der Juwelen fordert er die Verbindung Jim und Madges, der die Eltern nun willig zustimmen.

Die Darstellung war recht ansprechend. Martin Ratkai stattet seinen Detektiv mit einem allerdings mehr unfreiwilligen Humor aus, der der Sache aber sehr zustatten kam. Paul Luckas und die sehr hübsche Juci Bajda waren ein drolliges Liebespaar, das sich mit Hingebung in allen Ecken und Winkeln küßte und Stelldicheine mit Hilfe der elter-

lichen Lokomotiven gab. Maria Cartaricki als Helferin des Juweliers zeigte Temperament und Grazie in einem Tanz als Salome.

Die Juwelenausstellung war recht geschickt und geschmackvoll arrangiert. Die rasende Automobiljagd um gefährliche Kurven und die Verfolgung mit Flugzeug und Lokomotive von mitreißender Wirkung. Alles in allem also ein Film, der sich sehen lassen kann und einen guten Publikumserfolg verspricht.

Voran gingen einige kurze amerikanische Beiprogrammfilme der Universal Manufakturing Co., die viel Beifall fanden: Die Geister im Yelowstonepark, ein sportlicher Werbefilm, mit der Zeitlupe aufgenommene Schwimmsport- und Sprungübungen, die durchweg sehr unterhaltend aufgemacht sind und ein außerordentlich amüsanter Zeichenfilm „Eine niedliche kleine Schweinerei", von drolligstem Humor erfüllt.

„Caro Aß". Amerikanischer Riesensensations-Wild-West-Film in sechs Abteilungen (zwei Akte). III. Teil „Bestien der Steppe". IV. Teil „In den Krallen der Hyänen". Fabrikat: Universal Film Manufakturing Co. Neuyork. Monopol für ganz Deutschland: Wilhelm Feindt, Berlin SW 48. (Schauburg am Potsdamer Platz.)

Die Sensationen beider Filmteile, die im Anschluß an die in der Vorwoche gegebenen ersten Abteilungen abgerollt wurden, lassen den Eindruck zurück, daß es sich hier um tatsächliche Leistungen körperlicher und sportlicher Gewandtheiten handelt, die ihrer Kühnheit wegen mit Recht Bewunderung erregen. Die Handlung selbst kann kaum neben

beschrieben werden. Der Kampf um eine Platinmine und einen vorhandenen Platinbestand gibt die Veranlassung, die kämpfenden Parteien mit wechselndem Glück bald als Sieger, bald als Besiegte erscheinen zu lassen. Hingebende Indianer sind die Helfer der bedrängten Verfolgten. Tücke und Uebermacht Stärken der zum Ziel — Besitz der Platinschätze — drängenden Verfolger. Es wird tollkühn geritten, wahnwitzig geschossen, darauflos gesprengt, mit Brandstiftungen gearbeitet und in einem Tempo durcheinander agiert, daß dem Zuschauer schwindelig zumute wird. Trotzdem interessieren die jeweils auf der Leinwand auftauchenden Bilder um ihrer selbst willen. Man läßt sich treiben, das Raten aufgebend, um was es sich bei der wirbelnden Geschichte zusammenhängend handeln könnte, denn die vorgeführten Leistungen nehmen das Interesse für sich nicht ohne Berechtigung vollauf in Anspruch. Diese artistischen Sensationen echt amerikanischen Gepräges sind bei uns noch nicht erreicht und deshalb unzweifelhaft eine Sehenswürdigkeit für unser Publikum, das sich denn auch willig vom hastenden Zeitmaß der Vorgänge mitreißen läßt. Einen ähnlichen Inhalt — logisch nicht stichhaltige bunt aneinandergereihte Ereignisse, die ihren Ausgangspunkt einer willkürlich erfundenen Geschichte verdanken — weist auch

„Das große Radium-Geheimnis“, ein amerikanischer Sensations-Episoden-Film, bestehend aus sechs Abteilungen (36 Akte) auf, dessen erster Teil „Der Todesritt“ (sechs Akte) in einer Spezialvorstellung für die Berliner Kinodirektoren in der Schauburg gezeigt wurde.

Hier handelt es sich um die Zurückgewinnung eines Radiumsschatzes. Der Kampf darum, von zwei Seiten ausgeführt, weist mit einigen Variationen dieselben Vorgänge auf wie der Film, dem das Publikum augenblicklich mit größter Spannung folgt. Sehr schöne landschaftliche Motive und sehr beachtenswerte photographische Leistungen erhöhen die sportlichen und artistischen Qualitäten beider Filme. Die Neuheit oder genauer Neuauffrischung dieser Produktionsgattung dürfte ihren ersten Repräsentanten einen großen Erfolg bei der Mehrzahl der deutschen Lichtspieltheater sichern. Ob dieses Filmgenre aber bei der verhältnismäßig nur geringen Variationsfähigkeit unserm Publikum auf die Dauer gefallen wird, scheint nicht ganz sicher. Auch „Das große Radium-Geheimnis“ erscheint im Verleih von Wilhelm Feindt und ist gleichfalls ein Erzeugnis der Universal-Film-Manufakturing-Co.

Mit der Wiederaufnahme eines älteren Films in den dieswöchigen Spielplan hat der Tauentzienpalast einen guten Griff getan. Die bekannte Trilogie

„Veritas vincit“ (Die Wahrheit siegt) nach Ideen von Michelangelo Baron Zois und Joe May von Ruth Götz und Richard Hutter verfaßt, Regie: Joe May, dekorative Ausstattung: Paul Leni, Photographie: Max Lutze, Kostüme: Diringer, München, Joe May-Film, in den Hauptrollen Mia May und Joh. Riemann findet als abendfüllendes Ganzes ein recht dankbares und besuchsfreudiges Publikum.

Im Mozartsaal übt der Film

„Die lebende Tote“, Schauspiel in fünf Akten mit Henny Porten, Regie: Rudolf Biebrach, seine bewährte Zugkraft aus.

L. B.



Berlin.

Karl Geyer Filmfabrik. Die Firma hat in den Räumen der Johannisthaler Film-Anstalten (Jofa) in Johannisthal eine Negativentwicklungsanstalt errichtet.



Deutsche Mutoskop und Biograph. Zurzeit werden umfangreiche Erweiterungsbauten in dem Ateliergebäude der in Lankwitz belegenen Entwicklungs- und Kopieranstalt vorgenommen, deren Ausführung die Firma dem Regierungsbaumeister Dipl.-Ing. Günther Friedmann übertragen hat. Die Kopieranstalt wird nach Fertigstellung in der Lage sein, eine Tagesleistung bis zu 15 000 m zu vollbringen.



Zelnik-Film. Die Aufnahmen zu dem Film „Das begrabene Ich“ haben begonnen. Ein Teil der sehr interessierenden Außenaufnahmen ist auf dem Wasserwege Heringsdorf-Danzig gemacht worden.



Harry Piel-Film (Emelka-Konzern). Sascha Gura ist als weibliche Hauptdarstellerin für drei große Filme engagiert worden, deren Außenaufnahmen im Juli in Spanien, Portugal, Holland, auf Teneriffa und im Mittelmeer gedreht werden. Die Atelieraufnahmen werden anschließend im August und September in Berlin und München fortgesetzt werden.



Offak. Der fünfaktige Detektivfilm „8 Uhr 13“ von N. Neppach wurde in Schwerin unter der Regie von Hans Werckmeister fertiggestellt. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Karl de Vogt, Claire Lotte, Dietrich von Oppen. Architektur: Robert Neppach, Photographie: Emil Schünemann. Den Vertrieb des Films hat der Decla-Scala Filmverleih. — Das „Souper um Mitternacht“, ein fünfaktiger Detektivfilm von Horst Emscher wurde erworben. Die Aufnahmen haben unter der Regie von Hans Werckmeister begonnen. Für die Hauptrollen wurden verpflichtet Sybill Morell, Hans Adalbert Schlettow. Architekt: S. Wroblewsky. Photographie: Emil Schünemann.



Corona-Film. „Der vergiftete Strom“, eine fast glaubhafte Geschichte in fünf Akten von B. E. Lüthge und Hans Behrendt, wurde als erster Film erworben. Die Regie wird Urban Gad führen. Dieser Film stellt einen neuartigen Versuch dar, den Stil der Mark Twainschen Bücher und der englischen Humoristen auf die Leinwand zu bringen, und ihn mit den reißenden Geschehnissen und der Spannung der amerikanischen Magazinerzählungen zu verquicken.



Paul Heidemann-Film. „Baron Bunnys Erlebnisse“ ist der Titel der von Ernst Fiedler-Spieß und Th. Offenstett verfaßten Abenteuerserie. Die Aufnahmen zu dem ersten Teil „Der Meisterdieb“, eine abenteuerliche Spitzbubengeschichte in 6 Akten, haben soeben begonnen unter der Regie von Ernst Fiedler-Spieß. In den Hauptrollen sind außer Paul Heidemann beschäftigt: Carola Toelle, Leh Duperrex, Hermann Böttcher, Karl Platen, Andreas von Horn u. a.

Valy Arnheim-Film. Mit den Aufnahmen des zweiten Großfilms der Harry Hill Sensations-Detektivserie „Die Hochbahnkatastrophe" von Fred Sauer ist begonnen worden. In den Hauptrollen Valy Arnheim und Marga Lindt.



Abter-Film. „Die große Sensation" heißt ein von Franz Rauch verfaßtes umfangreiches Sensationsdrama, mit dessen Aufnahmen soeben begonnen wurde. Hauptdarsteller: Erra Bognar, Cilly Lasarr, Helene Wiberg, die [illegible] Liselotte, Fritz Achterberg, Joseph Reithofer, Ludwig Kornet. Regie führt Adolf Abter. Photographie: C. Hillaber. Architekt: Reinhard Wit.



Werner-Film. Die Firma läßt unter der Berücksichtigung der Historie von Dimitry Buchowetzki „Der Mohr von Venedig" frei bearbeiten und inszenieren.



Clermont-Film teilt mit, daß er sowie deren Regisseur Herr Charles Willy Kayser dem Internationalen Filmkonzern noch nicht angehören, obwohl Verhandlungen mit diesem stattgefunden haben, da die Firma noch für längere Zeit anderweitige Verpflichtungen zu erfüllen hat. In den nächsten Tagen beginnen die Aufnahmen zu dem neuen großen Spielfilm „Besiegte Rache" mit Rita Clermont, Charles Willy Kayser, F. Falkenberg, Willy Kayser-Heyl, Carlo Berger und Trude Singer in den Hauptrollen. Regie: Charles Willy Kayser. Photographie: Karl Klein. Bauten: Paul Lachenauer.



B. Z. Film-Ges. „Mysterium" [illegible] in fünf Akten, verfaßt und inszeniert von Martin Berger, in den Hauptrollen Karl Bernhardt, Emma Dehner, Friedr. Degener und Fürstin v. [illegible] [illegible]. Ferner [illegible] die Firma mit den Vorbereitungen [illegible] Spielfilm [illegible] [illegible] Regie. [illegible] wissenschaftliche [illegible] Kapazität [illegible] mit dem Regisseur Martin Berger [illegible] an dem Manuskript.



Luciano Albertini und Regisseur Joseph Delmont sind aus den Bergen zurückgekehrt und beginnen die Aufnahmen zu den weiteren [illegible] Filmen in den Zoo-Ateliers.



Justitz & Co. Zwischen der Justitz-Film-Kommanditgesellschaft in Berlin, und der neu gegründeten Salzburger Kunstfilm-Industrie A. G. in Salzburg ist eine Fabrikations- und Interessengemeinschaft zustande gekommen, um unter der künstlerischen Oberleitung von Emil Justitz einige Großfilme herzustellen. Die Aufnahmen für den ersten Film dieser Produktion nach einem Manuskript von Rudolf Strauß und Rudolf Oppelt haben mit Charlotte Böcklin, Elsa Markoff, Robert Scholz und Alfons Fryland in den Hauptrollen in Berlin begonnen. Die Außenaufnahmen finden zum Teil in Amsterdam, zum Teil in Salzburg statt, wohin sich Emil Justitz mit den Hauptdarstellern in den nächsten Tagen begibt.



Die **Jlles Film-Company m. b. H.** hat die Atelieraufnahmen für ihren Großfilm „Der Eisenbahnkönig", die bekanntlich in den Jofaateliers gedreht wurden, beendet. Unter anderen machtvollen Bildern wurde eine prächtig gelungene Filmszene, die die ganze Größe des Ateliers einnahm, aufgenommen. Bei einigermaßen günstiger Witterung hofft der Regisseur Eugen Illes bis Mitte Juli auch mit den Außenaufnahmen fertig zu werden.



Wilh. Feindt. Die künstlerische Bearbeitung der amerikanischen Großfilme „Das große Radiumgeheimnis" und „Unter der roten Maske" wurde dem Filmschriftsteller Karl Donath, Hermsdorf, übertragen. — Die nächsten zwei Abteilungen des Sensationsfilms „Caro AB" die in der Schauburg, Berlin, zur Vorführung gelangen, betiteln sich „Bestien der Steppe" und „In den Krallen der Hyäne".



Der 15. Juli ist der letzte Tag für die Einsendung von Lösungen zum lustigen Bilderrätsel des „Nobody-Films".

— **„Das Weib des Pharao"** von Norbert Falk und Hans Kraely, das die Reihe der großen Lubitsch-Filme „Carmen", „Madame Dubarry" und „Anna Boleyn" fortsetzt, setzt am 5. Juli mit den Aufnahmen ein. Es ist das erste Mal, daß unsere vier großen Charakterdarsteller Jannings, Wegener, Bassermann und Krauß in einem Film zusammenwirken. Ihnen gesellt sich der erfolgreiche [illegible] des deutschen Films Harry Liedtke zu. In den weiblichen Hauptrollen wirken Dagny Servaes und Lyda Salmonova mit. [illegible] Rollen werden durch Schauspieler wie Paul Biensfeldt, [illegible] Kühne usw. dargestellt. Auf dem Steglitzer Gelände der Ernst Lubitsch-Film G. m. b. H. erheben sich bereits eine große [illegible] stadt und zahlreiche Hilfsbauten, die für die Unterbringung der nach Tausenden zählenden Komparserie bestimmt sind. Regie und künstlerische Oberleitung hat Ernst Lubitsch, die gesamte organisatorische Leitung des Films liegt in den Händen des [illegible] Paul Davidson.



— **Femo-Film.** Unter dem Titel „Eine Million [illegible] der Mord an der kleinen X. hat diese Firma, die unter der künstlerischen Oberleitung von Klaus Fery und der Geschäftsleitung von [illegible] besteht, ihren ersten Großfilm fertiggestellt, [illegible]. Der Film bringt eine Fülle großer Sensationen, unter anderem eine Todesfahrt der beiden Hauptdarsteller auf einem 300 m langen Drahtseil, waghalsige Klettereien in schwindelnder Höhe usw. Mit diesen durchaus logisch aufgebauten Sensationen tritt jedoch das Spielmoment keinen Augenblick in den Hintergrund. Es ist bei diesem Film gelungen, im Rahmen einer starken, wuchtigen Handlung eine überaus glückliche Verflechtung von Spiel- und Sensationsfilm zu erreichen. Die Regie liegt in den Händen von Klaus Fery, der auch das Manuskript verfaßt hat. Die internationale Schönheit [illegible] Helga Molander als Hauptdarstellerin gibt dem Werk in der Darstellung die interessante persönliche Note. Neben ihr treten in den Hauptrollen Maximilian Roberty, Herrmann Vallentin, Ernst Reimund, G. A. Semmler, Richard Ba[illegible] in den Vordergrund. Die Photographie liegt in den bewährten Händen von Max Lutze.



Breslau als Filmstadt. Unter den deutschen Großstädten ist nun auch in Breslau ein ständiges Filmaufnahmeunternehmen ent-

standen. Der Inhaber der seit Jahren dort bestehenden Firma Walter Hoen, Weltmarkt-Film-Vertrieb, ist der Gründer der „Mutador-Film-Werke". Man beabsichtigt unter der Leitung des bekannten Regisseurs Oskar Paulsen eine Reihe von Dramen und Lustspielen zu verfilmen. In dem ersten soeben fertiggestellten Lustspiel „Die Liebesinsel" wurden Paul Westermeier, Ludwig Stössel (Mitglied des Breslauer Schauspielhauses, der anerkannt populärste Schauspieler Breslaus), Hella Frankle, Bruno Wiester, sowie Werner Groß in den Hauptrollen beschäftigt. Die Motive sind ausschließlich dem malerischen Stadtbild Breslaus entlehnt.



st. **Schließung der Chemnitzer Kinos.** Da die Lichtspieltheaterbesitzer von Chemnitz durch eine weitere Erhöhung der Lustbarkeitssteuer um 50% ihre Existenzmöglichkeit untergraben sehen, haben sie in einer kürzlichen Sitzung beschlossen, ihre Theater am 15. Juli d. J. zu schließen und an diesem Tage ihre Angestellten und Musiker zu entlassen; die noch laufenden Lieferungsverträge mit den Verleihfirmen werden für diesen Tag gekündigt. Ende vorvoriger Woche fand eine Versammlung der Chemnitzer Kinobesitzer, deren Angestellten, der Kinomusiker und der Vertreter der einzelnen Verbände statt, in der über die zur Entlassung der Angestellten usw. nötigen Schritte Beschlüsse gefaßt werden sollten. Den Ausführungen des Herrn Krell, der im Namen der Theaterbesitzer sprach und auf die an den Rat der Stadt Chemnitz gemachten Eingaben vom 30. April und 17. Juni d. J. hinwies, schloß sich ein Vortrag des Herrn Sekretär Voigt an, der u. a. ausführte, daß eine übermäßige Besteuerung der Kinos ein indirekter Schaden für die Stadt sei, insofern als durch die dadurch zu hohen Eintrittspreise ein Rückgang in den Besucherzahlen eintreten müsse, was natürlich für die Stadt einen Ausfall an Steuern bedeute. Die Herren Jappel und Uhlig, die im Namen der Kinoangestellten und Musiker sprachen, protestierten gegen die Schließung der Theater und die dadurch nötige Entlassung der Angestellten; sie wiesen darauf hin, daß auch sie in einer Eingabe an den Rat gegen die Erhöhung der Kinokartensteuer Protest erhoben hatten. Im übrigen bedauerten sie, daß sich die Arbeitgeber erst jetzt dazu entschließen konnten, gemeinsam mit den Angestellten vorzugehen. Hätten sie das schon früher getan, so wäre vielleicht eine Erledigung der Angelegenheit in einer für beide Teile vorteilhafteren Weise möglich gewesen. Diesen Ausführungen schloß sich eine Rede des Reichstagsabgeordneten Bruchardt an, der die Kinobesitzer bat, doch die Angestellten nicht zu entlassen, er warnte vor den Gefahren einer Schließung der Theater und schlug die Anberaumung einer großen öffentlichen Protestversammlung vor. Nachdem sich Herr Kerr bereit erklärt hatte, seiner Organisation in dieser Hinsicht Vorschläge zu unterbreiten, schloß die Versammlung. In einem den Organisationen von den Kinobesitzern daraufhin zugegangenen Schreiben wurden die Kündigungen zurückgenommen. Es wurde aber darauf aufmerksam gemacht, daß die Schließung der Theater am 15. Juli d. J. auf jeden Fall erfolgen werde. Für Montag (4. Juli) ist eine große öffentliche Protestversammlung angesetzt worden, zu der Reichstagsabgeordneter Bruchardt das Referat übernommen hat. st.

Düsseldorf. Die Firma Merkur Film-Verleih G. m. b. H., Berlin, Düsseldorf und Frankfurt a. M., hat den hervorragenden amerikanischen Film „Die Bettlerin von Stambul", welcher vor kurzer Zeit bei der Universal Film Mfg. Co., New-York, Generaldirektor Carl Laemmle, erschienen ist und in allen Ländern der Welt einen bisher nie gesehenen Erfolg hatte, für Deutschland erworben. Am 13. Juli vormittags ½11 Uhr findet im Residenz-Theater zu Düsseldorf eine Vorführung für die Tages- und Fachpresse statt, sowie für die Herren Theaterbesitzer, worauf wir an dieser Stelle besonders hinweisen möchten. „Die Bettlerin von Stambul" wird überall als das bisher größte Filmwerk bezeichnet, weshalb es im Interesse der Herren Theaterbesitzer empfehlenswert ist, sich unbedingt diesen amerikanischen Großfilm, der über 30 000 000,– Mk. in der Herstellung kostete, anzusehen. Der Film wurde gelegentlich der Pressevorführung in Berlin von uns besprochen. Wir werden jedoch nicht versäumen, auch die Eindrücke die er hier in Düsseldorf macht, unseren Lesern bekannt zu geben.



gh. **Neugründung in Darmstadt.** Handelsgerichtlich eingetragen wurde als offene Gesellschaft die Firma Iris-Film, Hermannstraße 51, Ernst Raven & Co. Zweck des Unternehmens ist die Herstellung von Spielfilmen, in erster Linie von Lustspielen, da sich die Firma die Mitarbeit des bekannten Lustspieldichters Kurt Kraatz (des Schwiegervaters des Inhabers) sicherte, des weiteren beabsichtigt die Firma sich mit dem Betrieb und der Einrichtung von Lichtspieltheatern zu befassen. Inhaber sind die Eheleute Ernst und Lilie Raven. Die erste Arbeit der neuen Firma ist ein Lustspiel „Studentenstreiche" (3 Akte), das ab 10. Juli in Darmstadt und Umgebung aufgenommen wird. Das Manuskript stammt von Lilie Raven-Kraatz.



Ehrenbreitstein. Die Mittelrheinische Film-Ges. m. b. H. verleiht für Rheinland und Westfalen den großen Jannings-Film „Der Schwur des Peter Hergatz".



gh. **Frankfurt a. M.** Die bekannte Verleihfirma Emil Wolff hat sämtliche Aktiven und Passiven der Fixagraph-Film G. m. b. H., Kronprinzenstraße, aufgekauft, und ist heute alleinige Gesellschafterin dieser beiden Betriebe, die in unveränderter Weise weitergeführt werden. Auch der ehemalige Geschäftsführer der Fixagraph-Film, Herr Wilh. Deutzer, bleibt in seiner Position. Die Firma E. Wolff, die der gleichnamigen Düsseldorfer Firma nahesteht, besitzt nun mit Fixagraph zusammen die Monopolrechte für Süddeutschland der Jacoby-Trilogie und die deutsche und italienische Albertini-Serie.



Freiburg i. Br. Die größte Freilichtbühne der Welt. Vom Verkehrs-Verein für Freiburg und den Schwarzwald wird uns geschrieben: Unser Freiburg mit seinem herrlichen Dom, seinen vielen Natur- und Kunstdenkmälern wird in kurzem um eine Sehenswürdigkeit reicher sein. War das Theater schon wegen seiner prächtigen Ausstattung als Kleinod weit bekannt, so wird die uns bevorstehende Ueberraschung noch stärker zum Bekanntwerden beitragen und Freiburg sogar — wenigstens während der wärmeren Jahreszeit — zu einem internationalen Treffpunkte machen. Hart am Ostrande der Stadt Freiburg soll eine mächtige Freilichtbühne errichtet werden, die alle bisherigen an Größe und Pracht der Ausstattung weit hinter sich läßt. Das gewaltige Unternehmen geht von unsern wegen ihrer künstlerischen Leistungen in allen Gegenden Deutschlands und auch im Auslande bestbekannten und berühmten Mitbürgern, den Gebrüder Faßnacht, aus, in deren Familie das Passionsspiel schon seit vielen Jahrzehnten mit großem Erfolg gepflegt worden ist. Zunächst soll, und zwar bereits im Sommer d. J., das alte Oberammergauer Passionsspiel mit dem Urtext zur Aufführung kommen, jedoch mit dem bedeutsamen Unterschied, daß alles in viel großzügigeren Rahmen und mit möglichster Naturtreue wiedergegeben werden soll. Hatte die Oberammergauer Bühne schon die imposante Breite von 40 Meter und eine Tiefe von 30 Meter, so wird hier die räumliche Ausdehnung mit 200 Meter Breite und 100 Meter Tiefe einen geradezu überwältigenden Eindruck machen.

Für die folgenden Jahre sind je nach den Verhältnissen andere klassische, auf Individualitäts- und Massenwirkungen berechnete Darstellungen geplant, die von Zeit zu Zeit durch eine Wiederholung des Passionsspieles unterbrochen werden sollen. Ein solches Kolossalwerk muß natürlich auf ein Spielhaus, auf Vorhänge und gemalte Dekorationen verzichten und erfordert dafür einen lebenswahren, eigens hierzu nach künstlerischen Plänen erbauten Spielplatz mit ganzen Straßenzügen, Palästen, Tempeln und Toren. Im Hintergrund wird sogar der Kalvarienberg aufgeführt werden. Die ungeheuren Dimensionen erlauben hier dem Architekten vollste Freiheit und Anpassung an alle szenischen Bedürfnisse. Umrahmt wird dieses neue Jerusalem im Hintergrund von den dunklen, teilweise kahlen Konturen der nahen Schwarzwaldberge, die sich überaus günstig an die Szenerie anschließen werden. Die auffallende Nachmittagssonne wird dem ganzen Bilde mit seiner orientalischen Farbenpracht und den bunten Gewändern der vielen Hunderte von Mitwirkenden einen unvergleichlichen, dem Gedächtnis für immer tief sich einprägenden Reiz verleihen. Dem ungeheuren Aufwand entsprechend, soll auch der möglichst gedeckte und leicht erreichbare Zuschauerraum über 8 000 Personen fassen können. Begreiflicherweise ist dieses Riesenunternehmen, das für den Aufbau der Szenerie allein schon in die Millionen gehende Summen erfordert, auf Massenbesuch angewiesen. Es wird deshalb auch eine großzügige Reklame im In- und Auslande erforderlich sein.

Die günstige Lage Freiburgs als ein Bahnknotenpunkt, der nahe, im Sommer von Fremden vielbesuchte Schwarzwald, und vor allem

die benachbarte Schweiz mit den vielen Engländern und Amerikanern wird, durch den Tiefstand des deutschen Geldes begünstigt, eine Menge von Besuchern herbeiströmen lassen. Für die Unterbringung der Fremden, soweit sie nicht in der Nachbarschaft, Offenburg, Lahr, Müllheim, Basel, dem Schwarzwald oder im Elsaß unterkommen oder wohnhaft sind, werden bereits jetzt schon Vorbereitungen getroffen. Das große Versöhnungswerk von Golgatha könnte aber auf die ausländischen Besucher ausgleichend und versöhnend wirken, da sie dabei Gelegenheit haben, zu sehen, daß unser Volk nicht nur materielle Interessen hat, und da sie ferner durch persönliche Fühlungnahme uns auch menschlich wieder näher gebracht werden. Die finanzielle Seite des Unternehmens ist gleichfalls heute schon befriedigend gelöst und das Ergebnis dürfte zur Deckung der Auslagen reichen, da in den Sommermonaten wöchentlich fünf sechsstündige Aufführungen geplant sind.

Begreiflicherweise bestehen hier große Sympathien für das Vorhaben, da für ganz Freiburg aus dem starken Zustrom von Fremden ganz erhebliche Vorteile erwachsen. Wir erinnern nur an die außerordentlich starken Einnahmen aus der Billettsteuer, an die riesenhafte Frequenz der Straßenbahnen, an den großen, Handel und Gewerbe in erfreulicher Weise befruchtenden Fremdenverkehr und an vielseitige Möglichkeit der Beschäftigung Erwerbsloser, alles Dinge, die uns nie hätten willkommener sein können als gerade heute. Schaden entsteht ja dadurch keinem Menschen, wohl aber kann, ein gewisses Entgegenkommen der Stadtverwaltung vorausgesetzt, unendlicher Nutzen in geistiger und materieller Beziehung gestiftet werden. In richtiger Erkenntnis dessen hatte schon eine große badische Stadt sich ernsthaft um das Zustandekommen des Unternehmens bemüht und bereits einen entsprechenden Platz unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die Veranstalter hatten aber trotzdem Freiburg wegen seiner günstigen landschaftlichen und verkehrsgeographischen Lage den Vorzug geben zu sollen geglaubt.

Wir hatten ja schon vor Jahren in Freiburg Gelegenheit, wohlgelungene Darstellungen des Passionsspieles zu sehen, die jetzigen Wiedergaben aber lassen die früheren in jeder Beziehung weit hinter sich. Hohe Kunst und edle Würde sollen die geistigen Fundamente sein, auf die sich das Weltendrama in seinen äußeren Formen aufbaut. Nur künstlerische und geistige Werte können in Verein mit grandioser Technik und Ausstattung die ergreifend tiefe Wirkung hervorbringen, die man mit Recht von einem solchen Werk erwartet.

Es könnte wohl die Befürchtung ausgesprochen werden, daß die neue Bühne unserm Theater Abbruch tun würde. Wenn man aber bedenkt, daß der größte Teil der Spielzeit ja gerade in die Theaterferien fällt und daß gerade die zahlreich herbeiströmenden Fremden gewiß gerne auch dem Theater einen Besuch abstatten werden, so scheint uns gerade das Gegenteil der Fall zu sein. So sind denn alle Voraussetzungen gegeben, die für das Gedeihen dieser größten aller Freilichtbühnen der Welt erforderlich sind.

Wie weiter verlautet, soll diese überaus günstige Gelegenheit auch dazu benützt werden, um das Passionsspiel zu verfilmen. Ja man kann ruhig sagen, es wäre geradezu eine unverzeihliche Unterlassungssünde, wollte man solches versäumen, da bekanntlich die Edelfilmindustrie noch keineswegs so reichhaltig vertreten ist, wie es dringend zu wünschen wäre. Es ist diesem Vorhaben im Interesse des Volkswohles nur bestes Gelingen und reicher Erfolg zu wünschen. Wenn der gute Wille heute noch gegenüber den vielen anderen, auf Sensation und Erotik aufgebauten, moralisch minderwertigen Erzeugnissen aufkommen soll, so kann es nur geschehen, wenn als Objekt vom Guten das Beste ausgewählt wird, wenn künstlerisch vollkommene Individualität mit Massenwirkung sich vereinigt und — wenn Stadt und Gemeinde solche begrüßenswerte Objekte in jeder Weise so unterstützen, wie es eigentlich ihre selbstverständliche Pflicht ist.

Es sind für die Verfilmung zwei bekannte Fachleute gewonnen, die es sich schon vor vielen Jahren zur lobenswerten Aufgabe gemacht hatten, durch Herstellung belehrender und sittlich einwandfreier Filme den unser ohnehin so armes Volk noch mehr schädigenden und verseuchenden Schundfilm zu bekämpfen.

So wird denn unser Freiburg nicht nur die größte Freilichtbühne erhalten, sondern vielleicht auch eine Filmstadt werden, zu der es dank seiner reizenden und abwechslungsreichen Umgebung mindestens ebenso geeignet ist wie Spree- und Isar-Athen.



gh. **Heppenheim an der Bergstraße.** Die Fa. Veidt & Meyer gründete ein Lichtspieltheater.



kl. **Leipzig.** Die Presse- und Interessentenvorstellung des amerikanischen (Universal-Film) Filmwerkes „Die Bettlerin von Stambul" fand am 29. Juni in den Königspavillon-Lichtspielen statt. Der Film fand eine begeisterte Aufnahme. — Die Uraufführung (in einer Presse- und Interessentenvorführung) des neuen Filmwerkes der Sachs Kunstfilm A.-G., Leipzig, „Die Beute der Erinnyen" fand am 30. Juni in den U. F.-Lichtspielen bei sehr beifälliger Aufnahme statt.

Das neue Leipziger [illegible] begann sein erstes Filmwerk „[illegible]" [illegible]. Die Presse- und Interessentenvorführung fand am [illegible] im Astoria-Lichtspielhaus statt.



Großstadtmädels III. Teil. In unserer [illegible] in Nr. 748 wurde [illegible] Filmgesellschaft als Herstellerin des Film angegeben, während [illegible] ist, was wir hiermit berichtigen.

München.

— Die neue [illegible] [illegible] Konzern", lautet die [illegible]. Alle Vorbereitungen sind getroffen. [illegible] Konzern und der Phoebus Film [illegible] durch die Beziehungen des [illegible] beiden Gesellschaften in [illegible] die auf dem internationalen [illegible] zu spielen berufen ist. Vor allem [illegible] regisseurs Ludwig Beck, der dem [illegible] des Individuellen aufdrückt. [illegible] künstlerische Niveau garantiert, wird durch [illegible] Cobson vor allem der direkte Anschluß [illegible]. Die bisherige G. m. b. H., der [illegible] stehen, wird in eine Aktiengesellschaft mit [illegible] kapital umgewandelt. [illegible] Allererste Fachleute werden als Mitglieder des [illegible] genannt. Mit der Produktion 21/22 wird [illegible] der gesamten Transaktionen gewartet. [illegible] Fabrikation liegen vor. Das Hauptprogramm [illegible] nationaler Großfilm mit sechs Fortsetzungen, [illegible] Weltthemen berührt, vollkommen eigenartig [illegible] jeder Teil in einem anderen Lande spielt. Nicht um [illegible] Verlegungen des Schauplatzes handelt es sich, [illegible] nationale Eigenheiten, die [illegible] von diesem allein im Filmspiel [illegible] kommen. Aus diesem Grunde [illegible]

jedem einzelnen Film die Darsteller im betreffenden Volke selbst zu suchen und um so stärker das Kolorit und das charakteristische Wesen der betreffenden Nationen hervorzuheben. Es wurden also außer deutschen ersten Filmkräften auch französische, italienische und ungarische Künstler vom Rang für diesen Film verpflichtet. Die Vorbereitungen für die Reisen sind zu Ende, die behördlichen Genehmigungen, d. h. Pässe, erteilt. Vereinbarungen mit bedeutenden nationalen Künstlern der einzelnen Nationen sind getroffen. Das Buch selbst, welches von deutschen und französischen Schriftstellern hergestellt ist, bringt außerdem eine Reihe von Konflikten und dramatischen Entwicklungen, wie solche bisher im Film nicht einmal versucht worden sind, geschweige gezeigt. Ganz besonders wird die Sensation betont, die natürlich von den bisher üblichen Methoden der einzelnen Leistungen abweicht.

— Der Cabinet-Film Toni Attenberger beschäftigt in seiner Jimmy Pitt Sensations-Serie, die zum Teil bereits fertiggestellt ist, als ersten Sensationsdarsteller Hans Lenz. Für hervorragende Sensationen sind außerdem verpflichtet: Anton Zehend, Jan Mathes und Carl Werner.

— Uwe Jens Krafft, der Chefregisseur der Münchener Lichtspielkunst A.-G. (Emelka) begibt sich in den nächsten Tagen mit einer Gruppe von Technikern und Darstellern, darunter Vial Egede Nissen, Paul Richter, Ludolf Lettinger, Arnold Mark und Ferdinand Martini nach Süditalien und Tripolis, um dort Aufnahmen für einen neuen großen Serienfilm der Münchener Lichtspielkunst A.-G. nach einem Manuskript von Karl Figdor („Das Totenhaus der Seelen", „Die verzauberte Welt", „Der Turm der Liebe") herzustellen. An der Expedition nimmt auch Professor Ludwig Hohlwein teil. Professor Ludwig Kirschner hat bereits umfangreiche Vorstudien für die Ausstattung des neuen Films vorgenommen, der zum großen Teil im Orient spielt. Franz Planer besorgt die Photographie.

— Großstadt und Fischzucht. Eine Vorführung des großen Fischzuchtfilms der „Neuen Kinematographischen Gesellschaft m. b. H., München", der zurzeit im Künstlertheater zu sehen ist, fand im Vorführungsraum des Emelka-Konzerns vor geladenen Gästen statt. Außer Landwirtschaftsminister Wutzlhofer hatten sich Beamte des Landwirtschaftsministeriums, u. a. Ministerialdirektor Dr. Attinger und Staatsrat von Lang eingefunden. Dieser nach fachmännischem Urteil bedeutendste unter den bisher geschaffenen Lehrfilmen wurde von den geladenen Herren als hervorragendes Mittel zur Bildung weiterer Volksschichten wie der Fachwelt anerkannt.

— Die Filmindustrie auf der Gewerbeschau 1922. In der Presse wurden Mitteilungen verbreitet, wonach es die bayerische Filmindustrie abgelehnt hätte, sich an der Gewerbeausstellung München 1922 zu beteiligen. Diese Nachricht trifft nicht zu. Der Wirtschaftsverband bayerischer Filmfabrikanten hat sich vielmehr bereit erklärt, bei der Gewerbeschau durch eine in einem eigenen Gebäude unterzubringende Ausstellung mitzuwirken, wenn eine Einigung mit der norddeutschen Filmindustrie erzielt und dadurch die notwendigen finanziellen Grundlagen für diese Sonderausstellung geschaffen werden.

— Die Frau ohne Nerven. Das neue, durch den Zusammenschluß Phönix-Terra auf breiter Grundlage geschaffene Fabrikationsunternehmen der Phönix G. m. b. H., Berlin, ist momentan daran mit seinem ersten, großen Werke vor die Oeffentlichkeit zu treten. Unter Ludwig Beeks bewährter, großzügiger Regie wird ein sechsteiliger Film hergestellt, der den Namen „Die Frau ohne Nerven" trägt. In dem Film werden außer deutschen Künstlern auch solche französischer, italienischer und ungarischer Nation mitwirken.



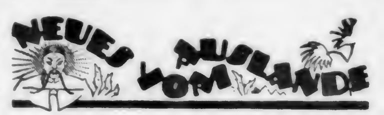
Seckbach b. Frankfurt a. M. A. Walz eröffnet am 15. Juli ein Kino mit 180 Sitzplätzen.



Trier. Infolge der beabsichtigten Erhöhung der Lustbarkeitssteuer von 40 auf 60% sah sich der Inhaber der Germania-Lichtspiele gezwungen, sein Personal am 1. Juli zu kündigen und mit Eintreten der 60prozentigen Lustbarkeitssteuer sein Unternehmen zu schließen, da alle Vorstellungen der Behörde gegenüber ohne Erfolg geblieben sind. Die Palast-Lichtspiele behalten sich vor, sich gegebenenfalls diesen Maßnahmen anzuschließen. Das Neue Theater hat Vorkehrungen getroffen, das Unternehmen anderen Zwecken als dem Lichtbild zuzuführen, falls die beabsichtigte Steuer es dazu zwingen sollte.



Werne b. Bochum. Die Herren Gebr. Krips, Inhaber der Rheinisch-Westfälischen Filmzentrale und der Kammerlichtspiele zu Bochum, eröffnen am 29. Juli ihr neuerrichtetes Kino mit ca. 800 Plätzen, die sogenannten Schauburg-Lichtspiele.



Wien. Ein erfreuliches Zeichen für den Stand der Filmindustrie in Deutsch-Oesterreich bietet die Bilanz der Apollo-Film-Aktiengesellschaft für das Jahr 1920. Die Gesellschaft, die in Deutsch-Oesterreich und in den Sukzessions-Staaten, neuerdings auch in Rumänien und Klein-Asien, den deutschen Filmen das größte Absatzgebiet verschafft hat, verteilte eine Dividende von 43%. Der Rechenschaftsbericht erwähnt, daß die Entwicklung der Gesellschaft auch für das laufende Jahr die schönsten Erfolge verspricht. In der Sitzung des Verwaltungsrats, der mit fünfjähriger Dauer gewählt ist, wurde der hervorragenden zielbewußten Arbeit des Vorstandes — es sind die Direktoren Goldschmidt und Garai — in überaus ehrender Weise gedacht. Die Meldungen von einer bevorstehenden Kapitalserhöhung werden entschieden dementiert.

n. **Holland.** Die „Agence Générale Cinématographique", ein Pariser Filmgeschäft, hat in Leiden eine Zweigniederlassung gegründet. Direktoren sind die Herren De Regt und De Jong. — Eine andere neugegründete Filmanstalt ist die „N. V. Internationale Film-Exploitatie Filex", Amsterdam. Leiter ist Herr Oelune, langjähriger Geschäftsführer eines Filmgeschäftes in Brüssel. Die „Filex" befaßt sich mit Filmverleih, Vertrieb und Fabrikation. Für den Münchener Film „Orchideen" hat die Firma bereits das Monopolrecht für die Niederlande und Kolonien, England, Frankreich, Belgien und Skandinavien erworben. — Englische und amerikanische Journalisten haben Holland einen dreitägigen Besuch abgestattet. Die ausländische Presse war dazu von den Herren Granger und Binger, den Direktoren der Filmkombination „Granger's Exclusives Ltd." „Hollandia Film Co." eingeladen, damit das ausländische Publikum wisse, „wie man in Holland filmt". Vertreten waren u. a. „Kinematograph Weekly", „Film Renter", „Cinema", „Trade Show Critic", „Exhibitors Trade Review", „The Times", „Daily Mirror", „The Evening News", „Pall Mall Gazette", „Weekly Dispatch" und „Daily Express". „Daily Mirror" hatte überdies einen Spezialphotographen gesandt. — Das Studio in Haarlem war gelegentlich des Besuchs zur Darstellung einer Szene für den neuen Granger-Binger-Film „Laughter and Tears" ausgestattet. Gleichfalls wurden mehrere Aufnahmen in Gegenwart der Gäste gemacht. Und alle waren überzeugt, daß Holland besonders für Filmphotographie geeignet sei. Die Gesellschaft war über den Empfang in Holland sehr erfreut. Der Besuch hat sich nicht nur auf einen Lehrzug beschränkt. Es sind freundschaftliche Spaziergänge gemacht, kleine Reisen nach Scheveningen, Zandvoort und anderen schönen Gegenden.

ld. **Frankreich.** Die Pathé-Cinema kann ihren Gesellschaftern im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 9 403 741 Fr. gegen 8 949 227 Fr. im Vorjahr ausweisen. Es wurde eine Dividende von 6 Fr. und ein Bonus von 20 Fr. für die Aktie in Vorschlag gebracht. Neugegründet wurde mit einem Kapital von 300 000 Fr. „Alhambra Film", Société d'éditions cinématographiques, Paris, rue de l'Elysée 10. Mit einem Kapital von 250 000 Fr. der „Continental-Film", Paris, rue Blanche 2. Beide Gesellschaften haben in ihr Arbeitsfeld so ziemlich alles einbezogen, was mit Kinematographie in engerer oder loserer Verbindung steht. Unter den Begründern der erstgenannten Gesellschaft wird Louis Delluc genannt. — Obwohl die französische Filmindustrie beim Finanzminister gegen einen auf die in Frankreich eingeführten Negative zu erhebenden Zoll von 15% ad valorem vorstellig wurde und nachwies, daß eine derartige Maßnahme der Landesindustrie weniger zum Schutze als zum Nachteil gereichen werde, tritt der Regierungsantrag in Kraft. Unter den Folgen dieses Zolles werden naturgemäß die Kopieranstalten am meisten zu leiden haben. Man ist auf die Formel gespannt, nach welcher der Wert der Filme bestimmt werden soll.

apn. **Die deutschen Filme in Portugal.** Nach dem Beispiel Frankreichs und Belgiens hat Portugal im Mutterlande wie in den Kolonien die Aufführung des Films „Intoleranz" verboten. Auch Madame „Dubarry" ist dem Verbote des Zensors verfallen.

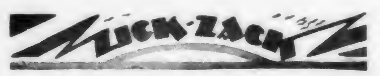
hf. **Amerika.** Angeriff gegen die großen Häuser scharfe Kritiken an ihrem Verhalten gegen die unabhängigen, keinem Ring angehörigen Theaterbesitzer gehören in Amerika zum täglichen Menü und geben deshalb keinen Grund zur Aufregung. Trotzdem haben vom Syndikus der „amerikanischen Theaterbesitzer" (Motion Picture Theatre Owners of America) bei einem Festessen im Astoria-Hotel gegen Famous Players Lasky erhobenen Vorwürfe großes Aufsehen erregt. Senator James J. Walker, eben jener Syndikus, verfügte über ein ausgedehntes und klar geordnetes Material, aus dem er das ebenso ziel- und zweckbewußte als rücksichtslose Vorgehen der Famous Players gegen den privaten Theaterbesitzer, sobald er ihnen

im Wege steht, einwandfrei nachweist. Besonders scharf getadelt [illegible] die vielen Fälle, in denen sie systematisch die gegenüberliegenden Goser- und Wolffecken aufkauften und zu schärfster Konkurrenz ausnutzten. Zuckor verfolgte bisher den Grundsatz derartige Anzapfungen an sich verhallen zu lassen. Die Walkersche scheint ihm jedoch zu viel an die Leber gegangen zu sein, er würdigt sie einer langen, in allen Fachblättern veröffentlichten Antwort, in denen er die Gründe für die Position seiner Gesellschaft klarlegt. Sie sind bekannt genug und treffen den Kern der Sache im vorliegenden Falle nicht. Walker verkennt die teilweise Berechtigung nicht, sein Angriff richtete sich weniger gegen das „Warum" als gegen das „Wie".

[illegible] Joseph Schildkraut tritt augenblicklich in New York im „Liliom" volle Häuser machend, auf. Griffith hat ihn zur Mitwirkung in seinem in Vorbereitung befindlichen Werk „Die beiden Waisen" (The two Orphans) gewonnen, in welchem Lilian und Dorothy Gish die beiden Waisen spielen werden. Schildkraut erhält die ihm liegende Rolle des Chevalier de Vaudrey, Emily Fitzroy die der Mutter Frochard und Lewis Sheldon deren Sohn Jacques.

n. **Niederl.-Indien.** Die „Sum Post" meldet, daß die holländische „Nationale Filmfabriek" die Absicht hat auf Java eine Filmfabrik zu gründen.

n. Dem „Bat. Nieuwsbl." nach ist in Soerabaja ein „Verein von Filmimporteuren und Bioskopbesitzern in Niederl.-Indien" zustande gekommen. Der Verein strebt bessere Grundsätze des Kinobetriebs und der Filmzensur an.



Woldegk. Die städtische Kunst[illegible] hat die [illegible]



Berlin. Walt[illegible] Film-Verleih- und Vertriebs-Gesellschaft. Inhaber jetzt Ernst Dancke, Kaufmann, Berlin-Steglitz. Der Übergang der im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Ernst Dancke ausgeschlossen.

Berlin. Firma Ludwig Trautmann, Trautmann-Film, ist durch Kauf in den Besitz der Frau Elfriede Ewest gen. Wilde, übergegangen. Geschäftsführer ist Herr Oswald Ewest.

Berlin. Scala-Film-Verleih-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Dem Fräulein Marianne Fankhaenel in Berlin ist Prokura erteilt. Kaufmann Hugo Cohen in Berlin-Schöneberg ist nicht mehr Geschäftsführer. Generaldirektor Josef Coböken in Berlin-Wilmersdorf ist zum Geschäftsführer bestellt.

Berlin. Landlichtspielbetriebe Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Dem Kaufmann Karl Jasper in Berlin-Friedenau ist derart Prokura erteilt, daß er in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer vertretungsberechtigt ist.

Berlin. Foto- und Kino-Markt Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Kaufmann Emil Heyne ist nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Max Kundt in Berlin ist zum Geschäftsführer bestellt.

Berlin. Gala-Lichtspiele Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidator ist der Diplomingenieur Ferdinand Posner in Berlin-Schöneberg.

Breslau. Moderne Lichtbildkunst Erwin Burger & Co. Persönlich haftende Gesellschafter: Architekt Erwin Burger und Kaufmann Richard Haase, beide in Breslau.

Düsseldorf. Film-Buch-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens: Die Herstellung und der Vertrieb von Filmbüchern zu Reklame-, Handels-, Industrie-, Lehr- und wissenschaftlichen Zwecken und die Vornahme aller Rechtsgeschäfte, welche hierzu förderlich sind. Stammkapital: 50 000 Mk. Geschäftsführer: 1. Dipl.-Ing. Walter Engels zu Düsseldorf, 2. Kaufmann Paul Genandt zu Rheydt,

3. Kaufmann Hermann Pausch zu Köln-Sülz, 4. Kaufmann Emil August Trah zu Köln. Die Dauer der Gesellschaft ist auf [illegible] festgesetzt.

Düsseldorf. Willi Sakkleser, Film-Verlag. [illegible] Die Firma ist erloschen. Das Geschäft ist auf den Kaufmann Alexander Sakkleser in Düsseldorf übergegangen, der es unter der Firma Alexander Sakkleser Film-Verlag fortführt.

Düsseldorf. Offene Handelsgesellschaft in Firma Opi Film-Co. Skarbina & Co. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Gustav Skarbina ist alleiniger Inhaber der Firma.

Frankfurt a. M. „Orlando" Film-Gesellschaft Neugass & Vogt. Persönlich haftende Gesellschafter sind der Schauspieler Hermann Neugass und der Filmschauspieler Carl Vogt, beide hier.

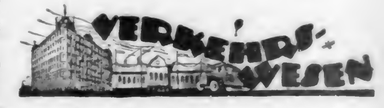
Hamburg. Filmverleih Köhler & Schmedtler. Die Vertretung der Gesellschaft erfolgt [illegible] beide Gesellschafter gemeinschaftlich oder durch einen Gesellschafter [illegible] Prokuristen. Prokura ist erteilt an Hans Bug und [illegible], die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Gesellschafter zu vertreten.

Hamburg. Kinoindustrie Exportgesellschaft m. b. H. [illegible] ist die Firma einer neuen Gesellschaft, deren Gründung dieser Tage vollzogen wurde. An dem neuen Unternehmen sind erste fachkundige Großfirmen beteiligt. Das Stammkapital beträgt zunächst 300 000 Mk. Es sollen nicht nur Spielfilme, sondern auch sämtliche übrigen Erzeugnisse der deutschen Kinoindustrie, wie z. B. Rohfilme, Vorführungsapparate, Beleuchtungskörper usw. [illegible] durch diese Gesellschaft dem Auslande zugeführt werden. Die Organisation erstreckt sich auf die gesamten überseeischen Länder. Die Vertretung liegt [illegible] in den Händen gut bekannten hamburgischen Unternehmen. Die Büros der Gesellschaft befinden sich in Hamburg, [illegible]

Königshütte, O.-S. U. T. Union-Theater Königshütte S. S. Sonnerborn & Lawrence in Königshütte O. S. Offene Handelsgesellschaft seit 1. Juni 1921. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Georg Sonnerborn und Walter Lawrence, beide in Königshütte. Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur beide Gesellschafter gemeinschaftlich ermächtigt.

kt. **Leipzig.** Neugegründet wurde von dem Kaufmann Jakob und dem Kunstmaler Fischer, Zwenkau, das Filmunternehmen Dux Film, Jakob und Fischer, Peterstr. 11. Angegebener Geschäftszweig: Herstellung und Vertrieb von Filmen.

München. Toba-Film-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 28. Mai 1921 abgeschlossen. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung, der Vertrieb und Verleih von Filmen, die Beteiligung an Unternehmungen gleicher Art oder ähnlicher Art und der Betrieb aller einschlägigen Geschäfte. Stammkapital: 100 000 Mk. Geschäftsführer: Fritz Stocker, Kaufmann in München.



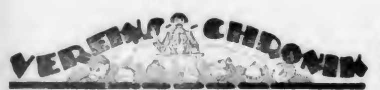
Die vierte Kino- und Photomesse in Leipzig.

Man schreibt uns: Vom 28. August bis 3. September wird in Leipzig die Herbst-Mustermesse und in ihrem Rahmen zum vierten Male als Sondermesse die Kino- und Photomesse stattfinden. Auf der letzten Frühjahrsmesse waren bekanntlich etwa hundert Firmen, darunter die bedeutendsten der Branche auf ihr vertreten, so daß sich eine erstklassige Musterschau bot. Das Geschäftsergebnis war damals gut, wobei wesentlich die Unterbringung der Sondermesse in der großen, lichtvollen Turnhalle am Frankfurter Tor mit beigetragen hat, deren Zweckmäßigkeit gerade für die Kino- und Photomesse nachträglich auch von fast allen Ausstellern anerkannt wurde. Auch auf der kommenden Herbstmesse sowie auf der nächstjährigen Frühjahrsmesse wird die Kino- und Photomesse wieder in der Turnhalle untergebracht sein. Im Hinblick auf die wachsende Bedeutung dieser Messe und ihren ständig zunehmenden

Umfang sind jedoch Verhandlungen im Gange, die später dann eine dauernde [illegible] zu schaffen, die mit Neu- und Umbauten verbundenen hohen Kosten ließen die Verhandlungen darüber leider bisher noch nicht zum Abschluß gelangen. Die Beteiligung an der diesjährigen [illegible] und [illegible] der Herbstmesse wieder eine sehr [illegible], da nicht nur die Aussteller der Frühjahrsmesse fast vollzählig wieder [illegible], sondern auch viele Neuanmeldungen [illegible] wie das Bauamt vorlagen. Die Ausstellungsplätze sind [illegible] bis auf einige wenige bereits vergeben. Zu den Einkäufern [illegible] nicht nur inländische Abnehmer, sondern auch [illegible] Verbraucher zählen, da das Leipziger Meßamt gerade die Propaganda im Auslande, deren Wert ja nicht hoch genug eingeschätzt werden kann, sehr intensiv betrieben hat, um den Export [illegible] in erster Linie rechnen muß, zu fördern. Die Aussichten der Herbstmesse können daher für die Kino- und Photobranche [illegible] günstig bezeichnet werden.



Der [illegible] **Speka-Verlag in Leipzig**, der neben den zwei viel gelesenen Harry Piel-Romanen noch die Buchserie „Die Liebesabenteuer der Bella Polini" herausbringt, hat neuerlich noch ein groß angelegtes Projekt ausgearbeitet. Es handelt sich um eine in größerer Anzahl [illegible] weitere Buchserie, die hauptsächlich zum Vertriebe an Kinokassen, Kiosken und Garderoben [illegible] und zweifellos für die Kinobesitzer ein noch größeres [illegible] wird, als die ebenfalls gut eingeschlagenen und viel [illegible] Harry Piel-Romane, von denen anläßlich der Vorführung [illegible] Harry Piel-Films in den „Albert-Halle-Lichtspielen" in Leipzig an einem einzigen Abend nachweisbar 600 Bände verkauft wurden. Der Titel der neuesten Serie des Speka-Verlages, Leipzig, Dresdener Straße [illegible] „Film-Sensationen". Es werden in ihnen in [illegible] Form die Abenteuer der größten und bedeutendsten [illegible] Sensationsfilme gebracht. Zunächst kommt der [illegible] Großfilm „Kara Ali" an die Reihe, und zwar von diesem der 1. Teil: „Das Geheimnis der Pilgermuttet" als Band 1. Als Band 2 folgt von „[illegible] und [illegible]" der 1. Teil, betitelt „Heißer Boden". Die Ausstattung der Buchserie ist sehr zweckentsprechend; der Erfolg dürfte [illegible] sowohl für den Verlag als auch für die K[illegible] Kl.



Verein der Filmvertreter. Am Sonntag, den 3. Juli 1921, wurde der Verein der Filmvertreter Rheinland-Westfalen mit dem Sitz Düsseldorf gegründet. Zum vorläufigen Vorstand sind folgende Herren gewählt worden: 1. Vorsitzender: August Lichtenscheid; 2. Vorsitzender: Alex van Gelder; Kassierer: Franz Heninger. Schriftführer: Artur Jacobs; Beisitzer: Siegfried Behrendt, Max Enger. Die zweite Besprechung fand am Sonnabend, den 9. Juli 1921, nachmittags 5 Uhr, in den Räumen des Rheinisch-Westfälischen Filmclubs, Adlerstraße 17, statt.

•

Der Rheinisch-Westfälische Filmclub in Düsseldorf wird am 17. August eine außerordentliche Generalversammlung einberufen. Anträge werden, zu Händen des Schriftführers, Herrn Rüdiger, Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 37, rechtzeitig erbeten. Nähere Bekanntmachungen erfolgen demnächst.

•

Zentral-Verband der Film- und Kino-Angehörigen Deutschlands. Wir erhalten folgende Zuschrift:

„Im Verfolg der in Ihrer werten Zeitschrift erschienenen Artikel ist das Mitglied unserer Gewerkschaft, Herr Paul Plintzner, als ‚der neue Führer der Gewerkschaft' bezeichnet worden. Wir bitten auf Grund des Preßgesetzes um Aufnahme folgender Berichtigung: Herr Plintzner ist wohl Mitglied unserer Gewerkschaft, hat aber in derselben keine führende Funktionen, weder in der Zentrale der Deutschen Filmgewerkschaft, noch in der Ortsgruppe Groß-Berlin. Alsdann teilen wir Ihnen mit, daß am 26. Juni d. J. ein außerordentlicher Gewerkschaftstag der Deutschen Filmgewerkschaft in Berlin abgehalten worden ist, auf dem eine Reorganisation in der Leitung des Verbandes einzig und allein auf der Tagesordnung stand. Der Gewerkschaftstag hat das bisher in Kraft gewesene Rätesystem abgelehnt und sich zum Bevollmächtigtensystem einstimmig bekannt. Zum ersten Vorsitzenden (Bevollmächtigter der Deutschen Filmgewerkschaft) wurde unser Kollege Franz Schnell, Hamburg, Mühlendamm 49 II. B., als zweiter Vorsitzender der Kollege Franz Bergemann, Berlin, Christburgerstr. 8; als Kassierer der bisherige Kassierer Hans Schredel, Berlin, Bautzener Straße 5, gewählt. Dem neuen System entsprechend, wurde eine Statutenänderung vorgenommen. Die vorläufige Geschäftsführung bis zur endgültigen Uebernahme der Geschäfte durch den ersten Vorsitzenden, Kollegen Franz Schnell, Hamburg, Mühlendamm 49, liegt in Händen des Gewerkschaftssekretärs Alfred Stabernack, wohnhaft Pankow, Kissingenstr. 40. Die Statutenänderung tritt am 1. Juli d. J. in Kraft."

•

Der Frankfurter Filmklub nahm in seiner Gründungsversammlung vom 25. Juni die Wahl des Vorstandes vor, der sich wie nachstehend zusammensetzt: Erster Vorsitzender: Adolf Weiß (Althoff); erster stellv. Vorsitzender: Adolf Elsner (Alemannialichtspiele); zweiter Vorsitzender: Ludwig Landau (U. T. Schwan); zweiter stellv. Vorsitzender: Adam Heinrich (Lichtspiele Homburg v. d. H.); erster Schriftführer: Fritz Helber (Brückmann & Co.); zweiter Schriftführer: Wolfgang Lattke (Metis-Film); Kassierer: Ludwig Bech (Martin Dentler); erster Revisor: Sally Stern (Filmverleih Emil Wolff); erster Beisitzer: Arthur Strauß (Hansa-Film); zweiter Beisitzer: Leopold Rosen (Frankfurter Kunstfilm). Der Klub führt den Namen „Frankfurter Filmklub, e. V." Die Klubräume befinden sich im „Alemanniakeller", Schillerplatz.



Frankfurt a. M. A. Brankel eröffnet demnächst in Frankfurt a. M. eine Filmreinigungs- und Putzanstalt mit allen technischen Neuheiten. Die komplette technische Einrichtung stammt von der Firma Kinophot, Frankfurt a. M.

gh **Neugründung in Frankfurt a. M.** Frafire (Frankfurter Filmreinigungsanstalt) Frankfurt a. M., Kaiserpassage 8. Die Firma befaßt sich mit der Reinigung und Entregnung von Filmen nach einem neuen patentierten Verfahren.



Comp. Ges. i. Brüssel. Wir können Ihnen leider die Firma nicht angeben. Wir empfehlen Ihnen, sich an das Meßamt in Frankfurt a. M. zu wenden.

— **C. M. i. G.** Die polizeilichen Vorschriften für Wanderkinos werden Ihnen auf dem dortigen Polizeiamt bekanntgegeben. Jeder Vorführer muß im Besitz eines amtlichen Ausweises über seine Befähigung sein; feuersichere Kabine ist ebenfalls Vorschrift.

•

Totenglocke

— **Oskar Geller**, unser Münchener Korrespondent, hat einen schweren, kummervollen Verlust erlitten, seine Mutter ist in Wien gestorben. Sie war die Gattin des bekannten Rechtsgelehrten Dr. Leo Geller, dem sie in ihrer 59jährigen Ehe eine treue, aufopfernde, hingebungsvolle Gefährtin gewesen ist. Sie kannte nur eine heilige Pflicht: Gattin und Mutter sein. Sie war dies in des Wortes edelster Deutung, wahrhaft vorbildlich.

Vertreter für Berlin: Für den textlichen Teil: Julius Urgiss, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstätterstr. Nr. 1. Fernspr. Uhland 657. Für den Anzeigen-Teil: Ludwig Jegel, Berlin W 8, Mohrenstr. Nr. 6, Fernspr. Zentrum 10678.

Die Bettlerin von Stambul

Der größte Film, der bisher in Deutschland gezeigt wurde, wird in einer

Presse- u. Interessentenvorführung

am 13. Juli, vormittags ½11 Uhr, im

Residenz-Theater, Düsseldorf

vorgeführt.

Die Herren Theaterbesitzer, welche versehentlich hierzu nicht eingeladen wurden, ersuchen wir sich durch unser Büro, Worringer Straße 79, Düsseldorf, Telephon 109 33, Karten zu besorgen.

Merkur-Film-Verleih G. m. b. H.

General-Direktor: Oskar Einstein

Berlin	Düsseldorf	Frankfurt a. M.
Friedrichstr. 224	Worringer Str. 79	Kronprinzenstr. 41
Telephon: Lützow 6505 Nollendorf 892	Telephon: 10933	Telephon: Hansa 110

Dieses Datum müssen Sie sich besonders merken!



1921
Juli
13
Mittwoch

Düsseldorf
Sondervorstellung
Globus-Film.

Sie werden Geld, Zeit und Mühe nicht umsonst aufwenden!

Einladung

Wir gestatten uns, Sie nebst Angehörigen zu der am **Mittwoch, den 13. Juli 1921**, 11 Uhr vormittags, in den **Asta Nielsen-Lichtspielen, Düsseldorf**, stattfindenden

Sondervorstellung

ergebenst einzuladen.

Darbietung: **„Die Fremde aus der Elstergasse.“**

Globus-Film-Verleih G.m.b.H.
Kembüchler & Co

Hören Sie, was die Blätter sagen!

(Kinematograph Nr. 74[illegible] vom 19. Juni 1921.)

Berlin. Großen Erfolg hatte ferner im U. T. Tauentzienpalast „Die Fremde aus der Elstergasse“, Drama in sechs Akten nach dem Roman „Stern Nr. 300“ von Erich Ebenstein, für den Film bearbeitet von Dr. Denny Passer und Alfred Tostary. Regie: Alfred Tostary. Bauten: Architekt J. Ballenstedt. Photographie: Curt Courant. Fabrikat: Globus-Film-Konzern.

Der spannend aufgebaute Film beschäftigt sich mit der Aufklärung eines Mordes an einem reichen Edelsteinsammler. Der Verlobte seiner Tochter, dem er die Hand des Mädchens verweigerte, einer seiner Diener, der ihn heimlich bestahl, und schließlich eine geheimnisumwobene alte Dame, die Fremde aus der Elstergasse, kommen nacheinander in den Verdacht der Täterschaft. Die alte Dame, auf der der stärkste Verdacht lastet, da man sie am Abend der Mordtat um die Gartenmauer schleichen sah und mit einem Dolch spielend fand, stellt sich aber als harmlose Wahnsinnige heraus, und der Täter ist in Wirklichkeit ein ganz anderer. Die Geschichte ist sehr geschickt aufgebaut und hält bis zum Schluß, der die unerwartete Lösung bringt, in Spannung. Die Ausstattung ist sehr geschmackvoll, die Photographie tadellos.

Frida Richard, die man sonst nur in Mutterrollen sieht und die eine Herzoginmutter so gut und selbstverständlich darstellt wie eine Proletarierfrau, gibt die Wahnsinnige mit starker Charakterisierungskunst. Ilka Grüning ist ihre Dienerin. Die übrigen Rollen waren mit Margit Barnay, Eduard von Winterstein, Wilhelm Diegelmann, Olaf Storm und Emil Mamelok hervorragend besetzt. Als Gärtner und Köchin haben Hermann Picha und die unverwüstliche Josefine Dora Kabinettstücke in ihrer Art.

Neben den vielen minderwertigen Detektivfilmen und Schauerromanen, die die letzten Wochen brachten, fällt dieser Film, wenn er sich auch im Sujet diesen beiden Arten nähert, durch geschmackvolle Behandlung des Stoffes direkt angenehm auf und zeigt, was ein guter Regisseur mit Hilfe tüchtiger Schauspieler aus einem derartigen Stoff machen kann.

Globus-Film-Verleih Kembüchler & Co.

Bochum.

Gesellschaft für Kinematografen m. b. H.

Saarbrücken
Kaiserstraße 22.
Telephon 3072 und 2266

Köln
Friesenstraße 26—32
Telephon B 3924

Ertel-Kinoerzeugnisse

„Ertel-Primus" Mk. 13000.—

1 Werk mit Auf- und Abwickelvorrichtung
1 Objektiv (Saarlicht) Glaukartype
1 zerlegbare Filmspule
1 feste "
2 Feuerschutztrommeln mit Gazeeinsatz
1 doppelwandiges Lampenhaus mit patentamtlich geschützter Isolierwand aus Drahtgaze mit Asbestfütterung
1 Dia-Einrichtung mit Vierfach-Kondensor und Objektiv „Saarlicht" nach Wahl
1 eiserner Tisch mit neigbarer Platte
1 Parallel-Bogenlampe bis 150 Amp. verwendbar

„Ertel-Wanderkino" Mk. 6800.—

1 Werk mit Auf- und Abwickelvorrichtung
1 Objektiv (Saarlicht) Glaukartype
1 zerlegbare Filmspule
1 feste "
2 Feuerschutztrommeln mit Gazeeinsatz
1 Lampenhaus mit Asbestfütterung und Dreifach-Kondensor
1 Dia-Einrichtung für 8½×8½ cm mit Objektiv „Saarlicht" nach Wahl
1 Transportkiste, gleichzeitig als Tisch verwendbar

Ertel-Filmette

Aufnahme-Apparat für 60 m Film

bietet selbst in schwierigem Gelände und für aktuelle Aufnahmen für Reise und Sport unschätzbare Vorteile.

Der Kasten ist aus bestem Eichenholz, die Kassetten aus Aluminium. Das Auswechseln der Kassette läßt sich auf einfache Weise in einer Minute vornehmen und ermöglicht dadurch eine unbegrenzte Verlängerung des Films. Die Länge des belichteten Films kann jederzeit durch die angebrachte Filmuhr abgelesen werden, welche bis 60 m zählt und durch Handgriff aus jeder Stellung immer auf Null eingestellt werden kann.

Mk. 3450.— **Gestell Mk. 580.—**

Ertel-Filmer

Aufnahme-Apparat für 120 m Film

kräftig und solid, bietet daher erhöhte Lebensdauer, Betriebssicherheit und Präzision. Die 120 m Film fassende Kassetten sind aus Aluminium. Die Filmführung schont Schicht und Zelluloidseite weitgehend. Das Einlegen des Films erfolgt infolge günstiger Raumausnutzung rasch und bequem. Gleichfalls ist auch die rasche Wechselung von Objektiven verschiedener Brennweiten gegeben. Weitere Sondereinrichtungen sind an diesem Apparat leicht anbringbar.

Mk. 7500.— **Gestell Mk. 3800.—**

Ferner sämtliche Kino-Bedarfsartikel zu konkurrenzlosen Preisen.

Wiederverkäufer erhalten ihren Händlerrabatt.

Verlangen Sie sofort den Besuch unseres Reisenden.

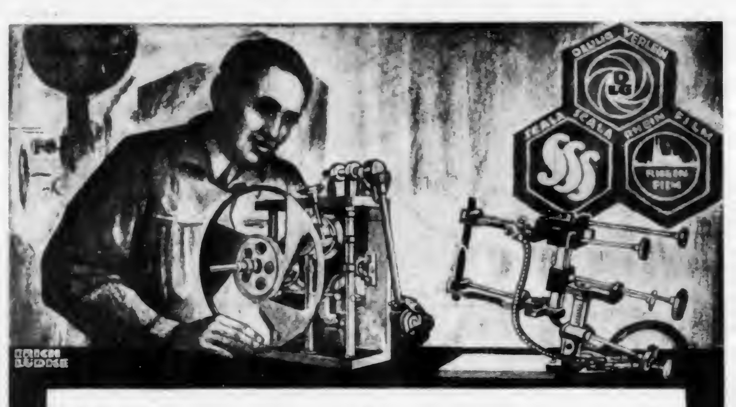
Montage übernehmen wir kostenlos.

Für jede Maschine übernehmen wir eine 2jährige Garantie.



DER KINEMATOGRAPH

Nr. 752 Düsseldorf, 17. Juli 1921


DEULIG VERLEIH
SCALA
RHEIN FILM
ERICH LÜDDE

Original-Telegramm

an

„Rheingold"-Film-Vertrieb m.b.H.

Köln, Kamekestr. 37.



Telegraphie des Deutschen Reiches.

Amt Köln

goldfilm Koeln

Auf Blatt Nr. 039
Leitung Nr. Dortm.
Telegramm Nr. 25
Angenommen 24/6/21
12.30, vorm.
von Dortmund
durch Schmedding

Befördert
den /
um
vorm./nachm.
in Ltg.
an
durch

Telegramm dortmund l. 3571,- 20,- 23/6 10/30- s

Wir erzielten mit koenigskinder glaenzenden erfolg, taeglich ausverkauftes haus und prolongieren bis einschliesslich montag, 27ten Juni. Schauburg.



AUS DER

VERGANGENHEIT!

KÖNIGLICH

DIE HELDEN
DER HANDLUNG

FÜRSTLICH

DIE AUSSTATTUNG
DES STÜCKES

ADELIG

DAS SPIEL
DER DARSTELLER

PRUNKVOLL

DAS GANZE



VEREINIGT
IN DEM MONUMENTAL-FILM
-„ES WAREN ZWEI KÖNIGSKINDER“-



ALLEINVERTRIEB FUR RHEINLAND, WESTFALEN UND SAARGEBIET:

RHEINGOLD-FILM-VERTRIEB
M. B. H., KOLN, KAMEKESTRASSE 37

Telegr.-Adr.: Goldfilm, Köln



Fernsprecher: A 1208

Siehe nächste Seite!


1 MILLION
(DER · MORD · AN · DER
KLEINEN X)
BRINGT · IHNEN · MILLIONEN
REGIE
KLAUS · FERY
DER · INTERNATIONALE
GROSSFILM!
FEMO · FILM


R
LADY HAMILTON
DER GROSSE MILLIONENFILM
LIANE HAIDT · GERTRUD WELKER · KATHE WALDECK · ILKA GRÜNING · ELSE HEIMS
ADELE SANDROCK · H. VON TWARDOWSKY · HUGO DÖBLIN · FRIEDRICH KÜHNE
CONRAD VEIDT · WERNER KRAUSS · REINHOLD SCHÜNZEL · HEINZ GEORGE
GEORG ALEXANDER · LOUIS RALPH · THEOD. LOOS · PAUL BILDT · ANTON POINTNER
MANUSKRIPT u. REGIE
RICHARD OSWALD
BAUTEN
PAUL LENI & DIPL.-ING. DREIER
PHOTOGRAPHIE
KARL HOFFMANN

Vorführungsbereit!

Die Jungfrau vom Kynast

mit

Hedda Vernon

★

Ernestine Costa



Paul Hartmann

★

Retzbach-Erasimi

Originalaufnahmen aus dem Deutschen National-Museum, Nürnberg

Regie: HUBERT MOEST

Verleih für Deutschland: **CONTAG-FILM G. M. B. H.**

BERLIN SW 19, Leipziger Straße 73-74
Zentrum 3620, 3621, 12874, 12755
DUSSELDORF, Graf-Adolf-Straße 16

BREMEN, Am Wall 175-177
MUNCHEN, Bayerstraße 21

Fabrikat: **Moest-Film G. m. b. H.**

Vorführungsbereit!

DIE REINE SÜNDERIN

mit

Hedda Vernon

*

Ernestine Costa



Paul Hartmann

*

Retzbach-Erasimi

Originalaufnahmen aus dem Deutschen National-Museum, Nürnberg

Regie: HUBERT MOEST

Verleih für Deutschland: **CONTAG-FILM G. M. B. H.**

BERLIN SW 19, Leipziger Straße 73-74
Zentrum 3620, 3621, 12874, 12755
DUSSELDORF, Graf-Adolf-Straße 16

BREMEN, Am Wall 175-177
MUNCHEN, Bayerstraße 21

Fabrikat: **Moest-Film G. m. b. H.**


52 Wochen lang
solch ein vergnügtes Gesicht
machen
möchte
jeder
Theater
Besitzer
52
Rezept:
Dr. med. Nobody
Man nehme eine
Feder, einen Bogen
Papier und schreibe
sofort (sonst ist
es zu spät!) wegen
Offerten-Einholung
an
Nobody-Film Gmbh
Berlin SW 68
Kochstr. 12
Dr. Nobody



Bekanntmachung!

Wir erklären hiermit öffentlich, daß wir mit dem Forscherbund, Hannover, und dem Freimeister-Orden, Hannover, Leiter G. A. Grote, jede Verbindung durchgehauen haben. Sternberg und Grote sind nicht mehr für uns tätig. Die Verzögerung der Aufnahmen sind auf Maßnahmen dieser Herren zurückzuführen. Die Situation wird durch Gericht und Staatsanwaltschaft geklärt.

„Freikunst-Film, Hannover"

im Freikunst-Konzern, Essen 38745

Erscheint jeden Sonntag. Düsseldorf, 17. Juli 1921. Telegramm-Adresse: „Kinoverlag". Fernsprecher 14321. No. 752.



Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 20,—, Zusendung unter Streifband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mk. 25,—, für Ausland unt. Kreuzband Mk. 50,—. Einzelnummer im Inland Mk. 2,—.
Postscheck-Konto: 14128 Cöln.

Anzeigen-Annahme bis Donnerstag vormittag. Anzeigenpreis: je ein mm-Höhe 30 Pfg., Stellengesuche 15 Pfg. Größere Anzeigen nach Tarif. Seitenpreis 300 Mk. Für Aufnahme in bestimmten Nummern u. an bestimmten Plätzen wird keinerlei Gewähr geleistet.
Erfüllungsort Düsseldorf.

Gegründet 1907 Verlag: Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a. 15. Jahrgang

Die Herrin der — Schattenwelt.

Von Vera Bern, Freiburg i. Br.

Es wird so viel darüber geschrieben und debattiert, was eigentlich dem Kino besuchenden Publikum vom Gesichtspunkte einiger Theoretiker — last not least der Zensur aus — geboten werden muß. Daher kommt das charakterlose Schwanken mancher Film-Produzenten, die auf der einen Seite auf das ganzahlende Durchschnittspublikum nicht verzichten wollen, dessen, geben wir es ruhig zu — gröbere Instinkte befriedigt werden sollen, die andererseits aber danach buhlen, als Kulturfaktoren betrachtet zu werden.

Nein, mit Konzessiönchen nach rechts und links erweist man der Kinematographie keinen Dienst. Lassen wir uns doch von ein paar federgewandten Theoretikern den Kopf nicht heiß machen. Lassen wir doch den Film das sein, was er ist, eine Unterhaltung für einige Nachmittags- und Abendstunden! Herzliches Lachen — ein paar Tränen — einige angstvolle Schauer gehören nun einmal ins Kino.

Irgendein Fachmann von Uebersee, ein Australier, glaube ich, schrieb kürzlich: „In einigen Jahren wird es in jeder Stadt vollständig im Programm voneinander abweichende Lichtspiel-Theater geben, die einen Stätten der Unterhaltung, die anderen Stätten der Wissenschaft und Belehrung." Ein sehr richtiger Standpunkt.

Aber so weit sind wir noch nicht. Und solange müssen sich die chronischen Film-Verneiner schon gedulden, deren Standpunkt gewiß einige Berechtigung hat, daß seichte Kost keinen „Gewinn" für den Zuschauer, sondern nur für den Kino-Direktor bedeutet. Wenn Sie aber ernst genommen werden wollen, meine Herren Theoretiker, dann gehen Sie bitte konsequenter vor, dann verdammen Sie bitte alles, was auch auf anderen Gebieten sich nur an die primitivsten Instinkte wendet. Wie die „Spanische Fliege", dieses Zugstück großer und kleinster Sprechbühnen, ein Schwank, der keinerlei künstlerische noch ethische Sonde verträgt. Trotzdem hat die „spanische" ihre Kollegin, die Fa-

tagsfliege, schon um Jahre überlebt, weil nun einmal das Publikum Vergnügen daran fand

Und schließlich ist doch das Theater für das Publikum da — und nicht das Publikum fürs Theater

Was sucht nun eigentlich das Publikum im Kino? . . . Soll es ehrlich ausgesprochen sein? . . . . Dann muß ich erzählen, wie ich das Kino „entdeckte", obwohl sich die Herren Theoretiker gewiß mit Abscheu von mir wenden werden:

Ich weilte einige Wochen zu Besuch bei einer verheirateten Freundin und schlenderte mit ihr vom Alsterpavillon nach Hause Es war ein herrlicher Spätsommerabend, blauer Dämmer senkte sich über die alte Hansestadt, die Bogenlampen schienen wie gelbe Monde am Himmel zu schwimmen. Männer und Frauen hasteten mit Paketen beladen heimwärts, Liebespaare mit verträumten Augen wandelten vorüber mit Schritten, die schwer waren und voll Sehnsucht Von irgendwoher drang Musik: ein Nigger-Song, ein schmachtender Wiener Walzer.

Ich blieb stehen und erklärte meiner Freundin mit einer Energie, die sie verblüffte:

„Wissen Sie, was ich möchte, Persönchen? . . . Ich möchte — aber nicht schimpfen — ich möchte in ein Lokal gehen, in dem ganz ordinäre Musik gespielt wird . . so „Tschingdrada", und in dem Leute aus dem Volke sitzen — — und es müßte sich keiner um uns kümmern, wenn wir da hereingehen . . . . und dann müßten wir irgend etwas ganz Besonderes zu sehen bekommen, irgend etwas ganz Unwahrscheinliches, müßten in ein fernes Land gucken, oder irgend etwas ganz Verrücktes . . . aber mal etwas ganz, ganz anderes. . . . !"

Meine Freundin packte mich bei der Hand und zerrte mich in eine Seitenstraße: „Kleine, das sollen Sie haben."

„Was denn? . ."

„Das, was Sie sich eben gewünscht haben!"

Und plötzlich stand ich vor einem grinsenden schwarzen Neger in kornblumblauer Uniform mit goldenen Knöpfen, der öffnete eine Türe, schlug eine rote Plüschportiere zurück Ein kleiner, niederer Raum mit biertrinkenden Männern und Frauen — eine Luft zum durchschneiden, blauer Tabaksqualm. Es wurde dunkel — —: ich sah Palmen am Meeresstrand und dunkelfarbige Menschen in hellen Gewändern, die niedere Kähne in die Wellen schoben. Ich sah eine Eisenbahn, die auf mich zubrauste und einen Mann in schwarzer Maske, mit vorgehaltenem Revolver, der auf das Trittbrett sprang, ich sah einen Haufen Menschen einen springenden Affen verfolgen . . . Und dazu „Tschingdrada"

Ich zitterte am ganzen Körper vor Entzücken über die schwarz-weiße Hexerei für 20 Pfennige — — — Damals ahnte ich noch nicht, daß die gleiche schwarzweiße Hexerei einmal mein Beruf werden sollte. Damals wußte ich nur, daß ich chaperoniert und unchaperoniert einige Stunden dem Alltag entschlüpfen konnte.

Und so — ganz genau — aus der gleichen Stimmung heraus gehen noch heute Millionen von Menschen ins Kino; wegen Tschingdrada! Und dem Nicht-angezogensein-müssen! Und dem Staunen- und Gucken können! Wer nicht Tschingdrada hören will, wer Toilette machen will und abgeklärte Kunst genießen, der gehe ins Theater, in das richtige Theater.

Wenn auch die Ausstattung der Lichtspiel-Theater immer prächtiger geworden ist, der Tabaksqualm immer durchsichtiger, so bleibt Kino doch Kino: eine Stätte, in der die improvisierte Ablenkungs- und Vergnügungslust müder oder gelangweilter Menschen auf lustige oder schauerliche Kurzweil eingestellt wird

Und meine Herren Theoretiker, glauben Sie es mir, die ich die Wandlung an mir selbst durchgemacht habe, vom Hamburger Kino angefangen, durch deutsche, elsässische, französische, schweizer etc. Kinos: wenn Sie ein höheres Niveau für die kinematographische Produktion erreichen wollen — dann predigen Sie nicht gegen den Besuch der Lichtspielhäuser, sondern schicken Sie so viele Leute, als Sie deren habhaft werden können, in die schwarzweiße Hexerei!

Füttern Sie Ihre Schützlinge, statt sie zu blockieren, mit dem wirklich oft elenden Machwerk schnell verdienen wollender Fabrikanten — bis sie übersättigt sind! Von sich und innen heraus übersättigt! Dann werden sie selbst anfangen, kritischen Maßstab anzulegen — werden diesen Film ablehnen und jenen goutieren, werden den Geschäftsführern der Lichtspiel-Theater ihre Meinung nicht vorenthalten über dieses und jenes Bild, werden durch ihr Interesse und durch ihr Urteil mitbestimmend sein, bei der Wahl des Programms.

Bereits sagten mir einige Direktoren gut besuchter Theater: „Sehen Sie, den viel angepriesenen Film „XYZ" kann ich für meine Leinwand nicht erwerben . . so etwas würde mein Publikum ablehnen"

Und warum lehnt „mein" Publikum dies und jenes ab, und läßt anderes passieren? . . . . Weil es sich dem Kino nicht ferngehalten hat! Weil es die Wirkung der verschiedenen Filme an sich erprobt hat! Praktisch an sich erprobt! Weil sich „mein" Publikum den Vergleichsmöglichkeiten nicht verschlossen hat, die allein zu kritischer Betrachtung berechtigen Weil es — immer das Publikum — sich nicht auf einen Sockel stellt, wie Sie meine Herren Theoretiker, die Sie sich mit dem Feldstecher bewaffnen, den Sie, vor lauter Furcht in zu nahe Berührung zu kommen, mit der von Ihnen verurteilten Schwarz-weiß-Kunst, verkehrt an Ihre Augen halten, so daß sich die Distanz verlängert, statt sich zu verkürzen.

Also, meine Herren Theoretiker, gehen Sie recht fleißig ins Kino — dann wird sich auch das enfant terrible — — das Kino — — bessern. Glauben Sie es mir. Es gibt nämlich nicht nur eine „Herrin der Welt", die das Publikum bezwingt — — es gibt auch eine „Herrin der Schattenwelt", eine Herrin, die den flimmernden Leinwand-Spuk beherrscht. Diese Herrin ist die kritische Vernunft aller Menschen mit regem Interesse, die sich ihr ernst zu nehmendes Urteil auf Grund der kinematographischen Darbietungen verschiedener Jahre und Nationen gebildet haben.

Grau ist alle Theorie!



Applaus im Lichtspieltheater.

Neuerdings hort man so oft Klagen über Storung der Filmvorführungen durch Pfeifen auf Kindertrompeten und Hausschlüsseln, Johlen und Schreien. Wie weit diese, allerdings ziemlich unsachgemäßen Proteste berechtigt sind, das zu erforschen, soll nicht unsere Aufgabe sein, es wäre interessant, einmal nachzuspüren, warum fast nie oder nur höchst selten Beifallskundgebungen laut werden, sondern stets das Mißfallen gewisser Kreise durch jene beinahe unmenschlichen Laute kundgetan wird.

Auf der Sprechbühne wird jedes gute Stück beklatscht. Mißfällt das eine oder das andere, so hört man nur sehr selten, daß das Auditorium wütend pfeift oder johlt. Das Gegenteil ist im Kino der Fall — da wird selten geklatscht und oft gepfiffen. Auch wird die Ruhe im Zuschauerkreise der Sprechbühne nie durch allerlei passende oder unpassende mehr oder weniger geistloser Zurufe unterbrochen, während man im kleineren Kino oft boshafte Bemerkungen, witzlose Zurufe und Ausdrücke des Mißfallens vernehmen kann. Sollte dies an den verschieden kultivierten Besuchern liegen? Auch mit! Im besonderen aber tragen die Theaterbesitzer der größeren Kinos Schuld daran. Sie sollten vor Beginn des eigentlichen Programms auf der weißen Leinwand durch ein Diapositiv verkünden, daß Beifall nach Stücken, die gefallen, erwünscht sei, daß man aber sein Mißfallen nicht durch störendes Lärmen ausdrücken sollte. Der Kinobesitzer sollte dies mißfällige Pfeifen und Lärmen in seinem Lichtspielhaus durch Bekanntmachungen und Anschläge in den Vorräumen und Programmen verbieten.

Das Beifallsklatschen hat doch Wert — sowohl für Kinobesitzer als auch für den Fabrikanten. Der Kinobesitzer weiß, was er für Publikum vor sich hat und kann dann sein Programm dem geistigen Niveau seiner besonderen und ständigen Besucher anpassen. Die herstellende Firma weiß dann, für welche Kreise ihr Filmwerk am besten geeignet ist und ob ihr Werk auch irgendwelche künstlerische oder literarische Bedeutung hat.

Anschließend eine kurze Betrachtung, ob das Pfeifen und Lärmen erlaubt ist oder nicht. Ja und nein sagt da die allzeit weise Obrigkeit. Denn — wenn das Pfeifen stören sollte, so störe ebensogut auch das Klatschen — mithin darf man also entweder klatschen und pfeifen oder man darf beides nicht. Viele bekannte Persönlichkeiten sind für das Pfeifen eingetreten unter der Begründung, daß dadurch den Direktoren der Lichtspielhäuser gezeigt würde, was sie besser machen sollten und was nicht. Aber das Klatschen oder Pfeifen bei offener — Leinwand wie man hier wohl sagen muß, — ist eine Rücksichtslosigkeit gegen seine Nachbarn, denn diese könnten dadurch unsanft aus ihren Betrachtungen oder Träumen gerissen werden. Aber das Klatschen oder das Lärmen bei offener Leinwand kommt wohl nicht in Betracht, denn gewöhnlich werden die Werke erst am Schluß der Auf-

führung, oder besser der Vorführung, beklatscht und beurteilt.

Kann man aber das Pfeifen als Protest gegen das Klatschen auffassen, so machen sich die Lärmer strafbar auf Grund des Paragraphen des Gesetzbuches, der besagt, daß „Urheber schimpflichen oder nächtlichen Lärmes, der die Mitbürger stört, strafbar seien". Es handelt sich dann also nur noch darum, ob der Lärm, oder in diesem Falle das Pfeifen an einem öffentlichen Platze, schimpflich ist für irgendwen oder ob dies zu nächtlicher Stunde geschieht.

Jedenfalls erlaubt ist das Pfeifen in einem öffentlichen Lokale, und ein solches ist doch das Lichtspieltheater, nicht. Die Störer verfallen dem Gesetze, wenn man sie erwischt, denn nach dem Gemeindegesetz ist es der Stadtleitung oder -verwaltung erlaubt, in allen öffentlichen Lokalen für die nötige Ordnung zu sorgen. Außerdem ist es auch unfein, als gesitteter und gebildeter Mensch vor allen Leuten zu pfeifen.

Wer befriedigt ist, der klatsche Beifall, wem es nicht gefallen hat, der schweige!

Das sollten die Grundsätze sein, die sich ein jeder Kinobesucher, der sich der neuen „Beifallsreform" anschließen will, merken sollte! Und an alle Lichtspieltheaterbesitzer kann man nur in ihrem eigensten Interesse die Bitte richten:

Sorgt dafür, daß man in Euren Theatern klatscht.

[illegible]ard Schäke

Großzügige italienisch-amerikanische Pläne.

Ernest Shipman, der bekannte amerikanische Film-Fabrikant, ist dieser Tage von seiner Italienreise zurückgekehrt, die laut „Motion Picture News" nicht erfolglos gewesen ist. Shipman hat nämlich mit der Ultra Film Co in Rom, die die Produktionen der Nova Pernmi, Italia und anderer Erzeuger kontrolliert, wichtige Kontrakte abgeschlossen, die für die nächsten fünf Jahre ein intimes Zusammenarbeiten in der Fabrikation vorsehen. Auf Grund dieses Vertrages wird Mr. Shipman diejenigen Regisseure, Techniker, Photographen und Schauspieler nach Italien entsenden, die für jede einzelne Neuschöpfung erforderlich sind.

Erzählungen von Autoren von internationalem Ruf werden für die neue Kombination verpflichtet werden. Von jedem Werke werden zwei Negative aufgenommen werden, eines, das auf den Geschmack des angelsächsischen Publikums abgestimmt ist, sowie ein „lateinisches Negativ". Wir stehen hier also vor einer sehr interessanten Weiterentwicklung des Films, die wahrscheinlich bald auch in Deutschland Nachahmung finden wird. Wir werden es dann wahrscheinlich bald erleben, daß z. B. historische Filme wie „Friedrich der Große", „Anna Boleyn" oder Verfilmungen klassischer Werke wie „Faust", „Hamlet" usw. zu gleicher Zeit in einer deutschen, englisch-amerikanischen, französisch-italienischen, tschecho-slowakischen und vielleicht auch noch ostasiatischen Zubereitung herauskommen. . . . . Eine furchtbare Perspektive.

An der Spitze der Ultra Co steht übrigens Dr. Francesco Stame, der, wie uns aus Amerika versichert wird, Multi-Millionär sein soll, wenn auch nicht in Dollars. Er hat alle Verträge mit den Amerikanern persönlich garantiert, und, wie uns ausdrücklich beteuert wird, von der britischen und amerikanischen Gesandtschaft legalisieren lassen, so daß an ihrer Erfüllung nicht zu zweifeln ist. Dr. Stame soll mit deutschen, französischen und englischen Firmen ebenfalls wegen Kooperation unterhandelt, sich aber schließlich für die amerikanische Ueberlegenheit entschieden haben. Er wünscht die künstlerische Produktion Italiens durch die technische Vollendung und die „dramatischen Möglichkeiten" der Jetztzeit zu ergänzen. Die Zahl der Amerikaner, die auf Grund der Verträge von Zeit zu Zeit in Italien tätig sein werden, wird auf 4 500 geschätzt. Die erste Gesellschaft wird bereits im August abreisen, um in den modern ausgestatteten Muster-Ateliers, die der Ultra Co. zur Verfügung stehen, ihre Tätigkeit am 1. September zu beginnen. Das neue Atelier der Nova Bernina, das 1 Million Lire gekostet hat, ermöglicht fünf bis sechs Aufnahmen zu gleicher Zeit.

Wenn auch bei amerikanischen Berichten stets mit einigen Uebertreibungen zu rechnen ist, so ist die gemeldete italienisch-amerikanische Zusammenarbeit immerhin mit größter Aufmerksamkeit zu verfolgen, da sie der italienischen Produktion zweifellos neue Impulse geben wird.

L. A. H.

Berliner Filmneuheiten.

(Uraufführungen.)

Besprochen von unserem ständigen Korrespondenten Ludwig Brauner, Charlottenburg.

Die deutsche Filmproduktion war in der abgelaufenen Woche in den Berliner Lichtspielhäusern nur mit einem zur Uraufführung gelangten Film vertreten. In den Sportpalastlichtspielen und im Passage-Theater erzielte der Sensationsfilm

„Der Held des Tages", ein Siebenakter nach einem Manuskript von Walter Schmidthäßler durch Rudi Bach in Szene gesetzt und bei Althoff & Co., Berlin SW. 48, erschienen, das lebhafteste Interesse der sportverständigen und sportfreudigen Zuschauerschaft. Nimmt doch der allgemein bekannte deutsche Schwergewichtsmeister Hans Breitensträter, der Liebling der Massen, in diesem an Spannungen reichen Film die Hauptrolle, und bietet die Handlung an sich selbst außer einem ungemein fesselnden großen Boxkampf zwischen Breitensträter und dem amerikanischen Champion Jimmy Lygget eine Reihe von Waghalsigkeiten und Sensationen, die in solcher Fülle bisher kaum ein zweiter deutscher Film aufwies. Mit allerlebhaftestem Interesse verfolgte das Publikum die fesselnden Vorgänge und quittierte die bewunderungswerten Leistungen mit einem kräftigen Applaus. Diesem Sensations-, Sport- und Publikumsfilm ist, nach den Erfolgen der Berliner Aufführungstage zu schließen, offensichtlich ein Rundlauf über alle deutschen und jene ausländischen Lichtspieltheater beschieden, die ihren Gästen neben einer sportlichen Ueberraschung auch einen handlungsreichen und spannenden Film bieten wollen.

„Goliath Armstrong", der erste amerikanische Fortsetzungsfilm in sechs Teilen, I. Teil: „Das unheimliche Phantom", dessen Handlungsinhalt und Qualitäten von uns bereits anläßlich einer Pressevorstellung gewürdigt wurden, wird gleichzeitig in folgenden Ufa-Theatern gespielt: Kurfürstendamm, Kammerlichtspiele und Mozartsaal. Es konnte festgestellt werden, daß die verblüffenden Effekte der Vorgänge bei den Zuschauern aus den Kreisen des Berliner Westens dieselbe Bewunderung erregten wie ähnliche auf Reitgeschicklichkeit, Verfolgungstollheiten, wundersamen Rettungsmomenten, Wildwestschießereien, Autorasereien und dergleichen Filmamerikanismen beruhende Filme, die uns in der letzten Zeit ziemlich reichlich vorgesetzt wurden.

„Der geheimnisvolle Juwelendieb", eine sensationelle Abenteurergeschichte in sechs Kapiteln, interessiert im Marmorhaus schon die zweite Woche.

„Das Haus in der Dragonerstraße", ein Sittenbild in fünf Akten von Dr. Paul Merzbach, Regie: Richard Oswald, ist in den Richard Oswald-Lichtspielen des großen Erfolges wegen in der dritten Woche weiter auf dem Spielplan geblieben.

In einer am Sonnabend um 11 Uhr, nach Schluß der Publikumsvorstellung angesetzten Separatvorführung hatten die Mitglieder der Berliner Bühnen Gelegenheit, den Film zu sehen. Der Darsteller des Walter Uhl, Werner Krauß,

sprach vorher über die Auffassung seiner Rolle, die bekanntlich eine sehr verschiedenartige Beurteilung in der Berliner Filmkritik fand.

Die übrigen zur Uraufführung gelangten Filme fremder Herkunft führen folgende Titel:

„Caro Aß". amerikanischer Riesensensations-Wildwestfilm, sechs Abteilungen (32 Akte), V. Teil: „Auge um Auge"; VI. Teil: „Im Tale des Schreckens" Fabrikat: Universal-Film-Manufacturing-Company; Verleih: Monopolfilm der Firma Wilhelm Feindt. (Schauburg am Potsdamer Platz.)

Nach deutschen Filmmanuskriptbegriffen fehlt auch diesen beiden Fortsetzungen einer sehr abenteuerlichen Geschichte die durchlaufende, logisch fortgesponnene Handlungsunterlage. Man muß darauf verzichten, sich bei dem tollen Durcheinander von unglaublichen Verfolgungsszenen, bei der wilden Schießerei, bei den Mitteln der Sprengungen und Brandstiftungen, Jagden nach verfolgten Menschen und dergleichen aus fast allen amerikanischen Filmen sich stereotyp wiederholenden Sensationen auskennen zu wollen. Die Szenen wollen in ihrer Buntheit genossen werden wie sie sich darbieten. Die sportlichen Evolutionen sind an sich sehenswert, immer wieder verblüffen die Reiterkunststücke die sportgerechten Box- und Raufszenen, die tollkühnen Sprünge, die unwahrscheinlichsten Versteckmomente, das Ausbrechen aus Hinterhalten in Augenblicken des Vorbeirasens der verfolgenden oder verfolgten Partei, die Abstürze von Kraftfahrzeugen über Berghänge, Polizei- und Feuerwehralarmierungen nebst verwandten Sensationen, die mitunter die Erfindungsgabe der amerikanischen Regiekollegen bewundern lassen. Wie gesagt, eine Reihe von Szenenwirkungen, die der Augenblicksspannung nicht entbehren, aber einen nachdenklichen Eindruck kaum hinterlassen. Die angedeutete Geschichte von Platinschatz, der einer Munitionsfabrik zur restlosen Erledigung der Regierungsaufträge unentbehrlich ist, gelangt schließlich endgültig in den Besitz der rechtmäßigen Eigentümer, nachdem der Hauptanstifter der räuberischen Ueberfälle und Verfolgungen den Tod gefunden hat. Die beiden Verbündeten in diesem anfänglich ungleichen Kampf, die Tochter des ermordeten Platinminenbesitzers Virginia Dixon (Maria Walcamp) und Wintrop, der Polizeiwachtmeister der Royal Nordwestminenpolizei (Lawrence Pyton) können nach den vielen überstandenen Gefahren ihre Verlobung bekanntgeben. Die Darstellung hält sich im allgemeinen in den Grenzen amerikanischer Spielkünste, in deren Vordergrund vornehmlich die Schaustellung hervorragender körperlicher Leistungen steht. Die photographische Wiedergabe der Szenen ist meistenteils scharf und klar.

„Giftblumen". Drama in sechs Akten. Regie: Michael Kertesz. Fabrikat: Sascha-Film. (Tauentzienpalast.)

Eine kleine Modistin ist mit einem ehrsamen jungen Mann verlobt, liebelt aber nebenbei mit einem Grafen und liebt leidenschaftlich einen jungen Marineoffizier. Den Bräutigam, dem sie, von der Sucht nach Glanz und Reichtum geplagt, den Laufpaß gibt, erschießt sie in seiner Wohnung, als er ihr erklärt, daß er sich das Leben nehmen und sie mitnehmen will. Die Leiche verbirgt sie unter einem Sofa. Am folgenden Tag führt sie ihren geliebten Marineoffizier in das Zimmer des Getöten und schließt ihn darin ein. Durch Zufall entdeckt dieser die Leiche, die noch in der festverkrampften Hand eine Sonnenblume, Luciles Lieblingsblume, hält. Er flieht entsetzt durch das Fenster und erreicht gerade noch ein im Abfahren begriffenes Schiff. Nach Jahren erst kehrt er in die Stadt dieses Abenteuers zurück. Er findet Lucile als Gattin des Grafen, noch immer schön, leichtsinnig und genußsüchtig. Ihre Liebe zu ihm erwacht von neuem, und da ihr der Gatte im Wege ist, beseitigt sie ihn durch einen vergifteten Strauß ihrer Lieblingsblumen. Sie gerät in den Verdacht des Gattenmordes, versteht aber den sterbenden Gatten noch zu bestimmen, daß er sie für schuldlos erklärt. Sie glaubt jetzt den Weg zu dem Marineoffizier frei. Dieser wendet sich jedoch schaudernd von ihr ab, und in der Erkenntnis ihrer Untaten stürzt sie sich vom Bord seines Schiffes ins Meer.

Lucie Doraine, die Trägerin der Hauptrolle, ist der Star der österreichischen Sascha-Film-Gesellschaft. Man kennt sie als „Herzogin Satanella". Sie ist sehr hübsch, mit einem runden Gesicht, buschigem, krausem, schwarzem Haar, dunklen Augen und einem Kirschenmündchen, eine vollendete Postkartenschönheit. Leider hat sie wenig schauspielerisches Talent und Starmanieren, die einfach unerträglich sind. Neben ihr gewannen Anton Tiller, der maßvoll in der Geste den Grafen spielte und Svedi Petrow als Seeoffizier.

Was mit dem Film aussöhnt, sind die wundervollen Landschaftsbilder, die mit künstlerischem Blick gesehen und in selten klaren Aufnahmen festgehalten sind, oft sich silhouettenartig als Hintergrund abhebend und die Stimmung des Augenblicks untermalend. Sie erschließen die ganze Pracht südlicher Vegetation, die Romantik winkliger Gäßchen und malerischer Torbogen in einer Hafenstadt (vermutlich Triest), geben lockende Ausblicke auf einen blauen Golf und gebirgiges Hinterland. Leider versagt die Kunst des Regisseurs bei den Darstellern. Sein Schönheitsgefühl sieht bei ihnen nur die schöne Geste aber nicht das falsche Pathos, er stellt Bilder, aber er schafft keine lebenswahren Figuren. Das Manuskript stellt sich ihm hierbei noch erschwerend in den Weg.

Lobend zu erwähnen sind ferner die geschmackvolle Ausstattung sowie schöne Lichteffekte bei den Atelieraufnahmen. Besonders gelungen wirkte ein Wasserfest mit blumengeschmückten Booten.

„Mit Büchse und Lasso". Großer amerikanischer Sensations- und Wildwestfilm in sechs Episoden (34 Akte). Erste Episode: „Heißer Boden". Fabrikat: Universal-Film-Manufacturing-Co. Vertrieb: Oskar Einstein, G. m. b. H. Monopol: Filmhaus Bruckmann & Co., Berlin. (Film- und Operettentheater, Schöneberg.)

Amerika überschüttet uns zurzeit mit Wildwestfilmen, einem Genre, das wir lange Jahre hindurch nicht gesehen und, offen gestanden, wohl auch nicht entbehrt haben. Sie gleichen einander wie ein Ei dem andern: große Episodenfilme von 30–36 Akten, die man ratenweise genießt. Sie zeigen die üblichen wilden Jagden und Raufereien, bei denen Freund und Feind schwer zu unterscheiden ist.

In diesem Fall handelt es sich um eine Fehde zwischen den Cowboys und Schafhirten zweier großer Farmer. In landschaftlich schönem Gelände, in waldiger Gebirgsgegend, die immerhin interessante Ausschnitte aus dem Farmerleben bietet, toben die Reiterscharen umeinander. Man sieht sie bald von vorn, bald von hinten, zur Abwechslung mal von der Seite, immer in einer Wolke von Staub und Pulverdampf. Sie scheinen tatsächlich eins mit ihren Pferden. Dazwischen wüste Kämpfe, bei denen buchstäblich die Fetzen fliegen. Was man bei diesen Filmen immer wieder bewundern muß, sind die fabelhafte Bravour und die meisterhaften Kraftleistungen. Da springt ein Verfolgter vom Felsrand auf die Krone eines seitwärts stehenden schlanken Baumes, die sich mit ihrer Last in weitem Bogen bis zur Erde neigt, und von hier aus auf ein darunter stehendes Pferd; ein anderer raubt ein Mädchen aus dem Sattel und reitet mit seiner Last unter dem Arm davon; ein andermal stürzt der Held mit seinem Roß einen steilen Abhang hinunter, beide überschlagen sich ein halb dutzendmal und, was das wunderbarste ist, stehen heil wieder auf. Ein Blockhaus fliegt mit Dynamit in die Luft, die Plattform der Aussichtswagen der amerikanischen Eisenbahnen ist ein beliebter Tummelplatz für Verfolgungen und Handgemenge. Es wird mit erbitterter Realistik gerauft, bis schließlich den Helden die Kleider in Fetzen am Leibe hängen, nur erschießen dürfen sie sich nicht, was sie im Lauf der Ereignisse mindestens zehnmal könnten, damit die Geschichte nicht frühzeitig aus ist.

Diese Filme sind das echte Produkt eines Landes, das den Boxkampf zum Nationalsport erhoben hat. In der Naivität der primitiven Handlung ähneln sie den italienischen Sensationsfilmen, nur sind sie diesen in der technischen Ausführung bei weitem überlegen. Sie bringen wirklich nervenaufpeitschende Sensationen, ermüden aber schließlich durch häufige Wiederholungen, und das Publikum schwankt zwischen sportlicher Begeisterung und einem ironischen Lächeln. L. B.

Brief aus Berlin.

Sommerstille. — Filmsorgen. — Der Kampf um die Filmbörse. — Die Nachfrage nach Filmaktien. — Dividenden-Aussichten der Terra-Aktien-Gesellschaft. — Eine Aktion gegen die hohen Filmprüfgebühren.

Berlin, den 10. Juli 1921.

Im allgemeinen hält die schon neulich festgestellte Unsicherheit in der Filmindustrie und die damit im Zusammenhang stehende Unternehmungslust noch an. Die Ateliers — in früheren Sommern stark besetzt — weisen eine nicht gekannte Leere auf; von großen Außenaufnahmen hört man auch nicht viel. Feiernde Atelierarbeiter — eine früher kaum gekannte Erscheinung — gibt es in Hülle und Fülle. Sie, die früher der Notwendigkeit enthoben waren, Arbeitsgelegenheiten zu suchen, sind jetzt recht häufig an den Stätten zu finden, die eine Nachfrage nach geschulten Kräften erwarten lassen. Die letzten in der Oeffentlichkeit stark erörterten inneren Vorgänge bei großen Gesellschaften sind nicht ohne zurückhaltenden Einfluß auf die Kreise geblieben, die bisher jederzeit willig waren, ihre Barmittel dem mehr oder minder aussichtsreichen Filmschaffen zur Verfügung zu stellen. Der Inseratenteil der maßgebenden Tageszeitungen weist mit beängstigender Häufigkeit Gesuche um Geldmittel für künftige Filmprojekte auf, aber auch bestehende Filmunternehmungen preisen ihre Chancen an, die Kapitalbesitzer für einen entsprechenden Barmittelzuschuß zu interessieren. Die Konsolidierungsbestrebungen nehmen indes einen erfreulichen Fortgang, und das geschulte Kapital sieht auch bereits den Zeitpunkt voraus, da in der Filmbranche die Verhältnisse geklärt sein werden. An der Börse konnte in den letzten Tagen eine stärkere Nachfrage nach Filmaktien festgestellt werden, die augenblicklich zwar noch recht wohlfeil für die Interessenten zu haben sind, aber durch die in Aussicht stehenden günstigen Auslandsabschlüsse der führenden Firmen bald ein Anziehen der Kurse

zur Folge haben dürften. Die letzten Berichte über chancenreiche Abschlüsse nach dem filmbedürftigen und gute deutsche Filme bevorzugenden Ausland können als Ursache des Wunsches betrachtet werden, rechtzeitig in den Besitz gewinnversprechender Papiere zu gelangen. Von der Terra-Film-Aktien-Gesellschaft, die am 30. Juni d. J. ihr erstes Geschäftsjahr abgeschlossen hat, wird bekannt, daß sie infolge günstiger Erträgnisse aus dem Verleihgeschäft und dem Ausland nach größeren Abschreibungen eine Dividende von 8 bis 10 % auszuschütten in der Lage sein dürfte. Anfang September d. J. wird die Generalversammlung stattfinden, die über die Festsetzung der Dividende beschließen und Einblicke in den Geschäftsverlauf des abgelaufenen Rechnungsjahres gewähren soll.

Die an der Besserung der Filmverhältnisse und an der Beseitigung der Filmbedrängnisse interessierten Vereinigungen und Verbände sind mit Hochdruck an der Arbeit, eine Klärung der Lebensbedingungen herbeizuführen, die das Lichtspielgewerbe von unnützen und ungerechten Lasten befreien sollen. Die Vereinigung Deutscher Filmfabrikanten E. V. hat mit nachahmenswerter Beschleunigung den Zeitpunkt wahrgenommen, gegen die hohen Filmprüfungsgebühren zu protestieren, nachdem bekanntgeworden war, daß die jetzigen Sätze weit über die Beträge hinaus gehen, die notwendig sind, die Kosten der Filmprüfung zu decken. Das Gesuch der Vereinigung an den Reichsrat betont, daß die Prüfungsgebühr von 1 Mark pro Meter eine schwere Belastung der Filmindustrie bedeutet, die sie nicht zu tragen vermag und befürwortet deren Herabsetzung im Hinblick auf die schwere Krisis auf 75 Pfennige pro Meter, welcher Satz in Anbetracht des Umstandes, daß das Reich auch mit geringeren Gebühren auskommen und die Kosten des Filmprüfungsgeschäftes decken kann, als gerechtfertigt erscheint. Die Eingabe weist darauf hin, daß aus den Filmprüfungsgebühren erhebliche Ueberschüsse herausgewirtschaftet worden sind, während es doch lediglich Zweck der Gebührenerhebung sei, für die Deckung der Prüfungskosten aufzukommen. Der ordentliche und Nachtragsetat des Reichsministeriums des Innern für 1920 und 1921 weisen an Einnahmebewilligungen insgesamt 2 250 000 Mark auf. Der Etat für 1921 veranschlagt rein rechnerisch einen Ueberschuß von 650 740 Mark, rechnet jedoch damit, daß auch diese Summe noch überschritten werde. Es wird in der Eingabe, der man im Interesse der gesamten Industrie Erfolg wünschen muß, begründet, daß eine Erhebung von Gebühren, die über den tatsächlichen Bedarf hinausgeht, nicht gerechtfertigt erscheint.

Die Stadt Berlin als Unternehmerin der „Städtischen Filmbörse" im Konzersaal „Clou" sieht sich genötigt, scharfe Maßnahmen gegen die Verfechter der „Colosseum-Börse" zu ergreifen, um den Widerstand der Elemente, die den Unfrieden in die Reihen der Komparsen getragen haben und weiterzuerhalten bemüht sind, endgültig zu brechen. Sie faßte den Beschluß, die Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung nur an jene erwerbslosen Filmstatisten auszahlen, die die allein anerkannte „Städtische Filmbörse" besuchen. Die Auszahlungskasse der Erwerbslosenunterstützung wird nach diesem Beschluß der „Städtischen Filmbörse" im „Clou" angegliedert. Ueberdies soll durch einen Erlaß, der sich auf die preußische Verordnung vom 12. September 1919 stützt, den Arbeitgebern die Verpflichtung auferlegt werden, ihren Bedarf an Statisten in der offiziellen Filmbörse zu melden. Die Komparsen sind ihrerseits wiederum verpflichtet, sich täglich in der „Städtischen Filmbörse" zur Arbeitswerbung zu melden. Gegen die von einzelnen Regisseuren aus persönlichen und Erwerbsgründen aufrechterhaltenen wilden Börsen und die von ihnen gestützte Colosseumbörse wird künftig behördlich eingeschritten, wozu das Stellenvermittlungsgesetz vom 2. Juni 1910 ausreichende Handhaben bietet. Es ist darnach und aus der Drohung heraus, daß die Hilfsregisseure, die sich der neuen Regelung nicht fügen, von den Arbeitnehmern ausgeschaltet werden sollen, anzunehmen, daß die unerquicklichen Kämpfe ihr Ende finden und sich die „Städtische Filmbörse" allgemeine Anerkennung verschafft.

Aus Unkenntnis oder Nichtbeachtung eines Friedensvertragsartikels (264) drohen der deutschen Filmindustrie von österreichischer Seite erhebliche Schwierigkeiten. Nach den Bestimmungen dieses Fesselparagraphen ist es Deutschland verboten, anderen Ländern Vorzugskontingente einzuräumen. Deshalb konnte von zuständigen deutschen Stellen dem Wunsche der österreichischen Filmindustrie nach Freigabe einer Einfuhrmenge von 85 000 Metern der Filmproduktion des Nachbarlandes nicht stattgegeben werden. Die österreichische Regierung drohte mit einem Einfuhrverbot für deutsche Filme. Zur Klärung der Angelegenheit hat das Auswärtige Amt des Deutschen Reiches wegen der angedrohten Repressalien in Wien Vorstellungen erhoben, die voraussichtlich die Gefahr einer Einfuhrsperre für deutsche Filme nach Oesterreich aus der Welt schaffen werden. In der gleichen Angelegenheit hat eine Wiener Deputation in Berlin vorgesprochen, die aus Mitgliedern des Bundes der österreichischen Kinoindustriellen bestand. Eine recht scharf gehaltene Resolution, in einer Wiener Versammlung gefaßt und den Delegierten auf den Weg gegeben, sollte das übrige tun, die Bewilligung des erbetenen Einfuhrkontingents zu erzwingen. Die Wiener Herren haben sicher mit sich reden lassen, und so dürfte diese erschütternde Affäre — die neuerlich bezeigt, daß Freundschaftsbekundungen und Anschlußdemonstrationen leere Phrasen sind, wenn es sich um das liebe Portemonnaie handelt —, in aller Gemütlichkeit aus der Welt zu schaffen sein.

L. Brauner.

WISSENSCHAFT UNTERRICHT U. FILM

Kino und gesundheitliche Volksaufklärung.

Von Geh. Med. Rat Prof. Dr. Arthur Schloßmann in Düsseldorf

Das Verhältnis der Menschen zum Kino ist ein recht verschiedenes. Während der eine Teil begeistert ist für alle Darbietungen, die dort über die Flimmerwand gehen, bekämpfen andere aus Prinzip alles und möchten am liebsten den kinematographischen Darbietungen überhaupt den Garaus machen. Den Finanzdezernenten der Städte endlich erscheint das Kino als die unerschöpfliche Steuerquelle, die immer erneut herangezogen werden kann, wenn der städtische Haushalt neuer Mittel zur Deckung von Fehlbeträgen bedarf. Ich gehöre zu keiner der drei hier skizzierten Menschenklassen, denn ich kann mich nicht dazu aufraffen, alles, was das Kino bietet, kritiklos zu bewundern und gutzuheißen. Die Geschmacklosigkeit mancher Stücke, besonders solcher, die sich gerne „Aufklärungsfilme" nennen, schreit zuweilen zum Himmel. Noch weniger vermag ich aber das Verdammungsurteil gutzuheißen, das wegen einiger nicht zu leugnender Fehlgriffe das ganze Lichtspielwesen verurteilt, und auch die übermäßige Besteuerung des ordentlichen, auf ein anständiges Programm bedachten Kinos vermag ich nicht zu billigen. Ich freue mich jedesmal, wenn ich in eine gute Vorstellung komme, die ordentlich besetzt ist, denn ich sage mir, daß die Menschen, die da sitzen, meistens der Kneipe und anderen sicher bedenklicheren Vergnügungen ferngehalten werden. Endlich sehe ich aber im Film ein vorzügliches Mittel zu einer Volksbelehrung und Volksaufklärung auf den verschiedensten Gebieten. Ich glaube, daß wir in dieser Hinsicht erst am Anfang der Entwicklung stehen. Einmal ist die Technik der Filmherstellung, soweit es sich um Belehrungsfilme handelt, noch durchaus nicht auf der Höhe, und nicht immer sind es die geeigneten Kräfte, die solche Filme entwerfen. Vielfach sind die sogenannten „Kulturfilme" Bandwürmer, denen sogar der Kopf fehlt und die man gar nicht zu Ende betrachten kann. Wieder andere gefallen sich in Geschmacklosigkeiten und Uebertreibungen; dann wirken sie statt nützlich geradezu schädlich. Auf der anderen Seite stellen sich nicht alle Kinotheater in den wohlüberlegten Dienst einer so nötigen großangelegten Volksbelehrung. Daher taucht der Gedanke kommunaler oder staatlicher Kinounternehmungen immer wieder auf, und wenn Kinoindustrie und Kinogeschäftswelt das auf die Dauer unmöglich machen wollen, so gibt es nur das eine Mittel, daß sie selbst sich systematisch in den Dienst von Aufgaben stellen, die nun einmal im allgemeinen Interesse für nötig erachtet werden. Nicht etwa, als ob ich den Unterhaltungsfilm an und für sich bekämpfen wollte. Ich weiß sehr gut, daß ein Kino, das nur sogenannte „Belehrungsfilme" brächte, nicht auf seine Kosten käme. Aber als Nebenaufgabe sollte jedes ordentliche Lichtspieltheater sich prinzipiell der Volksbelehrung zur Verfügung stellen, selbst wenn dabei ein direkter nennenswerter Nutzen an solchen Vorstellungen nicht herauskommt. Aehnlich liegen die Dinge ja auch beim Theater. Der „Schneider Wibbel" und das „Husarenfieber" füllen die Kassen, aber seine Stellung als wertvolles Instrument für die Hebung der Volksbildung dankt die Bühne anderen Stücken, bei denen der Kassenerfolg oft genug sehr zu wünschen übrig läßt. Aehnlich muß auch die Lichtbildbühne sich mit bei dem Kampf gegen Volksseuchen und gesundheitliche Gefahren und bei den Bestrebungen für die körperliche Ertüchtigung unseres Volkes zur Verfügung stellen.

Um eine gewisse Gewähr dafür zu bieten, wie man am besten solche Aufklärungsarbeit durch das Kino leisten kann, hat sich auf meine Veranlassung hin der Verein für Säuglingsfürsorge und Wohlfahrtspflege im Regierungsbezirk Düsseldorf entschlossen, eine besondere Abteilung für Volksaufklärung durch den Film zu errichten. Hier wird gerne allen Beteiligten Auskunft über Filme erteilt, die sich als gute Kampfesmittel gegen die Schäden erweisen, die unser Volk bedrohen. Auch hat der Verein bereits das Monopol für einige nach dieser Richtung wirksame und als gut erkannte Filme erworben. So für den Regierungsbezirk Düsseldorf den Film „Die Geschlechtskrankheiten und ihre Bekämpfung", für das ganze Rheinland die Filme „Die Pocken und ihre Bekämpfung" und „Krüppelnot und Krüppelhilfe". Der Ankauf erfolgte, nachdem eine Begutachtung in Gemeinschaft mit den in betracht kommenden amtlichen Stellen der Regierung die Geeignetheit der Filme ergeben hat.

Außerordentlich bewährt haben sich schon in Düsseldorf die abendlichen Vorführungen des Films „Die Geschlechtskrankheiten und ihre Bekämpfung" nach Schluß der gewöhnlichen Vorstellung. Hierbei gibt ein Arzt die notwendigen Erläuterungen. Vierzehn Tage lang war das Residenztheater von einem Publikum gut gefüllt, das mit außerordentlichem Interesse und in

ernster Stimmung den Vorführungen und ärztlichen Worten folgte. Auch die beiden noch nicht öffentlich gezeigten Filme „Die Pocken und ihre Bekämpfung" und „Krüppelnot und Krüppelhilfe" werden nicht ver fehlen, starken Eindruck auf die Zuschauer zu machen. Weitere zum gleichen Zwecke geeignete Filme wird der Verein kaufen bzw. anfertigen lassen und damit sich in der Oeffentlichkeit dazu bekennen, daß das Kino. nicht wie viele glauben, nur eine Vergnügungsstätte ist, sondern zu einem wichtigen Mittel der Volksbe lehrung werden kann und muß. Alle Anfragen in dieser Richtung, auch wegen Ueberlassung von Filmen, beantwortet die Geschäftsstelle des Vereins für Säug lingsfürsorge und Wohlfahrtspflege im Reg.-Bez. Düssel dorf, Werstener Straße 150. Abt Volksbelehrung durch den Film

Geschichtsstudium und Film.

Von Paul Eller.

Karl Lamprecht sagt an einer Stelle seines großen Werkes „Deutsche Geschichte", der Geschichtschreiber müsse zugleich auch Dichter sein. Damit ist gemeint, der Geschichtschreiber müsse eine so lebhafte Phantasie besitzen, daß er aus den dürren Angaben der ge schichtlichen Quellen und der Spezialforschung sich nicht nur ein plastisches, sondern auch ein lebensvolles und umfassendes Bild der Vergangenheit vor das geistige Auge zaubern kann. Was hier von dem Geschicht schreiber (Geschichtsforscher) gesagt ist, gilt auch von dem Studenten der Geschichte und von jedem, der bestrebt ist, sich von der Vergangenheit seines Volkes ein zutreffendes Bild zu machen.

Die Aufgabe, die hier der Phantasie der Geschichtsforscher und Geschichtsbeflissenen zugeschoben wird, kann der Film in viel besserer und noch dazu in viel rascherer Weise erfüllen. Das sei für das Geschichtsstudium deutlich zu machen versucht. Die Geschichtsforschung muß hier außer Betracht bleiben, da sonst die Darlegungen einen zu großen Umfang erhalten würden.

Wie studiert man heute Geschichte? Man betrachtet n a c h e i n a n d e r ihre einzelnen Seiten und fügt dann mit Hilfe des Gedächtnisses und der Phantasie die so gewonnenen Kenntnisse nach Möglichkeit zu einem Ganzen zusammen. Ein anderes Verfahren als dieses Nacheinander ist der heutigen Unterrichtsweise nicht möglich. Die Geschichte hat nun unendlich viele Seiten, sie ist ebenso vielseitig wie das Leben, sie ist ja der Niederschlag des Lebens. Die Vielseitigkeit sei mit einigen Stichworten angedeutet: Politische Geschichte, Kirchengeschichte, Geschichte der Philosophie, Literaturgeschichte, Kunstgeschichte, Musikgeschichte, Rechtsgeschichte, Handelsgeschichte, Geschichte des Verkehrs, des Münzwesens, der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft, der Jagd, des Fischfanges, des Bergbaues, des Handwerkes im ganzen und der einzelnen Handwerke und Industrien, Geschichte des Städtewesens, Trachtenkunde, Geschichte des Erziehungswesens, des Schriftwesens, der einzelnen Wissenschaften usw. — Die meisten der genannten und andere Gebiete der Geschichte zerfallen wieder in eine mehr oder minder große Anzahl von Einzelgebieten. Wir greifen ein solches Einzelgebiet heraus: Burgenkunde. Der Archäologe Piper hat ein Werk „Burgenkunde, Bauwesen und Geschichte der Burgen zunächst innerhalb des deutschen Sprachgebietes" geschrieben, das 1912 in dritter Auflage erschienen ist. Das Werk (Format 19:27 cm) umfaßt 640 Seiten Text, woran sich noch ein Burgenlexikon anschließt. Piper bezeichnet das Werk selbst als eine „Hauptaufgabe" seines Lebens, er hat nicht bloß Jahre, er hat Jahrzehnte daran gearbeitet. Nehmen wir einmal an, das Werk sei das Manuskript eines Professors, der in einem Semester ein zweistündiges Kolleg über Burgenkunde hält. Er würde also in jeder der Semesterwochen eine zweistündige Vorlesung geben. Der Studierende würde daheim die in der Vorlesung gemachten Notizen ausarbeiten, was nochmals zwei Stunden in Anspruch nehmen mag. In der nächsten Woche verfährt er wieder so und wiederholt dabei das in der ersten Woche Gehörte und so fort. Am Schluß des Semesters, nachdem der Studierende etwa zwanzig mal vier Stunden auf den Gegenstand verwendet hat, ist er in der Lage, sich vom Ganzen der Burgenkunde ein Bild zu machen. In gleicher Weise studiert er andere der zahlreichen Einzelgebiete und fährt damit fort, bis sich aus den Einzelstudien ein Bild vom Ganzen der Vergangenheit zusammensetzen läßt. Die kurzen Darlegungen dürften auch dem Laien deutlich machen — der Geschichtskundige weiß es ohnehin — wie außerordentlich zeitraubend und schwierig es bei dem heutigen Geschichtsunterrichtsbetriebe ist, daß der Studierende ein umfassendes und zutreffendes Bild von der Entwicklung auch nur eines einzigen Volkes erhält.

Führt man den Film in den Geschichtsunterricht ein, so kann das Studium nicht bloß in viel kürzerer Zeit bewältigt, es kann in der kürzeren Zeit auch noch ergebnisreicher gestaltet werden. Das sei deutlich zu machen versucht.

Die Pipersche Burgenkunde, um bei diesem Beispiel zu bleiben, läßt sich zu einem Film verarbeiten, dessen glatte Vorführung etwa zwei bis drei Stunden dauern würde. Neben dem Film müßten erläuternde Darlegungen einhergehen. Dadurch mag die Vorführung das Doppelte an Zeit, etwa sechs Stunden, erfordern. Der Unterschied in der Dauer einer Vorlesung ohne Film und eines Film-Vortrages ist also sehr groß. Der Film zeigte das Typische der gesamten baulichen Entwicklung der Burgen von den frühesten Zeiten an bis zum Verfall der Burgen, bis zu ihrem Umbau in


DIE
BLUTHUNDE
VON
KALIFORNIEN
(Verwehte Spuren)
5 TEILE je 6 AKTE
IN DER
HAUPTROLLE
FRANKLYN FARNUM
UND
MARY ANDERSON



FRANKLYN FARNUM
& MARY ANDERSON
Die Bluthunde von Kalifornien
(Verwehte Spuren)
Aus den zerklüfteten, wilden
und rauhen Bergen West-
amerikas mit seinen toll-
kühnen, den Tod nicht
fürchtenden Bewohnern
kommt dieser große
original - amerikanische
Wild-West-Sensationsfilm
Sie haben solche Bilder
noch nicht gesehen!
DYNAMITE
28 2



FRANKLYN FARNUM

und

MARY ANDERSON

Amerikas bedeutendste Darsteller

FRANKLYN FARNUM

und

Mary Anderson

spielen die Hauptrollen

Mr. Semerad

in Fa. Nathan & Semerad

New York

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Westphalia Monopol-Film-Vertrieb

S. SCHÖNFELD

Düsseldorf und Hannover





Franklyn Farnum
Mary Anderson in
Die Bluthunde von Kalifornien
5 TEILE
je 6 AKTE
1. Das Abenteuer einer Mitternacht
2. Auf Leben und Tod
3. Die Schatten des Todes
4. Das Haus des Schreckens
5. Entlarvt
ARTCRAFT SERVICE





spielen die Hauptrolle in dem weltbekannten Sensationsfilm

Die Bluthunde von Kalifornien

(Verwehte Spuren)

15 Episoden

30 Akte

5 Teile, je 6 Akte

In **20 Ateliers** wurden die Innenaufnahmen zu diesem gewaltigen Sensationsfilmwerk hergestellt.

Mit außerstem Raffinement arbeiteten Regisseur und Operateur **um** diesem Film **ein Tempo,** eine Spannung zu geben, die bis zum letzten Augenblick nicht nachläßt.

Ein Meisterwerk amerikanischer Filmtechnik



Die Bluthunde von Kalifornien

(Verwehte Spuren)

enthält sollen Sie ahnen lassen, was hier an unerhörten Sensationen geboten wird



Die Hauptdarsteller

Franklyn Farnum

und

Mary Anderson

würden ohne Zweifel in Deutschland den **1. Schönheitspreis** erringen





Franklyn Farnums

Energie und Tatkraft ist unbegrenzt



FRANKLYN FARNUM

und

MARY ANDERSON

Mysteriöse Handlung

•

Unerhörtes Tempo

•

Original-Tricks

MIT WAHNSINNIGER SPANNUNG

Anfragen

außer ENGLAND u. BELGIEN

für

sämtl. europäische Staaten

an

Westphalia-Monopol-Film-Vertrieb

S. SCHÖNFELD

Düsseldorf — Hannover



Rheinland-Westfalen Norddeutschland	**Im Selbstverleih**
Süddeutschland . . .	**Duhr & Seibert** Saarbrücken

In Deutschland

Berlin — Osten und Mitteldeutschland	**Noch frei!**

Der große

amerikan. Sensations - Gesellschaftsfilm

VOICE

Die Stimme aus dem Jenseits

wurde von mir

für ganz Deutschland

erworben

5 AKTE

mit den bekanntesten

amerikanischen Filmdarstellern



Weitere Ankündigungen

über diesen Film in den **nächsten** Nummern dieser Zeitschrift

VOICE

Die Stimme aus dem Jenseits

vorbehalt für

Rheinland und Westfalen Norddeutschland	**Im Selbstverleih**
Süddeutschland	**Duhr & Seibert** Saarbrücken



Wegen der noch freien Bezirke sind Anfragen zu richten an

Westphalia-Monopol-Film-Vertrieb

S. SCHÖNFELD

Düsseldorf — Hannover

Achtung!

Verleiher Deutschlands!

Der große amerikanische Sensationsfilm

Die Bluthunde von Kalifornien

(Verwehte Spuren)

15 Episoden **30 Akte** **5 Teile je 6 Akte**

ist, nachdem die Original-Aufnahmen

vor ca. 6 Monaten fertiggestellt

worden sind, **heute bereits** in Deutschland.



Was



das heißt,

weiß

jeder Fachmann



FRANKLYN
FARNUM
und
MARY ANDERSON

5 Millionen Mark
KOSTET DAS ORIGINAL-NEGATIV

Seit **5 Wochen** läuft dieser Film, **dauernd prolongiert,** in den **größten Theatern Englands**

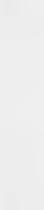
und wird

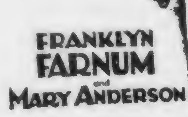
seinen Siegeszug

in den nächsten Wochen

auch in Deutschland

fortsetzen







Schlösser und Gebäude für staatliche Zwecke. Während aber die professorale Vorlesung ohne Film auf einmal immer nur einen einzelnen Gegenstand der Burgenkunde behandeln kann (etwa die Zugangswege, die Tore, die Mauern usw.), und es der Phantasie des Hörers überlassen muß, das einzelne ins rechte Verhältnis zum Ganzen zu bringen, zeigt der Film immer gleichzeitig das Ganze, und das Verhältnis des einzelnen zum Ganzen wird mit vorgeführt. Ja, noch mehr. Während es sich die professorale Vorlesung über Burgenkunde ohne Film im allgemeinen versagen muß, auf andere Gebiete als das der baulichen Entwicklung der Burgen hinüber zu greifen, ist es beim Film ganz selbstverständlich, daß gleichzeitig mit der Vorführung des Baulichen noch anderes vorgeführt wird, so die Burgbewohner, ihre Bekleidung, ihre Waffen, das häusliche Leben, das wirtschaftliche Leben, das gesellige Leben (Tourniere, Jagd, Minnesang u. a.). Der Zuschauer sieht nicht bloß die Burg und ihre baulichen Einrichtungen, er sieht mit der Burg das ganze die Burg durchflutende Leben und fühlt es. — Wie das bei dem Spezialgebiet der Burgenkunde ist, so ist das bei den anderen Spezialgebieten der Geschichte, die sich zu allermeist ganz trefflich zur Filmvorführung eignen. Der heutige Unterrichtsbetrieb läßt den Studierenden in überaus mühsamer und zeitraubender Weise die Geschichte erlernen, er wendet sich nur an den Verstand. Der Unterrichtsbetrieb mit Film wendet sich nicht nur an den Verstand, sondern auch an das Gefühl. Wenn irgendwo vom Einfühlen die Rede sein kann, so hier. Der Unterrichtsbetrieb mit Film läßt den Studierenden die Vergangenheit erleben. Es gibt kein totes Wissen wie die Vorlesung ohne Film, und überläßt es den Fähigkeiten des einzelnen, in sich das Wissen zum Leben zu erwecken, er gibt Leben schlechthin. Die Geschichte des deutschen Volkes erlernen, erfordert eine lange Reihe von Jahren, die Geschichte des deutschen Volkes im Film erleben, erfordert kaum soviele Monate.

Was hier vom Studium der Geschichte gesagt worden ist, gilt auch von einer großen Reihe anderer Unterrichtszweige. Man darf daher sagen: Was Eisenbahn und Schnelldampfer, Fahrrad und Auto im Güter- und Personenverkehr, was Fernsprecher und Telegraph im Nachrichtenverkehr sind, das ist der Film im Unterrichts- und Bildungswesen, nämlich ein Beschleunigungsmittel.

Geschichtliche Filme gibt es heute schon eine lange Reihe, aber das sind zu allermeist Dramen. Wie Geschichte Studierende häufig gern geschichtliche Romane lesen, um sich so im Geist in alte Zeiten zu versetzen und sich in sie hineinzufühlen, so werden sie auch gern derartige Filmdramen sehen. Aber sie sind doch nicht das, was der Geschichte Studierende eigentlich braucht. Filme, die geschichtliche Spezialforschungen veranschaulichen, fehlen noch fast ganz. Hier liegt eine umfassende Aufgabe der Filmindustrie. Für solche Filme hätten natürlich nicht bloß Geschichte Studierende, sondern auch weite Kreise der Bevölkerung Interesse, die das Geschichtsstudium nicht zu ihrer Lebensaufgabe gemacht haben.

Neue wissenschaftliche Decla-Filme.

Die wissenschaftliche Abteilung der Decla Bioscop präsentierte am Sonntag vormittag einem lebhaft interessierten Publikum ihre neue Auswahl an fesselnden Naturfilmen. Eine ähnliche Vorführung im September vorigen Jahres gab der Firma die Gewißheit, daß sie mit der Art und Aufmachung diese zugleich belehrenden wie unterhaltenden Bildstreifen durchaus auf dem richtigen Wege ist, das Interesse für den ernsten Film bei den Zuschauern geweckt zu haben, ihm eine bleibende Stätte auf der öffentlichen Bildbühne zu sichern. Was der Presse und Interessenten gezeigt wurde, kann von jedem Publikum verstanden und wird von jedermann mit Gewinn für die Bereicherung seines Wissens aufgenommen werden. Die gedrängte Darstellung eines umrissenen Wissensgebietes hat den Vorzug der Volkstümlichkeit und bietet die Möglichkeit, auch ohne Vorbildung den geheimnisvollen Naturvorgängen Verständnis entgegenzubringen. So gewinnt auch der blutigste Laie einen nachdenklichen Einblick in die Wunder der Kleinlebewesenwelt, in die Aufbautätigkeit der Natur, in den Daseinskampf der verschiedenen Tiergattungen. Vorgänge in unserer täglichen Umgebung, die sich uns unsichtbar abspielen, werden der breitesten Oeffentlichkeit in anschaulichster Weise durch die Vergrößerung auf der weißen Leinwand offenbar: das Kino wird zur populären Bildungsanstalt. Zur Vorführung gelangten Anschauungen aus der unendlich reichen, wimmelnden Lebenswelt der Urtiere, die sich dem menschlichen Auge nur unter Anwendung des Mikroskops enthüllen. Die „optische Kraft“ des Mikroskops wurde stellenweise in fast amüsanter Weise demonstriert. Im Mikrofilm „Die Wunderwelt des Mikroskops“ wurden Rasiermesserklingen zu zackigen Bergrücken, Nadelspitzen zu plumpen Pfahlenden, Batisttücher zu rohen Bastmatten. Im Gegensatz zu diesen feinsten menschlichen Formungen präsentierten sich die Gebilde der Natur wirklich als zierliche, scharfe Kleinwunder. Von den kleinsten und allerkleinsten Urtieren ausgehend, leiteten die instruktiven Bilder zu den vielzelligen Organismen, zu den höheren Lebewesen über, um als Abschluß der Darstellung der organischen Lebewelt bei den Gebilden zu enden, die, ohne zu leben, in einfacher Stoffablagerung ohne Stoffwechsel erstehen, bei den herrlichen Formen, die sich aus der Bildung von Rauhreif, Eisblumen und Auskristallisierungen übersättigter Salmiaklösungen ergeben.

Ein zweiter Film führt uns unter dem Titel „Allerhand Fischjäger“ die Zahl der Feinde vor Augen, von denen die Flossenträger in ihrem feuchten Element umdroht sind.

„Im Flugzeug zum Mond“ betitelt sich ein unter der Leitung des Herrn Geheimrat Prof. Miethe her-

gestellter, sehr instruktiver Film, der von Mondbeobachtungen durch das Riesenfernrohr ausgehend, in das Gewand eines Traumes gekleidet, eine Flugzeugreise nach dem Mond in recht natürlicher Weise vor Augen führt. Mit dem Näherkommen des Flugzeuges an das Ziel seiner Reise, vergrößert sich die Oberfläche des Mondes, ihre Landschaften werden immer deutlicher sichtbar. Schließlich befindet sich das Fahrzeug vier Kilometer über der Oberfläche. Dem Auge enthüllen sich nun in plastischen Bildern die Gipfel, Krater, Ringgebirge, Felsgebilde, Trümmerfelder und Vulkane des Mondes in fast greifbarer Deutlichkeit, so wie sich die Mondgegenden dem beobachtenden Astronomen nach und nach verdeutlichen.

Weitere Filme dieser Serie führen die Titel „Die Hydra des Süßwassers", „Lebenssäfte bei der Arbeit", „Fisch und Muschel", „Familiengründung auf Gegenseitigkeit" und „Muttersorgen im Tierreich". Auch sie enthüllen viele dem Laien vollkommen unbekannte Einzelheiten und wissen durch ihre instruktive Aufmachung auf das lebhafteste zu fesseln. Die prächtigen Filme sind unter der technischen Leitung von Freiherr A. v. Dungern, unter der Aufnahmeleitung von Dr. W. Berndt, unter der biologischen Assistenz der Herren W. Junghans und R. Rangnow, von den Photographen Günther Rittau und W. Stein aufgenommen worden. lb



Berlin. — ss.

lb. **Beratungen über eine Verlängerung der Polizeistunde.** Am vergangenen Freitag fanden im Ministerium des Innern erneut Beratungen über eine Verlängerung der Polizeistunde statt, in dem Sinne, daß durch eine Verordnung des Reichsrates die Regelung der Polizeistunde für ganz Deutschland einheitlich erfolgen soll. Für Berlin dürfte nach den Ergebnissen dieser Beratung die Polizeistunde bis 12 Uhr 30 Minuten ausgedehnt werden, was im Zusammenhang damit voraussetzen würde, daß die Kinos bis 11 Uhr 30 Minuten abends spielen dürfen. Diese in Aussicht stehende Verlängerung der Polizeistunde ist allerdings noch nicht Tatsache geworden, es ist aber kaum zu bezweifeln, daß sie als Ergebnis der Beratungen Beschlußkraft erlangen wird.



Besprechungen über Filmfragen fanden am Sonnabendvormittag im Berliner Polizeipräsidium statt. Vertreter der Filmindustrie und der Lichtspiel-Theaterbesitzer fanden sich dort ein, um über die in Kürze zu erwartenden Ausführungsbestimmungen zum Lichtspielgesetz Meinung und Gegenmeinung auszutauschen. — Im Anschluß an diese Besprechung der unmittelbar interessierten Kreise fanden am Montag im Reichsministerium des Innern Besprechungen über aktuelle Filmfragen zwischen Vertretern der Reichsregierung und Vertretern sämtlicher Landesregierungen statt. Einen der wichtigsten Besprechungsgegenstände wird die Erörterung darüber bilden, ob den Polizeibehörden noch ein Verbietungsrecht zustehen soll, wenn ein Film von der Zentralstelle zur öffentlichen Vorführung zugelassen ist.



— **Filmverleiher und Theaterschließungen.** In einer Vorstandssitzung des Zentralverbandes der Filmverleiher, die am Freitag stattfand, beschäftigte man sich mit verbandstechnischen Fragen, wobei auch die Frankfurter Theaterschließungen zur Sprache kamen. Es kam der Standpunkt zum Ausdruck, daß — wie auch schon andere Organisationsstellen zu betonen Gelegenheit nahmen — die Schließung von Kinos nicht zu den Mitteln gerechnet werden könne, Eindruck auf die Behörden und maßgebenden Stellen zu machen. Um Erfolge gegen die übermäßige Belastung durch die Lustbarkeitssteuererlasse im Interesse der Leidtragenden zu erzielen, müßten andere Mittel gewählt werden. Aus der Reihe der gemachten Vorschläge fand keiner die allgemeine Billigung.



— Der Klub **„Bühne und Film"** veranstaltete am Sonnabendnachmittag 5 Uhr in seinem Klubhause Hardenbergstraße 21—23, ein gutbesuchtes Gartenfest.



— Der neue **Lubitsch-Film,** mit dessen Aufnahmen zu Anfang der Woche begonnen wurde, führt den Titel „Das Weib des Pharao" und ist von Norbert Falk und Hans Kraly verfaßt. Dagny Servaes und Lyda Salmonova sind die Vertreterinnen der weiblichen Hauptrollen. Als männliche Hauptdarsteller wirken mit: Jannings, Wegener, Bassermann, Krause, Harry Liedtke, Biensfeld und Friedrich Müller.



— **Urban Gad** wird bei der Corona-Film-Gesellschaft eine fast glaubhafte Geschichte mit dem Titel „Der vergiftete Strom" nach einem Manuskript von W. E. Lüthge und Hans Behrendt inszenieren.



— **Ernst Reicher** hat zu Beginn dieser Woche unweit München einen Autounfall erlitten, der anfänglich recht bedenklich aussah. Beim Platzen eines Reifens geriet er unter sein eigenes Auto. Die freiwillige Sanitätskolonne, die ihn ins Krankenhaus schaffte, stellte fest, daß von dem Unfall nur leichte Kontusionen und Quetschungen zurückgeblieben sind. Es ist anzunehmen, daß der Darsteller des Stuart Webbs in wenigen Wochen seine Filmtätigkeit wieder aufnehmen kann.



— **Paul Wegener** dürfte seinen nächsten Film „Herzog Ferrantes Ende", dem ein italienisches Sujet nach einer altitalienischen Novelle aus der Renaissancezeit zugrunde liegt, dem Verhandlungsstande mit



der Ela zufolge, nicht mehr für die Ufa, sondern für die Europäische Film-Allianz inszenieren.



Santa Maria, das Geheimnis einer Brigg" ist der Titel eines Films von Dr. Otto Krack, der unter der Regie von Lothar Mendes für die Bohnen Film-Gesellschaft in Szene gesetzt wird. Michael Bohnen, der Hauptdarsteller, weilt zurzeit an der Nordsee, wo die Aufnahmen teilweise vor sich gehen.



Einen neuen Pola Negri-Film hat Dimitri Buchowetzki nach seinem eigenen Manuskript für die Union begonnen. Der Film heißt „Sappho". Außer Pola Negri sind in den Hauptrollen beschäftigt: Helga Molander, Elsa Wagner, Alfred Abel, Johannes Riemann und Albert Steinrück.



Die **Greenbaum-Film-Gesellschaft** hat unter der Regie von Dr. Richard Bruck die Verfilmung des Romans von Felix Holländer „Der Eid des Stephan Huller" fertiggestellt. Die Hauptrollen sind wie folgt besetzt: Hanni Weiße, Anton Edthofer, Artur Bergen, Alexander Areuß, Hugo Doeblin und Dr. Max Pohl.



William Kahn bereitet die Verfilmung der bekanntesten Werke von Charlotte Birch-Pfeiffer vor. Diese Verfasserin galt bekanntlich schlechthin als die Meisterin theatralischer Wirkungen. Ihre Romane und Theaterstücke hatten seinerzeit in allen Schichten der Bevölkerung einen internationalen Sensationserfolg und wurden in vielen Sprachen übersetzt. Die entsprechenden Werke werden ,einer durchgreifenden modernen Bearbeitung unterworfen. Die Filme sollen in jeder Rolle eine erste künstlerische Besetzung erhalten und in einem großen Rahmen gehalten werden. Sie sollen dazu dienen, dem Mangel an großen dramatischen, inhaltlich tatsächlich interessierenden Filmschöpfungen, welches Genre seit längerer Zeit stark vernachlässigt war, abzuhelfen und eine neue Art des guten Spannungsfilms zu schaffen. — Als erster Film ist in Aussicht genommen „Jane Eyre, die Waise von Lowood".



Wilh. Feindt. Der deutsche Großfilm „Die weiße Sklavin" erscheint Anfang August und wird 4 Abteilungen zu je 6 Akten umfassen. In den Schauburg-Lichtspielen läuft dieser Tage die 5. und 6. Abteilung von „Caro Aß" mit den Titeln „Auge um Auge" und „Im Tale des Schreckens".



— Die **Jlles-Film Company m. b. H.** drehte dieser Tage bei Segefeld die Schlußszene zu ihrem Großfilm „Der Eisenbahnkönig". Eine Eisenbahnszene, aber nicht in dem üblichen Sensations- und Abenteurergenre. Kein Luxusexpreß brauste über die Ebene, kein Automobil kreuzte den Schienenweg, auch kein Flieger surrte durch die Luft, sondern der langsamste und primitivste Bummelzug pendelte gemächlich dahin. Eine Reminiszenz an das vergangene Jahrhundert, an die Erfindung der Eisenbahn. Wie aber harmoniert der amerikanische Eisenbahnkönig Lowell mit der ersten Eisenbahn? Die Arbeiter bringen aus Anlaß der Verlobung der jungen Miss Lowell ihrem Vater, dem Eisenbahnkönig, eine Ueberraschung dar in Gestalt eines Rückblickes auf die Geschichte der Eisenbahn. Unter der organisatorisch künstlerischen Leitung des Regisseurs Eugen Illes war auf dem trockenen Sandboden Segefelds der eigenartige Schauplatz im Rahmen einer farbenfrohen und leuchtenden Vergangenheit entstanden mit Jungfern und K... [illegible] in den Trachten der damaligen Zeit. Alles, was in, um und bei Segefeld wohnt, war auf den B[illegible], um diesem eigenartigen und seltenen Schauspiel beizuwohnen. In der Tat war diese Filmepisode recht interessant. Nach alten Stahlstichen war die erste Eisenbahn auf das genaueste nachgebaut worden. Es mutete recht sonderbar an, zumal hinter den Kulissen dieses Schauspiels gerade ein mächtiger fauchender D-Zug vorbeisauste. Der Spielfilm, der wie hier im dramatischen Szenenaufbau einer der bedeutendsten Kulturstufen, die der Technik, gebührenden Raum gibt, hat heute die größte Zukunft. Eine persönliche Note bekommt eine solche Vorführung, wenn sich wie hier Fritz Kortner, Hermann Vallentin, Heinrich Peer, Karl Schönfeld, Emil Rameau, Arthur von Somay, Jaro Fürth, Genia Vallot und Anna von Palen zu einem Ensemble vereinen. „Der Eisenbahnkönig" dürfte schon in Kürze über die internationale Leinewand laufen.



— Die **Justitz-Film-Gesellschaft** hat den Operateur Laszlo Schäffer für die Aufnahmen ihres neuen Filmwerkes „Die Tragödie des Carlo Prinetti" von Rudolf Strauß und Rudolf Oppelt, dessen Freiaufnahmen in Salzburg begonnen haben, verpflichtet.



— **Althoff & Co.** Unter der Regie von Bruno Eichgrün haben die Atelieraufnahmen zu dem Film „Das Sprungbrett des Todes" begonnen. Das Monopol des Auslandsfilms „Frauen, die am Wege sterben" ist von Althoff & Co. für ganz Deutschland mit Ausnahme von Rheinland und Westfalen erworben worden. Von Harry Scheff erwarb die Firma acht Kriminalbücher, die unter der Regie von Bruno Eichgrün verfilmt werden.



— Frau **Ellen Richter** befindet sich von ihrer großen Auslandsexpedition auf dem Rückwege über Spanien, Frankreich und wird gegen Mitte des Monats nach Deutschland zurückkehren.

Charlotte Ganzer, die langjährige Disponentin der Ufa in Hamburg, ist von der Firma Althoff & Co. für Norddeutschland verpflichtet worden.



Artur Wellin, bisher Gesellschafter der Luna-Film G. m. b. H., ist nunmehr aus dieser Gesellschaft ausgeschieden und tritt demnächst in den Vorstand der Radio-Film Aktien-Gesellschaft, Berlin, ein, deren künstlerische Leitung er übernimmt. Die von dieser Gesellschaft hergestellten Filme werden bekanntlich von der Ambos-Film-Export Dworsky & Levy Kommandit-Gesellschaft verliehen und vertrieben.



— Der **Tesa-Film** erwarb von Dr. White ein Manuskript für einen Sittenfilm, welcher sich „Kaschemme" betitelt.



„Die Verlobungsklinik" betitelt sich ein dreiaktiges Lustspiel, welches Dr. Victor Gg. Mendel für den Ednag Film geschrieben hat. Erich Eriksen führt die Regie, Arthur Günther besorgt die Bauten und die Photographie Wilhelm Gallasch und Richard Kunze. Die bedeutendsten Rollen werden gespielt von Herma Clement, Eduard Maegdefrau und Emil Stammer.



— Die **Harry Piel-Film-Co.,** welche sich mit einer großen Anzahl Darsteller auf einer Film-Auslandsreise befindet, sendet uns Grüße aus Lissabon.



— **Kurt Waschneck,** der langjährige technische Direktor der Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union" ist aus seinem dortigen Wirkungskreis ausgeschieden und in den Vorstand der Aktiengesellschaft für Filmfabrikation eingetreten. Diese Firma beabsichtigt in Berlin eine mustergültige Groß-Kopieranstalt zu erbauen. Die provisorischen Büroräume der Aktiengesellschaft für Filmfabrikation befinden sich in Berlin SW 68, Lindenstr. 35.



— **„Herzogin Satanella",** der große Prunkfilm der Sascha-Film-Gesellschaft Wien, der im Verlage des Filmhauses Bruckmann & Co., Düsseldorf, erschienen ist, läuft nunmehr auch in Düsseldorf ab 15. Juli im Residenz-Theater. Dieses ganz besonders großzügige Filmwerk mit der bildschönen Lucie Doraine in der Hauptrolle hat in sämtlichen Vorstellungen Sensation erregt, so z. B. im Ufa-Palast, Berlin, wo es drei Wochen hintereinander vor ausverkauftem Hause vorgeführt wurde.



Altenburg. Am 1. Juli sind die Intimen Lichtspiele wieder eröffnet worden.



Bensheim an der Bergstraße. Die hiesigen Lichtspiele sind auf kurze Zeit geschlossen. Die Theaterräume erfahren einen bedeutenden Umbau, da der Zuschauerraum auf 1000 Sitzplätze vergrößert werden soll. G. H.

Düsseldorf. Die Mittelrhein. Film-Gesellschaft in Ehrenbreitstein führte am 6. d. M. in den Decla-Lichtspielen den Film „Kaiserin Elisabeth von Oesterreich" vor. Die interessante Kaiserin Elisabeth erfreute sich großer Beliebtheit. Schon aus diesem Grunde dürfte dieser Film ein Publikums-Anziehungsstück werden. Gräfin Larisch, die sich übrigens selbst in dem Film spielt, hat aus dem Schatze ihrer Erinnerungen einige Hofgeschichten zusammengestellt, die zwar kein abgeschlossenes Lebensbild der österreichischen Kaiserin geben, wohl aber allerlei Begebenheiten, für die die große Menge Interesse hat. Die Vorstellung ist sehr lobenswert, die edle Gestalt der Kaiserin wird durch Carla Nelsen mit Geist und Geschmack verkörpert. Niels Jensen stellt Kaiser Franz Josef recht lebenswahr dar, auch die übrigen Rollen sind bestens besetzt. Die Regie brachte gute Bühnenbilder hervor, die auch photographisch einwandfrei wiedergegeben sind, so daß jeder der sechs Akte fesselnd wirkt. Am gleichen Tage wurde im Residentztheater der Gaumont-Film „Boulevard-Blut" gezeigt, den wir nicht sehen konnten, da uns die Einladung zu spät erreichte.



Essen. Der Freikunst-Konzern G. m. b. H. in Essen, der vor kurzem den ersten Teil des Films „Weltuntergang" betitelt „Das Weib in der Sonne" angekündigt hat, wurde in der Aufnahme für diesen Film dadurch in Rückstand gebracht, daß er sich mit Chefredakteur Georg Grote und Oberregisseur Sternberg, die den Film ebenfalls herausbringen wollten, gerichtlich auseinandersetzen mußte. Es ist eine einstweilige Verfügung ergangen, die das Manuskript „Weltuntergang", das den Schriftsteller Friedr. Godau zum Verfasser hat, dem Freikunst-Konzern zuspricht. Der Konzern verhandelt zurzeit mit verschiedenen Herren zur Besetzung der Direktions- und Regisseurfunktionen.



Die Schließung der Frankfurter Theater. Glaubten dem Film nicht allzu sympathisch gegenüberstehende Kreise, die angedrohte Schließung ihrer Betriebe sei nur ein Bluff der „Steuerdrückeberger" von Kinobesitzern, so sehen sich diese Herrschaften getäuscht, denn, da die Verhandlungen mit dem Magistrat um Reduzierung der Vergnügungssteuer, die in Frankfurt 40% beträgt, ergebnislos verlaufen sind, wurden sämtliche dem Frankfurter Theaterbesitzerverein angeschlossenen Theater am 1. Juli geschlossen, nachdem den Angestellten bereits vorher ordnungsmäßig gekündigt wurde. Anläßlich der Verhandlungen bei der außer einer Abordnung der Theaterbesitzer auch der Musiker-, Transportarbeiterverband und der Gewerberat eingriffen, gab der Dezernent des Frankfurter Magistrats wohl seitens grundsätzliche Zustimmung von Fall zu Fall die Steuer über die Sommermonate hinaus zu stunden, womit den Theaterbesitzern jedoch begreiflicherweise nicht gedient ist; deshalb mußte die Schließung erfolgen. Verhandlungen sind noch im Gange, wie deren Ergebnis ausfällt, muß die Folge lehren. Abgesehen von der nicht gerade angenehmen Tatsache, daß einige 20 Unternehmer ohne Einkünfte sind, werden auch mehrere 100 Angestellte beschäftigungslos und fallen natürlich der Erwerbslosenfürsorge, wenigstens teilweise, zur Last. Geöffnet ist nur das nicht allzu sehr zählende, 250 Sitzplätze fassende Volkstheater, in der Rotlintstraße (Außenstadt). Jedoch auch das der Ufa angehörige große U. T. im Schwan (1040 Plätze) hat sich der Schließung nicht angeschlossen. Berlin stellte sich zuerst auf einen durchaus ablehnenden Standpunkt, hat aber verschiedenen Zuschriften folgend als „Sympathiebeweis" gleichfalls auf drei Tage schließen lassen, jedoch am Montag, den 4. Juli wieder geöffnet. Die Stimmung in Theaterbesitzerkreisen gegen die Ufa (die hiesige Direktion ist natürlich machtlos) ist begreiflicherweise eine recht gereizte. Die sachliche Beurteilung kann den Theaterbesitzern ein Grund zur Mißstimmung nicht abgesprochen werden. Wir kommen auf den weiteren Verlauf der Angelegenheit zurück.

Guido Haller.



Frankfurt a. M. In einer gut besuchten Presse- und Interessentenvorführung wurde der Großfilm „Die Bettlerin von Stambul" den süddeutschen, vor allem Frankfurter Fachleuten zugänglich gemacht. Der Film zeitigte einen überraschend starken Erfolg, der sich am Schlusse in lauten Beifallskundgebungen geltend machte. Besonders fesselten die beiden spannenden letzten Akte mit ihren zahlreichen Massenszenen.



Im Banne der Blümlisalp. Ein neuer Alpen- und Gebirgsfilm. Presse- und Interessentenvorführung in Frankfurt a. Main. Durch den starken Erfolg des „Schneeschuhfilmes" angeregt hat, sich ein Schweizer Unternehmen, die Firma Hans Jost inBern, entschlossen, einen ähnlichen Film zu drehen, der, wenn er an Wucht und Spannung dem Freiburger Fabrikat auch nicht gleichkommt, er ist zudem auch nur ungefähr 500 m lang, dennoch eine beachtenswerte Leistung darstellt und durch die prächtigen Naturaufnahmen der Schweizer Berge dem Beschauer unter allen Umständen Interesse abringen dürfte. Die ersten Bilder zeigen den Bahnhof Kandersteg, wo die

drei Teilnehmer der Expedition Hans Jost, Hans Lehmann und Gottlieb Notz ihre Bergwanderung beginnen, die sie über das Hochtor nach dem bekannten Morgenjoch führt, von dort geht die Wanderung durch Schnee und Eis nach Kienthal zurück. Die Photographie Robert Lüssi bringt prächtige Bilder, vor allem eine wohlgelungene Panoramaaufnahme der Berner Gebirgsriesen und einen kurzen Blick auf den Mönch und die Jungfrau. Guido Haller.



Freiburg i. Br. Die Welt-Kinematograph G. m. b. H. hat zwei interessante Filme herausgebracht, die wohl allgemeine Beachtung finden dürften. Der eine beschäftigt sich mit Toledo, eine der ältesten spanischen Städte mit großer Vergangenheit, während der andere Film einen Rundgang durch den Adersbacher und Wekelsdorfer Felsengarten in Böhmen und die wildromantische Schönheit des Riesengebirges zeigt.



Glauchau. Jupiter-Film, G. m. b. H., deren Geschäftsführer wieder Herr Karlibowski ist, erwarb vom Internat. Filmvertrieb „Exfreß", Hempfling & Co., München, für den Verleihbezirk Mitteldeutschland die Filme „Das Schweigen des Starnberger Sees", „Der Tod versöhnt", „Weib, Wahn, Wahrheit", „Der Musikant von Tegernsee", „Das deutsche Lied", sowie das dreiaktige Lustspiel „Die Rodelhexe".



Köln. Der Rheingold-Film Vertrieb m. b. H. veranstaltet von dem fesselnden Monumentalfilm „Es waren zwei Königskinder", für den er das Monopol für Rheinland und Westfalen und Saargebiet hat, am Montag, den 25. Juli, vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr, in den Kammerlichtspielen in Saarbrücken eine Presse- und Interessentenvorführung. (Siehe Anzeige.)



Leipzig. Die Beute der Erinnyen (Die Rachefahrt der Erinnys). Ein Vorspiel und sechs Akte. Regie: Otto Rippert, Photographie: Willy Hameister, Bauten: Arth. Günther und Heinrich Umlauff, Manuskript: Willy Buckau und Hans Gaus, Fabrikat: Sachs. Kunstfilm A.-G., Leipzig-Berlin. (Presse- und Interessentenvorführung.)

Im U. T. Lichtspielhause wurde in einer Presse- und Interessentenvorführung erstmalig das neueste große Erzeugnis der [illegible] beträchtlich vergrößerten Sachs. Kunstfilm A.-G. gezeigt. Das Manuskript stammt von Willy Buckau und Hans Gaus und dürfte den Ansprüchen des sensationshungrigen Publikums gerecht werden, vielleicht noch mehr, denn Regie und Darstellung waren bemüht, mehr zu geben, als man bei Sensationsfilmen sonst gewöhnt ist. Dafür bürgen allerdings schon Namen wie Werner Krauß, Eduard v. Winterstein, Ressel Orla und andere. Es stört wohl zu Anfang etwas die verschiedenartig gebrachte Rahmenhandlung, aber das Manuskript ist sonst im allgemeinen ganz logisch und geschickt aufgebaut. Erfreulich, daß man mit den Zwischentiteln etwas, wenn auch nicht eben viel Maß hielt. Der Inhalt ist in kurzen Zügen der folgende: Der Kapitän eines gestrandeten Schiffes findet auf einer [illegible] Insel das Gerippe eines Menschen und auf hinterlassenen Tafeln die Geschichte des Todes dieses fremden Mannes. Es handelt sich um einen Kapitän, der zusammen mit einem reichen Kaufmann ermordet worden ist. Die Tochter des Kaufmannes wird von dem Tode ihres Vaters in Kenntnis gesetzt und mit dem jungen Kapitän zusammen, unterstützt von ihrem reichen Verlobten, tritt sie die Rachefahrt an. Ihre Rache gelingt. Der eine der Mörder ist ein reicher Großkaufmann geworden, der seine Tochter an den Sohn des ermordeten Kapitäns verschachern will. Der andere ist, wie Juanita Olivera zu ihrem Schrecken nach mühsamen Feststellungen erkennt, ihr Verlobter, der Silberkönig Walbser und der dritte ist ein Galgenvogel, der eine Opiumhöhle besitzt und nebenbei das unsaubere Geschäft des Mädchenhandels betreibt. Auch ihn ereilt sein Schicksal. Zum Schlusse gibt es zwei Brautpaare. — Das am Morde gemeinsam beteiligte Trio wurde ganz vorzüglich dargestellt von Werner Krauß (Walbser, der Verlobte Juanitas), Eduard v. Winterstein (Steuermann Knud Hansen) und Georg John als Galgenvogel Tom Sprang. Ressel Orla stattete Juanita, die die Rachefahrt, unterstützt von den Erinnyen, den Totengeistern, leitete, mit sympathischen Zügen aus. Ebenso sympathisch wirkte Felix Hecht als Kapitän Morey und Wolfgang v. Schwind in der Doppelrolle des jungen und alten Seemanns Littgens. In kleineren Rollen sah man mit bestem Erfolge beschäftigt Harald Paulsen, Anni Horn, Josef Commer, Frieda Richard und Johanna Hoffart. Der Film läuft jetzt im U. T. Lichtspielhause und übt große Anziehungskraft auf das Publikum aus.

Opfer der Liebe. Schauspiel in fünf Akten von R. [illegible]. Regie: Fred Hohn, Photographie: Mac Allan. Fabrikat: Orfi (Orfi-Film-G. m. b. H., Leipzig). (Presse- und Interessentenvorführung.)

Die neu gegründete Leipziger Filmgesellschaft Orfi zeigte im „Astoria", dem vornehmsten Lichtspielhause Leipzigs, ihr Erstlingswerk in einer Presse- und Interessentenvorstellung. Von einer Stimmungsmache hatte man sich fern gehalten, was wohltuend empfunden wurde. — Der Film läuft gegenwärtig bereits im Astoria-Lichtspielhause und ist für weitere Theater Leipzigs zur Vorführung erworben worden. Das hat seinen guten Grund, denn an der Darstellung des Films waren fast ausschließlich bekannte und beliebte Leipziger Bühnenkünstler beteiligt, und Filmwerke dieser Art sind nun einmal, trotzdem in Leipzig in den letzten zwei Jahren ganz hübsch gefilmt worden ist, immerhin selten. Der Film dürfte aber auch anderwärts sein Publikum finden. Der Stoff und die Handlung sind nicht uninteressant: Es handelt sich um die Geschichte einer wertvollen Perle. Der jugendliche Sohn eines berühmten Professors und Augenarztes hat eine Geliebte, die ihn, um ein Kleid zum Auftreten als Sängerin kaufen zu können, um das hierzu nötige Geld angeht. Von seinem Vater wird der junge Mann abgewiesen und so kommt es, daß er sehr bald einen Griff in den zufällig entdeckten väterlichen Geheimschrank tut und die kostbare Perle an einen zweifelhaften Menschen, der zufällig der Vater der Geliebten ist, veräußert. In Verdacht gerät ein angesehener Rechtsanwalt. Dessen Verlobte entdeckt jedoch in dem Sohne des Professors den wahren



Tater, und es gelingt ihr, die Perle an sich zu bringen. Dadurch gerät sie in Verdacht; doch das klärt sich bald auf und die Perle kommt nach weiteren Irrfahrten glücklich wieder zu ihrem rechtmäßigen Besitzer zurück. Der Rechtsanwalt kriegt die Braut, der Uebeltäter empfängt seine Strafe schon vorher durch seine Mitwisser und eigentlichen Anstifter zur Ausführung des Raubes. — Regie und Darstellung waren nach besten Kräften bemüht. Von den Darstellern sind in erster Linie zu nennen: Hans Zeise-Gött, Willy Engst und G. A. Koch, die im allgemeinen ganz vorzügliche Leistungen boten; gut waren auch die beiden Hauptheiden Maria Koch und Otto Stöckel; im Zusammenspiel versagten etwas Hans Steiner und Hans Stolle, welche aber im einzelnen mitunter recht Gutes leisteten. Kleinere Rollen waren zum Teil sehr gut besetzt. Die Ausstattung ist lobend zu erwähnen. Photographie durchweg einwandfrei. Störend wirkten nur die vielen Zwischentitel, die man hoffentlich inzwischen um die Hälfte vermindert hat. Karl Lütge.

Ein neues Lichtspielhaus in Leipzig. An Stelle der kürzlich eingegangenen großen Variété-Lichtspiele Apollo-Theater, Bayerische Straße, wird Leipzig demnächst ein neues, großes und modernes Lichtspielhaus erhalten. Die Bayrische Filmgesellschaft, in deren Besitz sich in Leipzig bisher die beiden Theater „Kammerlichtspiele", die eines der bestbesuchtesten Kinos Leipzigs darstellen und das Vorort-Theater „Lichtschauspielhaus" in Leipzig-Volkmarsdorf befinden, wird ein weiteres, doppelt so großes und gut ausgestattetes Lichtspieltheater im Stadtinnern, fast unmittelbar neben den Kammerlichtspielen, die mit der Front an einer anderen Verkehrsstraße gelegen, errichten. Der Name des neuen Kinotheaters steht noch nicht fest. Die Eröffnung soll zum Herbste dieses Jahres erfolgen.

Das große Leipziger Filmunternehmen, die Firma Johannes Nitzsche, Leipzig, Karlstraße (Karlshof), beabsichtigt, wie wir erfahren, seine kinotechnische Fabrikationsabteilung in eine Aktiengesellschaft mit einem Stammbetrage von 1,75 Millionen Mark umzuwandeln.

München.

— Der Süddeutsche Filmloyd, G. m. b. H. Max Weberplatz, welcher vom Internat. Filmvertrieb „Expreß", Hempfling & Co. für ihren Verleih die Filme „Weib, Wahn, Wahrheit", „Das deutsche Lied", „Das Vermächtnis der Prarie" erwarb, kaufte weiterhin von dieser Firma den großen italienischen Sensationsfilm „Der fantastische Athlet" für den Bezirk Süddeutschland. Weitere Unterhandlungen bezüglich des Ankaufes von Pola Negri-Filmen sind mit der Fa. Hempfling & Co. im Gange.

Der Internat. Film-Vertrieb „Expreß" Hempfling & Co., erwarb den fünfaktigen Sensations-Spielfilm „Weib, Wahn, Wahrheit" für die ganze Welt. Die Aufnahmen sind von der Firma Arnold und Richter mit dem Spezial-Plastik-Apparat hergestellt und zeichnet sich dieser Film von fast stereoskopischer Plastik und bisher für unmöglich gehaltener Feinheit aus. Der Film wurde bereits für Süddeutschland und Mitteldeutschland und durch den Intern. Filmvertrieb „Expreß" Hempfling & Co. verkauft. Diese Firma kaufte weiterhin das fünfaktige Filmschauspiel „Die letzten Stunden des Jahres 18.." für die ganze Welt und stehen Einzelmonopole zum Verkauf.



Schwerin i. M. Die hiesige „Fehug-Film-Gesellschaft" führte am 26. Juni einem Kreise geladener Damen und Herren, zumeist von der Kunst und der Presse, ihren ersten Film in den Residenz Lichtspielen vor. Nach der Begrüßung der Gäste durch den Geschäftsführer der „F.-F.-G." Herrn Rau, begann die Feuertaufe. Unter der Marke „Duladiks" (Du lachst dich kaputt) beabsichtigt die neugebackene „Flimmerfirma" nach bekanntem amerikanischen Muster (Charly-Chaplin-Cartoons) eine Serie von Grotesk-Lustspielen herzustellen, die dem gegenwärtigen Bedürfnis des großen Publikums Rechnung tragend, einen tüchtigen Schuß Sensation erhalten. Nach diesem Rezept wurde dem aus der Taufe gehobenen Erstlingswerk der „F.-F.-G." „Max, der Vielgeprüfte" zum Leben verholfen. Der Film zerfällt in drei abgeschlossene Zweiakter, welche „Der Schwärmer" oder „Zwischen Himmel und Erde", „Der Einbrecher" oder „Kabale und Liebe" und „Der Eroberer" oder „Des Meeres und der Liebe Wellen" benannt sind. Darin stellt der bekannte Tenor des Mecklenburgischen Landestheaters in Schwerin, Max Fehug, der „Star" der Gesellschaft, einen bald liebestollen, bald menschenscheuen Bibliothekar dar, der durch sein Temperament in die verblüffendsten Lagen und Situationen gerät. Gut sekundieren ihm seine Partner und Partnerinnen, von denen besonders der Deutsch-Amerikaner Carlo Blacksmith, welcher Harry Piel und Luciano Albertini an Kraft und Gewandheit nachzueifern sucht, Ben Taib, Hans Behrend, der Mitautor „Max, des Vielgeprüften" und bekannte Mitverfasser „Christian Wahnschaffe" II. Teil, der einen „koscheren" Heiratsvermittler treffend wiedergibt, Heinz Salfner, das bekannte Mitglied des Berliner Lessing-Theaters, Liselotte Roedern und Hella Halvers, hinter welch letzterem Pseudonym sich eine junge Schwerinerin der Gesellschaft verbürgt, genannt zu werden verdienen. Als Regisseur hatte Willy Grunwald, der vorher bei „Meßter" mit Arnold Rieck zusammen arbeitete, für ein gutes Zusammenspiel und herrliche Außenbilder, für welche das mecklenburgische Städtchen und Dorf Parchim und Plate, der Schweriner See u. a. den denkbar besten Hintergrund boten, gesorgt. Gustave Preiß am Kurbelkasten, ein in der Branche bekannter Routinier, hielt die Motive in bild- und filmwirksamer Weise fest. Dipl.-Ing. Hans Dreier, der Innenarchitekt, der die Interieurs in dem Berliner „Jofa"-Atelier baute, wo die Gesellschaft die Innenaufnahmen machte, löste seine Aufgabe zufriedenstellend. — Die gute Laune der Darsteller übertrug sich bald auf die Besucher, die sich sicht- und hörbar amüsierten, wozu hauptsächlich auch die humorvollen Zwischentitel, die jedoch eine gewisse Steifheit im Stil nicht verleugnen konnten, beitrugen. Paul Haarfeld.

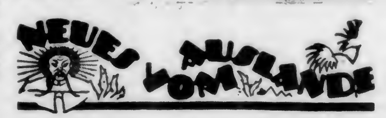


Wernigerode. Die Germania-Lichtspiele sind in den Besitz von Herrn Arthur Amm übergegangen.



Frankfurt a. M.

Der Filmverleih Emil Wolff teilt uns mit, daß die deutsche von Delmont inszenierte Albertini-Serie statt der angekündigten vier Filme deren fünf enthält. Der Titel des fünften Films heißt „Der Mann aus Stahl."



Wien. Apollo-Film-Akt.-Ges. Der Abschluß für das Jahr 1920, der eben bekanntgegeben wird, dürfte auch in Deutschland gewisses Interesse haben wegen der Verbindung, die zwischen der Apollo-Film-Akt.-Ges. und der Gloria-Film, Berlin, besteht. Die Gesellschaft, die in Deutsch-Oesterreich und in den Sukzessions-Staaten, auch in Rumänien und Kleinasien arbeitet, verteilte ein

Dividende von 43%. Der Erfolg ist für die deutsche Industrie um so wichtiger, als er zum Teil durch deutsche Fabrikate erzielt worden ist. Die Meldungen von einer bevorstehenden Kapitalserhöhung werden entschieden dementiert.

bf. **Schweiz.** Unter der Führung des Zürichers Dr. Chr. Beyer ist in Rapperswege eine Reformvereinigung gegründet worden, über deren Ziele wir demnächst mehr berichten werden.

— m. **Kopenhagen.** Industriefilmen (P. Peronard & J. Wulff), welche Industrie- und Schulfilme herstellt, wurde nach Sanct Knuds vej 22 verlegt und gliederte die Nebenfirmen Personal-Filmen und Skole Filmen an. — Continental Film Agency A.-S. und John Necom. Films-A.-S. Nordstjernen sind eingegangen. — Als neue Firmen, welche Kinobedarf und Filmfabrik-Bedarfsartikel liefern, sind entstanden: Petersen & Haase A.-S., Gamle Kongevej 4 (Plastische Dekorationen und dergl. für Aufnahmetheater); Concentra, Filial København, P. Rugaard, Bredgade 25, als Generalvertretung für die Spezialfabrik „Optica" G. m. b. H., Berlin, für Skandinavien und Finnland; Glent, Lyngby & Hassenkamm A.-S., Ingenieurfirma, Vester Boulevard 4 (Ventilationsanlagen); Dansk Petra (Madsen & Co.), Vimmelskaftet 36 (Wand für Tageslichtfilm).

o m. **Hellerup.** Das Aufnahmetheater der A.-S. Kinografen, Strandsparksvej 38, am Oeresund, die fortan nur Kinotheater samt Filmverleih und -Handel treibt, ging an die als Tochterfirma der schwedischen Fabrik gebildete Palladium-Film A.-S. über, und Atelier und Betriebseinrichtungen der ehemaligen Dansk Astra Film Co. (J. Chr. Stannow), Taffelbays Allé 2, wurden von der großen schwedischen Svensk Filmsindustri Aktiebolag übernommen.

bf. **England.** Bei der Beratung über das Antidumping-Gesetz zum Schutze der für des Landes Sicherheit wichtigen Industrien kam es zu äußerst interessanten Auseinandersetzungen. Newbould, der frühere Präsident des Verbandes der englischen Theaterbesitzer, wies nach, daß die Theaterbesitzer bei einer Besteuerung der Kohlenstifte für die Bogenlampen mit 33⅓% eine neue Belastung von 70 000 Pf. Sterling zu tragen hätten, das heimische Erzeugnis bleibe hinter dem ausländischen um mindestens ⅓ seines Wertes zurück. Es sei mit verbundenen Augen sofort festzustellen, ob englische oder ausländische zur Verwendung gelangten. Alle Einwände von der gegnerischen Seite wurden widerlegt. Nichtsdestoweniger gelangte der Gesetzentwurf, nach welchem die Herstellung der Kohlenstifte als „Key-industrie" anzusehen ist und geschützt werden muß, mit einem Stimmenverhältnis von etwa 2:1 zur Annahme.

bf. **Spanien.** Theaterbesitzer und Vorführer gelangten nach einigen Verhandlungen zu einem neuen Abkommen. Die Achtstundenarbeit wird anerkannt. Da die meisten Kinos drei Vorstellungen geben, weigerten sich die kleineren bisher an der Erfüllung dieser Forderung. Nebenarbeit wird nicht verrichtet. Der Lohn wird wöchentlich ausgezahlt und beträgt mindestens 2½ Duros; auf 14 Arbeitstage ist ein voller Ruhetag zu gewähren.

bf. **Amerika.** Nach verschiedenen Berichten sollen Famous Players Lasky und Goldwyn von ihren in Deutschland gekauften Filmen in allernächster Zeit etwa 50 herausbringen. Die Einschränkungen, welche Metro, Robertson Cobe und Goldwyn selbst sich in der eigenen Produktion auferlegen, werden regelmäßig mit derartigen Meldungen verknüpft. Hierdurch wird ihre Tendenz jedem kundigen Thebaner entschleiert. Bei unbefangener Beurteilung der Situation, bei vorurteilsloser Prüfung des Entwicklungsganges, unter dem ihre Auswirkungen sich geltend machten, muß zugegeben werden, daß an den heute auf die amerikanische Erzeugung drückenden Verhältnissen die Einfuhr des ausländischen Filmes in weit geringerem Maße beteiligt ist, als an der rücksichtslosen, spezifisch amerikanischen Methode eines uferlosen Wettbewerbes. In seinen Auswüchsen erreichten die Ausgaben eine schwindelerregende Höhe. Unter dem richtigen Gesichtswinkel betrachtet, kann die Einfuhr mehr Vorteil als Nachteil in sich schließen, sie kann dazu führen, daß die amerikanische Industrie den richtigen Weg wiederfindet. In mehr als einer Hinsicht arbeitet sie schon geraume Zeit abwegig.

— m. **Ein amerikanisches Handbuch über kinematographische Technik** gab das New-York Institute of Photography, New-York, 141 West 36th street, heraus unter dem Titel „A condensed course in motion Picture Photography" mit Illustrationen und Kapiteln, die von Spezialisten im Forschungslaboratorium der Eastman Kodak Co. verfaßt sind.

bf. **Canada.** Die canadische Regierung hat als eine der ersten stets den Grundsatz verfolgt, Canada dem canadischen Film. Sie hat die Landesindustrie so viel als möglich gefördert, auch zeigte sich das Kapital nicht zurückhaltend. Trotzdem hat man dem ausländischen, besonders dem amerikanischen Film die Türen, welche man am liebsten geschlossen und verriegelt hätte, offen halten müssen. Mit gesetzlichen Bestimmungen zur Abwehr der fremden Einfuhr läßt sich noch lange nicht das Aufblühen der heimischen Arbeit bis zur Befriedigung der Nachfrage aufbauen. Und was im Lande hergestellt wurde, war zum Teil canadisch. Famous Players Lasky behielten ihren Platz am Tisch und griffen munter zu und sicherten sich ihre für kräftigen Appetit ausreichend starke Portionen. Das englische Mutterland kam viel schlechter weg. In jüngster Zeit richten sich die Engländer besser ein. Verschiedene englische Filme, darunter noch nicht einmal die hervorragendsten, erzielten große Erfolge, so z. B. „Alfs button" (Alfs Hosenknopf), deren Handlung [illegible] nach „Aladins Wunderlampe" gebaut wurde.



Wegen Unterschlagungen, Urkundenfälschungen usw. stand der 29 Jahre alte Kinobesitzer bzw. Teilhaber Robert Matter aus Straßburg i. E., zuletzt in Offenbach a. M., vor der Strafkammer. M. ist seit einigen Jahren Leiter der „Vereinigten Lichtspielbühnen" in Offenbach, nahm sich im Jahre 1919 mehrere Teilhaber, um den Betrieb zu vergrößern, blieb aber Leiter der Betriebe. Man schenkte ihm von seiten der Teilhaber, die sich anfangs gar nicht kannten, volles Vertrauen, bis eines Tages die flotte Lebensweise des Angeklagten ihn zu Fall brachten. M. hatte zwar ein Einkommen von etwa 18 000 bis 20 000 Mk., es reichte aber unter diesen Umständen doch nicht. Er fälschte mit Hilfe der Kontoristin Rosa Schuster aus Mainz die jeweiligen Tagesberichte der Kassiererinnen, die er wöchentlich den Teilhabern vorzulegen hatte, indem er die Einnahmebeträge niedriger einsetzte, als sie in Wirklichkeit waren. Im vorigen Jahre wurden dann die niederen Einnahmebeträge entdeckt und gab M. bei dem ersten Vorbehalt die Unterschlagungen zu. Man wollte ihn nicht unglücklich machen, und engagierte ihn unter einem anderen Vertrag, wobei er sich auch verpflichten mußte, in keine Konkurrenzunternehmen einzutreten. Trotzdem stand M. schon mit einem anderen Kinobesitzer in Unterhandlung und unter Mithilfe der S., der er das Heiraten versprochen hatte, kam die Sache dann vor das Gericht. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß M. überall in Offenbach als Lebemann galt, wenn er auch behauptet, daß er etwa 30 000 Mk. für Vereine, die er unterstützte, [illegible] dadurch

den Besuch der Kinos zu heben, ausgegeben hatte. Er bestreitet im übrigen jede Unterschlagung und hält es für möglich, daß ihn die Kassiererinnen um namhafte Beträge betrogen haben. Ohne Zweifel steht aber fest, daß umfangreiche Unterschlagungen stattgefunden haben, wenn auch deren Höhe gar nicht mehr festzustellen ist. Ein Sachverständiger hält die Höhe der unterschlagenen Summe für möglich, die Urkundenfälschungen gelten aber nicht für erwiesen, da M. bei der Entdeckung seiner Verfehlungen den größten Teil der Bücher verbrannt hat, so daß man in der Hauptsache auf Schätzungen angewiesen ist. Der Angeklagte wird, dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend, zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monate, die Sch. wegen Beihilfe zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. M. ist zwar gegen hohe Kaution auf freiem Fuße, doch wird wegen Fluchtverdacht seine sofortige Haft verfügt.



Aue, Erzgeb. Apollo-Lichtspiele Berthold & Schneider. Gesellschafter sind: a) der Lichtspieltheaterbesitzer Max Berthold, b) die Lichtspieltheaterbesitzerin Helene Wilda, verw. Schneider, c) der minderjährige Eduard Ewald Schneider, sämtlich in Aue. Die unter b) und c) Genannten sind von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen. Die Gesellschaft ist am 1. April 1921 errichtet worden.

Berlin. „Filbra" Film Brandschutz Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens: Der Erwerb und die Verwertung von Schutzrechten, betreffend feuersichere Behältnisse und Lagerungen von Filmen und anderen Gegenständen, sowie die Vornahme aller diesem Zwecke dienlichen Rechtsgeschäfte. Die Gesellschaft ist auch berechtigt, sich an gleichartigen oder ähnlichen Unternehmungen zu beteiligen. Stammkapital: 20 000 Mk. Geschäftsführer: Kaufmann Hans Schwarz in Berlin. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 26. Mai 1921 abgeschlossen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft gemeinschaftlich durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten.

Berlin. Amator Filmgesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Firma ist durch Gesellschafterbeschluß vom 28. Januar 1921 abgeändert in: Amator Film Compagnie mit beschränkter Haftung. Durch Beschluß vom 28. Januar 1921 ist der Gesellschaftsvertrag auch sonst abgeändert. Die Gesellschaft endet am 31. Dezember 1921, falls nicht durch eine im Oktober 1921 stattfindende Gesellschafterversammlung die Verlängerung beschlossen wird.

Berlin. Nena Sahib Film Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens ist: Die Herstellung, der Vertrieb und die Vorführung des Filmwerkes Nena Sahib nach dem Roman von Sir John Ratcliffe. Stammkapital: 20 000 Mk. Geschäftsführer: Kaufmann Arzen von Cserépy in Berlin, Kaufmann Hans Neumann in Berlin-Friedenau. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 30. April 1921 abgeschlossen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung durch sämtliche Geschäftsführer.

Berlin. Notofilm-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gemäß Beschluß vom 29. April 1921 ist Gegenstand des Unternehmens, insbesondere auch Musikalien-, Buch- und Bühnenverlag sowie Bühnenvertrieb. Durch Beschluß vom 29. April 1921 ist das Stammkapital auf 74 000 Mk. erhöht.

Berlin. National-Film-Akt.-Ges. für künstlerische Lichtspiele. In der außerordentlichen Generalversammlung wurde die Erhöhung des Kapitals durch Ausgabe von 14 Millionen Mark Stammaktien und 1 Million Mark 6prozentige Vorzugsaktien mit zehnfachem Stimmrecht und Dividendenberechtigung vom 1. Juli 1921 und zu 120 Prozent rückzahlbar auf insgesamt 20 Millionen Mark genehmigt, wobei die neuen Aktien, mit Ausnahme von 1 Million Mark Stammaktien, die zur Verfügung der Verwaltung bleiben, von einem Konsortium unter Führung des Bankhauses Sachs, Warschauer & Co., Kommanditgesellschaft, fest übernommen und begeben werden. Den alten Aktionären werden hiervon 2½ Millionen Mark im Verhältnis von 2 zu 1 zu 130 Prozent mit Dividendenberechtigung ab 1. Juli 1921 zum Bezuge angeboten. Es wurde ferner beschlossen, den Namen der Gesellschaft in „National-Film-Akt.-Ges." abzuändern. Die Gesellschaft wird die National-Film-Akt.-Ges. sowie die ihr gleichfalls nahestehende Neutral-Film-G. m. b. H. sich angliedern. Ueber das am 30. Juni ablaufende Geschäftsjahr teilte die Verwaltung mit, daß mit einer Dividende in Höhe des Vorjahres (12 Prozent) voraussichtlich gerechnet werden könne. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr werden gleichfalls befriedigend beurteilt.

Berlin. Internationale Maatschappij van Filmexploitatie Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens ist: Die Ausnutzung von Erfindungen auf dem Filmgebiet und die Verwertung derselben im In- und Auslande sowie ähnliche Geschäfte, welche mittelbar oder unmittelbar hiermit zusammenhängen. Stammkapital: 250 000 Mark. Geschäftsführer: Dr. jur. Paul Broermann in s'Gravenhage, Kaufmann Hans von Bredikow in Berlin-Südende, Kaufmann Karl Warning in Charlottenburg. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 21. Mai 1921 abgeschlossen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung durch jeden Geschäftsführer für sich allein.

Hamburg. Kinoindustrie, Exportgesellschaft m. b. H. Unter dieser Firma ist unter Beteiligung erster Banken und Firmen ein Unternehmen mit einem Stammkapital von 300 000 Mk. gegründet worden.

Leipzig. Mars Film A. G. Die Gesellschaft beruft zum 30. Juli eine außerordentliche Generalversammlung ein, zwecks Beschlußfassung über die Erhöhung des Kapitals um 630 000 Mk. auf 1 Million Mk. und darüber, daß der Aufsichtsrat angewiesen werden soll, die Geschäftsordnung in bestimmter Weise abzuändern. Ferner soll Direktor Siegfried Müller als Vorstand unter bestimmten Bedingungen wieder eingestellt und über Widerruf der Wahl mehrerer Aufsichtsratsmitglieder und Neuwahl bzw. Ersatzwahl für diese beschlossen werden.



Freie Vereinigung der Kino-Rezitatoren und Musiker Deutschlands nebst verwandte Berufe, E.V., Sitz Berlin O 112, Boxhagener Str. 43.

(Kollege Paul Röhr.)

In der Generalversammlung vom 3. Juli erfolgte Bericht von Kollege Röhr über das stattgefundene Vergnügen, Kassen- und Bücherrevision. Es wurde ein neuer Vorstand gewählt, welcher sich aus folgenden Kollegen zusammensetzt: 1. Vorsitzender, Leiter der Geschäftsstelle: Kollege Röhr (auch einziger Kassierer); 2. Vorsitzender, Leiter des Arbeitsnachweises, Kollege Klüsener: 1. Schriftführer: Kollege Buse; Revisoren: Kollegen v. Kloppotek und Jerenski. Das Vereinshaus ist von jetzt ab (Wildgrube) Landsberger Straße 82. Die Sitzungen finden jeden Sonntag nach dem 1. und 15. im Monat, vormittags 10 Uhr, statt. Die nächste Versammlung ist am 17. Juli, 10 Uhr, wozu neue Mitglieder und Gäste herzlichst eingeladen sind. Alle Zuschriften sind an die Geschäftsstelle Paul Röhr, Berlin O 112, Boxhagenerstr. 43, zu richten.



„Film." Novellen von Theodor Heinrich Mayer. Verlag L. Staackmann, Leipzig.

Der stattliche Novellenband unterscheidet sich merklich von der üblichen Filmliteratur. Er gibt weder Satire noch Groteske, spottet nicht seiner selbst und hält sich fern vom Anekdotischen. Hier kommt einmal ein echter Dichter zum Wort, ein Romantiker im modernen Gewand, dem die Filmkunst heiliger Ernst ist. Sie ist ihm Abbild des Lebens, seine Helden spiegeln sich im Film, leben und sterben für die Kunst, die ihnen etwas Heiliges ist, streben und sonnen sich im voraus in ihrer durch das Filmband gesicherten Unsterblichkeit, wie in den beiden größeren Novellen „Hänschen" und „Der Stärkste". In der Skizze „Das Karussell" bäumt auch er sich vorübergehend auf gegen die Auswüchse der Filmindustrie. In der

„Urlaubsfahrt“ dagegen versinkt er ganz in der Romantik der Biedermeierzeit, die ihm der Film erstehen läßt.

Das Buch verrät in seiner Eigenart tiefes Empfinden und eine bis zur höchsten Potenz gesteigerte Schwärmerei für die Aufgaben des Films, die anregt und mitreißt. L. B.

„Die geschlossene Kette.“ Roman von Erich Wulffen. Rudolf Mosse, Buchverlag, Berlin SW 68.

Ein interessanter Strafrechtsfall wird aufgerollt, der die Schwierigkeit der Rechtsprechung in ein grelles Licht setzt. Ein Mann wird erschossen in seiner Wohnung aufgefunden, der Geliebte der Frau der Tat verdächtigt. Alle Anzeichen sprechen für seine Schuld. Er und die Frau werden verurteilt. Und doch sind beide unschuldig. Der Täter, ein junger Student, der von blinder Leidenschaft zu der Frau erfüllt war, stellt sich später dem Gericht. Zwischen beiden Freigesprochenen aber türmt sich nun die Gedankensünde an dem Toten und trennt sie für immer, da sie sich frei angehören konnten.

Der Roman hat bereits eine sehr ansprechende Verfilmung gefunden, die den Kern der Handlung klar zum Ausdruck bringt und unter demselben Titel mit großem Erfolg über die Leinwand ging.

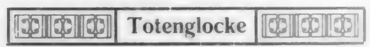
„Die Geliebte Roswolskys.“ Roman von Georg Fröschel. Rudolf Mosse, Bücherverlag, Berlin SW 68.

„Mundus vult decipi, ergo decipiatur.“ Das ist das Motto, das man diesem höchst amüsanten und spannend geschriebenen Buch voranstellen könnte. „Die Welt will betrogen sein.“ Diese Binsenweisheit macht sich ein kleines Chormädchen zunutze, um eine ungeheuerliche Komödie aufzuführen, in die sie eigentlich wider Willen hineingetrieben wird. Durch die einfache Tatsache, daß sie bei einer zufälligen Begegnung mit dem schwerreichen Eugen Roswolsky gesehen wird, verbreitet sich ganz von selbst das Gerücht, daß sie die Geliebte Roswolskys sei. Große Modehäuser drängen sich an sie heran, man bietet ihr Möbel und allen erdenklichen Luxus an, im Vertrauen an Roswolskys Kapitalkraft, und in Erinnerung an ihre freudlose Jugend, die kümmerlichen Verhältnisse des Elternhauses, die die eine Schwester der Prostitution in die Arme trieben, die andere als Dorflehrerin verkümmern ließen, nimmt sie die aufgedrängte Rolle an. Ihre Schönheit, Jugend und Intelligenz helfen ihr, um sie bald zur gefeierten Königin der Lebewelt aller Hauptstädte zu machen. Aber ihre Jugend und Unberührtheit sind gleichzeitig ihr Verderben. Ihre Art, wie sich gegen die Zudringlichkeiten des Baron Albig wehrt, verrät ihrer erbittertsten Feindin, Fernande Ravay, daß Mia Verlag noch Jungfrau ist, daß die Welt einem Märchen glaubte, und daß die Geliebte Roswolskys nur eine sehr geschickte Hochstaplerin ist. Wie Eugen Roswolsky trotzdem die Fäden ihres Geschickes mit unsichtbarer Hand lenkte und sie aus Repräsentationsgründen als seine Geliebte gelten ließ, ist die amüsante Pointe dieses Romans, der augenblicklich verfilmt wird und demnächst seine Uraufführung auf der weißen Wand erleben soll. Da Asta Nielsen die Hauptrolle spielt, die bildschöne Marga von Kierska ihre Gegnerin, Fernande Ravay und Paul Wegner den Roswolsky, darf man mit Recht auf das Resultat gespannt sein.

„Die kleine Dagmar.“ Roman von Anna Elisabeth W[illegible]. Rudolf Mosse, Buchverlag, Berlin SW 68.

Dieses Erstlingswerk einer jungen, hochbegabten Schr[illegible] ist eins der liebenswürdigsten Bücher, die in letzter Zeit [illegible] sind. Es zeugt von feiner Beobachtungsgabe [illegible] Erzählertalent, das in diesem Roman elementar zum Ausdruck kommt. Er ist mit dem Herzen geschrieben, und man [illegible] der Verfasserin gern, wenn sie am Schluß von der kleinen Dagmar sagt: „Dies ist ihre Geschichte, — so wie ich weiß, daß [illegible] Euch steht es nun frei, der kleinen Dagmar alle Verurteilungen [illegible] werfen, die ihr aufbringen könnt. — Ich dagegen, [illegible] Diese Liebe zu ihrer Heldin weht durch das ganze Buch, und es wird wenige geben, die sich ihr verschließen können. Sie ist [illegible] sehr traurig, die Geschichte von der kleinen Dagmar, die die Verehrer später die schöne Dagmar nannten. Das kühle [illegible] Temperament des Vaters und das südliche Blut der brasilianischen Mutter mengten sich in dem zierlichen Persönchen, mit dem [illegible] Gesicht und den tiefen blauen Augen, daß von der Mutter auch die südländische Indolenz und von dem Vater den Drang nach Selbständigkeit erbte, der bestimmend für ihr Leben war. Sie war wie eine [illegible] Blume, die nur im Treibhaus gedeiht und deshalb wurde sie die Geliebte des alten Grafen, der sie mit allem erdenklichen Luxus umgab. Bis sie eines Tages den Mann kennen lernte, der sie [illegible] liebte. Um sich seine Achtung zu erzwingen, ließ sie Glanz und Luxus und wollte von ihrer Hände Arbeit leben. Aber die Treibhauspflanze ging ein in der rauhen Luft des Freilandes. Von dem Geliebten verkannt, von jäher Angst um ihr Verbrechen erfaßt, verließ sie freiwillig das Leben, im Sterben sich noch einmal mit Schönheit umgebend.

Das Buch ist eins von denen, die man mit wirklicher Anteilnahme liest, und mit Bedauern aus der Hand legt. L. B.



R. Genenncher, unser langjähriger Mitarbeiter, starb am 27. [illegible] infolge einer Brustspeicheldrüsenoperation. Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen sehr geschätzten Mitarbeiter unseres Blattes, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Vertreter für Berlin: Für den textlichen Teil: Julius Urgiss, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstätterstr. Nr. 1. Fernspr. Uhland 657. Für den Anzeigen-Teil: Ludwig Jegel, Berlin W 8, Mohrenstraße Nr. 6, Fernsprecher Zentrum 10678.

Wir verkauften die **Monopolre**
und das Saargebiet unserer Fabri
hervorragenden **Abenteurer-**

„Der Scheck
„Der wande
„Telefo

Regie: **Martin Hartwig** ▪ in der Hauptrolle

an den **Jä-Scha Filmverleih G. m.**

FAMA-FILM-VERLEIH,

chte für Rheinland u. Westfalen

kation 1920/21, bestehend aus den

und Sensations-Filmen:

auf den Tod“

rnde Koffer“

n 1313“

mit **Erra Bognar** ▪ Photographie: **Hans Männling**

b. H., Düsseldorf, Schadowstraße 62

BERLIN S 42, **Prinzenstraße 27**

Moritzplatz [illegible]

HERZOGIN SATANELLA

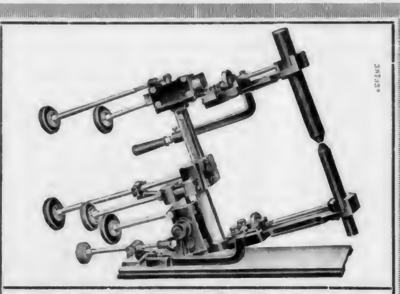
Ein Spiel von Liebe, Lust und Leid in 6 Kapiteln.

Hauptrolle= die bildschöne

Lucie Doraine.

Dieser Prunkfilm ist als erster Film der neuen Saison im Ufapalast am Zoo vor ausverkauften Häusern 3 Wochen lang vorgeführt worden und infolge der fabelhaften Kasseneinnahmen vom Ufa-Konzern für seine sämtlichen Theater Berlins und der Provinz abgeschlossen worden.






KINO-FILME
F·ROST
BREMEN
MOSELSTR·Nº 48
FORDERN SIE OFFERTE!
STETS GELEGENHEITSKÄUFE
38683


DIAPOSITIVE
FÜR ALLE ZWECKE
E. FINDEISEN
LEIPZIG

Der neue Rex-Film

REDIVIVUS

(Auferstanden)

ist unter der Leitung des Architekten Fritz Kraenke und unter der Regie von Dr. Kolar fertiggestellt. Die Hauptrolle spielen der jugendliche **Karl Lamac** und die 17jährige graziöse **Anny Quchakowa.**

Der Film wird von jedem Theaterbesitzer als gewaltiger Kassenerfolg begrüßt werden.

Achten Sie ferner auf die hervorragenden Schlager unserer Produktion und sichern Sie sich frühzeitig Spieltermine.



Luna-Film-Verleih G. m. b. H.

Filiale Düsseldorf.

38695

Etwas Neues

bringt der hochinteressante Film

Toledo

früher auch „Das spanische Rom" genannt.
Länge zirka 154 m.

Erscheinungstag 29. Juli!

Spanien, von den Deutschen im allgemeinen noch wenig bereist, zählt Punkte, die zu den schönsten der Welt gehören, und gerade obige Aufnahme dürfte größtes Interesse finden.

Bestellen Sie sofort!



August

19

erscheint:

Ein Rundgang durch den Adersbacher und Wekelsdorfer Felsengarten.

Länge zirka 139 m.

Schreiben Sie sofort an

Welt-Kinematograph

G. m. b. H.

Freiburg i. B.

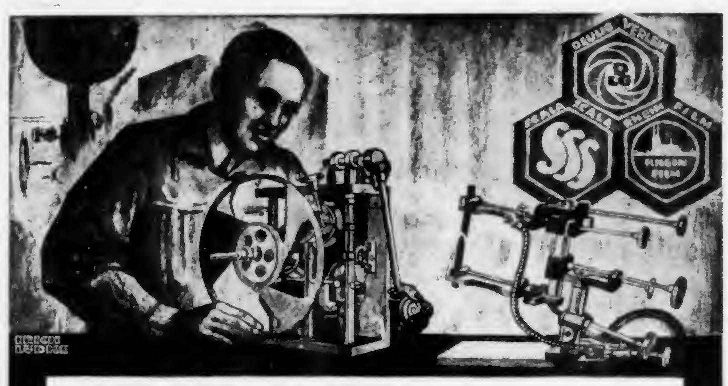
Filmfabrik-Kopieranstalt

Im Grün Nr. 8.

38684



Nr. 753 Düsseldorf, 24. Juli 1921



Jedes gutgeleitete Theater braucht ein

TACHOMETER

um dem Vorführer die genaue Laufzeit eines jeden Films angeben und die genaue Einhaltung der Zeit von dem Vorführer verlangen zu können. Preis der Instrumente mit allem Zubehör . . . . **Mk. 450.**

KINOBEDARF-VERKAUFSSTELLEN :

Berlin, Charlottenstr. 82
Breslau, Fränckelplatz 8
Danzig, Hundegasse 109
Düsseldorf (Rhein. Film-G. m. b. H.), Graf-Adolf-Straße 29
Frankfurt a. M., Schillerplatz 4
Hamburg, Zeughausmarkt 12
Köln (Rheinische Film-G. m. b. H., Glockengasse 16
Leipzig, Matthäikirchhof 12/13
München, Marsstraße 12.

DEULIG
FILM G.M.B.H.
ABTEILUNG KINOBEDARF.

Nobody-Kunstblatt



„Jetzt gehe ich meiner süßen Elli gratulieren — ich schenke ihr Blumen und ein Billett zu Nobody!"

Überfüllte Häuser auch im Sommer

besagen die eingelaufenen Anerkennungsschreiben!



Original-amerikanische

Wild-West-Schlager

Indianer-, Cowboys-, Urwald-, Kriegs- und Jagd-Dramen mit unübertroffenen Sensationen.



Erstklassige

Kinder-Programme

Reichszensiert!

Religiöse Filme:

- Die kompletten Passionsspiele von Pathé
- Die letzten Tage von Byzanz. (koloriert)
- Das Leben Moses. (5 Akte, Länge 1500 m)

Verlangen Sie Offerte! Verlangen Sie meinen Katalog!



Baer's Film-Haus - München

Telegr.: Filmbaer
Gegrundet 1907

Schillerstraße 28

Telephon Nr. 52399
Gegründet 1907

Erscheint jeden Sonntag. Düsseldorf, 24. Juli 1921. Telegramm-Adresse „Kinoverlag". Fernsprecher 14321 No. 753.



Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 20,—, Zusendung unter Streifband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mk. 25,—, für Ausland unt. Kreuzband Mk. 30, Einzelnummer im Inland Mk. 2,—.
Postscheck-Konto: 11128 Cöln.

Anzeigen-Annahme bis Donnerstag vormittag. Anzeigenpreis: je ein mm-Höhe 30 Pfg., Stellengesuche 15 Pfg. Größere Anzeigen nach Tarif. Seitenpreis 300 Mk. Für Aufnahme in bestimmten Nummern u. an bestimmten Plätzen wird keinerlei Gewähr geleistet.
Erfüllungsort Düsseldorf.

Gegründet 1907 Verlag Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a. 15. Jahrgang

Kunst und Kino.

Eine filmhistorische Studie

Daß der auf der einen Seite mit soviel Begeisterung, auf der anderen Seite mit soviel Spott und Gehässigkeit geführte Kampf um das Problem der „Filmkunst" zu keinem allseitig befriedigenden Resultat gelangt, scheint seinen Grund in dem Umstande zu haben, daß man sich sowohl über das eigentliche Wesen der Kunst als auch über das Wesen des Kinos noch immer nicht ganz im klaren ist. Ueberall begegnet man einem Hasten und Tasten, aber ein allgemein gültiges Prinzip ist noch nicht entdeckt worden. Es ist übrigens auch sehr vernünftig gewesen, daß die Kinematographie sich von Anfang an gegen alle Prinzipienreiterei ablehnend verhielt, denn nur in völliger Freiheit kann sich eine derartige Verquickung von Technik und dramatischer Kunst gesund entfalten. So nur kann die besondere Eigenart dieser Erscheinung mit der Zeit klar zutage treten. Wenn man objektiv genug ist, so wird man nicht die Nase rümpfen über die allerhand Entgleisungen, die tatsächlich im Filmwesen vorkamen und noch heutzutage vorkommen. Durch Fehler wird man klug, und der Weg zur Wahrheit geht durch manchen Irrtum hindurch. So hat sich auch nach der anfänglich recht bänkelsängerhaften Behandlung und Darstellung grausiger Moritaten im Filmwesen der Drang nach besseren Sujets und edlerer Kunst geltend gemacht.

Ich habe mich bereits zur Genüge über das Problem der Filmkunst geäußert (z. B. Kinematograph Nr. 654, 661 u. a.), so daß das Gesagte hier nicht ausführlich wiederholt werden soll. Nur soviel sei bemerkt, daß echte Kunst nicht (wie das Kunststück) allein mit technischen Mitteln oder mit besonderer fachmännischer Routine geschaffen werden kann, sondern Kunst ist die Offenbarung und Wiedergabe eines Etwas, das wir Seele nennen. „Kunst" nur aus geschäftlichem Interesse ist einfach keine Kunst. Wie weit jedoch die Anschauungen in bezug auf eben dieses Künstlerische im Film auseinandergehen, zeigen folgende Aeußerungen hervorragender Literaten. Kurt Pinthus

betont in seinem „Kinobuch" den Unterschied zwischen Theater und Kino und fährt dann folgendermaßen fort: „Man erinnere sich hingegen des Films „Quo vadis" da waren die schönsten, aufwühlendsten, kinogemäßesten Bilder . ." Während also Pinthus hier gerade ein prägnantes Beispiel für eigentliche Filmkunst sieht, erklärt jedoch Franz Blei. „Man filme Lebensläufe unserer Zeit Ein solcher Film kostet nicht über eine Million wie dieser Blödsinn des „Quo vadis"."

Diese zwei Aeußerungen ernster und ehrlicher Kinematophilen werfen ein grelles Schlaglicht auf die Verworrenheit der gegenwärtigen Lage. Fast könnte man in bezug auf die Frage der Filmkunst sagen: Tot capita, tot mentes. Um bei der Entscheidung dieser Frage vorwärts zu kommen, muß man sich vorher stets vergegenwärtigen, welchem Zwecke eigentlich das Kino dienen soll. Zunächst ist das Kino einfach eine Volksunterhaltungsstätte. Hier will sich das Volk vergnügen, unterhalten, zerstreuen. Also sah der Film seine Hauptaufgabe darin, den Hofnarren des Volkes zu spielen. Man könnte diese erste Epoche filmhistorisch als die Zeit des „Kinoaltertums" bezeichnen. Aber wie es auf die Dauer witzlos wird, stets als Kasperle für die Menge zu fungieren, so suchte man nach höheren Zwecken und erfand den Lehrfilm, den Problemfilm, den Aufklärungsfilm. So nebenher wagte sich auch der religiöse Film auf die Leinewand. Das Kino entwickelte sich also zu einer Pflegestätte der Kultur. Diese Entwicklung ist noch keineswegs abgeschlossen, wir stehen im Gegenteil mitten drin. Inzwischen aber erhob sich eine neue Forderung: das Kino soll nicht nur Kultur, sondern Kunst vermitteln. Literarische Kunst, dramatische Kunst, Theaterkunst. So wurde der „literarische Film" erfunden, der bisher infolge seiner Volksfremdheit nur wenig Anklang gefunden hat. Wenn aber auch inzwischen bereits der Ruf nach einer „Entliterarisierung" des Films laut geworden ist, so führt man doch das Wort „Filmkunst" noch gern im Munde. Man meint damit gewöhnlich nichts weiter als einen logisch-psychologischen Aufbau der Handlung und geschmackvolle Ausstattung. Dennoch dürfen wir unumwunden gestehen, daß das eigentliche Problem der dem Kino eigenen Kunst noch immer nicht gelöst ist. Ja, man darf wohl sagen, daß die neuesten Schritte der Filmindustrie, einen „sprechenden Film" herzustellen, Fehltritte bedeuten, selbst dann, wenn dieses Experiment vollkommen gelingen sollte. Denn bisher waren wir gewöhnt, das Eigentliche des Filmwesens (im Gegensatz zum Wesen des Theaters) darin zu erblicken, daß im Kino das Sehen und nicht das Hören die Hauptsache war. Daß die im Film nur geminte Sprache durchaus nicht gegen den Begriff der „Kunst" zu verstoßen braucht, läßt sich an der Hand von Gemälden, die sprechende Personen darstellen, leicht erweisen. Wir haben es also nicht nötig, die Fahne der Kunst beschämt zu senken. Nur wollen wir nicht vergessen, daß die Kinokunst eine werdende Kunst ist. Alex. Beyer-Wolpersdorf.

Kinobrief aus Dänemark.

Betreffend den (hier in Nr. 737 in den Hauptzügen skizzierten) Entwurf eines Gesetzes zur Neuregelung des dänischen Lichtspielwesens hat der Reichstagsausschuß zahlreiche Anträge erhalten und Auskünfte eingeholt, konnte aber seine Arbeit bis zur Auflösung der Session nicht abschließen. Nur die Sozialisten und Radikalen wünschten Kommunalbetrieb und Beseitigung der Konzessionsabgaben (zurzeit laufen 299 Bewilligungen); die gemäßigten Parteien waren für eine Abgabe pro Sitz, auch die Konservativen für eine Konzessionsgebühr, jedoch nicht in Form einer Sitzabgabe. Der Justizminister dürfte nun dem Reichstag, wenn er im Oktober wieder zusammentritt, einen Kompromißvorschlag unterbreiten.

Den elektrischen Strompreis für Kinotheater setzte Kopenhagen soeben auf 60 Oere für die Kilowattstunde herab, gleichzeitig den gewöhnlichen Satz auf 67, den Gaspreis auf 45 Oere pro Kubikmeter herunter.

Einen stattlichen Kinopalast, verbunden mit Restaurant und Hotel, besitzt seit Neujahr nun auch Aarhus, die zweite Stadt des Landes, in dem von A.-S. Fotorama erbauten „Regina-Theater" mit fast 1000 Sitzplätzen, das mit dem Besuch der Königin und des Kronprinzen, die von dem benachbarten Schloß Marselisborg hereinkamen, eingeweiht wurde. Man zeigte, nach einem Prolog des Dichters Hartwig Seedorf, u. a. Bilder von der Nordschleswig- und der Auslandsreise des Königspaares.

Auch auf der diesjährigen Sommerreise der Majestäten, nach den fernen „Nebenländern" des Reichs (Kolonien wollen sie nicht genannt werden), den Färöern, dem jetzt selbständigen Island und sogar Grönland, werden Filmaufnahmen gemacht und schnellstens zur Ergänzung der Tagesberichte nach Kopenhagen geschickt. — Außerdem will Dir. Schnedler-Sörensen von „Fotorama" auf eigenes Risiko im Anschluß an Knud Rasmussens neue Expedition einen großen Grönlandfilm herstellen, wozu er von der Firma ein halbes Jahr Urlaub erhielt. Auf einem Schiff der dänischen Kryolith-Grubenfirma, das sich zu ihrem Bruch in Ivigtut, Süd-Grönland, begibt, ist er mit dem Polarreisenden Peter Frenchen, dem Filmphotographen Rimmen und dem Schauspieler Hillebrandt davongezogen. Letztgenannter soll sozusagen als Europäer in einem populären Film mitwirken, der Bilder aus dem Natur- und Volksleben durch eine Handlung verbinden wird, während Rasmussen und Frenchen die wissenschaftlichen Aufnahmen veranlassen. Von Ivigtut geht man im Motorboot nach Godthaab, auf Rasmussens Expeditionsschiff weit nördlich nach Kap York, zu den dort ganz unzivilisierten Eskimos, dann im Zeltleben über Baffinsland in die Hudson Bay, wo man die Expedition verläßt, um über Neufundland und New York im November wieder zu Hause einzutreffen. Zu Anfang wird man also den Augenblick im Lichtbild festhalten, wo der erste dänische König das dänische Polarland, die größte Insel der Welt, betritt anläßlich des zweihundertjährigen Jubiläums der Wiederbesiedelung Grönlands (durch den dänischen Missionar Hans Egede), und damit der dänischen Kolonisierung. Hoffentlich wird dem alsdann aufzunehmenden Grönland-Film ein ebenso schöner Erfolg beschieden sein wie der ersten „grönländischen" Oper mit Auftritten aus dem Eskimoleben, „Kaddara", die, mit Text von dem seit mehreren Jahren als Arzt dort in der Arktis tätigen Schriftsteller C. M. Norman-Hansen im Kgl. Theater in Kopenhagen im vergangenen Winter Aufsehen machte.

Als Leiter des oben erwähnten Regina-Theaters wurde in die Direktion der Aarhus-Abteilung von „Foto-



rama" Oluf Jensen berufen, der damit den Sprung von einem Redaktionstisch in Helsingör in die leitende Stellung einer großen Filmverleih- und Kinobetriebsfirma machte.

Inzwischen ist man auch im eigentlichen Dänemark an die Arbeit gegangen, lebende Bilder von naturschönen Gegenden, Sehenswürdigkeiten etc. fertigzustellen. Auf eine Anfrage des Bürgermeisters von Aarhus, von dem die Idee ausgeht, hat sich die 1914 errichtete A. S. Hafnia Films Co. (Kopenhagen), hierfür ins Zeug gelegt und bei den Fremdenverkehrsvereinen und Kommunalverwaltungen Unterstützung gefunden. Der Rat der Stadt bewilligte die für sechs Exemplare eines Aarhus-Films nötige Geldsumme, und Direktor N. Vermehren von „Hafnia" hat darauf weiter die Stadtoberhäupter und Touristenvereine von Silkeborg, Viborg, Vejle, Fredericia aufgesucht, sie dafür gewonnen, und sein Filmphotograph konnte die Rundfahrt durch diese jütländischen Städte mit Umgegend beginnen. Das Publikum wird die Abwechslung, einmal statt der ausländischen Naturfilme, die so oft das Kinoprogramm einleiten, heimatliche zu sehen, freudig begrüßen. Bisher war Dänemark in der Film-Propaganda für den Besuch des eigenen Landes und seiner denkwürdigen oder naturschönen Stellen weit zurück, z. B. hinter Schweden.

Der Straßenverkehr in der Hauptstadt ist auf Anregung des Fachvereins der Chauffeure gefilmt worden, um zu beweisen, daß nicht schärfere Bestimmungen für Kraftwagen, sondern eine gänzliche Umordnung des Straßenverkehrs notwendig ist. Die Herstellung war nicht leicht; der erste Versuch der Aufnahme von einem Auto aus an den Verkehrszentren mißglückte, denn eine Minute nach Aufstellung des Apparats, war er jedesmal von Passanten dicht umringt. Nicht besser gelangen die Aufnahmen von verschiedenen ersten Stockwerken aus, da teils der Apparat doch entdeckt, teils kein treues Bild von den schwierigen Verkehrsverhältnissen aus halber Vogelperspektive zu gewinnen war. Man verfiel nun auf den guten Gedanken, Apparat, Photographen und Vertrauensverstand in einem völlig geschlossenen und [illegible] mit Reklameplakaten „camouflierten" Lastkraftwagen anzubringen, und konnte so an 18 Stellen echte Bilder aufnehmen, wovon manche ungesucht zu [illegible] der Chauffeure ausfielen, so standen auf dem [illegible] Nytorv (Platz), fast mitten in der Fahrbahn, die obendrein eine Straßenbahnlinie kreuzt, vier junge Leute tief im Gespräch, und eine Reihe von Lastwagen, ein Autobus und diverse Personenautos bildeten auf Geheiß des Schutzmanns eine hübsch wartende Polonaise, bis endlich das langgezogene Hupensignal herannahender Feuerwehr die jungen Leute auseinanderbrachte. Der interessante Film wurde im Metropoltheater vor Staats- und Kommunalbeamten, Polizei etc. vorgeführt, später vor dem Radfahrerbund und auf Veranstaltung des Fachblattes „Dansk Motor-Tidende" wiederholt, und bewies jedenfalls, daß weder Fußgänger noch Radler genügend erzogen sind, und sich sehr häufig nicht um die einfachsten Verkehrsvorschriften kümmern.

Einen hübschen Film von der königlichen Familie und ihren Gästen konnte man nach der Vermählung der populären dänischen Prinzessin Margrete mit Prinz René von Bourbon sehen, so ihre Fahrt in offenem

Equipage vom Schloß durch die Stadt zur katholischen Hauptkirche.

Von neuen Einspielungen ist nicht viel zu berichten. Nordisk Film muß sich, wie die übrigen Fabriken, wegen großer Verluste und geringer Ausfuhrmöglichkeit, sehr einschränken. In einem Sensationsfilm in den italienischen Bergen haben Jon Iversen und Emilie Sannom unter Alfred Linds Leitung mitgewirkt. Die Hauptneuheiten, welche die Firma in der verflossenen Saison im „Palasttheater" herausbrachte, waren „Blätter aus Satans Tagebuch", verfaßt von dem erfolgreichen Romandichter Edgard Höyer, schon 1919 unter Regie von Carl Th. Dreyer eingespielt, der damit einen vollen Erfolg hatte aber schon längst in schwedische Filmdienste überging. Die vier Abteilungen des Stückes spielen in Jerusalem zu Jesu Zeit, im Spanien des 16. Jahrhunderts, wo der religiöse Fanatismus herrschte, bringt Episoden aus der französischen Revolution 1793, wobei der Stern der dänischen Oper, Frl. Tenna Frederiksen, als Marie Antoinette ihr Filmdebut hat und endlich aus dem „roten" Finnland während des Aufruhrs 1918 mit Clara Wieth als Hauptdarstellerin. Die einzige Figur, die durch alle Abteilungen geht, ist Satan, gespielt von Helge Nissen. Eine hervorragende Leistung war auch Aug. Blom's „Prometheus" mit Gunnar Tolnæs und Clara Wieth-Pontoppidan in Hauptrollen, doch ist der zweite Teil schwächer.

Von deutschen Filmen wurden mit Beifall empfangen „Jomfruburet" (das „Dreimäderlhaus", hier schon aus der im Scalatheater aufgeführten Operette bekannt), mit Schuberts beliebter Musik, und die Bilder aus Rembrandts Leben.

Im Mai starb unerwartet der berühmte Schauspieler Karl Mantzius, Dr. phil., bekannt durch Arbeiten in Theatergeschichte. Er hat sich auch in der Filmkunst versucht, erst bei Nordisk, nachher in Schweden.

Vom Flimmern.

Als das Kino noch in den Kinderschuhen stand, wurde häufig über das leidige „Flimmern" geklagt. Und mit gutem Recht. Denn diese Erscheinung, bei welcher sich ein beständiger, rascher Wechsel von Hell und Dunkel vollzog, war nichts weniger als schön! Natürlich griff das ominöse Flimmern die Augen an. Es hat wohl noch kein Arzt genaue Untersuchungen darüber angestellt, inwieweit man sich im Kino beim Betrachten flimmernder Bilder die Augen verderben kann. Unstreitig droht aber diese Gefahr. Schon der Umstand, daß das Flimmern dem Auge unangenehm ist, bedeutet eine Warnung. Und es ist eine erwiesene Tatsache, daß empfindsame Personen vor solchen unruhigen Bildern von Schwindel und gar von Ohnmacht befallen werden können. So mußte denn die Kinematographie darauf sinnen, der Unruhe Herr zu werden, die früher gera auf der Leinwand herrschte und die nichts mit dem „Leben" des Bildes zu tun hatte. Und es ist wirklich gelungen, das störende Geklapper des Apparates und das noch schlimmere Geflimmer der Bilder zu beseitigen — oder doch wenigstens auf ein erträgliches Maß herabzudrängen, so daß heute niemand mehr beim Beschauen der Filmszenen ohnmächtig zu werden braucht.

Es war nicht leicht, gegen die Erscheinung des Flimmerns aufzukommen. Hier konnte die Technik allein nicht zum Ziele gelangen. Es mußte vielmehr der Physiologe auftreten, um Weisungen an die Mechanik zu geben. Hier galt es, sich über Reize, Reizstärken, Reizschwankungen, Reizwechsel und viele recht subtile Dinge klar zu werden, und Theorie wie Experiment mußten einander dabei die Hand reichen.

Um gleich mitten in den Gegenstand hineinzuspringen, bringen wir eine kleine Tabelle, die der verstorbene Dr. H. Lehmann in seinem trefflichen Büchlein „Die Kinematographie, ihre Grundlagen und ihre Anwendungen" zusammengestellt hat.

Bildformat 18mal 24 qmm Kohlendurchmesser: 20 25 mm.

Vergrößerung	Stromstärke Ampère	Beleuchtungsstärke im Meterkerzen (i)	Verschmelzungsfrequenz (F)
224fach	30	31	44.3
Bildgröße	35	36	45.1
5.38 mal 4.03 qm	43	45	46.2
	52	61	47.8
151fach.			
Bildgröße			
3.62 mal 2.72 qm	30	77	49.1
	40	113	51.1
	48	176	53.4
	55	194	53.9

In der ersten Spalte sind die beiden Vergrößerungen angegeben. Die zweite Spalte gibt die Zahl der aufgewendeten Ampere an. In der dritten sind die mit „i" zu bezeichnenden Meterkerzen zu finden, welche die Stärke — Intensität (i) — der Beleuchtung messen. Was ist aber eine „Meterkerze"? Wir stellen eine Lichtquelle, welche einer „Hefnerkerze" entspricht, 1 Meter weit vor einer Wand auf. Dann beträgt die Beleuchtung, welche die Wand — in den wesentlich senkrecht vom Lichte bestrahlten Partien — erhält, gerade 1 „Meterkerze". Beträgt also die Beleuchtung einer Schaufläche im Kino beispielsweise 31 Meterkerzen (siehe oberste Zeile), so ist die Beleuchtung so groß, als ob man 1 Meter vor der Wand 31 Hefnerkerzen angeordnet hätte. Genauer müßte man sich die Situation so vorstellen, daß die Wand ein Stück Kugelfläche bildete, deren Halbmesser gerade 1 Meter betrüge, und daß dann die ganze Lichtfülle im Mittelpunkt der Kugel vereinigt wäre.

TABAKSKOLLEGIUM



FRIDERICUS REX

DER GROSSE CSERÉPY FILM

ERSCHEINT IM „UFALEIH“

Besonders interessant ist nun die vierte Spalte, welche die sogenannte „Verschmelzungsfrequenz" (F) angibt. Beträgt (oberste Zeile) die Verschmelzungsfrequenz 44,3, so heißt das, unter den gegebenen Verhältnissen muß bei einem Film Hell und Dunkel in der Sekunde 44,3 mal wechseln, wenn das Flimmern aufhören soll, bezüglich müssen in der Sekunde 44,3 Bilder vorgeführt werden.

Die Zahl F läßt sich nun aus der Zahl i berechnen, und es wird vielleicht interessieren, wenn wir die nötige Formel angeben. Sie ist unseres Wissens noch nicht in dieser Gestalt geprägt worden, dürfte sich aber für die Annahme empfehlen, zumal sie sehr einfach ist. Es ist eine sogenannte Faustformel, mittels deren sich die Frequenz leicht und schnell ermitteln läßt. Die Formel lautet: Verschmelzungsfrequenz

F = 12 mal Logarithmus i + 26.

Leicht läßt sich zeigen, daß diese Formel auf die in unserer obigen Tabelle angegebenen Zahlen führt. Bestimmen wir beispielsweise F für die Beleuchtungsstarke 31 (oberste Zeile). Dann ist i = 31 und Logarithmus i = 1,4914. Das Zwölffache davon beträgt rund 18, und zahlt man dazu 26, so erhält man 44, also einen Betrag, welcher mit genügender Genauigkeit mit der Tabellenangabe übereinstimmt. Die Formel gibt dann weiter die Möglichkeit, auch solche Beträge für F zu errechnen, die nicht in unserer Tabelle zu finden sind. Die geringste bei der Kinematographie noch zulässige Beleuchtungsstarke liegt — nach Lehmann — bei 10 Meterkerzen. Der Logarithmus 10 ist nun bekanntlich 1. Das Zwölffache davon beträgt 12, 26 dazugezählt, ergibt 38. Es würden also in der Sekunde mindestens 38 Bildwechsel nötig sein. Die in der Tabelle angegebene Beleuchtungsstarke von 194 Meterkerzen dürfte die höchst zu empfehlende Beleuchtung sein, und zu dieser gehört eine Frequenz von rund 54. Es wären dann 38 und 54 sekundliche Bildwechsel die Grenzen, zwischen denen die Fortbewegung des Bildbandes zu liegen hätte.

Die Technik würde nun ziemlich ratlos sein, wenn diese Grenzen wirklich innegehalten werden müßten! Mehr als 16 Bildwechsel möchten wir dem empfindlichen Film in der Sekunde kaum zumuten. Und wir tun es auch nicht. Und dennoch kommen wir sehr gut über das Flimmern hinweg. Aber wie ist das möglich? — Es wirken hier eben noch andere Faktoren mit!

Die geforderten Frequenzen gelten nämlich streng genommen nur dann, wenn die Hellzeiten und die Dunkelzeiten einander gleich sind. Marbe hat nun interessante Untersuchungen angestellt, welche Bedeutung die Ungleichheit der beiden Perioden hat. Er hat gefunden, daß eine Ungleichheit in jedem Falle die Ansprüche an die Frequenz herabmindert. Natürlich wird man bei der Kinematographie die Hellzeiten länger machen als die Dunkelzeiten, weil dadurch die „mittlere Helligkeit" größer wird, als wenn man den Dunkelpausen ein Uebergewicht verliehe. Wir lassen also das Bildchen etwa 3 Zeitteile stehen und bewirken das Fortschalten in 1 Zeitteil. Ein ähnliches Verhaltnis besteht dann zwischen der Hellzeit und der Dunkelzeit. Ferner gibt es verschiedene Mittel, um den Unterschied von Hell und Dunkel mehr oder weniger auszugleichen, um also die „Reizschwankungen" zu vermindern. Man hellt die Dunkelpausen etwa auf, indem man die Blende mit kleinen Oeffnungen versieht, man mindert die Helligkeit, indem man vor dem stehenden Bilde Verdunkelungsflügel vorbeischlagen läßt, oder indem man es vermeidet, zu grell leuchtende Flächen auf die Bilder zu bringen, oder indem man dem Film eine sanfte Farbtönung gibt. Am ungünstigsten wirkt eine Gelbfärbung, am günstigsten eine solche in Blauviolett. Nur wird natürlich ein gelb getontes Bild unter sonst gleichen Verhältnissen heller erscheinen, als ein solches, welches in dunklerem Blautone gehalten ist.

Schließlich kommt noch eine physiologische Tatsache zur Geltung. Das ist die sogenannte „Dunkeladaption des Auges". Befinden wir uns etwa ein Viertelstündchen im finsteren Kinoraum, so hat sich das Auge an das Dunkel „gewöhnt". Und nun tritt die wichtige Tatsache in die Erscheinung, daß wir gegen das leidige Flimmern viel weniger empfindlich sind, als es im ersten Augenblick der Fall war, als wir aus dem Hellen in den Kinoraum hineintraten.

Alle Projektion bei Tageslicht wird eine etwas höhere Frequenz brauchen, als sie für Vorführungen im Dunkeln nötig ist. Das soll uns aber nicht an der Kultivierung der Vorführungen hindern, die man in einem ordentlich erhellten Raume genießt. Hans Bourquin.

ꝏꝏꝏ

Berliner Filmneuheiten.

(Uraufführungen.)

Referat unseres ständigen Korrespondenten Ludwig Brauner, Charlottenburg 4.

„Jim Corvey ist tot." Schauspiel in fünf Akten von Thomas Henry. Regie: Edmond Gotschalk Stratton. Photographie: Axel Graatkjer. Architekt: Dipl.-Ing. Dreyer. Fabrikat: Femina-Film. (Marmorhaus.)

Der Film hat eigentlich zwei nebeneinander herlaufende Handlungen. Die eine dreht sich um eine Familientragödie, die andere um einen Meisterschaftsboxer. Der junge Robert v. Rüder erfährt kurz vor seiner Verlobung aus dem Munde seines Vaters, daß seine Mutter, die er für tot hielt, nicht weit von ihm lebt, vom Vater wegen Untreue verstoßen. Er sucht die Mutter auf und erfährt nun von ihr, daß ihre vermeintliche Untreue darin bestand, daß sie von einem unverschämten Untergebenen ihres Mannes belästigt wurde, gerade im Moment, als ihr Gatte ins Zimmer trat. Sie ist zurzeit Klavierspielerin in einer Nachtbar und wird hier eines Abends von dem betrunkenen Trainer des Boxers Jim Corvey belästigt. Als ihr Sohn, der sie von nun an stets begleitet, die Mutter verteidigen will, wird er von dem Trainer niedergeschlagen und fällt so unglücklich, daß er ins Krankenhaus muß. An seinem Krankenlager finden sich seine Mutter und seine Braut. Hier besucht ihn auch Yvette, die Braut Jim Corveys, die von ihm einer anderen wegen verlassen wurde und Rache brütet. Sie sucht vergeblich Robert v. Rüder für ihre Rachepläne zu gewinnen. Bei einem bald darauf stattfindenden Boxkampf zwischen Jim Corvey und Bob Jones unterliegt Corvey, man entdeckt, daß ihm ein Betäubungsmittel eingegeben wurde. Der Verdacht fällt zuerst auf den jungen Rüder, zumal in der Garderobe des Boxers ein Fläschchen Morphium mit seinem Namen auf dem Etikett gefunden wurde. Im weiteren Verlauf der Untersuchung wird der Verdacht auf den Buchmacher abgelenkt, da gehört wurde, daß er dem Trainer den Vorschlag

der Betäubung machte, um durch das Unterliegen Corveys seine Wettverluste einzubringen. Schließlich entdeckt man in Yvette der verlassenen Braut die wahre Schuldige und zwingt sie durch den Trick daß man Corveys Tod verkündet, zum Geständnis. Sie entwendete das Morphiumfläschchen beim Besuch Rüders im Krankenhaus und goß davon in den Tee Jim Corveys. Die gemeinsam ausgestandene Sorge um den Sohn führt dann schließlich auch die Ehegatten wieder zusammen.

Die beiden grundverschiedenen Stoffe sind notdürftig zusammengefügt. Das Gewebe kracht oft in allen Nähten, der Faden reißt stellenweise ganz und wird notdürftig wieder geknotet. Die ganze Geschichte scheint dem vierten Akt zuliebe, um den Boxkampf zwischen Otto Flint (deutscher Meisterboxer) und Giuseppe Spalla (Schwergewichtsmeister von Italien), herumgruppiert. Der Effekt verpufft jedoch ziemlich wirkungslos. Flint, der den Jim Corvey mimt, verrät noch den Neuling vor dem Kurbelkasten. Die übrigen Rollen waren mit Berufsschauspielern, nicht immer ganz glücklich, besetzt. Heinrich Schroth als Vater, Gertrud Welcker als Mutter, Hedda Vernon als Yvette boten gute darstellerische Leistungen. Ausgezeichnet war Henry Bender in der kleinen Rolle des Buchmachers. Die Regie blieb farblos, die Ausstattung war teilweise für das Milieu (z. B. in der Wohnung der als Klavierspielerin sich ernährenden Mutter) viel zu elegant.

„Aus den Akten einer anständigen Frau". Nach dem bekannten Roman von Hedwig Hard (Das Tagebuch einer anständigen Frau) für den Film bearbeitet und inszeniert von Franz Hofer. Photographie Kurt Lande. Innen-Architektur: J. Ballenstedt. Fabrikat: Hofer-Film-G. m. b. H. Vertriebsmonopol: Bengen-Film-Verleih. (Richard Oswald-Lichtspiele.)

„Es kann der Beste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt" ist ungefähr das Motto dieses sehr sauber und recht spannend, wenn auch nicht immer ganz folgerichtig aufgebauten Films. Inge, die lange Zeit vom Verkauf ihrer Gunst gelebt hat, wurde die Frau eines vornehm denkenden Menschen, dem sie eine brave und treue Lebensgefährtin ist. Der Todessturz eines ihrer Bedränger bringt sie auf die Anklagebank wegen vorsätzlichen Mordes. Ihr Gatte ist kurz vorher wegen Kuppelei verhaftet worden, nachdem die Hetzereien und Angebereien der lieben Nachbarn und Hausgenossen das Einschreiten der Polizei — wenigstens in diesem Film — zur Notwendigkeit machten. In der Gerichtsverhandlung beantragt der Staatsanwalt die Verlesung des Tagebuches der Angeklagten, dem vom Gerichtshof, gegen den Protest der Angeklagten und des Verteidigers — ohne Ausschluß der Oeffentlichkeit — stattgegeben wird. Das Leben der „Ausgestoßenen" entrollt sich nun den Blicken der Zuschauer von dem Augenblick an, da Preben Andersen, ihr künftiger Gatte, sich ihrer auf der Straße angenommen und im weiteren Verlauf seiner Mutter als Pflegerin zugeführt hatte. Für Inge eine glückliche Zeit bis zu der Stunde, da ein Jagdgast des Schlosses der Besitzerin die Vergangenheit des Mädchens enthüllt. Preben verläßt um Inges willen Mutter und Schwester. In einer kleinen Stadt werden die beiden ein Paar. Die Ersparnisse sind bald aufgezehrt, das Einkommen deckt in seiner Knappheit nicht die Bedürfnisse. Auf Anraten der Verwaltersleute Erdmann werden zwei von den drei Zimmern der Wohnung vermietet. Der erste Mieter, ein vermögender Herr, unternimmt mit dem Ehepaar häufiger Automobilausflüge, die den Neid der Nachbarn erwecken. Plötzlich taucht aus der Vergangenheit Inges das „Zimmerfräulein" ihrer ehemaligen „Pension" als biedere Krämerfrau in allernächster Nachbarschaft auf. Eine Zankerei mit dem Hausverwalter, der Inge bereits wiederholt ohne Erfolg seine „Hilfe" angeboten hatte, ist für die Grünkramhändlerin äußere Veranlassung, das Vorleben der jungen Frau zu enthüllen. Nun setzen die Unverschämtheiten des Hausverwalters mit erneuter Wucht ein, und als alle Register seines Zynismus nicht fruchten, wird gegen die Frau eine infame Hetze inszeniert, bei der ein sogenannter Privatdetektiv und seine saubere Gehilfin die Rolle der Belastungszeugen spielen. Der geschickten Verteidigung — bildlich besser als textlich zum Ausdruck gebracht — gelingt es, die Stimmung zugunsten der Angeklagten zu wenden, neue gewichtige Entlastungszeugen zu erlösenden Bekundungen zu bewegen, so daß ein Freispruch beider Ehegatten erfolgen muß. Schließlich folgt eine allgemeine Aussöhnung zwischen Mutter und Sohn, die auch die Anerkennung der Ehe seitens der Schloßherrin im Gefolge hat.

Träger in der Hauptrolle ist Margit Barney, die hier Gelegenheit findet, ihr starkes Können in gutem Licht zu zeigen. In weniger bedeutungsvollen Rollen, die aber ebenfalls gut zur Darstellung kamen, sind Fred Immler, Fritz Beckmann, Hermann Picha, Olaf Storm und einige andere beschäftigt.

„Blutige Spuren". Großes dramatisches Schneeschuhfilmdrama in sechs Akten von Hans Beck. Künstlerische Leitung B. H. Walther. Regie Hans Beck. Fabrikat: Ambos-Film. (Ufa-Lichtspiele, Tauentzienpalast.)

Die Theaterleitung gab dem Film den vielleicht kinowirksameren Untertitel „Die Masken im Schnee". Es ist hier mit großem Geschick, sehr viel Sinn für schneeschuhsportliche Wirkungen und für eine überraschende Verwendbarkeit der schneebedeckten Bergriesenwelt als Hintergrund ein Drama geschaffen worden, das alle Hochachtung verdient, denn es ist nicht nur peinlich sauber inszeniert, sondern hat auch — bei aller Schlichtheit der Vorgänge — einige atemraubende Spannungsmomente, die recht angenehm und erquickend von den schon zum Ueberdruß variierten, gewaltsam eingefügten Filmsensationen abweichen, mit denen man sonst zu operieren pflegt, um eine dürftige Handlung künstlich zu strecken. Die Sensationen des Films sind die sehr anerkennenswerten schneeschuhsportlichen Leistungen Hanns Becks, des Hauptdarstellers und Verkörpers der Rolle eines Landarztes im Hochgebirge, Dr. Korten, der im intrigenreichen Wettbewerb um die Hand Gladys, der schönen Tochter des millionenschweren Mr. Seymour, sowohl als sportlicher wie als Herzenssieger hervorgeht. Dem Ausländerpaar zuliebe ist vom Besitzer des großen Wintersportplatzhotels ein Ski-Match inszeniert worden, mit der Unterabsicht, dem Preisträger verschiedener Konkurrenzen, einem zweifelhaften Baron Pardy, Chancen in der Gunst der Millionärstochter zu verschaffen. Pardy kennt die sportliche Sicherheit des Dorfarztes und fürchtet seinen Sieg. Deshalb wird wenige Stunden vor dem Start Dr. Korten beruflich dringend nach dem einsamen Gehöft eines stundenweit entfernten Bergbauern beordert, um dort zu sehen, daß er einer Mystifikation zum Opfer gefallen ist. Den Grund dieser Intrige erkennend, rast er mit Pfeilgeschwindigkeit zum Startplatz, um unter Zuhilfenahme eines improvisierten Skijörring im letzten Augenblick, aber rechtzeitig, dort einzutreffen. Als Sieger in diesem Schneeschuhlauf fallen ihm die ausgesetzten Preise — ein silberner Pokal und ein Kuß Gladys — zu. Indes gibt sich Baron Pardy noch nicht verloren. Er weiß, daß Dr. Korten die junge Witwe eines kürzlich im Kampfe mit Schmugglern gefallenen Grenz-

jägers häufiger besucht, um deren Knaben von einem Leiden zu heilen. Auch am Weihnachtsabend ist Dr. Korten — einer Absprache gemäß — dort, was von Baron Pardy zufällig ausgekundschaftet und in verleumderischer Absicht auch Glady hinterbracht wurde. Glady fordert Beweise. Pardy führt sie vor die Hütte der Witwe, wo sich Glady durch einen Fensterspalt von der Richtigkeit der Behauptung Pardys, daß die Witwe angeblich Dr. Kortens Geliebte sei, überzeugt glaubt. Aus Trotz verlobt sie sich mit Pardy. Pardy des Besitzes nicht ganz sicher, beschließt Dr. Korten durch Schmuggler beseitigen zu lassen, nachdem er ihn eines verabredeten zeugenlosen Zweikampfes wegen auf einen Felsgrat gelockt hatte. Der Plan mißlingt. Die Grenzjäger sind den Schmugglern auf der Spur, eine aufregende, im Film sehr interessant zur Darstellung gebrachte Verfolgungs- und Einkreisungsszene mit Dr. Korten an der Spitze beginnt. Die Verfolger kommen gerade noch rechtzeitig an, um Glady und Vroni, die Witwe, aus einer Belagerung durch die Schmuggler zu befreien. Baron Pardy entkommt, von Dr. Korten bis auf die Spitze eines schneebedeckten Felskegels verfolgt. Im harten Nahkampf wird Pardy von Dr. Korten in der Notwehr vom Felsen gestürzt. Sein letztes Bekenntnis ist, daß er das Haupt der berüchtigten Schmugglerbande (Der Mann mit der Maske) und der Mörder des Grenzjägers gewesen sei. Dem Glücke Gladys und Dr. Kortens steht nichts mehr im Wege. — Die sportlichen Leistungen halten sich mit den darstellerischen Qualitäten der Hauptdarsteller entschieden die Wage. Hanns Beck und Richard Schuck haben vielfach Gelegenheit, ihr glänzendes Können auf diesem Gebiete zur Schau zu bringen. Für den Humor sorgt die komische Graf-Tritzewitz-Figur Heinz Kohleneggs. Trägerinnen der weiblichen Rollen sind Gaby Ungar (schick und anmutig) Lana Hofschatter (weich und ländlich). Glänzend sind die landschaftlichen Darbietungen, die recht glücklich und empfindsam eingeflochten sind.

„Am Marterpfahl". Original-amerikanischer Wildwestfilm in sechs Akten. Auslandsfilm der National-Film-A.-G., Verleih der Transocean-Film-G. m. b. H. (Schauburg am Potsdamer Platz.)

In der großen Masse der amerikanischen Wild-Westfilme bietet dieser trotz seines blutrünstigen Titels eine angenehme Ausnahme. Abgesehen von den sehr schönen Landschaftsbildern und der sauberen technischen Ausführung, die allen diesen Filmen eigen ist, bietet er eine einigermaßen logisch durchgehende Handlung, die am Anfang in die Zeiten des seligen Lederstrumpf versetzt. Die Indianer der „schwarzen Berge" in Dakota wehren sich gegen das Eindringen der Weißen. Eines Tages verirrt sich in ihr Gebiet ein schmetterlingsuchender Professor, der ganz in seine Gelehrsamkeit vertieft, mit Frau und Kind im Reisewagen eine Forschungsreise unternahm. Einer der Führer, ein Halbblut-Indianer, sucht die Frau auf einem Spaziergang zu vergewaltigen, wird aber durch einen treuen Diener des Professors daran gehindert und gezüchtigt. Aus Rache schließt er sich den Indianern an und hetzt diese gegen die Weißen. Sie überfallen die Hütte des Gelehrten, töten die Frau und rauben das etwa sechsjährige Töchterchen. Der heimkehrende Gelehrte verliert durch den Schreck das Gedächtnis.
Viele Jahre vergingen. Der Halbblut-Indianer ist ein reicher Mann geworden, dem alle Bars in der Goldgräberstadt gehören, die sich in der Gegend entwickelt hat. Das geraubte Kind gibt er als seine Tochter aus. Eines Tages trifft er den Diener des Professors, der die Sorge für seinen Herrn übernommen hat und ebenfalls ein angesehener Goldgräber geworden ist. Sein Rachegefühl erwacht von neuem. Er versucht, den Diener zu verderben, indem er ihn geschickt einer Unterschlagung verdächtig macht. Der Coup geht aber fehl, sein Verbrechen wird entdeckt und er selbst den Indianern, die ebenfalls ihn suchen, weil er sie schädigte, zur Strafvollziehung überliefert und an den Marterpfahl geschlagen. In das Ganze ist eine etwas süßliche Liebesgeschichte zwischen



der Tochter des Professors und einem der Goldgräber eingeflochten. Entgegen der Vermutung, die man aus dem Titel schöpfen könnte, sind Grausamkeiten vermieden, auch die sonst üblichen wilden Reitereien und Raufereien nur sparsam verwendet. Dafür ist die Handlung mit echt amerikanischem Humor durchsetzt, der hauptsächlich durch einen drolligen kleinen Bengel zum Ausdruck kommt, der seine Rolle ganz fabelhaft spielt, ohne dabei unnatürlich zu wirken. Auch sonst kann man in diesem Film ausnahmsweise von wirklichen schauspielerischen Leistungen reden, die in Großaufnahmen wirkungsvoll zur Geltung kommen. Die Texte sind durchaus einwandfrei übersetzt und tragen mit zur guten Gesamtwirkung des Films bei.

„Goliath Armstrong", der große, sechsteilige amerikanische Fortsetzungsfilm, wird mit seinem zweiten Teil, der den Titel „Auf Leben und Tod" führt, wieder in den drei Ufa-Theatern „Kurfürstendamm", „Kammer-Lichtspiele" und „Mozartsaal" zugleich abgerollt.

„Der unsichtbare Gast", ein Abenteuer in fünf Akten, kündigen durch die Tagespresse die Decla-Lichtspiele, Unter den Linden, als Uraufführung an. Es wurde anscheinend darauf verzichtet, Referenten einzuladen.

„Der Silberkönig". Sensationsfilm in vier Teilen, verfaßt und bearbeitet von Arthur Schetter und Lothar Mendes. 1. Teil „Der 13. März". Regie: Erik Lund. Photographie: Curt Courant. Bauten: Julius Ballenstedt. Fabrikat: Delta-Film der Ring-Film-A.-G. Vertrieb: Orbis-Film. (Pressevorstellung in den Räumen der Firma.)

Der anscheinend ziemlich großzügig angelegte Film hat eine politische Dokumentenaffäre zum Ausgangspunkt.

Ein wichtiges amtliches Schriftstück ist der chinesischen Regierung gestohlen worden. Denver, früher bei der Botschaft in Peking tätig, kommt durch die Nachforschungen des chinesischen politischen Agenten Fan-To in den Verdacht, der Entwender des Dokumentes gewesen zu sein, während es in Wirklichkeit Herbert Skinner, der politische Agent der eigenen Botschaft, gewesen ist. Dieser darf nicht bloßgestellt werden, und so verläßt Wilfried Denver „Umstände halber" den Schauplatz seiner Tätigkeit, um sie mit einer Stellung als Beamter des Ministeriums zu vertauschen. Denver lebt gern auf großem Fuß. Allerlei Glückszufälligkeiten sollen ihm die Mittel schaffen, das mäßige Einkommen zu erhöhen. So ist er häufiger Gast auf den Rennplätzen, wo er nicht immer vom Glück begünstigt beträchtliche Einsätze wagt. Ein Rennbahnbesuch leitet den Film ein, der zugleich die Bekanntschaft mit den später häufiger in Aktion tretenden Persönlichkeiten der Handlung vermittelt. Wir lernen Geoffry Ware kennen, der einst Mitbewerber um die Hand Nellys, Denvers Frau, gewesen ist und als Unterlegener einen geheimen Groll gegen den Glücklicheren hegt. Ware benutzt die neugeknüpfte Bekanntschaft, den arglosen Denver in seine Netze zu locken, ihn seiner Frau verächtlich zu machen, seine Stellung im Ministerium zu erschüttern, um Nelly zu beweisen, daß sie an Wares Seite mehr Glück und eine solidere Existenz gehabt hätte. Zum Bekanntenkreis Wares gehört auch der berüchtigte Skinner, der seinerseits darauf bedacht ist, die günstigen materiellen Verhältnisse Wares für sich auszubeuten. Anonyme Briefe machen den Minister — Denvers Vorgesetzten — mißtrauisch, ein Besuch in einem Nachtlokal überzeugt den Minister, daß Denver tatsächlich über seine Verhältnisse lebt, und als schließlich durch Wares Manipulationen an Denvers Geldschrank der Beamte das wichtige Handelsabkommen, dessen Bearbeitungsunterlagen ihm anvertraut sind, nicht rechtzeitig zur Konferenz vorlegen kann, verliert er seine Stellung. Ware ist ihm Berater und Helfer. Denvers Vertrauen zu Ware wächst, da er, seinem Rat folgend, bei Rennwetten bisher stets mit namhaften Gewinnen abschloß. Eines Tages veranlaßt Ware, daß Denver sein ganzes Geld auf eine Chance setzt. Denver verliert, und zu spät erkennt er, daß Ware mit Absicht diese Situation herbeigeführt hat. Denver betäubt seine Aufregung durch übermäßigen Genuß von alkoholischen Getränken. Der Gedanke, den Vernichter seines Glücks zu töten, vertieft sich in ihm, im trunkenen Zustand bricht er in Wares Wohnung zu einer Zeit ein, da Skinner und seine Genossen damit beschäftigt sind, die Wohnung zu plündern. Der betrunkene Denver wird vollends betäubt, der heimkehrende Ware von den Einbrechern mit Denvers Revolver erschossen, die Tat der Polizei mit der Andeutung gemeldet, daß der Mörder sich noch am Tatort befinden dürfte. Denver erwacht noch vor dem Eintreffen der Mordkommission, eilt ernüchtert zu seiner Frau, die ihm bald das Geständnis der letzten Vorgänge entlockt. Nelly und der alte Diener verhelfen Denver zur raschen Flucht. Das Auto der Polizei hat Aussicht, den Expreßzug vor der nächsten Station zu überholen, wo Denver verhaftet werden soll. Der Zug entgleist. Sämtliche Passagiere sind unter den Trümmern begraben — für die Polizei ist mit dieser Feststellung der Fall Denver erledigt. Nur Fan-To, der chinesische Geheimagent, glaubt eine Spur entdeckt zu haben, die sich dem Zuschauer wohl in der nächsten Fortsetzung enthüllen wird.

Die Regie hat eine ausgezeichnete Arbeit geleistet, für die Wirkung der Milieukontraste in glänzender Weise gesorgt und die folgerichtige wie selbstverständliche Entwicklung der Vorgänge mit starkem Sinn für Spannungseffekte, auch ohne Zuhilfenahme verbrauchter Rezepte, zur Schau gebracht. Eine ausgezeichnete Besetzung, deren Träger die ihnen zukommenden Rollen mit eingehendem Verständnis für die darzustellenden Handlungspersonen erfaßt haben, trägt sehr wesentlich dazu bei, das Interesse für diese sehr beachtenswerte Schöpfung zu heben. Bruno Kastner spielte den entgleisenden Ministerialbeamten mit viel Natürlichkeit, Eva Speyer mit Geschmack und dem nötigen Temperament die Rolle seiner Frau. Paul Schönfeldt gab seinem Minister die nötigen Nuancierungen bei der Wechselstimmung von anfänglichem Wohlwollen bis zur schließlichen dienstlichen Strenge. Hermann Picha bot eine ausgezeichnete Oberkellnerkarikatur, Leonhard Haskel einen biederen, etwas zu familiären Polizeiinspektor. Das Verbrechertrio war mit Gustav Botz, Commer und Biensfeld in besten Händen. Leopold v. Ledebur gab mit weltmännischer Ueberlegenheit und guter Eleganz den ränkespinnenden Glückverdreher, Georg Basel mit rührender Einfalt den verleiteten Helfershelfer.

Auch die Betonung der unterschiedlichen Stimmungen gelang der Regie vorbildlich. Die Photographie und die Bauten tragen das ihrige dazu bei, dem guten Werk eine gut abschließende Rundung zu geben.



Der Held des Tages!

Zur Uraufführung im Sportpalast und Passage Theater

Von besonderer Seite.

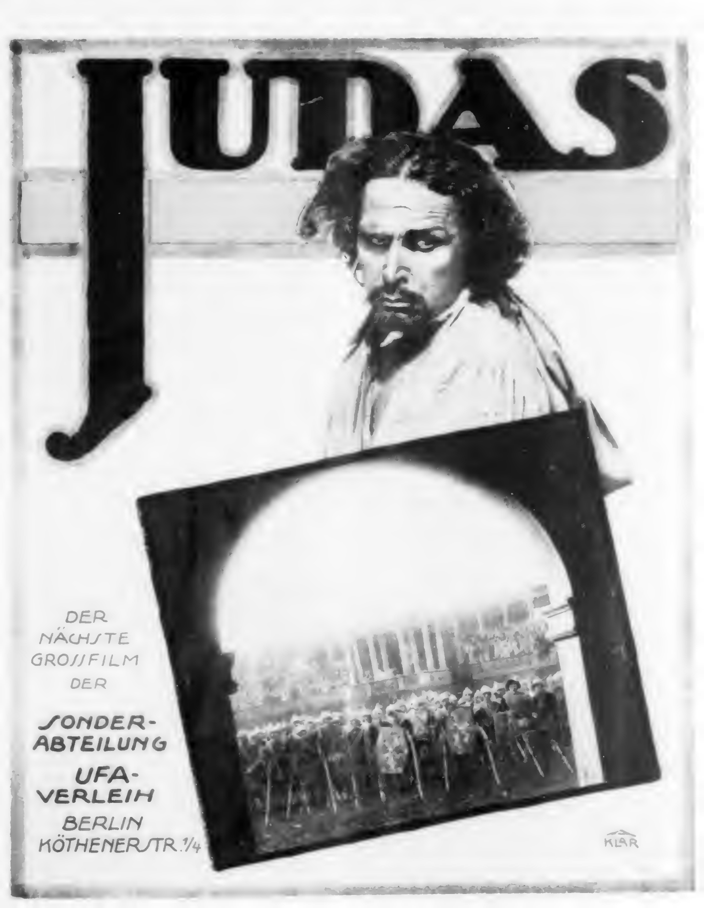
Ein schwüler Sommerabend liegt über Berlin — kein noch so leiser Windhauch erfrischt die von der Tagesarbeit ermattete Menschheit. Aufatmend trete ich aus einem leeren Kino im Westen und steuere langsam der Potsdamerstraße zu — der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe — denn ich muß über die erscheinenden Uraufführungen referieren!

Plötzlich stockt mein Fuß — ein Menschenschwarm erregt meine Aufmerksamkeit. „Was rennt das Volk — was drängt sich dort . . .?" Neugierig, wie ich immer bin — mein Beruf als Referent erlaubt mir das — sehe ich schärfer nach dem Ziel, dem all diese aufgeregten Leute zustreben, bahne mir mühsam einen Weg durch die Menge und lande nach verschiedenen Püffen und Quetschungen glücklich im Eingang des Sport-Palast-Theaters!

Aha — nun weiß ich Bescheid! Das verklärte Gesicht von Direktor Ehrlich und das kleine, aber gewichtige Schildchen „Ausverkauft!" lassen mich den Ernst der Situation erkennen.

Als ich das Theater betreten will, versperrt mir die Sipo den Weg — erst nach ungeheuerem Redeaufwand, wozu ich mein überzeugendstes Gesicht machte, gelingt es mir, mich als Kritiker zu legitimieren — und stolz passiere ich den Eingang, von den neidischen Blicken der Draußenstehenden liebevoll begleitet.

Ein wüster Lärm und Händeklatschen empfängt mich, als ich im Innern des Kinos auftauchte! — Im


JUDAS
DER
NÄCHSTE
GROSSFILM
DER
SONDER-
ABTEILUNG
UFA-
VERLEIH
BERLIN
KÖTHENERSTR. 1/4
KLAR


DIE
BLUTHUNDE
VON
KALIFORNIEN
(Verwehte Spuren)
5 TEILE je 6 AKTE
IN DER
HAUPTROLLE
FRANKLYN FARNUM
UND
MARY ANDERSON

FRANKLYN FARNUM
& MARY ANDERSON



Die Bluthunde von Kalifornien

(Verwehte Spuren)

Aus den zerklüfteten, wilden und rauhen Bergen Westamerikas, mit seinen tollkühnen, den Tod nicht fürchtenden Bewohnern, kommt dieser große

Original amerikanische

Wild-West-Sensationsfilm



FRANKLYN
FARNUM
und
MARY ANDERSON

Amerikas bedeutendste
Darsteller

FRANKLYN
FARNUM

UND

Mary Anderson

spielen die Hauptrollen

Mr. Semerad

in Fa. Nathan & Semerad
New York

ist mit dem Original-Negativ nach Deutschland gekommen und verkaufte den Film an

Westphalia Monopol-Film-Vertrieb

S. SCHÖNFELD
Düsseldorf und Hannover





In
20
Ateliers
wurden die Innenaufnahmen zu diesem gewaltigen Sensationsfilmwerk hergestellt

Mit äußerstem Raffinement arbeiteten Regisseur und Operateur, um diesem Film **ein Tempo,** eine Spannung zu geben, die bis zum letzten Augenblick nicht nachläßt

Ein Meisterwerk amerikanischer Filmtechnik



Diese wenigen Bilder, ein bescheidener Abglanz all der packenden ergreifenden Szenen, die dieser Sensationsfilm



Die Bluthunde von Kalifornien

(Verwehte Spuren)

enthält, sollen Sie ahnen lassen, was hier an unerhörten Sensationen geboten wird



Franklyn Farnums
Energie und Tatkraft ist unbegrenzt



Die Hauptdarsteller

Franklyn Farnum

und

Mary Anderson

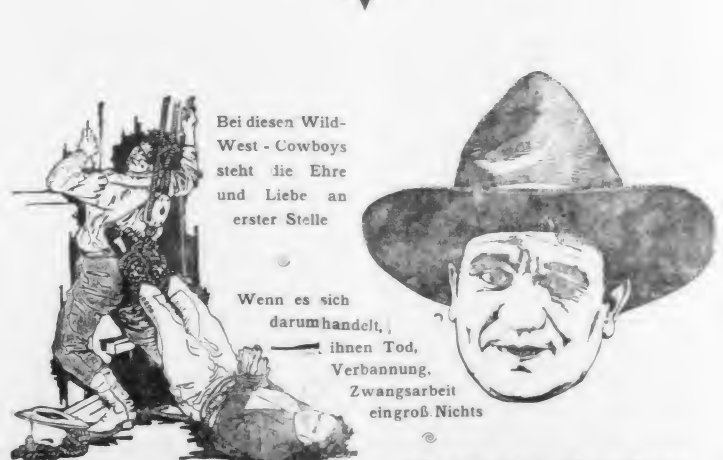
würden ohne Zweifel in Deutschland den **1. Schönheitspreis** erringen



Sie verzehnfachen

Ihre Einnahmen mit

diesem Film!



Der große

amerikan. Sensations-Gesellschaftsfilm

VOICE

Die Stimme aus dem Jenseits

wurde von mir

für ganz Deutschland

erworben

❖❖❖

5 AKTE

mit den bekanntesten

amerikanischen Filmdarstellern



Weitere Ankündigungen

Achtung!

Verleiher Deutschlands!



Der große amerikanische Sensationsfilm

Die Bluthunde von Kalifornien

(Verwehte Spuren)

15 Episoden

30 Akte

5 Teile je 6 Akte

ist, nachdem die Original-Aufnahmen

vor ca. 6 Monaten fertiggestellt

worden sind, **heute bereits** in Deutschland.



Was



das heißt,

weiß

jeder Fachmann

5 Millionen Mark
kostet das Original-Negativ

Seit **5 Wochen** läuft dieser Film, **dauernd prolongiert,** in den **größten Theatern Englands**

und wird

seinen Siegeszug

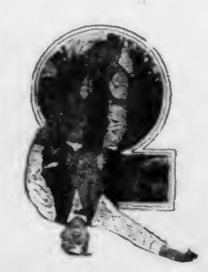


in den nächsten Wochen

auch in Deutschland

fortsetzen





ersten Moment war ich paff über so viel Liebenswürdigkeit — doch dann ging mir eine Jupiterlampe auf! Dieser Beifall galt ja nicht mir, sondern einem zum ersten Male auf der Leinwand erscheinenden Nationalhelden — und ich höre gerade noch die erklärenden Worte des Regisseurs dieses Films, Rudi Bach, der mit einer Ansprache den deutschen Schwergewichtsmeister Hans Breitensträter, den Liebling des Publikums, der staunenden Menge in persona in Freiheit dressiert vorführt. Nach Schluß der Rede nicht endenwollender Beifall — dann verfinstert sich der Saal — der Film beginnt zu rollen. Alles folgt atemlos den spannenden Vorgängen — heilige Stille liegt über dem Riesen-Theater!" Ueber den Film selbst zu schreiben, kann ich mir ersparen, da dies anläßlich der Pressevorführung bereits geschah. — Nur soviel will ich noch verraten: die Prophezeiung „ein großer Publikumserfolg" hat sich bewahrheitet — es war in der Tat unbestritten ein echter, großer Erfolg für die Firma Althoff, die Theaterbesitzer und alle Beteiligten, denn auch im Passage-Theater, in dem zu gleicher Zeit der neueste Sensationsfilm abrollte, folgten die dichtgedrängten Zuschauer mit atemloser Spannung den Vorgängen auf der Leinwand, glücklich, bei dem Riesenandrang überhaupt einen Platz erwischt zu haben.

Rund um die Welt in einem Tage.

Eine Geschichte aus dem Lande der unbegrenzten Unmöglichkeiten von Paul Kohner.

Ich will hier erzählen, wie man die Reise um die Welt in einem Tage machen kann, ohne seekrank zu werden, ohne Paßspesen zu haben, — ohne sein Gepäck verzollen zu müssen, — wenn man hier in Amerika ist — vorausgesetzt. Man geht auf den Bahnhof, löst sich ein Billett nach Los Angelos — und von dort an beginnt die Reise. Unweit von Los Angelos nämlich, in dem kleinen Tale von San Fernando liegt die Wunderstadt der Welt — Universal City. Man nennt sie die Filmhauptstadt der Welt. Und sie trägt ihren Namen mit Recht.

Es gibt wohl keine zehn Leute unter denen, die jemals nach Los Angelos kamen, und nicht Universal City besichtigt hätten. Seit ihrer Gründung, 1912, hat jeder Präsident Amerikas Universal City seinen Besuch abgestattet. Alljährlich kommen Hunderte und Tausende aus allen Teilen des Landes, aus allen Teilen Europas, um all das hier zu sehen, was sie kaum glauben wollen, wenn sie darüber lesen. Man stelle sich vor, — eine Stadt, eine regelrechte Stadt, deren sämtliche Einwohner sich direkt oder indirekt mit nichts anderem als dem Film befassen.

Wahrlich, Universal City ist die kosmopolitischste Stadt der Welt. Hier sind alle Nationalitäten vertreten. Friedlich sitzt da der Indianer neben dem Weißen, Japaner, Chinesen, Engländer, Irländer, Deutsche, Russen, wer zählt die Völker, nennt die Namen...

Aber — wir sind ja hierhergekommen, um eine Reise um die Erde zu machen. Also — beginnen wir.

Da kommen wir zuerst durch die Straßen einer amerikanischen kleinen Stadt. Um die Ecke rechts biegen wir ein und sind in Holland. — Friedlich bewegt eine Windmühle ihre Räder, ein paar reizende Holländerinnen stehen vor den Häusern, die niedliche Ziergärten als Vorbau haben. Wir gehen weiter — und gelangen zu einer großen, ausgedehnten Ranch. Hunderte von wilden Pferden grasen auf der weiten grünen Rasenfläche, welche sich fast unabsehbar vor unseren Augen ausdehnt.

Unter ohrenbetäubendem Lärmen kommt eine Schar Cowboys auf uns zugesprengt. Wir halten uns nicht auf und bald sind wir in der Wüste Sahara. Wir stapfen durch die Sandwüste, machen Halt bei einer kleinen Oase, wo etliche Kamele und Dromedare eben getränkt werden — und langen ein paar Minuten später knapp nachdem wir einen reißenden Wasserfall auf einer schwankenden Kettenbrücke überquert haben, in China an. Bezopfte Mandarinen wandeln an uns vorbei, wir treten ein in eine Opiumhöhle, doch wir müssen weiter — und bald sind wir auf einem wüsten



Carl Laemmle,
Präsident der Universal Manufacturing Co.
New York.

Felsenplateau, schroff steigen himmelan wuchtige Felsriesen, — weiter geht es, durch dichte Tannenwälder, über grüne Matten, auf denen Schafherden weiden, vorbei an unergründlich tiefen Seen. Wir wandern durch Schützengraben, durch die Schlachtfelder ...

Argonnen, wir rasten vor Indianerwigwams und unter tropischen Palmen.

Und dann wird es langsam abend — und durch das Tor, durch welches wir eingetreten, geht es wieder zurück, man ist ganz betäubt von all dem Gesehenen. Viele Tage kann man sich in Universal City aufhalten, um all das anzusehen, was es da Sehenswertes gibt.

Die Schauspieler der Universal gehören zu den beliebtesten des Publikums. Die Namen Priscilla Dean, Edith Roberts, Gladys Walton, Harry Carey, Erich von Stroheim usw. sind jedem geläufig. 23 Regisseure arbeiten gleichzeitig in Universal City, und noch ist Platz da für fremde Gesellschaften, die dort ihre Bilder aufnehmen.

Dreiviertel der jetzt berühmtesten Stars haben in Universal City ihre Karriere begonnen. Viele von ihnen verdanken ihren jetzigen Ruf dem Mann, der die Geschicke dieses Riesenunternehmens leitet. Dem Manne, der diese Stadt gebaut hat, dort, wo heute vor zehn Jahren noch unbewohntes Land war. Der vor 37 Jahren ins Land kam und mühsam sein Brot zu verdienen begann, von ganz unten herauf, — wie viele Hunderte andere, — und der sich emporgearbeitet hat, und aus dem der Mann geworden ist, den Amerika als den Pionier des Films, als den größten Kopf dieser Branche kennt — und anerkennt.

Carl Laemmle, der mit 17 Jahren aus seiner Vaterstadt, Laupheim, in Württemberg, auszog und nach Amerika kam, wo er nach langem und hartem Kampfe sich zum Präsidenten des größten amerikanischen Filmkonzerns emporgearbeitet hat. Er kann mit Stolz hinter sich zurückblicken auf die Jahre des Kampfes und der Arbeit. Denn was er geschaffen hat, ist groß geworden — und gut.

Brief aus Berlin.

Der neue Film-Konzern National-Film A.-G. — Decla-Bioscop. — Ein Schutzverband der Decla-Aktionäre. — Deutsch-französische Arbeitsgemeinschaft. — Eine katholische Weltfilm-Organisation unter Erzbergers Führung. — Neue Eingabe der Berliner Lichtspieltheater gegen die Erdrosselungspolitik der Lustbarkeitssteuer.

Berlin, 17. Juli 1921.

Das auch von uns im letzten Brief registrierte lebhaftere Interesse für Film-Papiere an der Berliner Börse ließ darauf schließen, daß die ziemlich unvermittelt aufgetretene Kauflust auf irgendwelchen Konzentrationsabsichten in allernächster Zeit beruhen musse, denn die Börse hat im allgemeinen für größere Bewegungen auf dem Aktienmarkt ein unvergleichlich feinfühliges Ahnungsvermögen. Mit der einigermaßen überraschenden Bildung eines neuen großen Filmkonzerns, dem Zusammenschluß der National-Film-Gesellschaft und der Decla-Bioscop zu einem einheitlich geleiteten Unternehmen — scheint die Konzentrationsbewegung indeß keineswegs abgeschlossen. Welche inneren Gründe zum Zusammenbruch der Decla naturnotwendig geführt haben, ist von uns schon ausführlich geschildert worden. Nun ist das Ende der Decla elementar hereingebrochen. Einem Aktienkapital von 30 Millionen Mark steht ein Bankkredit der Decla von rund 50 Millionen Mark gegenüber. Wie schlecht die Aktien der Decla standen, geht aus der Tatsache hervor, daß bei der vorgenommenen Transaktion für drei Decla-Bioscop-Aktien je eine National-Filmaktie mit Dividendenberechtigung ab 1. Juli d. J. umgetauscht werden. Den in drei Wochen stattfindenden Generalversammlungen der beiden Gesellschaften wird ein Fusionsvertrag in dem Sinne vorgelegt, daß die National-Film A.-G. die Decla-Bioscop A.-G. rückwirkend vom 1. Juli d. J. übernimmt, alle Direktoren der Decla bis auf Hermann Rosenfeld, den Leiter des Decla-Verleihs, aus ihren Aemtern scheiden, und die leitenden Männer des Nationalfilms, die Direktoren Joseph, Duskes und Altmann die Leitung des neuen Gesamtkonzerns übernehmen. Direktor David Oliver, der im Dezember v. J. aus der Decla-Bioscop ausschied, kehrt als Mitdirektor des Großkonzerns zurück, ebenso dürfte der Leiter der Presse- und dramaturgischen Abteilung der Decla, Direktor Julius Sternheim, in gleicher Eigenschaft beim Unternehmen verbleiben. Die Leiter der National-Film-A.-G. gelten in der gesamten Branche als überaus tüchtige und kluge Geschäftsleute, denen Führerfähigkeiten wohl zugetraut werden dürfen, daß sie auch mit der neuen Verbindung belastet, finanzielle und künstlerische Erfolge erzielen. Die Uebernahme der Decla-Bioscop ist am 14. Juli durch die neuen Inhaber bewirkt worden. Die Uebergabe des Ateliers der Decla in Neubabelsberg ist tags darauf erfolgt. In den Besitz der National-Film A. G. gehen ferner zirka 40 modern eingerichtete Theater der Decla über, die als ein recht nennenswertes und bei entsprechender Leitung auch gut verzinsbares Aktivum des neuen Großkonzerns gelten dürften. Das Kapital der National-Film-A.-G. wurde bei dieser Transaktion um 55 Millionen Mark auf 75 Millionen Mark erhöht, sicher ein glänzender Beweis für das Vertrauen in die Sanierungsfähigkeiten der National-Filmleiter. Die Produktionsbasis der Decla soll künftig beibehalten, die übernommenen Verpflichtungen bezüglich der erworbenen Manuskripte, der jetzt beschäftigten Spielleiter, Schauspieler und Hilfskräfte und der abgeschlossenen Verträge restlos erfüllt werden. Die Leitung der Produktion übernimmt Herr Direktor Duskes, die Leitung der Finanzangelegenheiten Herr Direktor Altmann. Dem Aufsichtsrat gehören, soweit dies bis jetzt feststeht, die folgenden Herren an: in führenden Stellungen die Direktoren Joseph und Oliver, dann Kommerzienrat Hinsberg vom Barmer Bankverein, Direktor Strube von der Nationalbank, Direktor Friedmann vom Bankhaus Friedmann, Berlin, und Direktor Schröder von der Bankkommandite auf Aktien J. F. Schröder in Bremen.

Ein beträchtlicher Teil der bisherigen Decla-Aktionäre ist der Ansicht, daß das ungünstige Tauschangebot der National-Film-A.-G. auf die Schuld des jetzt außer Wirksamkeit tretenden Aufsichtsrates der Decla-Bioscop zurückzuführen ist. Sie haben sich zu einer „Schutzvereinigung der Decla-Aktionäre" zusammengeschlossen und sind willens, durch den Mund ihres Vertreters, des Rechtsanwalts Dr. Dienstag, in der stattfindenden Fusions-Generalversammlung ihre Rechte wahrende Anträge zu stellen. Nach Durchführung und Beendigung der Transaktionsarbeiten ist mit einer Beendigung der Krise und damit auch mit einer

Gesundung der deutschen Filmindustrie zu rechnen. — Das Ausland beginnt sich schon zu bemühen, in Deutschland festen Fuß zu fassen. Eine deutsch-französische Arbeitsgemeinschaft ist kürzlich durch eine Kombination zustande gekommen, die darin besteht, daß die Rolf Randolf Film G. m. b. H. ihre Auslandsvertretung an Herrn Paul Pigeard, den Direktor der Firma Pathé in Paris, übergeben hat. Gleichzeitig wurde eine Kapitalserhöhung vorgenommen, um die Produktionsgrundlage der deutschen Firma zu erweitern. Willi Rath hat für das Unternehmen einen neuen Film mit dem Titel „Der alte Gospodar" geschrieben, der als erster Film des neuen Konsortiums geschaffen werden soll. — Die alten Pläne, nach französischem Muster eine katholische Filmgründung zur „Herstellung von Filmen auf Grund der christlichen Lebensauffassung" ins Leben zu rufen und „den Vertrieb solcher Filme" zu übernehmen, haben jetzt durch den Vorstoß Erzbergers in der Firma „Spera-Film G. m. b. H." ihre Verwirklichung gefunden. Wir haben schon mehrfach in früheren Aufsätzen auf die nicht zur Ruhe kommenden katholischen Filmschaffungsbestrebungen hinzuweisen Gelegenheit gehabt. Wohl der Initiative Erzbergers oder weil man Erzberger für die Sache zu interessieren verstand, haben die lange zurückreichenden Gründungsabsichten jetzt greifbare Formen angenommen und als erstes Resultat die handelsgerichtliche Eintragung der genannten Firma mit einem Kapital von $1\frac{1}{2}$ Millionen Mark gezeitigt. Die Geschäftsführer der „Spera-Film G. m. b. H." sind der Zentrums-Reichstagsabgeordnete Dr. Paul Fleischer und der Schriftsteller Dr. Paul Lerch. Der Zusammenschluß dieser deutschen Filmgründung mit ähnlichen Film-Gesellschaften des Auslandes zu einer katholischen Weltfilmorganisation ist wohl nur eine Frage der Zeit. — Ihrer vor Monatsfrist eingereichten Bitte um Ermäßigung der Lustbarkeitssteuer wenigstens für die Sommermonate, die bisher ohne Antwort seitens des Berliner Magistrats geblieben ist, hat der Verein der Lichtbildtheaterbesitzer Groß-Berlins und der Provinz Brandenburg zu Anfang dieses Monats einen neuen Apell an den Stadtkämmerer von Berlin, Dr. Karding, folgen lassen, in dem die anhaltende kritische Lage des Berliner Lichtspielgewerbes in nüchterner Klarheit dargetan wurde. Es wird an Hand von Beispielen hervorgehoben, daß der Zusammenbruch der Lichtbildtheaterbranche unaufhaltsam vorwärts schreitet, daß zu den bereits geschlossenen Lichtbildtheatern täglich andere neue hinzukommen, und daß auch der Lichtbildtheaterbesitzer als Arbeitgeber zahlreicher Angestellter und als Staatsbürger das Recht auf ein Existenzminimum habe. Dem Magistrat wird das Recht bestritten, durch eine rigorose Steuerpolitik Lichtspiel-Unternehmen zu schädigen und durch zu hohe Steuersätze, die zur Erdrosselung der Unternehmer und zur Schließung von Lichtspieltheatern führen, den Stadtsäckel zu schädigen. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß wohl den Radrennbahnen weitgehende Zugeständnisse in der Bemessung der Lustbarkeitssteuern zugestanden würden, die Eingabe der Lichtspieltheaterbesitzer aber bisher unberücksichtigt geblieben ist. Nur das kaufmännische Prinzip könne beiden Teilen Vorteile verschaffen.

Es ist zu hoffen, daß diese Eingabe eines unerhört bedrückten Standes endlich die gebührende Berücksichtigung findet.





Berlin.

lb. Am 15. September d. J. treten die **Normativbestimmungen über die Vergnügungssteuer,** die in Nr. 72 des Reichsgesetzblattes soeben veröffentlicht werden, in Kraft. Das Gesetz vom 9. Juni d. J. ist somit rechtskräftig geworden. Vom Giltigkeitstage ab läuft die dreimonatige Frist, in der sämtliche Gemeinden des Reiches verpflichtet sind, gemäß § 13 des Landessteuergesetzes vom 30. März 1920, die bisher bei ihnen geltenden Lustbarkeitssteuerverordnungen erneut zu beraten und den erlassenen Bestimmungen anzupassen. Nach Neufestsetzung sind die gemeindlichen Lustbarkeitssteuerverordnungen den zuständigen Stellen zur Genehmigung vorzulegen. Wo dies nicht geschieht, erhalten an Stelle der bisherigen Steuerordnung der betreffenden Gemeinde die Normativbestimmungen des Reichsrates Giltigkeit.



Einen Lustbarkeitssteuererfolg hat die Arbeitsgemeinschaft der Lichtspieltheater-Vereinigungen Mitteldeutschlands (Sitz Leipzig) erneut zu verzeichnen. Dem energischen Vorgehen dieses rührigen Verbandes ist es gelungen, die Lustbarkeitssteuer in Halberstadt von 30 Prozent auf 20 Prozent mit Rückwirkung vom 1. Juni d. J. ab zu ermäßigen. Der Erfolg ist mit dem Umstande zu verdanken, daß die Lichtspieltheaterbesitzer von Halberstadt einheitlich organisiert sind, also eine Körperschaft bilden, die es durchzusetzen vermochte, daß der Sekretär der obigen Vereinigung Gelegenheit fand, in der Steuerausschußsitzung des Magistrats überzeugend darzulegen, welche finanziellen Nachteile dem Stadtsäckel entstehen würden, wenn die allgemeine Schließung der Theater sich als notwendige Folge der unerträglichen Belastung ergeben müßte.

Die Kopieranstalt **Karl Geyer, G. m. b. H.,** konnte am 15. Juli d. J. auf ihr zehnjähriges Bestehen zurückblicken.



Das **Terra-Theater** im Motivhaus (Hardenbergstraße) in Berlin wird am 29. Juli d. J. mit dem Großfilm „Die Ratten" eröffnet. Die bisherigen Garderobenräume sind praktisch umgestaltet worden.



Der von der **Charitonoff-Film-Ges.** hergestellte Film „Dubrowsky, der Räuber Ataman", bearbeitet nach dem klassischen Revolutionsroman von Alexander Puschkin, gelangt am 22. Juli im Tauentzien-Palast zur Uraufführung. Der Film ist unter der Regie von Peter Tschardynin aufgenommen unter Mitwirkung von in Deutschland ansässigen russischen Künstlern. Die Hauptrollen werden von Ossip Runitsch, Tamara Duwan, Wassili Wronsky, Peter Tschardynin und Gregor Ratoff gespielt. Der Vertrieb erfolgt durch den Ufa-Konzern, Berlin.



Ein neues Filmatelier soll Berichten der Tagespresse zufolge bei Berlin im Entstehen sein. Es verlautet, daß die Europäische Film-Allianz die Absicht hat, die Luftschiffhalle bei Wildpark in ein Filmatelier umzuwandeln.



Für die **Nationalfilm-A.-G.** hat Erich Kraft das Drama „Kokain" geschrieben.



Das **Berliner Stadion** soll ebenfalls Filmzwecken dienstbar gemacht werden. Es heißt, daß eine Berliner Filmfabrik mit den zuständigen Behörden Verhandlungen pflegt, um die Bewilligung zu den erforderlichen Einbauten zu erhalten, nach deren Beendigung dort große Zirkusaufnahmen vor sich gehen sollen.

Kurt Adams Roman einer Mutter „Violet“ nach dem Ullstein-Buch, ist von der Decla-Bioscop zur Verfilmung erworben worden. Die Aufnahmen werden teilweise in Wien gemacht. Eugen Burg, Hans Kuhnert, Olga Tschechow sind die Träger der Hauptrollen.



Albertini-Film. Frau Margarete Kupfer und Herr Wilhelm Diegelmann wurden vom Regisseur Joseph Delmont für die Albertini-Filme verpflichtet. — Die Aufnahmen zu dem ersten, der in der nächsten Saison erscheinenden Albertini-Filme „Der König der Manege“, Manuskript von Rudolph Strauß und Joseph Delmont, Regie Joseph Delmont, sind beendet.



Wilhelm Feindt. In dem amerikanischen Großfilm „Caro AB“, der zur Zeit in den Schauburg-Lichtspielen seine deutsche Uraufführung erlebt, wird eine sehr bedeutende Hauptrolle von einem Menschenaffen gespielt, dem Schimpansen Joe Martin von der Universal-Film Mfg. Co. in Los Angeles, der für ein Auftreten in ihren sämtlichen neuen Filmen verpflichtet wurde. — Der Film „Braß Bullet“ (Das Panzergeschoß) wurde vom Filmverlage Wilhelm Feindt zum Vertrieb für Norddeutschland an den Nordstern-Filmverleih in Hamburg, für Süd-, Mittel- und Ostdeutschland an Hansa-Filmverleih, Berlin, vergeben.



Cofafilm (Corona-Farb-Werk G. m. b. H.), Berlin, Friedrichstraße 24, wird in den nächsten Tagen mit den Aufnahmen von vier großen Filmwerken beginnen, die folgende Titel führen: „Jungfräulichkeit“, nach einer Idee von Vitro, bearbeitet von Herbert Lewandowski; „Der Moloch“, bearbeitet von Hans Hyan; „Der Sündenfall (Erbsünder)“, von Vitro; „Die nach Liebe lauschen“, von Erich Eriksen. Die weibliche Hauptrolle in diesen Filmen liegt in den Händen von Eleonora Roscher. Die Regie führt Erich Eriksen und für die Bauten ist der Architekt Arthur Günther verpflichtet worden.



Illés-Film-Company m. b. H. Nachdem die Firma erst vor wenigen Tagen historische Eisenbahnaufnahmen gedreht hatte, fanden jetzt an der bayrischen Grenze wiederum sehr interessante Aufnahmen, diesmal aber im modernen amerikanischen Stil für den Film „Der Eisenbahnkönig“ statt. Der Regisseur Eugen Illés war mit seinem Stab von Darstellern: Fritz Kortner, Hermann Vallentin, Arthur von Somlay, Heinrich Peer, Karl Schönfeld, Preben Rist und dem jungen, anmutigen Filmstar Genia Vallot, unterwegs.



„**Kokain**“ betitelt sich ein Filmdrama, das von der National-Film-A.-G. herausgebracht wird. Das Manuskript wird mit Unterstützung einer bedeutenden medizinischen Kapazität von Erich Kraft bearbeitet.



Nobody. Unsere heutige Nummer enthält ein reizendes Nobody-Kunstblatt, das eingerahmt einen sehr hübschen Schmuck für jedes Lichtspieltheater ergibt. — Diese Firma Nobody-Film G. m. b. H. liefert auf Wunsch kostenlos einen Abdruck auf Kunstdruckpapier.



Darmstadt. Die Orlando-Film-Gesellschaft (Essener Handelsgesellschaft) zu Frankfurt a. M., hat hier eine Zweigniederlassung errichtet. Es sollen hauptsächlich Aufnahmen gemacht werden. Die Gesellschaft errichtet eine ähnliche Zweigniederlassung auch in München.



Dinslaken. Am 10. d. M. entstand durch eine bisher unbekannte Ursache in den Lichtspielen Enderes während der Vorführung ein Filmbrand. Filme und ein Teil der Inneneinrichtung sind vom Feuer zerstört. Die verbrannten Filme „Schwarzwaldmädel“ und „Ein nettes Früchtchen“ gehören der Luna-Film G. m. b. H., Filiale Düsseldorf.



Düsseldorf. „Die Bettlerin von Stambul“, der große Ausstattungsfilm der Universal-Film-Manufacturing Comp. (Jewel Klasse) wurde am 13. Juli im Residenztheater in einer Sondervorführung der „Merkur-Film-Verleih G. m. b. H.“, die das deutsche Monopol für den Film hat, den rheinischen Interessenten zur Schau gebracht. Dem Film sind alle die Vorzüge, die schon gelegentlich der Berliner Uraufführung hervorgehoben wurden (siehe Nr. 748 des „Kinematograph“) tatsächlich nachzurühmen, als da sind logische Handlung, verblüffende Realistik der Massen- und Kampfszenen, stilechter, dekorativer Aufbau und eine sehr tüchtige Regie. Er sticht wirklich äußerst vorteilhaft von zahlreichen anderen überseeischen Produkten dieser Art ab, die vielfach nur auf Sensation, Sentimentalität und vergröberter Ausstattungsmache basiert sind. — Dem Urteil über den Film selbst ist auch ein wohlverdientes Lob bezüglich der vornehmen Aufmachung der Presseaufführung in ihrem ganzen Arrangement anzufügen, um welche sich Hugo Amberg, der rheinische Vertreter der Merkur-Film-Verleih-Ges. ein wirkliches Verdienst erworben hat, da auch die Menschen vom Bau den Stimmungen der Umrahmung einer derartigen Veranstaltung unterworfen sind.

— In den Asta-Nielsen-Lichtspielen wurde am 13. d. M. in einer Presse- und Interessentenvorstellung der Film „Die Fremde aus der Elstergasse“ vorgeführt. Der Film wurde bereits in Nr. 748 unseres Blattes von unserem Berliner Mitarbeiter eingehend besprochen. Wir können uns seinen Ausführungen nur anschließen. Das Monopolrecht an diesem recht zugkräftigen Film hat die Firma Globus-Film-Verleih, Kembüchler & Co., Bochum.

— Zur Erhöhung der Lustbarkeitssteuer für Lichtbildtheater auf 80%. Verschiedene hiesige Lichtbildtheater haben sich versuchsweise in der Weise geholfen, daß sie die Eintrittspreise herabgesetzt und drei Preise eingeführt haben. Es werden keine Eintrittskarten mehr ausgegeben. Die Steuer richtet sich vielmehr nach dem vorgesehenen Pauschalbetrag, der um ein mehrfaches niedriger ist, als die nach den Eintrittskarten zu entrichtende Steuer.



gh. **Frankfurt a. M.** Der Deulig-Verleih bringt einen kurzen Einakter, der als Propagandafilm für das deutsche Kriegswaisenhaus in Davos (Schweiz), das wie bekannt, mit großen pekuniären Schwierigkeiten zu kämpfen hat, gilt. Die Deulig bittet uns mitzuteilen, daß sie den Film an die Theater gratis abgibt, jedoch eine kleine freiwillige Leihmiete gerne annimmt, und sich verpflichtet, die auf diese Weise erhaltene Summe restlos an das Kriegswaisenhaus Davos abzuführen. Es ist im Interesse des guten Zweckes zu hoffen und zu wünschen, daß die Theaterbesitzer diesen Film als Beiprogramm gerne aufnehmen und je nach den erzielten Geschäften eine kleine Miete abführen.

Die bisher von Herrn Schramm innegehabten Odeon-Lichtspiele, Vilbelerstraße 27, sind mit allen Rechten und Pflichten an den bisherigen stillen Teilhaber Herrn Gutspächter Andreas Wolff in Westheim bei Kitzingen übergegangen. Die Geschäftsführung besorgt dessen Tochter, Frau Marg. Zanglein geb. Wolff. — Herr Hans Schultz, der Geschäftsführer des ehemaligen Frankfurter Ideal-Film-Konzerns und der jetzigen Ideal-Film-Vertriebs-G. m. b. H. verläßt nach freundschaftlichem Uebereinkommen seine Frankfurter Position, um einem Ruf nach Berlin Folge zu leisten, wo er die Geschäftsleitung von Wilhelm Feindt übernimmt. Schultz war bereits früher bei Wilhelm Feindt. — Die Frankfurter Filmindustrie verliert in Schultz, der außerdem Schriftführer des Zentralverbandes der Filmverleiher war, einen tüchtigen Fachmann und einen liebenswürdigen Kollegen, dessen Ausscheiden allgemein aufrichtig und herzlich bedauert wird.



Hamburg. Filmhaus H. Krüger & Co. hat die Firma Filmzentrale Arthur Haase, Hamburg, käuflich erworben und seine Geschäftsräume nach Kaiser-Wilhelm-Str. 70 (Stahlhof) verlegt. Beide Betriebe werden unter der unveränderten Firma H. Krüger & Co. weitergeführt.



Jena. Das Palast-Theater, jetziger Inhaber V. Widera, ist wegen vollständiger Renovierung und Neugestaltung geschlossen. Wiedereröffnung am 29. Juli.

lg. **Leipzig.** Das Welt-Theater, eines der ältesten Leipziger Kinos, ist neu renoviert worden und präsentiert sich neuerlich in sehr ansprechendem Gewande. Der neue Besitzer bemüht sich außerdem auf jede Weise, das in letzter Zeit arg heruntergekommene Theater wieder auf die Höhe zu bringen. Wie in verschiedenen anderen Leipziger Kinos bringt man hier ebenfalls abends gute Konzerteinlagen durch eine künstlerisch geleitete Kapelle. — In Vorbereitung befindet sich bei einer Leipziger Filmfabrik ein Filmwerk, das erstmalig in großem Ausmaße die angewandte experimentelle Psychologie in eine fesselnde Handlung eingeflochten, verwenden wird. Der Titel des neuen Filmes lautet „Das gleißende Gold".



Mannheim. Der Verein der Lichtspielhausbesitzer Badens, Ortsgruppe Mannheim, teilt uns mit, daß infolge Differenzen mit dem Stadtrat wegen der hohen Lustbarkeitssteuer seine sämtlichen dortigen Kinos am 15. Juli geschlossen haben.



München.

gl. Die Herren Mechaniker Landau und Sp[illegible] haben eine Feuerschutzvorrichtung an dem Vorführungsapparat konstruiert, der letzthin im Licht-Schauspielhaus des Herrn Dir. Kraus vorgeführt wurde, und der nach jeder Richtung hin als ideal bezeichnet werden kann. Herr Kraus verwendet diese Einrichtung in seinen Theatern bereits seit zwei Monaten und ist mit ihr außerordentlich zufrieden. Ein Filmbrand ist völlig ausgeschlossen.

„Kurbelkasten" betitelt sich eine neu gegründete Vereinigung der Film-Soloschauspieler, die bezweckt, ihren Mitgliedern die persönliche und wirtschaftliche Fühlungnahme mit der Filmfabrikation zu ermöglichen. Mitglieder können nur solche Damen und Herren werden, welche den Nachweis über jetzige oder frühere Bühnentätigkeit als Solodarsteller erbringen können. Die neu gegründete Vereinigung unterscheidet sich schon dadurch vorteilhaft von den bisherigen Gründungen dieser Art, daß sie in der Lage ist, ihren Mitgliedern ein eigenes, gemütliches Klubheim zu bieten, das durch Abmietung eines Nebensaales im „Café Filmhof" gewonnen wurde und durch seine günstige Lage ganz besonders geeignet ist für einen Konzentrationspunkt sämtl. Film-Soloschauspieler. Bei der Gründung traten sofort 63 zum Teil sehr namhafte Bühnen- und Filmdarsteller bei. Die Versammlung wählte einstimmig Herrn Karl Wüstenhagen vom Münchener Schauspielhaus zum 1. Vorsitzenden. Vormerkungen können täglich nachmittags zwischen 5 und 7 Uhr im Klubheim erfolgen. (Sonnenstr. 15. Telephon 50615.)

— Die zwischen den Herren Kurt v. Soden und Gustav Scheffler und dem Schriftsteller Herrn Ludwig Bauer schwebenden Verhandlungen sind zum Abschluß gelangt. Demnach überträgt der Autor Herr Ludwig Bauer das Verfilmungsrecht seines Romans „Die Geige" (erschienen im „Der deutsche Film" unter dem Titel „Die Verfolgung") an die Herren Kurt v. Soden und Gustav Scheffler.

— Hans-Sachs-Str. 7 wurden die Lunte-Lichtspiele eröffnet.



Schweidnitz. Karlstr. 1 wurde das Union-Theater eröffnet.



Schwerin i. M. Im Perzina-Haus wurde eine Lichtspielbühne eröffnet. Besitzer ist Hans Lübbert.

ch. **Schwerin i. M.** „Die fliegenden Briganten", der dritte Film der „Obodrit-Film-Gesellschaft Offak", ging am Freitag, den 8. Juli vor einem beängstigend vollen Hause über die „zappelnde Leinwand" der hiesigen Apollo-Lichtspiele, dem größten mecklenburgischen Lichtbildtheater (800 Plätze). Unsere mecklenburgische Staatsfilmfabrik, die „Offak" beschert uns mit diesem Film ein Werk, welches man literarisch wohl kaum als eine Bereicherung der Filmbühne ansprechen darf, wohl aber den Durchschnitts-Sensationsfilm in Punkto Originalität der Sensationen um einige „Flimmermeter" voraus ist. Den Inhalt des von Friedrich Kranich und Ursel Brückner verfaßten zweiteiligen Werkes (erster Teil: „Der Dieb seines Eigentums", zweiter Teil: „Die Rache des Mongolen") bildet das schon ziemlich abgegraste Thema eines großen Perlendiebstahls, was aber da es pointenreich gestaltet ist, einigermaßen Geschmack erregen dürfte. Die Hauptrolle kreiert der in der Branche unter dem Namen Texas Fred bekannte Münchener Filmschauspieler und Artist Fred Strang, dabei von Partnerinnen Lya Sellin, Elli Neubeck, Helene Baril und Partnern Dr. Hans Winkelmann, Max Fehny, Hermann Schröder, letztere sämtlich Solokräfte des „Mecklenburgischen Landestheaters", gut unterstützt. Die Bauten stammen von dem Berliner Filmarchitekten W. A. Hermann, der augenblicklich mit Josef Delmont bei Luciano Albertini in den Berliner Joe-Ateliers tätig ist. Die Photographie, die im allgemeinen nichts zu wünschen übrig ließ, besorgte der Chef-Operateur der „Offak", Emil Schünemann. Hervorragend gelangen ihm die Aufnahmen des [illegible] gelegenen Schweriner Schlosses aus der Vogelperspektive. Das Premierenpublikum spendete lebhaften Beifall.

— Schließung der Schweriner Kinos. Wie in so vielen Städten Deutschlands, scheinen auch die hiesigen Lichtbildtheater ein Opfer der Erdrosselungssteuer, der Lustbarkeitssteuer zu werden. Schon vor längerer Zeit wandten sich die hiesigen Theaterbesitzer gleichzeitig mit den Saal- und Konzerthallenbesitzern an den Rat der Stadt und die Stadtverordneten mit einer Eingabe, in der sie um Herabsetzung der Steuer baten. Vorige Woche haben nun die Saal- und Konzerthallenbesitzer die Mitteilung erhalten, daß ihre Steuer- und Pauschalabgaben ermäßigt seien. Bei den Kinobesitzern will man es anscheinend auf eine Kraftprobe ankommen lassen, indem man ihnen nach wie vor jede geringste Ermäßigung der Lustbarkeitssteuer abschlägt. Folge nachstehende Bekanntmachung der hiesigen Kinobesitzer, welche in den letzten Tagen in den hiesigen Tageszeitungen zu lesen war:

An die Schweriner Bevölkerung.

Die sämtlichen hiesigen Lichtspieltheater-Besitzer sind durch behördliche Maßnahmen gezwungen, infolge der enormen Lustbarkeitssteuer ihre Theater zu schließen und geben der Schweriner Bevölkerung nachstehende Erklärung bekannt.

Wir hatten am 2. Juni d. J. an den Rat sowie die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Schwerin eine Eingabe gerichtet, worin wir um Herabsetzung der enormen Lustbarkeitssteuer baten. Das Ergebnis dieser Eingabe war die Bildung einer Kommission, die nach drei Wochen zu einer Sitzung zusammentrat, zu welcher wir hinzugezogen wurden.

Die Kommission verlangte Vorlegung von Unterlagen, welche beweisen sollten, daß die Theater am Ende ihrer Leistungsfähigkeit seien. Diese Unterlagen wurden von uns erbracht, jedoch von der Kommission als nicht genügend gehalten.

Wir erachten jedoch unsere Unterlagen nach wie vor vollkommen genügend.

Der Rat hat uns darauf die Mitteilung zugehen lassen, daß eine Herabsetzung der Steuer nicht gebilligt werden könne.

Zur Aufklärung für die Bevölkerung sei folgendes festgestellt: Die Stadt Schwerin erhebt eine Lustbarkeitssteuer von 40—60%.

Somit muß jeder Kinobesucher durchschnittlich 1,85 Mk. Lustbarkeitssteuer entrichten.

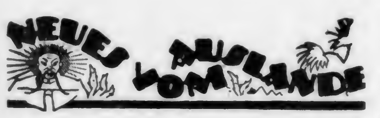
Lübeck z. B. erhebt eine Lustbarkeitssteuer von 20%, Hamburg erhöhte vor kurzem die Steuer von 8% auf 30%. In Wismar wird die Steuer von 40% auf 20% herabgesetzt.

Aus diesen Gründen sehen wir uns veranlaßt am 15. Juli 1921 unsere Theater zu schließen.

Apollo-Lichtspiele. Palast-Theater. Residenz-Lichtspiele. Perzuo-Lichtspiele.



Zweibrücken. Die Film- und Lichtspiel-A.-G. Stuttgart eröffnet hier ein weiteres Kino.



Präsident Carl Laemmle in Europa.

Wie alljährlich hat sich auch heuer der Präsident der Universal Film Mfg. Co. New York nach Europa begeben. In seiner Begleitung befanden sich neben seiner Tochter Frl. Rosabelle Laemmle und seinem Sohne Julius sein Privatsekretär, Herr E. de Vidal-Hundt, ein bekannter Journalist, langjähriger Berichterstatter für den Hearstverlag in Berlin, London und Paris, weiters Herr Abe Stern, Schatzmeister der Universal und Vizepräsident der Century Film Company, welche die ausgezeichneten Komödien erzeugt, die durch Universal vertrieben werden, Regisseur Lee Kohlmar und Harry Reichenbach, dessen Namen in Amerika als der eines der bedeutendsten Kapazitäten auf dem Gebiete der „Exploitation", das heißt „dem Herausbringen" eines Filmes, einen guten Klang hat. Herr Präsident Laemmle wird sich nach einem kurzen Aufenthalte in seiner Vaterstadt Laupheim nach Karlsbad begeben und dürfte auf der Rückkehr von dort auch nach Berlin kommen. Während seines Aufenthaltes dürfte er endgültige Beschlüsse in bezug auf die Pläne, in Deutschland Filme herzustellen, fassen.

Luzern. „Etna" Film Co. Aktiengesellschaft („Etna" Compagnie de Film S. A., à Lucerne). Friedrich Karg ist als Mitglied des Verwaltungsrates zurückgetreten und seine Unterschrift somit erloschen. Christian Karg (bisher) führt nun wieder als einziger Verwaltungsrat für die Gesellschaft die verbindliche Einzelunterschrift.

Zürich. Cito-Cinema A.-G. (S. A. Cito-Cinéma) (S. A. Cito-Cinema). In ihrer Generalversammlung vom 7. März 1921 haben die Aktionäre die Auflösung und Liquidation der Gesellschaft beschlossen. Als Liquidator ist ernannt: Henry Kahn, Kaufmann, von Basel, in Zürich 1, welcher allein für die Firma mit dem Zusatze in Liq. (en liqu.) (in liq.) die rechtsverbindliche Unterschrift führt. Die Unterschrift des Verwaltungsrates Louis von Sonnenberg wird in dieser Folge gelöscht. Das Geschäftslokal befindet sich nun in Zürich 1, Gerbergasse 9.

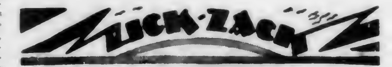
bf. **Frankreich.** Die französischen Gemeindeverwaltungen kommen mit ihrer Absicht, für die schulpflichtige Jugend Kinovorstellungen nach einem festgelegten Programm zu veranstalten, aus dem Beraten nicht heraus. Der gute Wille ist da, nicht aber die Kräfte. Für die Ausführung hat ihnen Holland ein Vorbild gegeben, dessen Verwertung ihnen den einzuschlagenden Weg und die in Anspruch zu nehmenden Mittel klar vorzeichnet. Obwohl die Gemeindeverwaltungen den Kinobetrieben gegenüber fast ausnahmslos eine geradezu feindselige Haltung einnehmen und deren Betrieb weidlich erschweren, und das gerade im Süden Frankreichs, haben die Kinobesitzer verschiedener südlicher Departements ihre Bereitwilligkeit erklärt, ihre Theater an den Mittwochnachmittagen für Kindervorstellungen zur Verfügung zu stellen. Sie verzichten auf jeden Entgelt. Die Betriebskosten sollen die Gemeinden tragen. Die regionalen Gruppen des Theaterbesitzer-Verbandes suchen die Aktion unter Zugrundelegung bindender Richtlinien zu einer gemeinsamen zu machen.

bf. **Neugründungen, Kapitalserhöhungen usw. in Frankreich.** Société Générale des Cinémas Français, Kapital 3 Mill. Fr., Sitz: Paris, rue Pillet-Will 11. Ursprüngliches Kapital 2 Mill. Charakter: Aktiengesellschaft. — La Cinématographie Française, Aktiengesellschaft. Kapital 2 Mill. Fr., Sitz Paris, rue de Bondy 50. Die Gesellschaft übernimmt mit Reklameaufträge für Plakate und Plakatverteilung, für Projektion usw., übernimmt den An- und Verkauf von Filmen, An- und Verkauf kinematographischer Bedarfsartikel, Apparate, Rohmaterial sowie die Herausgabe der gleichnamigen Zeitschrift. Da sie sich überdies auch noch mit der Erbauung, dem An- und Verkauf, dem Betrieb und der Vermietung von Theatern befaßt, ist ihr Arbeitsfeld ein reichlich großes.

bf. **England.** Die Organe der englischen Fachpresse legten bisher stets Wert darauf, ihre von keiner Interessentengruppe abhängige Stellung zu betonen. Durch Zufall vorzeitig bekannt gewordene Unterhandlungen der Verleiherorganisation brachten es an das Licht, daß zwei große Organe verschmolzen werden und lediglich das Interesse der Verleiher vertreten sollten. Der auf seine Unabhängigkeit stolze „Kinematograph weekly" registrierte den Stand der Dinge in seinen Spalten und wurde nun seinerseits von den bloßgestellten Kolleginnen beschuldigt, es mit den Theaterbesitzern zu halten. Aus seinem vom Kinematograph veröffentlichten Schreiben an den Generalsekretär des Theaterbesitzerverbandes geht hervor, daß er diesem Spalten zur freien Vertretung ihrer Interessen zur Verfügung stellt, sich selbst aber das Recht der Stellungnahme ausdrücklich vorbehält.

bf. **Amerika.** Wenn Famous Players Lasky bei uns, in England und bereits in Indien — früher noch als die Engländer selbst — die Herstellung von Filmen mit den betreffenden Ländern entnommenen Unterlagen für die Handlung, Darsteller und selbstverständlich Milieu und Hintergrund wird vielfach von einer doppelten, amerikanischen Gefahr gesprochen. Es wird auf die bedrohliche Einfuhr der amerikanischen Filme in Reinkultur und auf das Angebot der in den Niederlassungsländern selbst hergestellter, also in der Wolle gefärbter Amerikaner hingewiesen und dabei das Vorgehen der Amerikaner sonderbarerweise als ein neuartiges bezeichnet. Mit welchem Recht? Pathé und Gaumont arbeiten seit langem außer Landes, dort in gewisser Hinsicht noch besser als das Mutterhaus florierend. Famous Players errichten jetzt in Frankreich neue Ateliers und befolgen damit nur eine von französischen Herstellern schon lange beobachtete Taktik.

pk. **Eine kleine, aber wahre Geschichte aus dem großen Amerika.** Im Jahre 1909 ging ein junger Mann durch die Straßen von Yonkers (Staat New York), von Tür zu Tür — und verkaufte Fliegenpapier. Später, als die Fliegensaison vorbei war, gelang es ihm, sich nach Kalifornien durchzuschlagen und eine Stelle als Bootsmann auf Tajoe-See zu bekommen. Er war nicht der Mann, der sich von irgendwem kommandieren ließ. Quer über seine Stirn sprang eine Narbe — wie von einem Säbelhieb. Wenn er sprach, stand er da, den Kopf stramm, die Fersen zusammen. Da war etwas in seiner Art und Weise zu sprechen und sich zu geben, das viele stutzig machte, dort unten am Tajoe-See. Dieser junge Mann gab eine Million kalte graue Dollar aus, um den hervorragendsten Film herzustellen den die Welt je gesehen. Er ist Erich Oswald, Hans Carl, Maria, Nordenwald von Stroheim. Die Welt kennt ihn als Von Stroheim, den Regisseur und Hauptdarsteller von „Blind Husbands" (Blinde Ehegatten) und „The Devils Paßkey" (Des Teufels Dietrich) und seines neuesten Werkes „Foolish Wives" (Närrische Frauen) welcher als das größte Meisterwerk gepriesen wird, das die stumme Kunst je geschaffen. Nach dreijährigem Dienste als Leutnant in der österreichischen Armee promovierte er im Jahre 1905 an der Wiener Universität. Während der Annexion Bosniens machte er sich der Insubordination gegenüber einem Vorgesetzten schuldig und wurde aus dem Heeresverband entlassen. Dann kam er nach Amerika. Seine Karriere im Film begann er als Statist bei D. W. Griffit und späterhin spezialisierte er sich in der an und für sich undankbaren Darstellung preußischer Offiziere. Es ist möglich, daß etliche Leute in Yonkers, wenn sie „Foolish Wives" sehen werden, in Erich von Stroheim den jungen Mann wiedererkennen werden, der seinerzeit einmal an ihrer Türe anklopfte, um Fliegenpapier zu verkaufen.



Versicherungspflicht von Kinematographentheatern, in denen Stromerzeugungsanlagen oder rotierende Umformer Verwendung finden.

„Wie uns von berufener Seite mitgeteilt wird, ist es in den Kreisen der Besitzer von Kinotheatern noch immer nicht genügend bekannt, daß solche Unternehmungen, in denen eine Stromerzeugungsanlage (Motor und Dynamo) oder ein rotierender Umformer Verwendung findet, nach den gesetzlichen Bestimmungen bei der Berufsgenossenschaft der Feinmechanik und Elektrotechnik gegen Unfall zu versichern sind.

Die Versicherung erstreckt sich nach der neuerlichen Rechtsprechung des Reichsversicherungsamts nicht nur auf die mit der Bedienung, Wartung und Instandhaltung dieser Anlagen beschäftigten Personen, sondern auch auf das im Vorführungsraum tätige Personal.

In ihrem eigenen Interesse machen wir daher die Herren Kinobesitzer, die die eingangs erwähnten Anlagen benutzen, darauf aufmerksam, daß sie sich wegen Aufnahme ihres Betriebes zweckmäßig mit der Berufsgenossenschaft der Feinmechanik und Elektrotechnik in Berlin W 9, Köthener Straße 37, in Verbindung setzen, damit ihnen durch die Nichtanmeldung nicht wirtschaftliche Nachteile erwachsen."

Augsburg. Die Stadt plant in der Zentralturnhalle die Errichtung eines Lichtspielhauses.

Darmstadt. Die Stadt plant die Errichtung einer Filmfabrik.

Lüdenscheid i. W. Hier wird demnächst von einem Konsortium ein großes städtisches Theater von 800 bis 1000 Sitzplätzen gebaut. Dieser Bau wird mit den neuesten Errungenschaften der Technik ausgestattet. Die Bühne wird gleichzeitig als Operetten- und Varieté-bühne ausgebaut, so daß im Sommer die Möglichkeit gegeben ist, das Haus auch anderen Vergnügungen dienstbar zu machen.



Zahntrommeln mit auswechselbaren Zahnkränzen. Die Fa. „Kinotechnik", Ingenieur W. Schubert, Berlin S 42, Prinzessinnenstraße 19, bringt eine ihr patentierte Zahntrommel auf den Markt. Es handelt sich um eine Trommel, bei welcher die Zahnkränze innerhalb weniger Sekunden, am Standort der Vorführungsmaschine und ohne daß irgend ein Werkzeug benötigt wird, ausgewechselt werden können. Der Trommelkörper bleibt ständig fest auf dem Apparat und hat der Vorführer nur nötig, einen Verschraubungsring abzunehmen, um an Stelle der abgenützten, neue, stets in Reserve gehaltene Zahnkränze, auf den Körper aufzustecken. — Zahnkränze und Trommelkörper sind aus zähestem Stahl in feinster Präzisionsarbeit hergestellt und da letzte praktisch keiner Abnutzung unterworfen ist, so kommt also von Zeit zu Zeit nur die Erneuerung der sehr billigen Zahnkränze in Frage. Ein weiterer, besonders wichtiger Vorteil gegenüber den bisher gebräuchlichen Trommeln besteht darin, daß hier der Zahngrund tiefer wie die Filmlauffläche liegt, so daß die Perforation des Filmbandes vollkommen frei zwischen den Zähnen läuft und infolgedessen ein Durchdrücken derselben unmöglich ist. (Siehe Inserat in dieser Nummer.)



Berlin. Unitas Film Vertrieb G. m. b. H., Leipziger Straße 73/74. Gegenstand: Fabrikation, Verleih, Auslandsvertrieb von Filmen und das Kinotheaterwesen. Mit der Unitas Film Vertrieb G. m. b. H. sind andere Gesellschaften teils in engerer, teils in loserer Verbindung als Unitas-Konzern zusammengeschlossen. Der Konzern wird in erster Linie den Verleih starker inländischer und ausländischer Filme betreiben. Die Unitas Film Vertrieb G. m. b. H. hat die Erfüllung der von der früheren Unitas Film Co. m. b. H. Kommanditgesellschaft getätigten Verleihverträge übernommen. Das Hauptgeschäftslokal befindet sich in der Leipziger Str. 73/74. Die Firma hat in folgenden Städten Filialen eingerichtet: Düsseldorf, Hamburg, München, Breslau, Königsberg.

Berlin. Metronom-Musik-Film Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung, der Vertrieb und Verleih von Filmen, insbesondere solcher, die nach den Erfindungen der Herren Blum und Eggeling hergestellt sind, die Verwertung dieser Erfindungen endlich aller damit zusammenhängenden Geschäfte. Stammkapital: 30 000 Mk. Geschäftsführer: Direktor Carl Robert Blum, Berlin-Schöneberg. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 4. Mai 1921 abgeschlossen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer vertreten. Sind mehrere Geschäftsführer und daneben Prokuristen bestellt, so kann die Gesellschaft auch durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen gemeinschaftlich vertreten werden. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Als Einlage auf das Stammkapital wird in die Gesellschaft eingebracht von den Gesellschaftern Blum und Eggeling 1 Projektionsapparat Ica-Ernemann und 1 Aufnahmeapparat Ernemann, deren Wert auf 20 000 Mk. festgesetzt ist, unter Anrechnung von 15 000 Mk. auf die Stammeinlage des Gesellschafters Blum und von 5000 Mk. auf die Stammeinlage des Gesellschafters Eggeling.

Berlin. Terra Film Aktiengesellschaft. Die Dividende wird auf 8 bis 10 Prozent geschätzt.

Berlin. Film Musik-Verlag Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Kaufleute Erich Becker und Albert Wendler sind nicht mehr Geschäftsführer.

Charlottenburg. Film Atelier Betriebsgesellschaft „Westend" mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens: Der Betrieb eines Filmateliers in Westend, insbesondere die Vermietung der Atelierräume einschließlich des zu dem Atelier gehörigen freien Geländes, die Beteiligung an anderen der Filmindustrie angehörenden Unternehmen sowie der Betrieb der hiermit zusammenhängenden Geschäfte. Stammkapital: 20 000 Mk. Geschäftsführer: Regierungsbaumeister Arthur Brunisch in Karlsruhe, Bildhauer Carl Wuertz in Charlottenburg. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 25. Mai und 18. Juni 1921 abgeschlossen. Jeder Geschäftsführer ist zur Vertretung der Gesellschaft allein berechtigt.

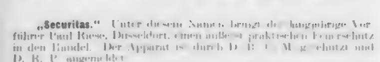
Frankfurt a. M. Treubund Film Gesellschaft. Offene Handelsgesellschaft. Filmfabrikation Eckenheimer Landstr. 36. Gesellschafter: P. Schwemmle, Konrad Bischof, Peter Winter. Eingetragenes Stammkapital: 20 000 Mk.

Leipzig. Mars-Film A.-G. Die Gesellschaft beruft zum 30. Juli eine außerordentliche Generalversammlung ein zwecks Beschlußfassung über die Erhöhung des Kapitals um 630 000 Mk. auf 1 Million Mk.

Frankfurt a. M. Orlando Filmgesellschaft. Mainzer Landstraße 91. Filmfabrikation und Vertrieb. Gesellschafter: Neugaß und Vogt. Des weiteren sind verpflichtet als Regisseure neben Vogt, der die künstlerische Leitung des Unternehmens innehaben wird, die Herren Hermann Klein und Alfonso Batschura, als Architekt Gg. Germroth. G. H.

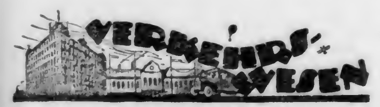


Otto Schwerins (Guido Haller) bekanntester Roman „Die rote Wanda" ist auf Veranlassung des auch in Filmkreisen beliebten und geschätzten Herrn Professor Brunner in Berlin der Beschlagnahme verfallen. Der auf sexualpsychologischer Grundlage aufgebaute, in hoher Auflage herausgekommene Roman soll nach Ansicht des Gerichts gegen den § 184 verstoßen. — Seitens des Verlags ist sofort die Berufung eingelegt worden.



„Securitas." Unter diesem Namen bringt der langjährige Vorführer Paul Riese, Düsseldorf, einen äußerst praktischen Feuerschutz in den Handel. Der Apparat ist durch D. R. G. M. geschützt und D. R. P. angemeldet.

München. Baers Filmhaus, Seilerstr. 28, hat neben dem großzügig ausgebauten Filmverleih eine besondere Spezialabteilung für Kinematographenapparate und sämtliche Bedarfsartikel der Kinematographenbranche errichtet, welcher als technischer Leiter der in Fachkreisen bestens bekannte Techniker Herr Max Gantz vorsteht. Die Abteilung umfaßt u. a. ein großes Lager erstklassiger Apparate neuester Systeme und verfügt über die besten Kinokohlen, die sich zurzeit auf dem Markt befinden.



kl. **Die Leipziger Kinomesse und Filmplastiken.** Zur diesjährigen Leipziger Herbst-Kinomesse findet, wie immer, im Neuen Rathause und in den Wandelgängen der Universität die Sonderveranstaltung „Entwurfs- und Modellmesse" statt. Die in den letzten Jahren stark vergrößerte und ausgebaute Sondermesse bietet für Filmfabrikanten, Verleiher, Regisseure usw., die Wert auf wirkungsvolle, vornehm künstlerische Reklame legen, die beste Gelegenheit, sich mit bekannten Künstlern, die sich in letzter Zeit insonderheit mit Filmreklame befassen, in Verbindung zu setzen und sie zu gewinnen. Sofern dies nicht in Frage kommt, ist es doch außerordentlich empfehlenswert, diese Sonderveranstaltung der Leipziger Messe, die bekanntlich großen Wert auf gute Reklame legt und in dieser Beziehung schon recht beachtliches leistete, zu besuchen oder die eigenen Künstler zum Besuche aufzufordern. Das Studium der reichhaltigen, vielseitigen Ausstellungen wird von großem Nutzen für die Fortschritte und Verbesserungen der eigenen Reklame sein und der durch solchen Besuch erworbene Gewinn wird die Kosten reichlich decken, ganz abgesehen vom Besuch der Kinomesse. Man gewann als Plakatisten namhafte Leipziger Künstler, wie den bekannten Zeichner der „Woche" und „Reklams Universum" Max Zscheck, ferner: Sigismund Felix Lehmann, Frede Gravenhorst, A. Erbert und Felix Lehmann-Wachau.



Ein ernstes Wort!

Unter dieser Ueberschrift bringt die Lichtspielzeitung des Bavariatheaters in Aachen folgende Entgegnung:

Zwei hiesige in katholischen Kreisen viel gelesene und vor allem auf dem Lande stark verbreitete Tageszeitungen haben vorige Woche unter der Ueberschrift „Kinofragen" Artikel veröffentlicht, die uns — wie in der vorletzten Nummer der „Lichtspiel-Zeitung" bereits angekündigt wurde — zu eingehender Erwiderung veranlassen. — Das Reichslichtspielgesetz ist zwar am 29. Mai 1920 in Kraft getreten, doch hat man ein „Uebergangsjahr" festgelegt, das mit dem 29. Mai d. J. abgelaufen war; von diesem Tage an durfen Filme (wohlgemerkt nur deutsche, wenigstens im besetzten Gebiet!) nicht mehr ohne „Reichszensurkarte" von der Filmprüfungsstelle Berlin bzw. München zur Aufführung gelangen. Das sei einleitend zunächst mal gesagt, und wir wiederholen eigentlich nur, was wir bereits wiederholt geschrieben, wenn wir noch einmal fragen: Wollen sie den Theaterbesitzer so weit treiben, daß er sich schließlich nur noch auf den Auslandsfilm wirft? Weiß die hohe „Kinokommission des Gesamtverbandes der katholischen Vereine" (die führenden Herren möchten wir wirklich alle zu gern kennen lernen; die breiten Mitgliedermassen glauben wir zum Teil sicherlich schon bei uns gesehen zu haben), daß der Auslandsfilm nach einer Verfügung der „Hohen interalliierten Kommission" in Coblenz von der „Berliner" Zensur, der „maschen" reichen befreit ist. Wissen die Herrschaften, was das bedeutet für die Frage der „Jugendlichen" (Personen unter 18 Jahren!) und die Steuern? Sie glauben doch nicht, daß da, wo „Berlin" mit seinem „Filter" ausgeschaltet ist, Sie noch kommandieren könnten". Uebrigens, was die „neuerliche Entscheidung des Reichsgerichts" von der örtlichen Zweitzensur angeht, so haben wir vorläufig noch recht starke Zweifel an der absoluten Richtigkeit der ungeheuerlich klingenden Nachricht dieses kulturellen „Partikularismus". Und dieses Blinzeln nach dem Strafrichter und den 4- und 5stelligen Zahlen nehmen wir auch nicht gerade tragisch; nur nicht zu früh jubeln, hochansehnliche Kommission; soll der deutsche Kinobesitzer fortgesetzt so ein Damoklesschwert über sich sehen, jeden Augenblick hohe Geldstrafen befürchten müssen, wo ihm der Weg frei ist, mit Hilfe des Auslandsfilms dieser Scylla und Charibdis zu entgehen?

Wo bleibt eigentlich der Beweis für die „Perversitäten"? Man hatte acht Tage Zeit; kneifen Sie?

Heraus mit der Sprache!

Und, verstehen wir Sie gut, man versetzt „Berlin einen Seitenhieb"; sagte man es nicht neulich mal (bei etwaiger Gedächtnisschwäche stehen wir zur Verfügung), daß man in Aachen nach Berlin nichts frage.

Wie können die Herren ihren Lesern weißmachen, die Aachener Kinounternehmer wollten keine Jugendfilme aufführen! Sind Sie in der Lage ein derartiges Kinoprogramm aufzustellen? Machen Sie Vorschläge; wir warten darauf! Naturaufnahmen stehen genug zur Verfügung, zur Not auch Lehrfilme. Bei einem solchen Programm bekommen Sie zum zweitenmal noch keine zehn Damen vom Liebesbund in das Theater; beim erstenmal aber werden selbst die bestimmt in Schlaf fallen. Was für Kinder zensiert ist, wurde im „Bavaria-Theater" aufgeführt. Unsere Erfahrungen bei solchen Gelegenheiten waren niederschmetternd. Und ein von einer Reise wiederkehrender Kinofreund wundert sich, daß ausgerechnet in Aachen bei Aufführung des „Rattenfänger von Hameln" gähnende Leere im Theater herrschte (siehe Nr. 84 der L.-Ztg. vom vorigen Jahre!), bei „Rübezahls Hochzeit", bei „Fabiola" (Nr. 88 „die Probe aufs Exempel") u. a. war



UNIVERSUM-FILM-VERLEIH G.M.B.H
BERLIN, BRESLAU, DÜSSELDORF, FRANKFURT A/M HAMBURG, LEIPZIG, MÜNCHEN

HANSA-FILM-VERLEIH G.M.B.H.
BERLIN, BRESLAU, DÜSSELDORF, FRANKFURT A/M HAMBURG, LEIPZIG

FRANKFURTER FILM Co G.M.B.H.
IN FRANKFURT A/M


BB
MAY
UNION
ufa



P O L A N E G R I

ca. 3 GROSSFILMS STARK DRAMATISCHEN
INHALTS MIT GANZ BESONDERER AUSSTATTUNG


Ufa
ca. 4
ABENTEURER-FILMS
IN DER QUALITÄT DES IN DER VORIGEN SPIELZEIT
HERAUSGEBRACHTEN FILM „DER MANN OHNE NAMEN"
ca. 4
SASCHA-FILMS
MIT DER BERÜHMTEN SCHÖNHEIT
LUCIE DORAINE
ca. 4
JOE DEEBS-FILMS
DIE BEKANNTEN DETEKTIVFILMS MIT VON ALTEN



GUNNAR TOLNÆS

ca. 2 FILMS MIT DEM ELEGANTEN
CHARAKTERDARSTELLER UND
LIEBLING DER FRAUEN


ufa
DIE GELIEBTE ROSWOLSKYS
NACH DEM GLEICHNAMIGEN ROMAN
BERLINER TAGEBLATT
ASTA NIELSEN
PAUL WEGENER



LOTTE NEUMANN-

ca 5 FILMS IN MUSTERGÜLTIGER AUSSTATTUNG UNTER LEITUNG ERSTER REGISSEURE FABRIZIERT IN DER UNION
1 MONUMENTAL — FILM



HANSA FILM
FORTSETZUNGS-SENSATIONS-FILM
IN 2 TEILEN
MADURA DIE TOTE STADT



AMERIKANISCHE
UND ANDERE AUSLÄNDISCHE
GROSS FILMS



DAS
PANZERGESCHOSS

(BRASS BULLET)

6 ABTEILUNGEN - 36 AKTE


FCF
Films
VA BANQUE
DIE FRAU OHNE SEELE
FABRIKAT TITANIC
DER VERRAT
AUF SCHLOSS TREUENFELS
DIE
GOLDENE KUGEL
ZWISCHEN
DEN DREIEN
ca. 4 GLORIA-FILMS
DARUNTER
ca. 2 GROSS-FILMS
ca. 4
JOE-DEEBS-FILMS
FABRIKAT
UNION
SCHERBEN
EDITH POSCA
LUPU PICK
EIN EINZIGARTIGER FILM MIT HERZERGREIFENDER TRAGIK
DIE JAGD AUF SCHURKEN
MIT EDITH POSCA
ca. 4
ELLEN RICHTER FILMS

DAS FILIAL-NETZ DER UFA BETRIEBE

HAMBURG
UNIVERSUM FILMVERLEIH G.M.B.H.
HANSA FILMVERLEIH G.M.B.H.

BERLIN
CENTRALE
UNIVERSUM FILMVERLEIH G.M.B.H.
HANSA FILMVERLEIH G.M.B.H.
FRANKFURTER FILM Co. G.M.B.H.

DÜSSELDORF
UNIVERSUM FILMVERLEIH G.M.B.H.
HANSA FILMVERLEIH G.M.B.H.

LEIPZIG
UNIVERSUM FILMVERLEIH G.M.B.H.
HANSA FILMVERLEIH G.M.B.H.

BRESLAU
UNIVERSUM FILMVERLEIH G.M.B.H.
HANSA FILMVERLEIH G.M.B.H.

FRANKFURT A/M.
UNIVERSUM FILMVERLEIH G.M.B.H.
HANSA FILMVERLEIH G.M.B.H.
FRANKFURTER FILM Co. G.M.B.H.

MÜNCHEN
UNIVERSUM FILMVERLEIH G.M.B.H.



ca. 4 SENSATIONS-KOMÖDIEN
MIT SPORT UND ABENTEURER CHARAKTER



DER BEKANNTE
AUFSEHEN ERREGENDE
AMERIKANISCHE
GROSS-FILM
IN 6 TEILEN





EO PEUKERT

ca 12 BB EINAKTER
ca 12 BB ZWEIAKTER
ca 12 BB DREIAKTER
… AUSFÜHRUNG


ufa
MIA
MAY
IN
DIE GRÄFIN VON PARIS
DER ABENTEURER-FILM DER SAISON
IN 2 ABTEILUNGEN



Mc Kay



Die weltbekannten

Nordisk-Films

In den Hauptrollen:

GUNNAR TOLNAES
CARL ALSTRUP
FRIEDR. BUCH

CLARA WIETH
LILLY JACOBSSON
CARLO WIETH

und eine Reihe der bekannten nordisch. Filmkünstler


HANSA FILM VERLEIH GMBH
MESSTER-FILMS
ca. 3 MODERNE ENSEMBLE SPIEL-FILMS
DER ERSTE FILM
"INDISCHE NÄCHTE"
ERSTKLASSIGE AUSSTATTUNG
ca. 6 TRICKFILMS
(KARRIKATUREN IN NEUARTIGER AUFFASSUNG)
MADY CHRISTIANS


ufa
EDITH POSCA
SCHERBEN
REGIE LUPU PICK
DIE JAGD AUF SCHURKEN



HENNY PORTEN


HANSA FILM VERLEIH G.M.B.H.
ca. 4 GLORIA-FILMS
GL OR IA
darunter 2 GROSS-FILMS

dasselbe der Fall. Unterstützt uns Kinokommission je bei unseren Bemühungen um einwandfreie Kindervorführungen. In anderen Städten schicken die Leiter der Volks- und höheren Schulen ihre Zöglinge bei solchen Gelegenheiten klassenweise ins Lichtbildtheater – in Aachen finden es die meisten Jugendbildner nicht einmal für nötig, durch Besuch einer Pressevorführung sich an Ort und Stelle zu überzeugen von dem, worüber hinterher so lustig drauf los geschimpft wird. Und besondere Vorführungen erzeugen besondere und hohe Kosten! Lassen Sie den Filmverleiher aber vor allem in Ruhe! Wünschen Sie etwa, daß im ganzen besetzten Gebiet in deutschen Kinos Auslandsware über die Leinwand geht? In Köln ist das bei 60 Prozent der Vorführungen bereits leider der Fall! Sie schreiben vom Rauchen. Wir tun, was wir können; erkundigen Sie sich bei der stets entgegenkommenden Polizei; die ist so machtlos wie die Theaterbesitzer. Kommen Sie doch nicht mit solchen Dingen; das Publikum haben wir doch nicht „erzogen" und schließlich wird auf den Tanzböden und in den Kneipen, im Walde und in den Anlagen der Stadt von Jüngelchen mehr „ungeniert geraucht" als im Kino, und den Besuch des Waldes, ja — Sie sind ja nicht böse; wir lesen in Ihren Zeitungen schon mal die Inserate der Vereine und Kränzchen — selbst die Tanzböden haben Sie aus dem Grunde „von wegen des Rauchens" doch noch nie zu verbieten gedacht!

Zum Schluß kommen Sie auf das schöne Kapitel von der „Herabsetzung der Lustbarkeitssteuer beim Lehrfilm". „Die Botschaft hör ich!" Wir empfehlen Ihnen fleißiges Studium der „Lichtspielzeitung" und unsere Fachzeitschriften stellen wir hinsichtlich des Steuerthemas Ihnen gerne zur Verfügung. Da steht allerlei Schönes drin. Unser Publikum ist im Bilde, das Ihrige ganz bestimmt nicht. Wir gehen auf Ihre Angriffe ein. Sie verschwiegen Ihren Lesern bisher unsere Antworten; daß das anders werde, darum möchten wir ganz ergebenst bitten; daß war der Zweck unserer Zeilen.



R. M. in D. B. Es kommt auf die baupolizeilichen Vorschriften der Stadt an, um die es sich handelt. Sie müssen feststellen, ob Bauten dieser Art im ersten Stocke überhaupt zulässig sind, und wenn unter welchen Bedingungen. Das kann von hier aus nicht geschehen, sondern nur durch Einsicht in die dortigen baupolizeilichen Vorschriften.

Vertreter für Berlin: Für den textlichen Teil: Julius Urgiss, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstätterstr. Nr. 1. Fernspr. Uhland 657. Für den Anzeigen-Teil: Ludwig Jegel, Berlin W 8, Mohrenstraße Nr. 6, Fernsprecher Zentrum 10678.

Stellen-Angebote.

Erfahrener 38785

Vorführer

der mit Umformer und Apparaten bestens vertraut ist, an Maschinen **Ica und Bauer M 5** nachweislich gearbeitet hat, für eine gewissenhafte, saubere Vorführung garantiert, möglichst gelernter Elektrotechniker, **per sofort** in Dauerstellung **gesucht.**

Außerdem suchen wir sofort ein. tücht., solide

Pianisten

für unser Orchestertrio. Nur erste, prima Kraft. Angebote mit Gehaltsangabe sofort zu richten an **Central-Theater, Hattingen a. d. Ruhr.**

Gesucht zum 10. August, auch später, tüchtiger 38831

Klavierspieler

(Harmonium), akzept. evtl. **Duett.** Dauerstellung zugesichert. Ausführl. Offerten erb. **Goslarer Theater, Goslar a. Harz.**

Bei gut. **Filmverleihgeschäft** in **Hamburg** kann 38797

Teilhaber

still od. tätig, m. 1,5 Mille (25 %) eintreten resp. ablösen. Näh. **Nordd. Kinoagentur, Hamburg,** Bundesstr. 11. Merkur 7050. Telegr.: Nordkino.

Junger 38790*

Kaufmann

evtl. auch Damen mit guten kinotechnischen Kenntnissen und längerer Bureaupraxis (Bedingung Stenographie und Schreibmaschine) für Bureau und Verkauf, sofort oder später **gesucht.** Nur schriftliche Angebote erbeten an **Otto Henne, Hamburg 22,** Hamburger Str. 7a, Kinematographen und Films.

Stellen-Gesuche.

Technischer Leiter, Geschäftsführer, Operateur,

seit 1911 in der Branche, poliz. geprüft, gelernter Elektrotechn., tüchtiger Reklamemaler, im Umgang mit Publikum und Behörden usw. bestens vertraut, erfahren in kaufm. Buchführung und Steuerwesen, chemal. Theaterbesitzer, **sucht** Dauerstellung. Offert. erbeten unter **Nr. 38824** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 38824

Erfahrener Vorführer

mit Umformer und Apparaten bestens vertraut, gewissenhafte, saubere Vorführung, mit Ia. Zeugnissen, **sucht** sofort oder später Dauerstellung. Angebote mit Gehaltsangabe erbeten an **Wilhelm Hergesell, Prenzlau,** Neustadter Damm 24. 38821*

Kinos! **Achtung!** **Kinos!**

Erstklassige Einlage

Konradi u. Lissy

berühmter Meister-Jongleurakt. **Frei sofort.** Eiloff. erbeten. Glänzende Kritiken. Prima Referenzen. Adresse: **Hannover,** Hildesheimer Str. 30b, bei Walser. 38770

Für unsern Volontär, 24 Jahre, geprüft auf Ernemann und Ica, vertraut mit Geschäftswesen, Reklame usw. suchen wir auf sofort Stellung als

Vorführer

wo er gleichzeitig im Büro mit arbeiten kann. Schriftliche Angebote mit Gehaltsangabe usw. an **Landes-theater-Lichtspiele, Detmold a. d. Lippe.** 38829

Klavierspieler

Student, guter Phantasie- und Blattspieler, **sucht** während der Ferien, Anfang August bis Ende Sept. Stellung, mögl. Mitteldeutschl. Station oder Familienanschluß bevorzugt. Näheres durch **Otto Leipoldt,** Filmvertr., **Borsdorf b. Leipzig.** 38795

Perfekter 38630

Vorführer

gepr. (der evtl. noch ein. Nebenverdienst sucht), äußerst sicher im Vorführen sowie in Repar., **sucht** bald Stellung. Zeugnisse vorhanden.) Gefl. Zuschr. sind zu richten an **Friedr. Lemster, Frankenthal,** Gr. Lauergasse 7.

Vermischte-Anzeigen

Elektrisches Klavier

für Kino, Fabrikat Imhof & Mucklen, Baden-Baden, moderner Bau, Mechanik und Einbau alles **tadellos** (dunkel Eiche), **ca. 80 erstkl.** Kino-Musikstücke spielend. Ersetzt **2 b. 3 Musiker,** für 14000 Mk. **zu verkaufen.** Nähere Auskunft erteilt **M. Bilstein,** Union-Theater, **Ohligs, Rhld.,** Mozartstr. 12 I. Fernspr. 884. 38812

Billig! **Billig!**

Benzol-Dynamo

65 Volt, 20—25 Amp., direkt gekuppelt mit Dynamo, Fabrikat A. E. G., 4 P. S. (Gleichstrom), Friedensausführung, tadellos erhalten, betriebsfähig, wie neu. Preis 5800 Mk. Versand gegen ½ Anzahlung, Rest per Nachnahme. **U. T.-Lichtspiele,** M. Bilstein, **Ohligs.** Telephon 884. 38815

Verkaufe, weil überzählig:

„Ernemann-Imperator"

mit Zubehör, 7000 Mk.

ICA-LLOYD

fast **neu,** kompl. mit allem Zubehör, wie 2 Objektive, Dia-Einrichtung, eis. Bock mit neigb. Platte, große Feuerschutztrommeln, 8 Filmspulen, 1 Lampe 6fach, bis 150 Amp., großes Orig.-Lampenhaus, Motor mit Anlasser, Filmumwickler usw., zum Spottpreis von 8200 Mk. Versand gegen halbe Anzahlung, Rest per Nachnahme. **Union-Theater,** M. Bilstein, **Ohligs, Rhld.,** Fernsprecher 884. 38816

---

280 Klappsitze

aus Hartholz, solide und geschmackvoll, gebeizt, mit Winkeleisen, sofort billig abzugeben. Offerten an **Wilh. Schwartz, Gotha,** Friedrich-Jakob-Str. 6. 38827

Wir suchen für ernsthafte Kassakäufer 38798

Lichtspielhäuser!!

in Rheinland od. Westfalen, bis zum Preise von 1 Million. Näh. **Nordd. Kinoagentur, Hamburg,** Bundesstr. 11. Merkur 7050. Telegr. Nordkino.

Kino

300 Sitzpl., Berlin, verkehrsreichste Straße, ständig gut besucht, Kaufpreis 90 000 Mk. 400 Sitzpl., Berlin, volkreiche Gegend, hochmodern eingerichtet, Kaufpreis 160 000 Mk. Bei Anfragen Rückporto beifüg. **Kinowerner, Charlottenburg 4,** Kantstraße 38. 38776 Telephon: Steinplatz 3778.

In Berlin oder Nähe **suchen** wir ein gutes 38799

Kino-Objekt

bei 100 Mille Anzahlung, evtl. auch als [illegible] Teilhaber. Näh. **Nordd. Kinoagentur, Hamburg,** Bundesstr. 11. Merkur 7050. Telegr. Nordkino.

Wir suchen ein rentables

Kino-Theater

nicht unter 300 Plätzen mit Restaurant oder Stehbierhalle, Am liebsten Grundstück mit freier Wohnung. Gegend egal, Rheinland oder Westfalen bevorzugt. Gefl. Angebote an die **Nordd. Kinoagentur, Hamburg,** Bundesstr. 11. Merkur 7050. Telegr. Nordkino. 38800

---

1 Kino-Apparat

mit Lampenhaus, Eisengestell, Antriebsmotor (110 Volt Wechsel- oder Gleichstrom), 1 Glas-Fortschritt-Mechanismus, Transformator (120 Volt, 25 Amp., 30 Volt, 60 Amp.), 1 Bogenlampe, 4fach regulierbar, Linse und Objektiv, 1 Feinregulier-Anlasser, 1 Beruhigungswiderstand, 1 Umroller, 12 Trommeln, 1 zerlegbare, 1 Verteilungstafel für 110—250 Volt, 30 Amp., 1 Schalttafel mit Sicherungen und Hebelschalter, 60 Amp., 1 Klemmtafel für Bogenlampe, Kupferleitungsschnur für Transformator, Bogenlampe und Antriebsmotor mit Stecker, 1 Leinwand für Bilder (2,50 × 3,00 Meter), mit grüner Leinwand-Einfassung, 10 ein breit. ca. 13 000 neutrale Billetts, I., II. Pl. u. Sperrsitz, 1 Span. Wand. Sämtliche Sachen wie neu. Preis 18 500 Mk. **Carl Oberkerr, Jüchen,** Krs. Grevenbroich, Odenkirchener Str. 11.

Zu verkaufen 38813

Trans-formator

30 Ampere, 220 Volt, für 1000 Mk. **U. T.-Lichtspiele, M. Bilstein, Ohligs (Rheinl.).** Tel. 884.

Süddeutsche Kino-Agentur Leo Mentzen
Hanau a. M., Nuß-Allee 2 Tel. 575.
erledigt gewissenhafte und schnelle

Kino- An- und Verkäufe

in allen Größen, Preisen und Gegenden 38787

KINO

Rheinland, 350 Sitzplätze, Inventar sämtl. Eigentum, nur 3000 Mk. jährl. Miete, neunjähr. Vertrag. Umständehalber für 65 000 Mk. sofort verkäuflich. **Objekt 598. Kino-Zentrale Brockhausen, Berlin,** Friedrichstraße 207 38783

In Velbert (Rhld.)

soll das seit 12 Jahren bestehende u. in vollem Betrieb befindliche **Kinotheater Salamander** mit Grundstück an nur kapitalkräftigen Selbstkäufer verkauft werden. Vorstellungen täglich. Sitzpl. ca. 500. Letzter Jahresumsatz 450 Mille. Mäßige Lustbarkeitssteuer. Uebernahme kann jederzeit erfolgen. Besichtigung des Unternehmens und nähere Einzelheiten durch **Atelier Ottenstreuer, Velbert i. Rhld.,** Friedrichstr. 137. 38649*

KINO

Westfalen, 300 Sitzplätze, erstes Theater am Platze (auch Varietékonzession), wundervolle Einrichtung, großer Reingewinn. 160 000 Mk. in bar. Näheres unter **Objekt 594, Kino-Zentrale Brockhausen, Berlin,** Friedrichstr. 207 38784

KINO

in Wiesbaden, 200 Sitzplätze, beste Lage, gutgehend, **zu verkaufen. Josef Stern & Sohn, Wiesbaden.** 38806

! ! Fachmännische Beratung ! !

Rentable Kinos

von den kleinsten bis zu den größten Objekten, **sofort verkäuflich.** Verlangen Sie unter Angabe Ihrer Wünsche und des verfügbaren Kapitals Spezialangebote von **Alfred Franz,** Technisches Büro, sämtl. Kinobedarf **Leipzig-Kleinzschocher,** Kötzschauerstr. 9B. 38384*

In unserer Anzeige in der letzten Ausgabe des „Kinematograph" ist ein Irrtum unterlaufen. Wir verkauften die Monopolrechte unserer Fabrikation

1921/22 (nicht 1920/21)

Unsere Firma lautet auch nicht Fama-Film-Verleih, sondern **Fama-Film-G. m. b. H., Berlin S 42,** Prinzenstraße 27. 38835

KINO

450 Sitzplätze, erweiterungsfähig auf 600 Plätze, in gr. Provinzst. Sachsens v. 110 000 Einw., eign. Lichtanlage, sehr hohem Reinverd., sehr elegant eingerichtet, für 300 000 M.

KINO

450 Sitzpl., mit Grundst., Café u. Restaurant in Provinzstadt Sachsens von 12 000 Einwohn., für 450 Mille, bei 190 Mille Anzahl.

KINO

400 Sitzpl., in Provinzst. Sachsens von 32 000 Einw., eigene Lichtanl., gute Einrichtung, für 115 Mille.

KINO

250 Sitzpl., i. Provinzst. Sachs., 14 000 Einwohner, für 75 000 Mk.

KINO

300 Sitzpl., i. Provinzst. Sachsens, 19 000 Einw. für 75 000 Mk.

zu verkaufen. 387[illegible]*

Näheres durch **Dresdener Kinohaus, Dresden-A.,** Wiener Pl. 6. Rückp. beif.

KINO-

Verkäufe, Verpachtungen, Teilhaber vermittelt **Otto Henne, Hamburg 22,** Hamburgerstr. 79. Rückporto erwünscht. 387[illegible]

Lichtspielhaus

konkurrenzlos, [illegible] württembergischen Fabrikstadt, 7000 Einwohner. Grundstück mit modernem 5-Zimmerwohnung u. groß. angepflanztem Garten. Preis 430 Mille, Anzahlung 225 Mille. Näh. **Nordd. Kinoagentur, Hamburg,** Bundesstraße 11. Merkur 7050. Telegr.: [illegible] Rückporto. 38801

Hamburg

Kino-, Bureau- und Lagerräume,

möglichst mit vorschriftsmäßig. Vorführungsraum, nahe Hauptbahnhof, **zu mieten gesucht.** Einrichtung wird evtl. mit übernommen. Evtl. w. Neubau übernommen. Offerten erb. unter **Nr. 38 802** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 38802

Volks-Kino

in großer Fabrikvorstadt Hamburgs, 80 000 Einwohner. Nur 1 Konkurrenz. Preis 430 Mille gegen bar. Näh.: **Nordd. Kinoagentur, Hamburg,** Bundesstraße 11. Merkur 7050. Telegr.: Nordkino. 38796

Ein gebrauchtes

Kino-Objektiv

80 mm oder 30 mm, **zu kaufen gesucht.** Adresse: **Schlesische Kunst-Lichtspiele, Reinhold Kuhn, Frankenstein i. Schles.,** Glatzer Vorstadt 11. 38803

Für unser neu zu errichtendes Lichtspielhaus bitten wir um gefällige 38788

Einsendung v. Offerten

an Theatermaschinen, Bestuhlung, Beleuchtungskörper, Teppiche usw. **Vereinigte Lichtspiele, Hameln.**

Gelegenheit!

Kino-Einrichtung, [illegible] Bock, Widerst. usw. [illegible] 6500 Mk. **N. S. U.-Motorrad,** [illegible] Fußbretter, Passagiersitz, la. [illegible] Mk. **F. N.-Motorrad,** 4 Zyl., 5 P. S., Kardan [illegible] Hupe usw., 6000 Mk. **Zedel-Motorrad,** [illegible] Nickel, Fußrasten, gute Bereif. [illegible] Meistergeigen à 300 Mk. [illegible] hosen, la. engl. Stoff, 1 gr. [illegible] 2—3 Pers. Länge ca. 1,80 [illegible] **Hofer, Limburg (Lahn),** [illegible]

Kaufe Filme

Tarzan unter den Affen, Tarzans R[illegible] Drama mit wilden Tieren. Angebote an **Kino Berova, Prag-Nusle,** Palackа 41. [illegible]

Aufnahme-Kinema

tunlichst komplett, **zu kaufen gesucht.** Genaue Beschreibung und Preis an **Max Großmann, Seifhennersdorf i. Sa.** 387[illegible]

Nach Filmausschnitten

fertigen wir als Spezialität

Photos und Photoplakate

Musterphotos Stück 2,— Mk. 36409

Wolff u. Leonhardt, Berlin-Wilmersdorf, Augustastr. 1.

33⅓ % billiger

Siemens A-Kohle

	10	100	1000
12×16×300	50,—	475,—	4600,—
14×18×300	70,—	650,—	6200,—
16×20×300	88,—	770,—	7450,—

Foto- u. Kino-Markt, G. m. b. H., Berlin SW 48, Friedrichstr. 14.

[illegible]*





und es, denen der „Bauer" Stahlprojektor M 5 seine führende Stellung verdankt

Sinnreiche **Konstruktion** trotz einfachster Bedienung in höchster Vollendung und Stabilität, hierdurch unerreichte Leistungsfähigkeit und Lebensdauer, die garantiert ist infolge der hohen **Qualität** bei feinster Präzisionsarbeit unter Verwendung des besten Materials.

Durch den äusserst niedrigen **Preis** im Verein mit den übrigen Vorzügen wird der

„Bauer"

Stahlprojektor M 5

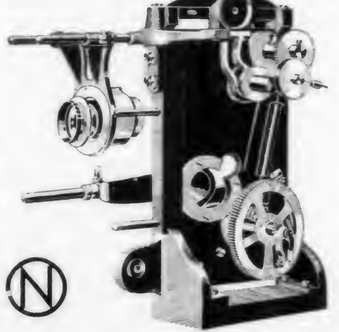
unentbehrlich für jeden Theaterbesitzer.

Man verlange Referenzen.

Eugen Bauer, Stuttgart 15

Telegr.-Adr.: Kinobauer. **Gartenstrasse 21.** Telegr.-Adr.: Kinobauer.

NITZSCHE S4





LEIPZIG
KARLSHOF


AGFA
JOE LOE
Ansicht der Filmfabrik Wolfen,
in der ausschließlich Agfa-Filmmaterial hergestellt wird.



DER KINEMATOGRAPH

Nr. 754 — Düsseldorf, 31. Juli — 1921

DAS LIEBESNEST

VON: STILGEBAUER

ALTHOFF-FILM

DER GROSSE · ERFOLG · DER · NEUEN · SAISON ·

A · L · T · H · O · F · F · & · C · O.

Berlin SW 48 — Dortmund — Hamburg — Köln — München — Frankfurt a. M. — Danzig — Breslau — Leipzig



ABTEILUNG KINOBEDARF

Achtung! Gefahr in Verzug!

Mangel und Teuerung auf dem Kohlenmarkt bedrohen, wie viele Gewerbe, auch das Kinotheater am Lebensnerv — Gibt es einen Ausweg? Ja! Machen Sie sich unabhängig vom elektrischen Strom, fordern Sie von uns Angebote für Aga-Kunstlicht-Quelle — und verbessern bezw. ergänzen Sie Ihre Kinoeinrichtung, wir helfen Ihnen gern und gewissenhaft dabei!

KINOBEDARF-VERKAUFSSTELLEN

Berlin, Charlottenstr. 82
Breslau, Fränckelplatz 8
Danzig, Hundegasse 109
Düsseldorf (Rhein. Film-G m. b. H.), Graf-Adolf-Straße 29
Frankfurt a. M., Schillerplatz 4
Hamburg, Zeughausmarkt 12
Köln (Rheinische Film-G. m. b. H., Glockengasse 16
Leipzig, Matthäikirchhof 12/13
München, Marsstraße 12.

Seit langer Zeit erzielte das Residenz-Theater, Düsseldorf, die größten Kasseneinnahmen mit dem anerkannten Publikumsfilm: Die Abenteuer von

Maciste in 3 Teilen

Monopol für Rheinland u. Westfalen: **S. ISENBERG** (Filmverleih Emil Wolff) **DÜSSELDORF,** Ludwig-Loewe-Haus

Telegr. Adr.: FILMWOLFF Fernsprecher Nr. 5739.

Eine M

„Nobody-

Propaganda-

werden in den

unter das Publi

illion

Journale"

Nummern

nächsten Wochen

kum gebracht.

Erscheint jeden Sonntag. Düsseldorf, 31. Juli 1921. Telegramm-Adresse „Kinoverlag“. Fernsprecher 14521. No. 754.



Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 20,—, Zusendung unter Streifband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mk. 25,—, für Ausland unt. Kreuzband Mk. 50,—. Einzelnummer im Inland Mk. 2,—.
Postscheck-Konto: 14128 Cöln.

Anzeigen-Annahme bis Donnerstag vormittag. Anzeigenpreis je ein mm-Höhe 30 Pfg., Stellengesuche 15 Pfg. Größere Anzeigen nach Tarif. Seitenpreis 300 Mk. Für Aufnahme in bestimmten Nummern u. an bestimmten Plätzen wird keinerlei Gewähr geleistet.
Erfüllungsort Düsseldorf

Gegründet 1907 Verlag Ed. Lintz, Düsseldorf, Wehrhahn 28a. 15. Jahrgang

Brief aus Berlin.

Forderung nach einem früheren Beginn der Kinospielzeit. — Filmzolleinrichtungen im Ausland. — Kino-, Photo- und [illegible] — Die Aufgaben der Film-Prüf- und Oberprüfstellen. — [illegible] Besitzer. — [illegible] 2 Millionen Meter Film[illegible] — Beschränkte Öffentlichkeit der [illegible]

Berlin, 24. Juli 1921.

Wie wir bereits berichteten, steht die Aufhebung der Bundesratsverordnung von 1916, der zufolge in Berlin die Polizeistunde auf $1/2$12 Uhr Nachts festgesetzt wurde, als nicht mehr zeitgemäß unmittelbar bevor. Nach den Ergebnissen der Beratungen über den Erlaß einer neuen, die erweiterte Polizeistunde in Berlin betreffenden Verordnung ist der Theaterschluß auf 11 Uhr, der Schluß für die Vorstellungen der Lichtspieltheater auf 11$1/2$ Uhr vorgesehen. So erfreulich die Konzession der Spielzeitverlängerung im Interesse der Lichtspieltheaterbesitzer ist, sie kommt den Wünschen des Lichtspielgewerbes doch nur unzureichend nach. Vom Standpunkt des Kinobesuchers und damit auch vom Standpunkt des Theaterbesitzers ist die Möglichkeit eines früheren Spielbeginns in den Lichtspielstätten nicht weniger lebenswichtig. Bei den bisherigen Beratungen über die Neuregelung der schwebenden Materie sind die Lichtspieltheaterbesitzer nicht hinzugezogen worden, sie hatten also keine Gelegenheit, ihre bezüglichen Wünsche zum Ausdruck zu bringen oder ihnen Beachtung zu verschaffen. In einer Eingabe an den Reichsminister des Innern stellt der Verein der Lichtspieltheaterbesitzer Groß-Berlins die Bitte, vor der endgültigen Regelung der auch für das Lichtspielgewerbe einschneidenden neuen polizeilichen Bestimmungen die Vertreter dieser wirtschaftlichen Vereinigung zu hören oder zu den Beratungen hinzuzuziehen, damit bei den Eigenheiten des Lichtspielgewerbes die Regelung der Spielzeiten in dem vom Verein vorgeschlagenen Sinne erfolgen könne. Bei der Besserung der Kohlenversorgung liegt auch von dieser Seite kein Grund vor, an der bisherigen Beschränkung des Stromkontingents für die Lichtspieltheater festzuhalten. Ein behördliches Entgegenkommen wird den Existenzkampf der Angehörigen des Lichtspielgewerbes wesentlich erleichtern.

Dem Export deutscher Filme drohen von allen Seiten starke Zollfesseln. Amerikanischen Fachblättern zufolge besteht bei der Regierung der Vereinigten

Staaten die Absicht, auf jeden Film, der aus dem Ausland in die Vereinigten Staaten eingeführt wird, einen Zoll von 30% zu legen. Die Wertfestsetzung des eingeführten Films soll schätzungsweise nach den Kosten erfolgen, die für die Herstellung eines ähnlichen Films in Amerika aufzuwenden gewesen wären. Bei den hohen Gestehungskosten amerikanischer Filme würden die Zollauflagen auf fremde Filme so hoch sein, daß eine Einfuhr völlig unterbunden wäre. Es wird offen zugegeben, daß der Schutzzoll eine Maßnahme gegen die deutschen Filme sein soll, von denen die letzt eingeführten einen beispiellosen Erfolg beim amerikanischen Publikum zu verzeichnen hatten. In England wurden gegen diese amerikanische Film-Belastung bereits Vergeltungsmaßnahmen gefordert, was bei der Rieseneinfuhr amerikanischer Filme in Groß-Britannien eine schwere Schädigung der amerikanischen Filmindustrie bedeuten würde. Gegenmaßnahmen von deutscher Seite gegen die geplanten Zollbelastungen deutscher Filme bei der Einfuhr in Amerika sind bis jetzt noch nicht in Aussicht genommen worden. — Neue Zoll-Erhöhungen auf Filme sind durch ein Gesetz vom 15. Juli d. J. auch in Polen in Kraft getreten. Darnach beträgt der Filmzoll für belichtetes Positiv 5000 polnische Mark pro 100 Kilo, für belichtetes Negativ 4000 polnische Mark, für unbelichtete Filme 500 polnische Mark für 100 Kilo, zu welchen Sätzen noch ein Aufschlag von 1900% hinzukommt.

Sehr große Erhöhungen des Filmzolls sieht auch ein in Kraft getretener Zolltarif in Italien für die Einfuhr von Filmen vor. Nach dem neuen Tarif betragen die Zölle für alle aus anderen Ländern eingeführten Filme folgende Sätze: Für belichtete Negative 300 Lire für je 100 Kilo plus 120%, für Rohfilme 150 Lire für je 100 Kilo plus 120%, für belichtete Positive für je 100 Meter Länge 10 Lire plus 120%. Zu diesen Sätzen kommt der allgemeine Zollaufschlag, der zurzeit 280% beträgt. Der bisherigen Ausfuhr deutscher Filme stehen demnach neue, fast unüberwindliche Zollschranken gegenüber, die nicht ohne Rückwirkung auf die fürs Ausland abgestimmte Produktion unserer Ateliers bleiben dürften. — Wie wir hören, werden die zu ergreifenden Maßnahmen von den Fachverbänden unserer Industrie der Regierung alsbald in Vorschlag gebracht werden. Ganz widerspruchslos kann sich die deutsche Filmindustrie die kargen Möglichkeiten einer Rentabilität ihres eifrigen und künstlerischen Schaffens durch teilweise Ausfuhr ihrer hochwertigen Erzeugnisse keineswegs gefallen lassen. — Die Berliner Aussteller auf der vorjährigen Kino- und Photomesse in Leipzig haben in ihrer Mehrzahl eine Beschickung auch der vierten Messe dieser Art in Aussicht genommen. Da überdies noch einige weitere Firmen hinzukommen, ist doch damit zu rechnen, daß sich im Laufe einiger Wiederholungen das technische Kinogeschäft in Leipzig zentralisiert. — Weniger Neigung besteht seitens Berliner Kreise für eine Beteiligung an der im Anschluß an die Leipziger Messe vom 1. bis 25. September d. J. stattfindenden Theater- und Kinomesse in Wien. — Gelegentlich der Ende dieser Woche im Reichsministerium des Innern stattgefundenen Versammlung der Beisitzer der Filmprüfstellen, die nicht allzu zahlreich besucht war, referierte der Leiter der Oberprüfstelle, Dr. Bulcke, über die „Aufgaben der Prüfstelle und der Oberprüfstelle zwecks Herbeiführung möglichster Einheitlichkeit und Rechtssicherheit der Entscheidungen." Er gab der Meinung Ausdruck, daß das Volk die Filmprüfung als eine Wohltat empfinde, und das trotz der Angriffe in der Presse und in der Oeffentlichkeit auch die Filmindustrie die jetzige Handhabung der Zensur nicht als Belastigung auffasse. Unter den Beisitzern gebe es jetzt keinen mehr, den man als direkten Filmgegner bezeichnen könne, obwohl andererseits leider nicht jeder Beisitzer als Sachverständiger bewertet werden dürfe. Der Redner war der Meinung, daß es nach und nach gelingen werde, eine Rechtssicherheit und eine Einheitlichkeit der Entscheidungen herbeizuführen und definierte in seinen weiteren Ausführungen den Begriff „Schundfilm", der in sich schließe, daß jeder Film, der die niedrigen Instinkte des Publikums zu erregen geeignet sei, unter diesen Begriff falle und das auf ihn die Ausdrücke „entsittlichend" und „verrohend" ebenso anwendbar seien, wie auf jede Darstellung von Verwerflichem. Das Lichtspielgesetz leiste gute Arbeit und man dürfe es als gut bezeichnen. — Den Ausführungen des Oberprüfstellenleiters folgte ein Tätigkeitsbericht des Leiters der Berliner Prüfstelle, Polizeirat Mildner, wonach im ersten Halbjahre 958 Filme, im zweiten 1896, zusammen also 2854 Filme besichtigt wurden, was einer Meterzahl von 2102000 entspricht. Verboten wurden insgesamt 54 Filme, die Meterzahl der Ausschnitte beträgt etwas über 5000. Das Verbot betraf überwiegend Filme, die verrohend und entsittlichend zu wirken geeignet gewesen wären. Die Filmprüfstelle München, über die Regierungsrat Dr. Leibig referierte, hatte bisher rund 600 Filme geprüft, von denen 11 verboten wurden.

In der Diskussion wurde die Frage erörtert, ob die Verhandlungen der Filmkammer öffentlich zu sein haben, und kam zu der Einigung, daß eine unbeschränkte Oeffentlichkeit der Filmprüfungen unmöglich sei, soll der Zweck eines Aufführungsverbotes nicht illusorisch werden. Eine beschränkte Oeffentlichkeit mit Zuziehung der Beisitzer und der beteiligten Vertreter der Filmindustrie sei indeß zulässig und erwünscht. Bei Schluß der Sitzung teilte der Vorsitzende, Geheimrat v. Jacoby, mit, daß die nächste im September d. J. stattfindende Erörterung voraussichtlich im neuen eigenen Heim der Filmprüfstelle, im Reichsministerium des Innern, stattfinden dürfte, das dort erbaut und für fünf Kammern eingerichtet wird.



Unterdrückungs- und Unternehmungsgeist in der Schweizer Filmindustrie.

Von Vera Bern.

Die schweizer Filmindustrie wettert. Sie behauptet, daß ihr von der Behörde und einem Teil der Presse der „Kragen umgedreht" wird. Die immer höher steigende Taxe für den elektrischen Strom, die unaufhörlichen Schikanen der Zensur, lassen das Gewerbe allerdings nicht mehr zum Aufatmen kommen. Ohne Uebertreibung läßt es sich von einem Filmunterdrückungs s y s t e m sprechen. Mit allen Mitteln und allen Mätzchen arbeiten die Gegner des Kinos. Plumpe, haltlose Anschuldigungen wechseln ab mit diplomatischen Kniffen.

So richtete vor kurzem die Direktion der Polizei des Kantons Zürich, allgemeine Abteilung, folgendes erheiternde Schreiben an den Vorstand des schweizer Lichtspiel-Theater-Verbandes in Zürich:

Nach einigen einleitenden Worten über die Zensur:

„. . . . . . Der Entscheid des Bundesgerichtes in Sachen Errichtung eines Kinotheaters in Oerlikon weist die Behörden bezüglich Ordnung des Kinowesens auf neue Wege. (Zur allgemeinen Empörung war nämlich die Eröffnung eines neuen Lichtspieltheaters in Oerlikon von oben nicht genehmigt worden.) Nachdem die Beschränkung der Zahl der Unternehmen als verfassungswidrig bezeichnet wurde, bleiben zwei Wege offen: entweder Herbeiführung einer Aenderung der Verfassung oder polizeiliche Beschränkung der Zahl und Dauer der Vorstellungen bei allen Kinotheatern des Kantons. In bezug auf letzteren fragen wir Sie an:

1. Soll die Zahl der Spieltage pro Woche reduziert werden?
2. Oder die Dauer der Spielzeit pro Tag?
3. Oder beides?

Eventuell:

1. Reduktion der Spieltage pro Woche.

Wieviel Wochentage und welche schlagen Sie vor? . . Ist innerhalb der einzelnen Jahreszeiten ein Unterschied zu machen? Welche Tageszeit schlagen Sie vor (am Sonntag, Werktag, im Sommer, im Winter)? . . . . Wieviel und welche Stunden? . . . . Ist bei längerer Spieldauer (vielleicht bei 4 Stunden und darüber) ein Unterbruch möglich oder erwünscht? . . . . Eventuell wie lange und in welchen Zeitabschnitten (je nach 1, 1½, 2 Stunden)? . .

2. Reduktion der Dauer der Spielzeit pro Tag.

Auf wieviel Stunden pro Tag ist die Spielzeit zu reduzieren und auf welche? . . . Zu allen Jahreszeiten gleich? . . Sonntags, werktags? . . .

3. Reduktion der Spieltage und Spieldauer.

Auf wieviel Tage pro Woche und Stunden pro Tag lassen sich die Vorstellungen beschränken (Sommer, Winter, Sonntags, werktags)? . . . Auf welche Wochentage und Tagesstunden? . . .

Ihren baldigen Vorschlägen sehen wir gerne entgegen.

Dir. der Polizei: gez. Maurer."

Diese hochdiplomatische Anfrage dürfte eine ebenso diplomatische Antwort zu gewärtigen haben, wie sie vielleicht einem Fuchs erteilt würde, der die höfliche Anfrage an den Hühnerhof gerichtet hätte: Wann sei des Herrn Fuchs Besuch den Insassen des Hühnerhofs genehm?

Die Besitzer der schweizer Lichtspieltheater werden sich schon zu wehren wissen. Sie haben es gelernt. Wie oft sind sie zum Beispiel nicht schon der „üblen" Kinoreklame wegen angegriffen worden. Daß der Orient-Cinema in Zürich „Peter Voß", den Millionendieb, steckbrieflich verfolgen ließ — wie es ja auch die meisten deutschen Kinobesitzer getan haben — hat bei einem Teil der Züricher und Anhang-Presse stürmischen Protest hervorgerufen. Die Züricher Kinobesitzer, die dem Brennpunkt der Schikanen am nächsten sitzen, entwickeln entsprechend auch die größte Verteidigungsenergie.

Um die Presse ein wenig zu strafen — und auch aus Sparsamkeitsgründen, haben sie nunmehr beschlossen, in Zukunft nur „vornehme" Zeitungsreklame zu machen, nur gemeinsame Inserate aufzugeben. Durch die Einheitspreise bekommt jeder die gleichen Rabatte. Der Mehrrabatt fließt in die Kasse des Sekretariats. Ob sich die Lichtspieltheaterbesitzer in anderen schweizer Städten dem gleichen Prinzip unterwerfen werden, ist noch fraglich.

Aber sie sind nicht tot zu kriegen, die schweizer Kinoleiter. Sie haben sogar trotz allen geschäftlichen Aergers noch ein Herz für die Not ihrer Mitmenschen. Das ist wohl

überhaupt das Typische an diesen trockenen, geldzähen Eidgenossen — — fällt das Wort „Gemeinnützigkeit" spitzen sie die Ohren. Ein Schweizer in Not! Hm Tja .... Dem muß geholfen werden. Aber wie? ... Und das wie finden sie immer, weil sich der sehr starke Chauvinismus der Schweizer nicht in Selbstbeweihräucherung erschöpft, sondern sich in schnelle, tatkräftige Unterstützung umsetzt. Wieviele „Usländer" (Ausländer) haben nicht in schweren Stunden schon gewünscht, Schweizer unter Schweizern zu sein.

Um den Brandbeschädigten in Sent aufzuhelfen, gab der Grand Cinema Artistic in Bern eine große Wohltätigkeitsvorstellung, in der eine hübsche Summe erzielt worden sein soll. In Arbon haben die neuen Besitzer des Orient-Cinema an der St. Galler Straße während einer vollen Woche täglich eine Benefizvorstellung zugunsten der Arbeitslosen veranstaltet. Nur der, der weiß, wie entsetzlich die Arbeitsnot in der Schweiz geworden ist, kann ermessen, wie wertvoll der Gedanke des Arbonner Kinobesitzers gewesen ist.

Nun werden alle Theater nochmals, diesmal offiziell, für die Wohltätigkeit in Anspruch genommen, und zwar durch das „Schweizerische Nationalkomitee zur Feier des 1. August".

Die Vereinigung ersuchte den Verband der Lichtspieltheaterbesitzer, das Programm des 1. August „vaterländisch" zu gestalten — und einen Teil der erzielten Beträge der Förderung der Heimpflege zuzuwenden. Natürlich — die Züricher — allzeit voran — haben bereits ihre Zustimmung gegeben. Sie wollen am 1. August zweimal täglich zu Minimalpreisen (damit auch die ärmsten Kinder etwas davon haben) Kindervorstellungen in allen Theatern geben. Diese gesamte Einnahme soll der Wohltätigkeit zufließen. Die Zusammenstellung der Programme stößt natürlich auf Schwierigkeiten. Es kommen nur Filme über Samariterdienst, Rettungsaktion, Landschafts-, Industrie- und Sportbilder in Betracht. Die Verleihanstalten sind nun ebenfalls herangezogen und von Hans Korger, dem Verbandssekretär, ersucht worden, die Liste der verfügbaren Filme — die — gratis — — geliefert werden können, einzusenden.

Doch auch, abgesehen von den eifrigen Wohltätigkeitsbestrebungen, hat eine etwas stärkere geschäftliche Regsamkeit in den letzten Wochen eingesetzt.

In der Schweiz gibt es eine „Erste Kino- und Schauspielschule in Zürich". Frau P. Wion-Frieder, die frühere sächsische Hofschauspielerin, ist die Leiterin dieses Instituts. Kürzlich lud sie etwa 500 Personen zu einem Vortragsabend in den Saal „Zu Kaufleuten". Die Schülerinnen Sylvid Berha, Carmen Berha und Lilly Braun sprachen u. a. einzelne Bühnenszenen. Es war also eigentlich eine Schauspielvorführung, aber Frau Wion-Frieders Schülerinnen werden auch vor dem Aufnahmeapparat nicht versagen, wenn schweizer Fabrikationsfirmen junge Kräfte brauchen. Zurzeit aber beherrscht das Ausland den schweizer Filmmarkt.

Die „Schweizer Film-Industrie-A.-G." in Bern erwarb den schwedischen Film „Der Fuhrmann des Todes", nach der Erzählung der Nobelpreisträgerin Frau Dr. Selma Lagerlöf. Der Film, der in der englischen Presse bereits eine glanzvolle Aufnahme erfuhr, wurde nun in einer Presse und Interessentenvorführung vom Grand Cinema Metropol in Bern vorgeführt und fand lebhaften Beifall.

Die Verleiher können eigentlich ganz vergnügt sein, denn trotz aller behördlichen Gegenmaßnahmen setzt sich doch von Zeit zu Zeit ein neues schweizer Kino durch. So gibt es seit einiger Zeit in Montreux den „Cinema-Palace Montreux". Ein elegantes 500-Plätze-Theater in Gran, mit blauen, weißen, gelben Verzierungen und sechzehn prachtvollen Alabasterleuchtern. Das verwöhnte internationale Montreux-Publikum weiß jetzt, wo es die kühlen Abende zu verbringen hat. Das erwies sich schon am Eröffnungsabend (Madame Dubarry) als der Saal die Zuschauer nicht fassen konnte und viele vor der Kasse umkehren mußten. Georges Hippleh jr. (früher Chefredakteur des Cinema Suisse), der Besitzer des neuen Montreux-Theaters, hat in den Architekten Polak und Hoch geschmackvolle Helfer gefunden. Hipleh hat überhaupt einen regen Geschäftsgeist. Als „Cimas Films Lausanne" das großartige Narzissenfest in Montreux kinematographisch aufnahmen hat er sofort mehrere Kopien käuflich erworben und verleiht sie jetzt.

Nun wollen die Schweizer wieder einmal — es hieß schon oft sie „würden", aber sie „taten's" nie — im „Großen filmen. Eine französisch-schweizer Gesellschaft hat sich aufgetan, die die herrliche schweizer Landschaft dem Film erschließen .... und der schweizer brachliegenden Hotellerie dadurch aufhelfen will. Interessiert daran sind Frederic Amiguet, ein Lausanner Schriftsteller, und der in Paris lebende Lausanner Jaques Beranger. Als erstes Werk soll im Wallis Frederic Amiguets und Maurice Portas „Das arme Dorf" gefilmt worden. Als Regisseur wurde Jean Herve societaire der Comedie Francaise, gewonnen.

Inzwischen hat in Genf die Firma „P. E. Lazare Film Co.", 15 Rue Plantamour, die Vertretung der Luna-Film-Ges. für die Schweiz übernommen.

Den Welschschweizern geht's überhaupt am besten. Die Aktien der Compagnie Generale du Cinematograph S. A. in Genf nominieren 500,— Franken; wurden an Züricher und Genfer Börsen zum Kurse von 550,— Fr. eingeführt. Die Gesellschaft, die erst im Mai 1918 mit schweizer 400 000 Fr. und der Leitung von drei Genfer Kinos begann, hat jetzt ein Kapital von 2,5 Mill. Fr. Nach den ersten drei Genfer Theatern kamen hinzu: ein Theater in Lausanne, zwei in La Chaux de Fonds, eins in Basel, zwei in Zürich, eins in Neuenburg. Das Kapital mußte dementsprechend dreimal erhöht werden. Im ersten Jahr verteilte die Societe eine Dividende von 8, im zweiten eine von 10 Prozent. Dieses Jahr verspricht noch besser zu werden, und die Aktionäre reiben sich vergnügt die Hände und freuen sich auf ihre Sommererholungsreise in Länder, in denen 100,— schweizer Franken 1500,— Mark oder ein paar tausend Kronen sind. ... Tja. ...

Berliner Filmneuheiten.

(Uraufführungen.)

Referat unseres ständigen Korrespondenten Ludwig Brauner, Charlottenburg I.

„Trix". Der Roman einer Millionenerbin in 6 Akten, nach dem Buch von F. v. Adlersfeld-Ballestrem für den Film frei bearbeitet von F. Carlsen. Regie: Friedrich Zelnik. Bauten: Fritz Lederer. Photographie: Willy Goldberger. Fabrikat: Zelnik-Mara-Film. (Marmorhaus.)

Trix ist eine Abkürzung von Beatrix und der Kosename eines übermütigen Persönchens aus der Rasse der Berliner Range. In der Pension, in der sie allerhand Allotria treibt, über die ihr aber bei ihrem liebenswürdigen frischen Wesen niemand böse sein kann, erfahrt Trix, daß ein reicher Onkel sie zur Erbin seines Millionenvermögens eingesetzt hat. Nach rührendem Abschied von den Pensionsfreundinnen tritt sie ihre Herrschaft auf Schloß Garvenhage an, wo sie bald jeder in sein Herz schließt. Bald nach ihr trifft als ihre Gesellschaftsdame Frau van der Cleeve, eine entfernte Verwandte des Verstorbenen, ein, die sich mit der Hoffnung trägt, das Goldfischchen für ihren nichtsnutzigen Sohn zu kapern. Trix' Herz gehört aber vom ersten Augenblick an ihrem Vetter Arndt ter Brügge, der auf dem Nachbargut wohnt, aber bereits verlobt ist. Frau van der Cleeve bemüht sich daher vergebens, trotzdem sie ihren Sohn zu Besuch kommen läßt, damit Trix ihn kennen lernt. Bei einer Schnitzeljagd lockt er sie in einen Hinterhalt und sucht sie mit Gewalt an sich zu reißen. Sie springt zum Fenster hinaus. Die Folge des abenteuerlichen Unternehmens ist, daß Trix Frau van der Cleeve und ihrem Sohn die Tür weist. Vor ihrer Abreise versucht Frau van der Cleeve, die früher in Beziehungen zu dem Schloßherrn stand, durch einen geheimen Gang in Trix' Zimmer zu dringen und einen wertvollen Schmuck zu rauben. Der Schmuck wird ihr jedoch zum Verhängnis. Es handelt sich um ein Halsband der Borgia, der ein tödliches Gift birgt. Da sie das Geheimnis nicht kennt, verletzt sie sich an dem Schmuck und stirbt. Trix aber heiratet ihren geliebten Vetter, dessen Verlobung sich inzwischen aufgelöst hat, da auch seine Braut einen anderen liebte und beide ihren Irrtum rechtzeitig einsahen. Es gibt eine fröhliche Hochzeit, zu der Trix alle ihre Pensionsfreundinnen einladet.

Bis auf die Halsbandgeschichte, die etwas gar zu erzwungen erscheint und sich wie ein schwarzer Flicken auf einem bunten Kleid ausnimmt, kann man sich den Film als leichte Sommerunterhaltung gefallen lassen. Das Tempo ist recht flott, besonders in den ersten Akten, und die ausgezeichnete Darstellung sorgt dafür, daß man in behaglicher Stimmung bleibt. Lya Mara als Trix ist in jeder Verfassung reizend, ob sie boxt, mit zerrissenen Strümpfen das Treppengeländer herabrutscht oder als spätere Millionenerbin elegante Toiletten mit Grazie trägt. Johannes Riemann ist der sympathische Vetter, Ernst Hofmann der verzogene Sohn, dessen Mutter Vilma von Mayburg sehr treffend charakterisierte. Ilka von Grüning als Pensionsmutter und in humoristischen Rollen Josefine Dara als Wirtschafterin, Daartje in Holländertracht und Wilhelm Diegelmann waren ausgezeichnet. Prächtig auch in einer Episodenrolle waren Albert Patry und Fritz Schulz, dessen Spezialfach die komischen, unglücklichen Liebhaber sind.

Die Ausstattung ist sehr geschmackvoll. Von hübscher Wirkung war besonders die gut inszenierte Schnitzeljagd.

„Das große Spiel". Amerikanischer Sensationsfilm in 24 Akten. I. Teil: „Der Sprung in den Abgrund". II. Teil: Auf den Schienen der Railway. III. Teil: Den Krokodilen ausgeliefert. IV. Teil: Die Vergeltung. Fabrikat: Western Players Co. (Schauburg.)

Das Thema vom Kindesraub, wobei gewöhnlich immer eines von zwei Geschwistern geraubt und zum Verbrecher erzogen wird, während das andere in geordneten, wohlhabenden Verhältnissen bleibt, scheint in Amerika sehr beliebt zu sein. Es gibt Anlaß zu den üblichen Verwicklungen, die immer mit dem Sieg des Guten enden, wie sich das in dem moralischen Amerika so gehört.

In diesem Film wird von einem Zwillingsschwesternpaar die eine bei einem Schiffsuntergang gerettet und von dem Retter, einem Schurken, als seine Tochter ausgegeben und zu seiner Gehilfin erzogen. Die andere Zwillingsschwester wird von ihrem schwerreichen Vater in allem erdenklichen Luxus erzogen. Der Zufall bringt den Schurken zur Kenntnis der Schwesternschaft. Auf der fabelhaften Aehnlichkeit der Schwestern baut er den Plan auf, die beiden miteinander zu vertauschen, um nach dem Tode des Vaters, den er natürlich zu beschleunigen gedenkt, in den Besitz der Millionenerbschaft zu kommen. In einem jungen Millionär entsteht dem bedrohten jungen Mädchen ein Helfer und Retter, der schließlich alles zum guten Ende führt.

Vorher hat er einige zwanzig Akte hindurch die üblichen Kämpfe mit den Verbrechern zu bestehen, wobei er Gelegenheit hat, die tollsten Bravourstücke zu bestehen, von schwin-

delnder Höhe ins Wasser zu springen, sich zwischen zwei Häusern wie in einem Kamin in die Höhe zu arbeiten, von einem Dach aufs andere über eine schmale Straße hinweg zuspringen und dergleichen mehr.

Es ist erstaunlich, wie die Phantasie der amerikanischen Regisseure imstande ist, immer neue Nuancen an Waghalsigkeiten und gefährlichen Abenteuern auszuhecken. Und noch erstaunlicher, daß sich tollkühne Leute finden, um sie auszuführen. Die amerikanischen Sensationsfilmschauspieler sind wahrlich nicht zu beneiden.

„Goliath Armstrong", III. Teil: „Das Haus der tausend Gefahren", interessiert in den drei Uraufführungstheatern der Ufa: Kurfürstendamm, Kammerlichtspiele und Mozartsaal ebenso wie die beiden ersten Teile, die eine Vorführungsstatte in anderen Theatern der Ufa gefunden haben.

Die Leipziger Meßreklame und ihre Lehren für den Film.

Das Leipziger Meßamt geht bei allen Reklamen in der Neuzeit von der ganz richtigen Erkenntnis aus, daß eine Warenanpreisung nur dann erfolgreich sein kann, wenn sie sich einer eindringlichen (nicht aufdringlichen) geschmackvollen und bezeichnenden Reklame bedient. Was auf diesem Gebiete während und auf den Leipziger Messen seit einigen Jahren geleistet wird, zeigt nicht allein die Messe selbst, sondern auch die jedesmal mit der Allgemeinen Mustermesse zusammen abgehaltenen Sonderveranstaltung Entwurfs- und Modell-Messe im Neuen Rathause und in den Wandelgängen der Leipziger Universität.

Es nimmt eigentlich Wunder, daß sich die Filmfachwelt nicht längst in weit größerem Maße als bisher für die in ganz Deutschland in dieser Mannigfaltigkeit und Größe einzig dastehende vorbildliche Ausstellung interessierte und hier Künstler von Ruf, wie Max Zschoch (Zeichner der „Woche", des „Universum" usw.), A. Erbert, Fredo Gravenhorst, Sigismund Felix-Leimann, Felix Lehmann-Wachau und verschiedene andere, die sich in letzter Zeit sämtlich mit Filmreklameentwürfen befassen, zu gewinnen suchten. Und wenn das nicht, warum nicht die eigenen Künstler zum Studium der künstlerisch hochstehenden und bestens ausgestalteten Leipziger Meßreklame geschickt werden. Und die Reklame heutigentags muß so sein, wie sie vom Meßamte in Leipzig vertreten wird.

Daß die Filmindustrie ihrer heute mehr denn je bedarf, steht wohl fest. Ueber den Wert oder Unwert der heutigen Filmreklame zu reden, ist hier jedoch nicht der Ort. Es gilt vor allen Dingen das Hervorheben der Tatsache, daß der Weg zu einer wirklich vorbildlichen, wirkungsvollen, geschmackvollen Reklame gefunden worden ist, und daß eine Stelle vorhanden ist, die in denkbar umfassendster Gestalt alles das zeigt, was auf diesem Gebiete geleistet worden ist und weiterhin geleistet wird.

In anerkennenswerter Weise ist man beim Leipziger Meßamte seit Jahren bemüht, die Ausgestaltung der Reklame auf einheitliches Maß zu bringen, d. h. sie zu kultivieren, ohne schematisieren zu wollen. Der Erfolg machte sich auf den letzten Friedensmessen im eigentlichen Meßzentrum bereits überall bemerkbar. Der höchst sehenswerte, originelle und traditionelle Zug der Plakatträger wies z. B. schon den Einfluß des eingesetzten Beurteilungsausschusses auf. Fast unberührt geblieben waren bisher nur noch die äußeren Raumflächen der Meßhalle Zoo, der Halle auf dem Ausstellungsgelände und die Turnhalle West der Kino- und Photomesse.

Im allgemeinen haben die Reklamen, mit denen die Außenwände der Meßhallen in Leipzig bedeckt sind, bisher in vieler Hinsicht zu wünschen übrig gelassen. Daß sie zumeist keinen unbedingt günstigen Gesamteindruck hervorriefen, lag vor allen Dingen daran, daß es an einem einheitlichen Plane dafür bisher fehlte. Auch die Werbewirkung der Plakate an den Hallen war dadurch ungünstig beeinflußt worden.

Hier lag eine Aufgabe von hoher künstlerischer und kultureller Bedeutung, zumal alle Erscheinungen auf der Messe die lebhafteste Beachtung und auch die des Auslandes fanden! Aus diesem Grunde hat das Meßamt die planmäßige Ausgestaltung der Meßreklame nach künstlerischen und werbetechnischen Gesichtspunkten dem Werbedienst anvertraut, der im Sinne des deutschen Werkbundes eine Kultur der Reklame anstrebt. Für die künftige Begutachtung und Ueberwachung der Meßreklame hat der Werbedienst einen künstlerischen Beurteilungsausschuß gebildet, worin neben dem Meßamt und der Stadt Leipzig auch der Reichskunstwart, der Deutsche Werkbund, der Bund Deutscher Gebrauchsgraphiker, der Bund Deutscher Architekten und der Verein der Plakatfreunde vertreten sein werden.

Diese umfangreichen, durchgreifenden Aenderungen und die Zusammenfassung aller beteiligten Sachverständigen zeigen, welchen Wert man in Leipzig zu den Messen auf die Reklame legt. Wenn zu nichts sonst, ist allein zum Zwecke des Studiums der Reklame Besuch der Messe aller Filmangehörigen zu empfehlen. Aber nicht das allein. Auch die eigene Branche ist seit 1½ Jahren in stetig steigendem Maße vertreten. Bisher war wohl der Besuch der Leipziger Kino- und Photo-Messe und damit der Leipziger Messe überhaupt aus Filmfabrikantenkreisen, auch von Regisseuren, Operateuren, künstlerischen Beiräten usw. nicht sehr bedeutend, weil man das Wesen der Leipziger Messe verkannte. Hoffentlich regen diese Zeilen zu einem erheblich stärkeren Besuch der diesjährigen Herbst-Mustermesse im allgemeinen und der Kino-Messe im besonderen (vom 28. 8.–3. 9.) an. Die vierte Kino-Messe wird wieder wie im Frühjahre 1921 in der Meßhalle am Frankfurter Tor abgehalten.

Karl Lütge



Ein Münchener Großfilm.

(Von unserem ständigen Münchener Korrespondenten.)

Vor einigen Wochen erst habe ich über dieses neue, grandiose Werk, das Manfred Noa im Glashause „Bavaria" inszeniert, berichtet. Inzwischen sind die Arbeiten rüstig vorwärts geschritten, und das Werk, im April begonnen, eilt seiner Fertigstellung entgegen. In vier Wochen etwa wird es vorführungsbereit sein. Ein Film, wie er in solchen Ausmaßen, in dieser Aufmachung und in dieser pomphaften Prachtentfaltung in München überhaupt noch nicht gekurbelt worden ist, — ein Film, der unzweifelhaft zu den bedeutendsten und angesehensten des Weltmarktes zu zählen ist. Wahrlich, es gehört der weitherzige Unternehmermut eines Erich Wagowski dazu, sich an solche kaum zu bewältigende Aufgaben zu machen, — es gehören der kühne Blick, die unerschrockene Ruhe und ein hohes Verantwortlichkeitsgefühl dazu, so ungeheure Riesensummen zu wagen, wie es in diesem Falle geschehen! Um so erfreulicher, daß es nun der „Bavaria" so wundervoll gelingt, das herrliche Ziel zu erreichen. Und mit berechtigtem Stolz kann Manfred Noa auf eine geniale Leistung hinweisen, in der sich seine schwelgende, farbensatte Phantasie wie in bunten Märchen ausschöpft, ein seltsam Schönes vor uns hinzaubernd. — Er hat die vielen Hoffnungen, die Erich Wagowski in ihn gesetzt hat, voll erfüllt.

* * *

Glühender, brütender Sonnenbrand lastet über dem Glashause „Bavaria" in der Ungerer Straße. Das Bassin in der Mitte ist halb offen; im Atelier halbnackte Gestalten, braune, bärtige Kerle, Indier, — fremde Menschen, die hinter Felsen huschen, in steinerne Höhlen sich verkriechen. Sie schleppen eine weiße Frau daher, — Hanna Lierke, — die zarten Glieder beben, wilde Angst in den glühenden Blicken. Grelle Lichter blitzen auf und werfen weißen, gespenstigen Schein über die Menge, — — vor dem Kurbelkasten steht Hans Karl Gottschalk, der Apparat surrt, Manfred Noa ruft abgerissene Komandoworte und wischt sich den perlenden Schweiß von der Stirne. Seine kleine, zierliche Gattin sitzt irgendwo in einem schattigen Winkel und sieht dem Marabu zu. Er steht auf einem Fuße unbeweglich, blinzelt hier und da verschlafen in die glasige Helle hinüber und träumt philosophisch großen Problemen nach. Weiß Gott, du Philosoph unter den langschnabeligen Vögeln, man hat es dir an deiner Wiege nicht gesungen oder mit dem Schnabel vorgeklappert, du werdest einst in München in einem Film mitwirken!

Auf der anderen Seite des Ateliers hat Peter Rochelsberg eine schier endlose Felsenhöhle aufgebaut, die ich wie ein Wunderwerk anstarre. Diese fabelhafte Echtheit! Wenn Ihr das im Film erschaut und sagt, es sei künstlicher Einbau im Atelier, dann verstehe ich überhaupt nichts vom Film! Diese Felsenhöhle ist ein Kunstwerk, ist eine Meisterleistung der Technik, ist eine Schöpfung für sich, auf die Freund Rochelsberg stolz sein kann. Er hat sich selbst übertroffen, — er eröffnet damit der Film-



ausstattung und der Einbautenmöglichkeit neue Wege. Es ist das absolut Gelungenste und Schönste, das ich je gesehen. Denn es ist von einer verblüffenden und überzeugenden Naturechtheit. Mit einem Worte: überwältigend und von wahrhaft grandioser Wirkung. Bravo, Rochelsberg!

Vor dieser Höhle spaziert ein Geier herum. Sein krummer scharfer Schnabel flößt Respekt ein, — die breiten Schwingen weiten sich wie zum Fluge. Nicht weit davon liegt, in Decken eingehüllt, träge, schläfrig eine Riesenschlange. Das glitzernde, farbengesprenkelte Reptil läßt nur den kleinen, platten Kopf mit den listigen Aeuglein sehen; die gespaltene Zunge spielt ohne Unterlaß, — — ich finde diese Nähe wenig ermunternd und gehe ein wenig zurück, um auf einige Alligatoren zu stoßen, die sich von der Sonne bescheinen lassen. Da bin ich ja in angenehme Gesellschaft geraten. — — und wie diese Kerle da liegen und zu den paar Riesenkröten vertraut hinüberschielen, die ihre schweren Häuser watschelnd mitschleppen!

„Das alles wirkt im Film mit, aber nicht bloß als Statisterie oder Aufputz, — — sie greifen alle in die Handlung ein," erklärt mir Herr Noa, der eine Aufnahme eben beendet hatte und sich nun einige Minuten Pause gönnt, bis die Darsteller für die nächste Szene aus den Garderoben kommen.

„Der heilige Haß", so heißt dieser Sechsakter, wühlt alle menschlichen Leidenschaften auf und führt uns durch eine Welt der heißen Sehnsuchten, führt uns durch alle Tiefen und über alle glanzvollen Höhen des Lebens. Zermalmendes, qualvolles Leid schreitet einher neben jauchzender, glückseliger Lust; tausend Schrecken angstvoller Verzweiflung stürzen an uns vorbei, — und aus all dem wirren, verwirrenden Kaleidoskop der Geschehnisse strahlt überirdisch, majestätisch, versöhnend und verklärend die Liebe. — die allgewaltige Erbarmerin. Kühne Ereignisse voll Todesverachtung begegnen uns in diesem Spiel, Sensationen von unerhörter Kraft, die die Seelen erzittern lassen und durch die Nerven schwingen, Sensationen von übermenschlicher, packender Gewalt.

Jack Mylong, jung, schön, kraftstrotzend, schreitet wie ein Sieger einher. Tausend Flammen lodern in seinem Herzen und gießen unsagbares Verlangen in sein schäumendes Blut. Sonniges, heiteres Glück ist ihm beschieden, bis er zum ersten Male die weiße Frau (von Hanna Lierke mit starken Akzenten dargestellt) erschaut, — nun ist sein Schicksal besiegelt. Und wie versteht es Jack Mylong so vortrefflich, uns zu fesseln, in seinen Bann zu zwingen. Man merke sich seinen Namen gut, er wird bald unter den ersten deutschen Filmdarstellern genannt sein.

Walter Wolff, Adolf Hille, Ludwig Wengg, — ein Trifolium, wie es die Götter nur ihren Lieblingen unter den Filmerzeugern bescheren. Jeder einzelne eine starke, ausgesprochene Individualität für sich, ein Typus, ein Künstler von Eigenart. Wolffs vornehme Noblesse, seine elegante Art und die Eindringlichkeit seiner Geste gewinnen uns auf den ersten Blick, Hille ist ein Charakterdarsteller von Klasse; alles an ihm ist Leben und Prägnanz, und Wengg überrascht durch die gemessene Ruhe, durch die Wärme seines Spiels und durch die volle Beherrschung der Situation.

Tzwetta Tzatschewa! Ein sonniger, warmer Frühling um sie und die Freudigkeit der schwärmerischen Jugend; ich liebe ihre großen, samtnen Kinderaugen und das Lachen auf ihren Lippen, die zierliche Anmut ihrer weichen, runden Bewegungen und die schlichte, innige, stille Wehmut ihres Wesens. Sie ist für den Film geboren, und hätte es bis heute keine Filmkunst gegeben, man hätte sie für die Tzatschewa erfinden müssen! Wartet, bis Ihr den „Heligen Haß" sehet, und Ihr werdet alle euch vor ihr neigen und sie lieben. . . .

Willy Allen, der kleine Negerjunge. Klug, geschickt, behend, anstellig und voll Eifer. Er weiß, was er will. Es wächst da ein Tüchtiger auf. . . .

* * *

Tausende Menschen wirken mit. In Europa und in Indien verfolgen wir die Handlung. Wir klettern auf schneebedeckte Berge, stürmen durch Schluchten, sehen den Ganges und eilen aufs Meer hinaus, wo ein eigens für diese Zwecke erworbenes Schiff flammend in Trümmer geht und im Wellengrabe versinkt. Tausende Menschen in Not in Gefahren. . .

Aber neben all diesen Menschen eine Unmasse Tiere, Tiger, Elefanten, Drommedare, Tauben, Schlangen, Hunde, Ratten, Geier, Alligatoren. . . . Und unter diesen als wichtige Mitwirkende der Menschenaffe Konsul und der Elefant Hassan. Sie greifen in die Handlung ein.

Das war eine Arbeit, sie alle ins Hochgebirge zu bringen. In Möbelwagen wurden sie transportiert, und überall lugte und lauerte die drohende Gefahr. Aber der menschliche Wille war stärker; Manfred Noa meisterte alle Gefahren, und Hans Karl Gottschalk am Kurbelkasten wollte nichts von Gefahren wissen. Er wich nicht von seinem Posten und schuf Bilder von erlesener Schönheit.

Was Leo Pasetti als künstlerischer Beirat geleistet, das steht außerhalb jeder Konkurrenz. Er hat auch die Zeichnungen für die Kostüme entworfen, die in den eigenen Ateliers hergestellt wurden. Wesner ist dabei Pasettis Anforderungen gerecht geworden und hat mit außerordentlichem Geschick die photographische Wirkung betont. Für die Innen-Architektur zeichnet verantwortlich Otto Völckers, ein Meister seines Faches, ein Künstler von wahrhaft überragender Bedeutung. Und Peter Rochelsberg hat alle diese wundervollen Dekorationen im eigenen Atelier der „Bavaria" hergestellt.

So schließen sich alle Kräfte in bester Weise zusammen, ein Werk zu vollbringen, das unzweifelhaft eine sieghafte Etappe in der Entwicklung der Münchener Filmkunst bedeutet und dieser nur zur Ehre gereicht. Erich Wagowski gebührt das Verdienst und der Dank.

Oscar Geller.

Auf zur praktischen Arbeit in der Lustbarkeitssteuerfrage!

Von Rechtsanwalt Spengler, Syndikus und Generalsekretär des Reichsverbandes deutscher Lichtspiel-Theaterbesitzer

Der Reichsrat hat die in § 13 des Landessteuergesetzes vorgesehenen Normativbestimmungen über die Lustbarkeitssteuern am 9. Juni 1921 erlassen, sie werden demnächst im Reichsgesetzblatt veröffentlicht. Zwar haben die Normativbestimmungen trotz der vielfachen Bemühungen der Verbände der Filmindustrie nicht die im Interesse des Lichtspielgewerbes verlangte Höchstgrenze für die Steuersätze gebracht, immerhin ist aber ihr Erlaß um deswillen zu begrüßen, weil nunmehr die Gemeinden innerhalb drei Monaten nach dem Inkrafttreten der Normativbestimmungen gezwungen sind, die zurzeit bestehenden Steuerordnungen erneut zu beraten und der Aufsichtsbehörde zur Genehmigung vorzulegen. Damit ist auch der Weg gezeigt, auf dem sich die Arbeit gegen die in vielen Städten bestehende Steuererdrosselung bewegen muß. Sie muß einmal von unten: bei den Gemeinden, sodann von oben: bei der Zentralbehörde einsetzen, damit diese die Aufsichtsbehörden mit entsprechenden Anweisungen versehen.

Die Arbeit in den Gemeinden muß naturgemäß von dem einzelnen Theaterbesitzer oder, falls mehrere an einem Orte ansässig sind, von diesen gemeinsam geleistet werden. Dazu ist notwendig, daß an die betreffende Stadt eine Eingabe gerichtet wird, in welcher der Antrag gestellt wird, einer Kommission von Lichtspieltheaterbesitzern Gelegenheit zu geben, mit dem städtischen Dezernenten für die Lustbarkeitssteuern die zurzeit bestehende Lustbarkeitssteuerordnung eingehend durchzusprechen, bevor sie erneut beraten und der Aufsichtsbehörde zur Genehmigung vorgelegt wird.

Um den Theaterbesitzern diese unbedingt notwendige, keinen Aufschub vertragende Arbeit zu erleichtern, hat die Fachkommission der Filmindustrie ein Formular für diese Eingabe ausgearbeitet, das abgeschrieben und an die Stadtverwaltung eingereicht werden muß. Entsprechend dem von der diesjährigen Generalversammlung des Reichsverbandes gefaßten Beschluß wird dieser formularmäßige Antrag gedruckt und jedem Theaterbesitzer durch seine Organisation zur Verfügung gestellt. Es empfiehlt sich, das Formular auch Theaterbesitzern, die der Organisation noch fern stehen, zugängig zu machen, mit dem Hinweis, sich zu organisieren. Die formularmäßige Eingabe soll folgenden Wortlaut haben:

An . . . ., den . . . 1921.

den Magistrat
(Herrn Bürgermeister)
(Nichtzutreffendes weglassen)

der Stadt . . . .

Der Reichsrat hat die in § 13 des Landessteuergesetzes vorgesehenen Normativbestimmungen über die Lustbarkeitssteuern vom 9. Juni erlassen, die im Reichsgesetzblatt veröffentlicht sind. Die Normativbestimmungen treten 2 Monate nach der Veröffentlichung in Kraft. Gemäß § 13 des Landessteuergesetzes müssen die z. Zt. in Geltung befindlichen Lustbarkeitssteuerverordnungen innerhalb 3 Monaten nach dem Inkrafttreten der Normativbestimmungen von den Gemeinden neu beraten und der Aufsichtsbehörde zur Genehmigung vorgelegt werden.

Die z. Zt. in . . . . zur Erhebung gelangende Lustbarkeitssteuer für Lichtspieltheater hat sich als eine schwere Bedrückung unseres Gewerbes erwiesen und in einer Reihe von Fällen zum geschäftlichen Ruin von Lichtspielunternehmungen geführt, was durch einwandfreies, von vereidigten Bücherrevisoren geprüftes Bilanzmaterial nachgewiesen werden kann.*) Mit der Existenz der deutschen Lichtspieltheater ist die der ganzen Filmindustrie, in welcher Milliarden deutschen Volksvermögens investiert und hunderttausende von Arbeitern beschäftigt sind, auf das Innigste verknüpft. Da alle Reichs- und Staatsbehörden in den letzten Jahren stets vor dem Erlaß von Gesetzen und Verordnungen, deren Bestimmungen einschneidend auf irgendeinen Industrie- oder Gewerbezweig wirkten, Gelegenheit genommen haben, die Interessenten vorher gutachtlich zu hören,

bitten wir (bitte ich)

einer Kommission von hiesigen Lichtspieltheaterbesitzern Gelegenheit zu geben, mit dem städtischen Dezernenten für die Lustbarkeitssteuern die z. Zt. bestehende Lustbarkeitsordnung eingehend durchzusprechen, bevor sie erneut beraten und der Aufsichtsbehörde zur Genehmigung vorgelegt wird.

Einem gefl. Bescheid entgegensehend

(Unterschrift)

* Der Nachsatz „was . . . . . kann“ kann event. weggelassen werden.

Erfüllt jetzt jeder Theaterbesitzer seine Pflicht und richtet er oder die örtliche Organisation an seine Stadtverwaltung die vorstehend abgedruckte Eingabe, dann wird es in vielen Fällen gelingen, schon bei der erstmaligen Beschlußfassung über die Steuerordnung Härten zu vermeiden. Dies wird vor allem dann der Fall sein, wenn die Theaterbesitzer einwandfreies, evtl. von vereidigten Bücherrevisoren nachgeprüftes Bilanzmaterial beibringen können.

Die Arbeit bei den Zentralbehörden muß der Fachkommission und den Verbänden der Filmindustrie, vor allem dem Reichsverband deutscher Lichtspiel-Theaterbesitzer, vorbehalten bleiben. Sie hat zum Ziel, bei den zuständigen Ministerien zu erreichen, daß die Aufsichtsbehörden — in Preußen die Oberpräsidenten — mit Anweisungen nach der Richtung versehen werden, offenbar unbillig hohen Steuersätzen die Genehmigung zu versagen. Es darf nicht wieder vorkommen, daß ein Oberpräsident eine Steuerordnung mit dem Bemerken genehmigt, „das könne der Bezirksausschuß besser beurteilen als er“. Abgesehen von der damit zum Ausdruck gebrachten Unfähigkeit, die Funktion als Aufsichtsbehörde auszuüben, beweist dieser Fall, wie notwendig es ist, daß die Aufsichtsbehörden von den Ministerien Anweisungen über die Art und Weise, wie die Aufsicht auszuüben ist, erhalten. Um aber diese Arbeit leisten und den Ministerien klar machen zu können, daß derartige Anweisungen an die Aufsichtsbehörden unbedingt notwendig sind, ist es erforderlich, daß den Ministerien zunächst der Nachweis über die falsche Handhabung der Aufsicht über die Steuerordnungen erbracht wird. Dieser Nachweis kann nur dadurch geführt werden, daß dem Ministerium der „Erfolg“ der bisherigen Tätigkeit der Aufsichtsbehörden vor Augen geführt wird. Dieses Material muß zunächst und zwar schleunigst, beschafft werden. Deshalb hat die Fachkommission der Filmindustrie einen Fragebogen ausgearbeitet, der ebenfalls entsprechend einem auf der diesjährigen Generalversammlung des Reichsverbandes gefaßten Beschluß gedruckt und allen Theaterbesitzern, ob organisiert oder nicht, zugesandt wird. Der Fragebogen hat folgenden Inhalt

Fragebogen

Name des Lichtspieltheaters: Ort:

Name des Besitzers: Straße:

I. Betriebsumfang

Mein Lichtspieltheater eröffnete ich am 19 als neues Theater am Ort in Weiterführung eines seit dem Jahre 19 bestehenden Theaterbetriebes.

Spielzeit Tage pro Woche in den Stunden von bis Uhr an Wochentagen.

von bis Uhr an Sonn- und Feiertagen.

Programmwechsel mal pro Woche und zwar am

Durchschnittliche Programmlänge: m

Die besten Besuchstage in der Woche sind:

Konkurrenz: Es bestehen am Ort außerdem Theater mit zusammen ca. Plätzen.

städtische " " " " "

Ich bin in der Branche seit dem Jahre tätig, vorheriger Beruf .

Mein Familienhaushalt besteht aus Personen, nämlich

Haushaltungsvorstand, Alter Jahre

Ehefrau

Söhne über 14 Jahren

Töchter über 14 Jahren

Kinder unter 14 Jahren

Von diesen Personen sind in meinem Betriebe Personen ständig beschäftigt und zwar als

II. Personalübersicht (einschl. Familienangehörige).

	Geschäftsführer		Kaufmännisches Personal		Betriebs-Personal*)		Musiker		Zusammen	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
bei Geschäfts-Eröffnung										
am 1. 1. 1919										
am 1. 7. 1919										
am 1. 1. 1920										
am 1. 7. 1920										
am 1. 1. 1921										
am 1. 7. 1921										

*) Betriebspersonal umfaßt: Vorführer, Portiers, Kontroll-, Reinigungspersonal usw.

III. Betriebsergebnis.

A. Einnahmen.

Zeitraum	Durchschnittl. Netto-*) Eintrittspreise	Steuersatz**) in % d. h. Aufschlag auf den Netto-Eintrittspreis	Besucherzahl	Einnahmen einschl. Steuer	Steuer	Netto-Einnahmen abzügl. Steuer
1. Oktober 1918 bis 31. März 1919						
1. April 1919 bis 30. September 1919						
1. Oktober 1919 bis 31. März 1920						
1. April 1920 bis 30. September 1920						
1. Oktober 1920 bis 31. März 1921						
1. April 1921 bis 30. Juni 1921						

*) Beispiel: Ein Kino hat 100 Plätze zu Netto 2.— M. ohne Steuer = 200.— M.
50 „ „ „ 3.— „ „ „ = 150.— „
100 „ „ „ 4.— „ „ „ = 400.— „
50 „ „ „ 5.— „ „ „ = 250.— „
300 Plätze 1000.— : 300 = 3,33 Durchschnitts-Netto-Eintrittspreis.

**) Beispiel: Beträgt der Eintrittspreis 3.— M. und auf den 0,90 M. Steuer aufgeschlagen werden, so ist der Steuersatz 30%.

B. Ausgaben.

Zeitraum	Lokalmiete einschl. Heizung	Filmmiete	Musikerlöhne	Reklame	Löhne und Gehälter	Versicherungen	Apparate, Kohlen, Reparatur	Strom	Betriebssteuern (Gewerbe-, Umsatzsteuer)	Abschreibungen	Porti und Sonstiges	Summe	Ueberschuß (Einnahme abzüglich Ausgabe)	Verlust (Ausgabe abzüglich Einnahme)
1. Oktober 1918 bis 31. März 1919														
1. April 1919 bis 30. September 1919														
1. Oktober 1919 bis 31. März 1920														
1. April 1920 bis 30. September 1920														
1. Oktober 1920 bis 31. März 1921														
1. April 1921 bis 30. Juni 1921														

Vorstehende Angaben mache ich nach bestem Wissen und Gewissen und an der Hand meiner Bücher (Letzteres eventuell durchstreichen) und erkläre mich durch meine Unterschrift bereit, vorstehende Angaben jederzeit durch einen vereideten Bücherrevisor oder durch eine von der Behörde ernannte zur Schweigepflicht verbundene Person nachprüfen zu lassen.

, den 1921

Name des Lichtspieltheaters: Ort:

Name des Besitzers: Straße:

Nach Ausfüllung ist der Fragebogen entweder der örtlichen Organisation zu übergeben oder direkt an den RV., Berlin SW 68, Kochstr. 73, einzusenden.

Eigenhändige Unterschrift

Zunächst muß betont werden, daß die ausgefüllten Fragebogen nur als Material gegenüber den Ministerien verwandt und nicht veröffentlicht werden. Die Mitglieder der Fachkommission sind zur Schweigepflicht verbunden. Es muß die Erwartung ausgesprochen werden, daß die in dem Fragebogen von den einzelnen Theaterbesitzern gemachten Angaben unbedingt richtig sind und eine evtl. Nachprüfung vertragen. Falsche Angaben können mehr schaden als nützen. Unerläßliche Pflicht eines jeden Theaterbesitzers ist es, den Fragebogen auszufüllen und ihn entweder an seine örtliche Organisation oder direkt an den Reichsverband deutscher Lichtspiel-Theaterbesitzer, Berlin SW 68, Kochstraße 73, soweit sie ihm angehören, einzusenden. Sollten wir uns in der Erwartung, daß jeder Theaterbesitzer diese im ureigensten Interesse liegende Pflicht erfüllt, täuschen, dann bleibt nichts übrig, als zu resignieren und zu sagen: Jeder Theaterbesitzer hat die Lustbarkeitssteuerordnung, die er verdient.



Berlin. — lb.

Die **Schließung der „Wilden Filmbörse"** im Cafe Colosseum ist nunmehr, wie zu erwarten war, vom Berliner Polizeipräsidium angeordnet worden. Das Stellenvermittlungsgesetz, das in dieser Börse verletzt wurde, gab der einschreitenden Behörde die Handhabe zu ihrem Vorgehen. In einer dem Leiter dieser Börse zugestellten polizeilichen Verfügung wurde dem „Interessenverband der Hilfsregisseure und dem neugegründeten Darstellerverband die Fortsetzung des Betriebes einer „Filmbörse" in diesen oder anderen Räumen verboten, weil für die dort etablierte gewerbsmäßige Stellenvermittlung die behördliche Erlaubnis fehlte. Gleichzeitig wurde eröffnet, daß keine Aussicht besteht, bei etwaigem Ansuchen eine nachträgliche Erlaubnis zu erhalten. Auch dem Inhaber des Lokals ist mit sofortiger Wirkung untersagt worden, seine Räume weiter den Zwecken der „Filmbörse" freizuhalten. Die polizeiliche Verfügung ist sofort in Kraft getreten. Für den Fall der Zuwiderhandlung sind weitere polizeiliche Maßnahmen und ein Strafverfahren angedroht. Alleinige Existenzberechtigung hat nunmehr der „Städtische Arbeitsnachweis für Filmkomparsen" im Etablissement „Clou".



— **Vorschläge der Fachkommission der Filmindustrie** zur praktischen Arbeit in der Lustbarkeitssteuer. Die Fachkommission der Filmindustrie hat eine formularmäßige Eingabe ausgearbeitet, deren Absendung entsprechend einem Beschluß der diesjährigen Generalversammlung des Reichsverbandes von jedem einzelnen Filmtheaterbesitzer oder gemeinsam von allen an einem Ort ansässigen Theaterbesitzern an die betreffende Gemeindeleitung dringend empfohlen wird. Die Eingabe stellt den Antrag, einer Kommission von Lichtspieltheaterbesitzern Gelegenheit zu geben, „mit dem städtischen Dezernenten für die Lustbarkeitssteuern die zur Zeit bestehende Lustbarkeitssteuerordnung eingehend durchzusprechen, bevor sie erneut beraten und der Aufsichtsbehörde zur Genehmigung vorgelegt wird". Jeder Theaterbesitzer hat die Pflicht, durch Absendung dieser Eingabe an die örtlichen Stadtverwaltungen die Arbeit des Reichsverbandes bei den Zentralbehörden zu unterstützen, damit das Ziel, unbillig hohen Steuersätzen seitens der Aufsichtsbehörden die Genehmigung zu versagen, erreicht wird.



— **Eine Gesellschaft zur Verbreitung von Lehr- und Bildungsfilmen** ist auf Anregung des Direktors des Märkischen Wandertheaters, Otto Glaeser, in Bildung begriffen. Nach dem Plan des Anregers will die Gesellschaft in enger Zusammenarbeit mit Behörden und namhaften Persönlichkeiten, mit den zuständigen Behörden u. a. mit dem Ministerium für Volksbildung, Kunst und Wissenschaft, mit der Reichsfilmstelle, dem Zentralinstitut für Unterricht und Erziehung und dem Berliner Jugendamt den Zweck verfolgen, die Lehrfilme dauernd und in allen Orten Deutschlands zu verbreiten.



Henny Porten wieder verheiratet! Henny Porten hat sich mit Dr. med. v. Kaufmann, dem Sohn des bekannten Kunstsammlers v. Kaufmann, der vor Jahresfrist das Kurhaus Dr. Wiggers in Partenkirchen erworben hat, vermählt. Der erste Gatte der Künstlerin ist bekanntlich als Kompagnieführer bei einem Sturmangriff im Westen gefallen.



— **Der Berliner Sportpalast als Uraufführungstheater der Ufa-Produktion.** Getroffenen Vereinbarungen zufolge wird der Sportpalast künftig als Uraufführungstheater der Ufa zur Verfügung stehen. Ein käuflicher Erwerb dieses 3500 Sitzplätze umfassenden Lichtspieltheaters hat nicht stattgefunden.



— **Die Aktien-Gesellschaft für Kinematographie und Filmverleih in Mannheim** gelangt nach Uebernahme der Aktienmajorität unter die Kontrolle der Universum-Film-Aktien-Gesellschaft, womit gleichzeitig vier weitere Theater dem Ufa-Konzern angegliedert werden.



— **Valy Arnheim** hat sich mit seiner Gesellschaft ins Riesengebirge begeben, um auf der Schneekoppe Sensationsaufnahmen für den zweiten Großfilm „Die Hochbahnkatastrophe" zu machen.



— Bei **Althoff & Co.** wird zurzeit der Sensationsfilm „Das Sprungbrett des Todes" unter der Regie von Bruno Eichgrün vorbereitet. Der Film ist in den weiblichen Hauptrollen mit den Damen Harvey Hester und Kaputschenka, in den männlichen Rollen mit Ferry Simonies, Heinz Alexander, Emil Sondermann, Max Neumann, Ferdinand Robert, Lenz und Marock besetzt.

— **William Kahn** hat mit den Aufnahmen des V. Teils seines Sensations-Episoden-Filmwerkes „Das Geheimnis der sechs Spielkarten" begonnen. Die neue Fortsetzung betitelt sich „Herz König" und ist verfaßt von William Kahn und Robert Heymann. Die Hauptrollen werden wiederum von Carl Auen und Tony Ebärg dargestellt. Die übrigen Rollen von Bedeutung sind besetzt mit Paul Rehkopf, R. Forster-Larrinaga, Hedi Sven, Max Laurence, H. Tillo und C. A. Henckels. Künstlerische Oberleitung William Kahn. Photographie

E. Pilak. Die Aufnahmen zum IV. Teil „Pique Sieben" sind mit Toni Eharg und Karl Auen in den Hauptrollen beendet.



— Durch die Presse geht die Mitteilung über einen Film „Mephistopheles", der Herrn Maur zum Verfasser hat. — Demgegenüber legt die **„Lubitsch-Film G. m. b. H."** (E. F. A.) Wert auf die Feststellung, daß der Film „Mephistopheles" bereits vor Jahresfrist unter der Regie von Ernst Lubitsch angekündigt wurde und im nächsten Aufnahmejahr im Rahmen der Lubitsch-Gesellschaft zur Ausführung kommen wird.



— Die **Hegewald-Film-Ges.** in Leipzig beginnt demnächst mit den Aufnahmen zu ihrem Film „Hafenlore", einem Sittenbild in zwei Teilen aus dem Großstadtleben. Das Manuskript stammt von Jane Beß, die Regie führt Wolfgang Neff. Architekt: M. Oostermann. Hauptdarstellerin: Maria Zelenka. Für die übrigen Rollen wurden folgende Darsteller verpflichtet: Sadjah Gezza, Sophie Pagay, Claire Preetz-Proksauer und Gustav Roos.



— Die **Ruth-Film-Ges. m. b. H., Berlin,** bringt in dieser Saison drei große Sensations-Kriminalfilme von packender, dramatischer Wirkung und erstklassiger Besetzung heraus. Die Vorbereitung zu den Aufnahmen des ersten Films „Der Verbrecher-Kavalier" hat bereits begonnen.



Filmhaus Bruckmann & Co., Berlin. Von den Auslandserwerbungen gelangen im Juli zwei Riesenfilme in Berliner Theatern zur Uraufführung. In den Richard Oswald-Lichtspielen rollt zurzeit der große italienische Abenteuerfilm in 5 Akten „Maciste, der Mann des Schreckens", mit dem Untertitel „Betrogene Betrüger", den wir an anderer Stelle dieser Nummer würdigen. — Die zweite Premiere wird die Aufführung des amerikanischen Original-Unterseefilms „20 000 Meilen unter See" sein, der schon in Leipzig und Dresden die Uraufführungen vorausgegangen sind. Der Film ist eine freie Bearbeitung des bekannten phantastischen Romans von Jules Verne. Bei der Herstellung des Films wurde eine neue amerikanische Erfindung, die Filmaufnahmen unter Wasser ermöglicht, verwendet. Diese Neuerung gestattete Aufnahmen vom Meeresgrunde und Kämpfe der Taucher mit Haifischen, den Angriff eines Riesenpolypen auf einen eingeborenen Perlenfischer u. a. m. Im Verein mit diesen Aufnahmen zieht die Handlung des Verneschen Romans mit kaleidoskopartiger Buntheit vorüber, sie führt an indische Fürstenhöfe, auf einsame Tropeninseln und in die Lager aufständiger Eingeborener. — Ferner hat das Filmhaus Bruckmann nach gütlicher Uebereinkunft seinen Vertrag mit der Richard Oswald-Film A.-G. gelöst. Anstelle der Richard Oswald-Filme ist ein neuer großer Amerikaner in das Verleihprogramm aufgenommen worden, und zwar der erste in Deutschland erscheinende amerikanische Detektiv-Episoden-Film in 5 Episoden „Voice on the wire", der neuesten Herstellungsdatums ist und in Amerika bereits Riesenerfolge erzielt hat. Der Film ist Fabrikat der Universal Film Manufakturing Comp. Pres. Carl Laemmle, Vertreter Oscar Einstein, Berlin.



— **Richard Oswald** ist augenblicklich sehr intensiv mit den Aufnahmen zu dem großen historischen Film „Lady Hamilton" beschäftigt. Nachdem in verschiedenen Berliner Ateliers recht imposante Aufnahmen glänzende gesellschaftliche Szenen mit gutem Gelingen stattgefunden haben, werden jetzt fern von Berlin Außenaufnahmen gedreht. Mit Richard Oswald an der Spitze sind die Hauptmitwirkenden in dem Film „Lady Hamilton", die Damen Liane Haidt, Käte Waldeck, die Herren Conrad Veidt, Werner Krauß, Reinhold Schünzel, Paul Bildt, Theodor Loos, Anton Pointner, Hugo Döblin, Louis Ralph und Hans Heinrich von Twardowsky Anfang der Woche nach Neapel gereist, wo wichtige Szenen an den geschichtlichen Begebenheitsorten der Handlung gekurbelt werden.

— **Max Landa** hat von Balz von Wolzogen einen sechsaktigen Detektivfilm mit dem Titel „Der Passagier von Nr. 7" erworben, in dem er selbst die Hauptrolle spielen wird. Die Aufnahmen beginnen gegen Ende dieses Monats.



— In dem von **Carl Wilhelm** inszenierten Filmwerk „Gestohlene Millionenrezept" spielen Angnus Stifter, Heinrich Peer, Harald Paulsen, Artur Sollay, Karl Platen, Albert Paulig und Hugo Döblin die wichtigsten Rollen.



— Die russische Filmschauspielerin **E. Urian Borissowa** ist für die Rolle der „Margit" in dem Offakifilm „Im Abgrund des Hasses" verpflichtet worden.



— **„Die Bettlerin von Stambul."** Die Uraufführung des großen amerikanischen Filmwerks, das die Merkur Film-Verleih G. m. b. H. von der Vertretung der Universal Film Manufacturing Company Oskar Einstein G. m. b. H. erworben hat, findet am 11. August im Marmorhaus statt. Carl Laemmle, der Präsident der Universal, des größten Filmunternehmens der Welt, wird der Aufführung persönlich beiwohnen.



— Bei der **Merkur Film Verleih G. m. b. H., Berlin,** Friedrichstraße 224, ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ein Einbruch verübt worden. Gestohlen wurde eine Original amerikanische Schreibmaschine, Fabrikat L. C. Smith & Brothers sowie eine Leder-Aktentasche, enthaltend Photo- und Buntdruckreklame der neuesten Filme der Merkur, „Die Bettlerin von Stambul", „Neptuns Tochter", „Klatsch" und „Joe Martin, der Missetäter". Die Kriminalpolizei wurde sofort in Kenntnis gesetzt, vor Ankauf der Maschine wird gewarnt.



— **Das Filmkonfekt,** nämlich die amerikanischen Screen Magazine erfreuen sich infolge der überaus glücklichen Zusammensetzung von Aktualitäten und allerlei Interessanten aus aller Welt sowie ganz entzückender und vor allem technisch einfach fabelhafter Trickzeichnungen einer ganz besonderen Beliebtheit. Sowohl im Marmorhaus wie im Theater am Moritzplatz und in den Kant-Lichtspielen Charlottenburg, laufen diese Filme ununterbrochen sieben Wochen lang.



— **Fräulein Julie im Film.** Die Aufnahmen zu dem neuen großen Asta Nielsen-Film der Art-Film-Gesellschaft „Fräulein Julie" nach August Strindbergs packendem Drama, hat soeben in den Ateliers der „Jofa" begonnen. Außer Asta Nielsen, die die Titelrolle spielt, wirken erste Darsteller, wie u. a. Lina Lossen, Käthe Dorsch, Arnold Korff, Wilhelm Dieterle, Olaf Storm, Georg Schnell mit. Felix Basch führt die Regie, dieses überall mit Spannung erwarteten Films. Der Operateur Julius Balting wurde für die Aufnahmen verpflichtet.



— **Karl Victor Plagge,** der von einer nicht unbedenklichen Augenkrankheit jetzt wieder genesen ist, hat mit den Aufnahmen zu der diesjährigen „Karlchen-Film-Serie" der Progreß-Film G. m. b. H. begonnen.



— **Ellen Richter-Film.** Die Expedition der Ellen Richter Filmgesellschaft ist von ihrer Reise nach Nordafrika zurückgekehrt. Die Atelieraufnahmen für den ersten Monumentalfilm „Das Rätsel der Sphinx" beginnen in den nächsten Tagen. Neben Frau Ellen Richter wurden für diesen Film verpflichtet: Irmgard Bern, Johanna Ewald, Carl Günther, vom Münchener Schauspielhaus, Erich Kaiser-Titz

Karl Huszar, Hermann Picha, Albert Paulig, Carl Geppert und Georg Baselt. Regie: Adolf Gärtner. Bauten: Dipl.-Ing. Hans Dreier. Photographie: Eugen Hamm.



„Karlchens Hochzeitnacht" und **„Der schwarze Bräutigam"** betiteln sich die ersten beiden Filme, in welchen neben dem Hauptdarsteller Karl Victor Plagge noch die Damen Lili Dominici, Hella Thornegg, Trude Lehmann, Clementine Plessner und die Herren Alex. Grohmann und Hermann Picha mitwirken.



Henny Porten filmt in Leipzig. Die Henny Porten-Gloria-Filmgesellschaft drehte vom 19. bis 23. Juli im Zirkusbau „Alberthalle" (Alberthallen-Lichtspiele) die Zirkusaufnahmen für einen großen Zirkusfilm, in dem Henny Porten, Hans Mierendorf, Alb. Steinrück, Eugen Klöpfer, Hanni Weiße und Grit Hegesa mitwirkten. Die Alberthallen-Lichtspiele waren während dieses Zeitraumes geschlossen. An den ersten zwei Tagen fanden die Zirkusaufnahmen öffentlich statt, d. h. man hatte das große Publikum eingeladen, teils um an den Aufnahmen durch Füllung des großen Zirkusrundes tätig mitzuwirken, dann aber auch aus Reklamegründen. Derartige große öffentliche Filmaufnahmen fanden in der zu diesem Zwecke besonders nutzbaren und geeigneten „Alberthalle" schon zu wiederholten Malen, auch von ausländischen Filmunternehmen, in der Hauptsache aber von Harry Piel statt. Alle erforderlichen Einrichtungen für Filmaufnahmen sind in der Alberthalle durch die in der Kuppelhalle des Zirkusbaues befindliche Filmfabrik „Orient-Film" vorhanden, da diese selbst fast nichts produziert.



— Der 1. Teil des großen Episodenfilms „Der Millionenraub", mit dem die **Radio-Film Aktien-Gesellschaft,** die bekanntlich in dem Rahmen des Ambos-Konzern arbeitet, ihre diesjährige Produktion begonnen hat, wurde soeben fertiggestellt. Das Manuskript dieses 1. Teiles mit dem Titel „Millionen auf der Straße" stammt von Rudolf Strauß und Artur Wellin. Regie führte Artur Wellin. Die Hauptrolle in allen drei Teilen wurde von Frau Sascha Gura und Adalbert von Schlettow dargestellt.



— Der **Filmverlag Wilhelm Feindt** bringt im Monat August einen deutschen Großfilm in vier Abteilungen heraus, der den Titel „Die weiße Sklavin" führt. Die vier Teile zu je 6 Akten betiteln sich: „Zwei Eide", „Das Schweigen der Großstadt", „Das Geheimnis der vier Tage", „Verwehte Spuren".



— In Seattle in Nordamerika hat die **„Meßter-Woche" Nr. 30** einen Rivalen des Niagara entdeckt. Der gewaltige Wasserfall speist ein riesiges Kraftwerk, dessen elektrische Stromerzeugnis genügt, um den gesamten Eisenbahnverkehr innerhalb des Gebietes des Felsengebirges Rocky Mountains zu unterhalten. Ein anderes interessantes Bild zeigt eine neue amerikanische Erfindung: ein Motorboot, das die Geschwindigkeit eines abgeschossenen Torpedos übertrifft. Sportkämpfe in Athen und Chicago, die große Ruderregatta in Duisburg, Bilder aus dem Badeleben und vom Bundestag der westfälisch-lippischen Handwerker mit dem historischen Festzug: in bunter Reihenfolge ziehen die Ereignisse der letzten Woche am Auge des Beschauers vorüber, um zum Schluß eine sehr interessante Feststellung zu machen, nämlich, daß Polen innerhalb seines eigenen Gebietes bei intensiver Bewirtschaftung seiner Kohlengruben 16 Millionen Tonnen Kohle fördern kann.

Die **Perlentageswand-Verkaufsgesellschaft m. b. H.** hat sämtliche Rechte der Prana-Gesellschaft (Hamburg), die sich im Besitze wertvoller Patente für Tageslichtwände, namentlich für die Vereinigten Staaten für Nordamerika, befindet, erworben.



„Die Flucht des Patrick Power", Detektiv-Abenteuerfilm in 5 Akten von Adolf Abter und Fritz Rammund wird zurzeit von der Abter-Film-Co. aufgenommen. Für die Hauptrollen wurden verpflichtet: Irene Marga, Cilly Lasary, Oswald Delmor, Ludwig Körner, Giorgio di Giorgetti, Baron v. Meghen. Regie: Adolf Abter. Photographie: C. Halbiber; Architektur: R. Wielepp.



Eine Gesellschaftsgründung, die für die gesamte Lehrfilmindustrie von außerordentlich hoher Bedeutung ist, vollzieht sich dieser Tage in Berlin. Die Lehrfilmindustrie hatte bekanntlich in den letzten Jahren sehr darunter zu leiden, daß es ihr nicht gelungen war, für ihre Produkte ein genügend großes Absatzgebiet zu finden. Jetzt hat nun der Direktor des Märkischen Wandertheaters, Otto Glaeser, einen Plan entworfen, der es möglich macht, die Lehrfilme dauernd und an allen Orten Deutschlands zu verbreiten. Zur Verwirklichung dieser Idee wird nunmehr eine Gesellschaft zur Verbreitung von Lehr- und Bildungsfilmen mit einem großen Kapitale gegründet. Letztere wird in enger Zusammenarbeit mit hohen Behörden und namhaften Persönlichkeiten, u. a. mit dem Ministerium für Volksbildung, Kunst und Wissenschaft, der Reichsfilmstelle, dem Zentralinstitut für Unterricht und Erziehung und dem Berliner Jugendamt ihre gemeinnützigen Ziele verfolgen.



Auerbach. Die Kino- und Theaterbesitzer des Bezirks Auerbach hielten ihre zweite Versammlung ab, in der abermals die erhöhte Lustbarkeitssteuer des Bezirksverbandes Auerbach auf der Tagesordnung stand. Die Aussprache ergab, daß die neue Vergnügungssteuerordnung in Auerbach und in sämtlichen anderen Lichtspieltheatern des Bezirks, z. B. in Rodewisch, Treuen, Lengenfeld, Ellefeld, Falkenstein, Brunndöbra, Obersachsenberg und Klingenthal, zu einem starken Rückgang des Besuchs geführt hat. Die Versammlung beschloß deshalb einstimmig, von Freitag dieser Woche an im ganzen Bezirk Auerbach sämtliche Kinobetriebe bis auf weiteres zu schließen und mit der Amtshauptmannschaft Auerbach wegen Ermäßigung der hohen Lustbarkeitssteuersätze in Verhandlung zu treten.



Bayreuth i. Bay. Durch Großfeuer brannte die Zelluloidfabrik Tobler bis auf die Grundmauern nieder.



Düsseldorf. Im Residenztheater läuft zurzeit mit beispiellosem Erfolg der große Maciste-Film. Der Andrang zu diesem Sensationsfilm, in dessen Mittelpunkt die außerordentlichen Kraftleistungen und Wundertaten Macistes stehen, ist ein so großer, wie ihn das Residenztheater noch nicht gesehen hat. Im übrigen verweisen wir auf die im Inseratenteil veröffentlichten Ausführungen der Firma Isenberg, die bekanntlich den Vertrieb der Maciste-Filme hat.

Das Süddeutsche Filmhaus G. m. b. H. erwarb für ganz Deutschland mit Ausnahme des besetzten Gebietes den amerikanischen Sensations-Großfilm „Das große Spiel" in 4 Teilen, insgesamt 25 Akte. Der Film kam im Rheinland nur im unbesetzten Gebiet seinen Weg nehmen, da er für das besetzte Gebiet an Allmanny & Cie. verkauft ist. Am 3. August d. J., $10\frac{1}{2}$ Uhr vormittags, findet im Palast-Theater in Dortmund eine Interessentenvorführung statt, in der zwei Teile zur Vorführung gelangen. Am gleichen Tage ist eine Theaterbesitzer-Versammlung der westfälischen Theaterbesitzer auf $1\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags im Hotel-Restaurant Lindenhof anberaumt.



Dortmund. Die Dortmunder Konzertsaal- und Theaterbetriebsgesellschaft m. b. H. in Dortmund errichtet hier, Brückenstraße, ein Lichtspielhaus.



Eßlingen. Wegen nochmaliger Erhöhung der Billettsteuer haben sich die beiden Kinounternehmen, Lichtspielhaus u. Zentraltheater, entschlossen, zu schließen. Jedoch soll versucht werden, die Theater halbwöchentlich oder wenigstens Sonntags offen zu halten.

gh. **Frankfurt a. M.** Dieser Tage feiert die Frankfurter Film Co., Kaiserstraße 6, ihren zehnjährigen Geburtstag, aus welchem Anlaß wir herzlichst gratulieren. Der Gründer des Unternehmens, das heute zu den größten in Süddeutschland gezählt werden muß, und auch eines der ältesten am Platze ist, war seinerzeit, im Sommer 1911, der heutige Generaldirektor Jacob von der Berliner Ufa, der den Verleih (damals auf dem Schwammmarkt) schnell in die Höhe brachte. Nach Gründung der Ufa wurde die Frankfurter Film Co. in den Ufa-Konzern aufgenommen und siedelte in die weitläufigen eleganten Räume im Hause Kaiserstraße 6 über. Die Leitung des Unternehmens liegt seit über zwei Jahren in den bewährten Händen von Herrn Richard Goldstaub.



Freiburg i. Br. Da es den hiesigen Lichtspieltheatern trotz mehrmaligen Eingaben an den Stadtrat nicht gelungen ist, daß die bestehende Lustbarkeitssteuer von 30% auf eine erträgliche Höhe reduziert wird, haben sich dieselben entschlossen, ab Dienstag, den 19. Juli, an die Besucher keine Karten mehr zu verabfolgen und nur noch die in der städtischen Lustbarkeitssteuerordnung vorgesehene Pauschalsteuer, welche je nach Größe des Theaters 90 und 120 Mk. für den Tag beträgt, zu zahlen.



Heppenheim an der Bergstraße. Die Herren Veidt und Meyer eröffneten hier ein Lichtspielhaus.



kl. **Leipzig.** Sterne von Damaskus. Episoden-Film in 2 Teilen. 1. Teil: Ein Weib der Wüste. 5 Akte. Fabrikat: Sascha-Film. Manuskript nach dem Roman von George Ohnet, bearbeitet von Michael Kertesz. (Uraufführung.) Dieser zweiteilige Spielfilm des Wiener Sascha-Film-Unternehmens ist eine hochachtbare Arbeit, die man nicht mit wenigen Worten abtun kann. Schade, daß der Film in der Sauregurkenzeit bei nur mäßig vollem Hause lief. Wenn irgendwie einmal ein bekannter und guter Roman eine wirklich gute, einwandfreie Bearbeitung für den Film gefunden hat, dann ist es dieser Roman durch Michael Kertesz, der in vieler Beziehung unseren bedeutendsten deutschen Filmverfasser Carl Meyer ähnelt. Auch hier sind durch die Handlung, durch kleine geschickte Einzelheiten viele Zwischentexte überflüssig gemacht worden. Hinzu kommt natürlich, daß die Handlung selbst von ungewöhnlichem Reiz und auch genügend stark ist. — Ein europäischer Maler befreit aus den Händen eines brutalen, alten Beduinen eine schöne Sklavin, die nun an ihm hängt und nicht wieder abzuschütteln ist. Als der Maler nach Europa zurückkehren muß, folgt sie ihm, um Freud und Leid mit ihm zu teilen. Das vermag sie jedoch nicht; selbst die Treue hält sie ihm nicht einmal, als ein anderer, reicherer Europäer ihren Weg kreuzt. Als der Maler sie zur Rechenschaft fordern will, verhöhnt sie ihn und schleudert ihm das Geld ins Gesicht, das er für sie bisher aufgebraucht hatte. Der Mann greift zum Revolver, verwundet sie aber nur; durch ihre falsche Aussage wird er aber doch wegen Raubmordes zu schwerer Zwangsarbeit verurteilt. — Die Darstellung ist ganz vorzüglich. Die kleine Kreolin gab in allen Phasen, von der demütigen, liebesgirrenden, bis zur dämonischen Frau die bekannte Darstellerin Lucie Doraine, die hier nicht allein eine ihrer besten, sondern vielleicht überhaupt eine der stärksten Filmgestalten schuf. Von den übrigen Darstellern verdienen erwähnt zu werden Anton Tiller als Maler George du Hanet, Sveti Petrow und Frau Danegger. Auf die Ausstattung ist außerordentliche Sorgfalt verwendet worden, übermäßigen Prunk vermied man aber glücklicherweise. Von großem Reize sind die Szenen in Damaskus und an der Adria.

kl. Kino-Neugründungen. Nachdem bereits kürzlich von der geplanten Neugründung eines dritten großen Lichtspielhauses der Bayrischen Film-Gesellschaft berichtet wurde, wird in Leipzig der Plan zu noch einem neuen Kinotheater verwirklicht. Im Hotel Brandenburger Hof, Mittelstraße 11, soll in kurzer Zeit im Saale des Hotels ein modernes Lichtspieltheater erstehen. — Bemerkenswert ist, daß in Leipzig trotz der flauen Zeit nicht ein einziges Kinotheater eingegangen ist.

— Die Horus-Film-Ges. m. b. H. eröffnet Hainstr. 16 eine Zweigstelle.

gh. **Mannheim.** Der kurz gemeldete Mannheimer Proteststreik der Lichtspieltheater (dem sich auch das Ufa-Theater anschloß), hat nach wenigen Tagen bereits ein Ende gefunden. Der Magistrat billigte den Theaterbesitzern zu, eine Abordnung zu einer demnächst tagenden Versammlung zu senden, deren Zweck die Beratung der neuen Steuerfragen ist, bei welcher Gelegenheit die Theaterbesitzer ihre Wünsche und Beschwerden vorbringen sollen. Die Theaterbesitzer gaben sich mit dieser grundsätzlichen Einwilligung des Magistrat, die Frage der Vergnügungssteuer wohlwollend zu prüfen, zufrieden und haben am 22. Juli ihre Betriebe wieder geöffnet.

München.

— Theodor Kirchner, der langjährige Mitarbeiter der Illustrierten Film-Woche, ist in den Vorstand der „Filma" A.-G. berufen worden.

— **„Filma"** beabsichtigt in nächster Zeit ihre Fabrikation erneut aufzunehmen. Zu diesem Zwecke ist „Filma" in eine Interessengemeinschaft mit einer Fabrikationsfirma getreten, welche auf alle Fälle Gewähr für eine künstlerisch wertvolle Produktion bietet. Gleichzeitig wird der bestehende Verleih weiter ausgebaut werden und zwar ist daran gedacht, die gesamte Eigenproduktion im Eigenverleih unterzubringen.

— Die Union-Film-Compagnie m. b. H. hat mit einem weiteren Großausstattungsfilm „Villa Mephisto", Manuskript und Regie Franz Seitz, begonnen. Für die ersten Aufnahmen ist das Künstlerensemble nach dem Bodensee abgereist. Hauptdarsteller: Charles Willy Kayser, Lotte Lorring, Rita Clermont, Ernst Rückert, Ernst Schrumpf, Josef Berger, Max Weydner, Josef Paregger.



Schwerin i. M. Anläßlich der Besprechung des Films „Max der Viehgeprüfte" in Nr. 752 unseres Blattes wurde als Fabrikantin des Films die Fehug-Film-Gesellschaft bezeichnet. Wir müssen bemerken, daß hier ein Druckfehler unterlaufen ist und daß die Firma Fehmy-Film-Gesellschaft heißt.

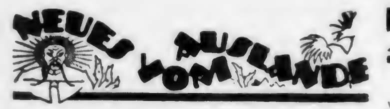
Schwerin. Steuerermäßigung für Kinobesitzer. Den Kinobesitzern, die ihre Theater seit Freitag voriger Woche geschlossen haben, weil der Rat ihnen keine Steuerermäßigung gewähren wollte, wurde in der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung eine Ermäßigung der Gesamtbesteuerung um 25% unter der Bedingung zugestanden, daß die Kinos innerhalb acht Tage wieder geöffnet werden.



Seckbach bei Frankfurt a. M. Herr Brenkel eröffnete ein Lichtspieltheater.



Werne bei Bochum i. W. Hier wurden die Schauburg-Lichtspiele eröffnet. Inhaber sind Gebrüder Krips.

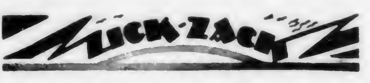


bf. **Frankreich.** Am 15. Juni veranstaltete die Confederation des Travailleurs intellectuels (Bund der geistigen Arbeiter), kurz bezeichnet als die C. T. I. im Marivaux-Saale einen Propagandaabend zur Aufklärung der französischen Deputiertenkammer über das Wesen der Kinematographie. Ueber 200 Deputierte ehrten sich und die Veranstalter durch ihr Erscheinen. Als Sprecher traten José Germain, der Vorsitzende des französischen Schriftstellerbundes, der kürzlich in die Akademie aufgenommene Robert de Flers und der durch seinen Kulturfilm „Die Mysterien des Himmels" noch weiter bekannt gewordene, aber ohnehin schon berühmte Professor Louis Forrest auf. An Filmen wurden zwei der von Lumière 1914 vorgeführten Filmstreifen und als Gegenstück zu diesem „Einst" der Filmindustrie das „Jetzt" in Gestalt Gaumontscher farbig aufgenommener Filme, von denen besonders ein Sonnenuntergang an der Korsischen Küste berechtigtes Aufsehen erregte, und ein sprechender Film gezeigt. Der französischen C. T. I. gehören über 120 000 geistige Arbeiter, Schriftsteller, darstellende und bildende Künstler, Lehrer aller Unterrichtsstufen, Ingenieure usw. an, deren Eintreten für die verschiedenen Sparten der Kinematographie auf die französischen Parlamentarier einen weit tieferen und nachhaltigeren Eindruck machen muß, als Vorstellungen, welche ihnen von der Industrie selbst gemacht werden. Bei den Bestrebungen der C. T. I. liegt unwillkürlich der Akzent auf der idealen Seite, bei der um ihre Existenz ringenden Industrie naturgemäß mehr oder weniger auf der realen.

bf. **Italien.** Die Unione cinematographica Italiana filmt in London an „Die zweite Frau Tanqueray" (The Second Mrs. Tanqueray") nach Sir A. W. Pineros Schauspiel Pina Menichelli und L. Paranelli haben die frühenden Rollen, Amleto Palermi und Carlos Amato die Leitung. — Herbert Brenon hat der obengenannten Gesellschaft verschiedene Klagen zugestellt, die teilweise bereits zu seinen Gunsten entschieden sind. Nach seinen Ansprüchen kommen ihm für die an Goldwyn teuer verkauften „Il Nave" und „Theodora" höhere Tantiemen als die ihm überwiesenen zu. Außerdem verlangt er Abstand für die ihm vertraglich zugesicherte, aber nicht übertragene Herstellung von „Schwester gegen Schwester" und „Beatrice". Die Gesamtklage beläuft sich auf über 100 000 Goldmark. — Während die italienische Industrie in Schwierigkeiten verkehrt und unfreiwillige Muse genießt, sind verschiedene ausländische Firmen an der Arbeit, die wenigstens einem Teil der beschäftigungslosen Filmdarsteller über die Not der Zeit hinweghilft. Das Gros allerdings erlebt trübe Tage. Organisation soll den Schaden heilen; alles, vom Fabrikanten und Direktor angefangen bis zum kleinen Komparsen, ereifert sich für Organisation. Die alte Geschichte: „Wenn die Kuh ertrunken ist, wird das Brunnenloch verschüttet", bei der aber leider der erlittene Verlust ungedeckt bleibt.

bf. **Spanien.** Die Produktion ruht nach wie vor. Einige Firmen sind in ausländischem Auftrag mit der Herstellung von Kulturfilmen beschäftigt. — Vilaseca und Ledesma, die Käufer der letzten Produktion des Atlantica-Film „La Señorita inutil" (Das unnütze Fräulein), ließen das Werk in Madrid laufen. Es ist ein Dreiakter, der sehr gut gefallen hat. In den Hauptrollen: Carmen Otero und Florian Rye.

bf. **Amerika.** Von den in verschiedenen Ländern sich aufhaltenden Nachkommen des verstorbenen Höchstkommandierenden der Heilsarmee beschäftigte sich ein Enkel, Arthur Booth, in den Hauptstädten des Kontinents zunächst mit Musikstudien, widmete sich dann der medizinischen Wissenschaft und schließlich der Bühne. Nach einer anderen Version kam er von der Medizin zur Musik und von dieser zum Theater. Heute besitzt er als Filmdarsteller einen Namen, augenblicklich wirkt er bei der englischen Minowagesellschaft als Gegenspieler von Phyllis Joice in „Zu viel Köche" (Too Many Cooks).



Die Berliner Handelskammer zur Umsatzsteuer. In der letzten Vollversammlung wurde die Stellungnahme der Berliner Handelskammer zum Umsatzsteuerproblem in folgenden Sätzen niedergelegt. Eine Aenderung des Umsatzsteuergesetzes ist unvermeidlich, da die von der Regierung erwarteten Mehrerträge nicht lediglich durch eine Verbesserung des Veranlagungsverfahrens hereinzubringen sind. Die Veredelungssteuer (Vorschlag v. Siemens) kann nicht zur Annahme empfohlen werden, obgleich sie die von der Erhöhung der allgemeinen Umsatzsteuer drohenden Gefahren der Betriebskonzentration und der Ausschaltung des Großhandels zu vermeiden scheint. Die Ersetzung des bisherigen Umsatzsteuersystems durch Aufhebung der allgemeinen Umsatzsteuer und Einführung einer einzigen Steuerart, z. B. der Fabrikatsteuer oder der Einzelhandelssteuer, muß abgelehnt werden. Auch gegen die Einführung der Fabrikatsteuer oder der Einzelhandelsteuer unter Beibehaltung der bisherigen allgemeinen Umsatzsteuer sprechen schwere Bedenken. Unter diesen Umständen muß notgedrungen der Erhöhung der allgemeinen Umsatzsteuer zugestimmt werden, wobei die Steuer aber keinesfalls 2½ v. H. des Umsatzes übersteigen darf. Großhandel, Ein- und Ausfuhrhandel, Agenturgewerbe und Fertigwarenindustrie (Spezialindustrie) befürchten von der Erhöhung der allgemeinen Umsatzsteuer eine Beeinträchtigung ihrer Interessen. Die Handelskammer wird ihre Beratungen, in welcher Weise die befürchteten Gefahren vermieden werden können, fortsetzen. Das Steuervorrecht des reinen Handels ist auszubauen, die Umsatzsteuerprivilegien der Verbraucherorganisationen und ähnliches sind zu beseitigen. Die aus der Erhöhung der allgemeinen Umsatzsteuer erwachsenden Lasten würden von Industrie und Handel nur dann getragen werden können, wenn gleichzeitig die Luxussteuer fällt.

Buer i. W. Die Stadt beabsichtigt die Errichtung eines Stadtkinos.

Leipzig i. Sa. Die Stadtverordneten planen den Bau eines großen Kinohauses.

Nürnberg. Der Stadtrat hat beschlossen, das alte Stadttheatergebäude auf die Dauer von 15 Jahren an eine hiesige Gesellschaft zu vermieten. Das Gebäude wird als vornehmes, neuzeitliches Lichtspielhaus ausgebaut. Mit den Bauarbeiten soll bereits in der nächsten Zeit begonnen werden.



Berlin. Landlichtspiel-Gesellschaft m. b. H. Die kürzlich stattgefundene Generalversammlung hat den Abschluß für das Geschäftsjahr 1920 genehmigt, demzufolge nach sehr erheblichen Abschreibungen eine Ausschüttung von acht Prozent auf das gesamte investierte Kapital vorgesehen ist. Neugewählt in den Aufsichtsrat wurden: Graf Adelmann, der frühere Ernährungsminister Exzellenz von Batocki, Landrat von Coblen, Geheimrat Wegemann und Rittergutsbesitzer Schnrig, Vorsitzender des Reichsverbandes der ländlichen Arbeitgeberverbände.

Berlin. Sensaticus-Film-Verleih Alexander Edelstein. Inhaber: Alexander Edelstein, Kaufmann, Berlin.

Berlin SW 68, Lindenstr. 35. Aktiengesellschaft für Filmfabrikation.

Berlin SW, Friedrichstr. 20. Arizona-Film-Ges. m. b. H.

Berlin, Moltkestr. 1. Lignose-Film G. m. b. H.

Berlin, Königgrätzer Str. 72. „Filbra" Film-Brandschutz G. m. b. H.

Berlin. Plastrick-Film-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von plastischen, Trick- und anderen Films sowie der Vertrieb von Filmen aller Art u. deren Ausleihung. Stammkapital: 32 000 Mk. Geschäftsführer: Kaufmann Alex Wolff, Charlottenburg.

Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 17. 21. Juni 1921 abgeschlossen. Die Gesellschaft kann nach Maßgabe des § 8 des Gesellschaftsvertrages gekündigt werden.

Darmstadt, Hermannstr. 51. Iris-Film, Ernst Raven & Co.

Düsseldorf. Lichtspiele G. m. b. H. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und Betrieb von Lichtspielen. Als erstes Kino wird nach vollständig erfolgtem Umbau ein solches in Mülheim a. d. R. hr von der Firma eröffnet, und zwar das frühere Lustspieltheater Dely. Die neue Gesellschaft, deren Mitgeschäftsführer Max Margulies und Ferdinand Maier sind, stehen bezüglich Erwerbung von weiteren großen Objekten in Rheinland und Westfalen kurz vor dem Abschluss. Sämtliche Abschlüsse für alle Leihverträge werden im Büro der Film-Handel G. m. b. H., Hansahaus 209/10, abgeschlossen.

Frankfurt a. M., Kaiserpassage 8. Frafira (Frankfurter Filmreinigungsanstalt).

Hamburg-Barkhof, Mönckebergstr. 3. Kinoindustrie Export Ges. m. b. H.

Hannover. „Hannoversche Gesellschaft für Kinematographie Gebr. Döring G. m. b. H.", Goethestraße 3. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Handelsgeschäftes, namentlich in Bedarfsartikeln für Lichtspieltheater wie Filme, Kinoapparate und aller anderen für den Betrieb von Lichtspielhäusern erforderlichen Einrichtungen, sowie Teilnahme an anderen ähnlichen Unternehmungen. Alleiniger Geschäftsführer ist der Kaufmann Joh. Friedr. Döring, Gesellschaft für Kinematographie, Hannover, betriebenes Handelsgeschäft in die neue Firma eingebracht hat.

Königsberg. Ostdeutsche Lichtspielhaus-G. m. b. H. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 22. Juni 1921 ist der Sitz der Gesellschaft nach Berlin verlegt.

Leipzig, Peterstr. 11. Lux-Film, Jacob und Fischer.

München, Leopoldstr. 8. Florentura Filmwerk G. m. b. H.

München. Drehwa Film Verleih Vertrieb Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Gesellschafterversammlung vom 24. Juni 1921 hat Aenderungen des Gesellschaftsvertrages nach näherer Maßgabe des eingereichten Protokolls beschlossen. Der Gegenstand des Unternehmens ist auf die Beteiligung an anderen Unternehmungen auch anderer Art erweitert, auch ist die Angliederung anderer Erwerbszweige zulässig.

München. „Filma" Bayerisches Filmwerk A.-G. beabsichtigt ihr Aktienkapital von 1 Million Mk. auf 4 Millionen Mk. zu erhöhen.



Die Nordische Woche und der deutsche Film.

In der Zeit vom 1. bis 11. September findet in Lübeck eine Nordische Woche statt, deren Zweck es ist, neben den wirtschaftlichen Interessen zwischen Deutschland und den Ostseeländern auch die kulturellen Wechselbeziehungen zu fördern.

Das überaus reichhaltige Programm ist soeben erschienen und kündigt Vorträge deutscher und nordischer Gelehrter an sowie Theater- und Konzertaufführungen größten Stils mit ersten Kräften, Kunst- und andere Ausstellungen, Konferenzen, sportliche und gesellschaftliche Ereignisse, Führungen usw.

Die Bande zwischen Deutschland und den nordischen Staaten sind Jahrhunderte alt. Handel und Gewerbe haben sich von jeher in regem Austausche miteinander befunden. Nordische Kunst kam nach Deutschland. Werke deutscher Musik und Literatur fanden Eingang in nordischen Ländern. Reisen bereicherten und vertieften die gegenseitige Fühlung. Der Krieg hat vieles zerrissen, und politische und wirtschaftliche Veränderungen brachten Entfremdung mit sich. Aber hochherzige Liebestaten an deutschen Kindern schlugen neue Brücken. Hier will nun die „Nordische Woche" einsetzen und das Geistes- und Kunstleben Skandinaviens mit dem deutschen in den Mauern Lübecks vereinigen, um die Wege zu ebnen für den

Neuaufbau geistigen Austausches und wirtschaftlichen Verkehrs.

Wir richten an die deutsche wie an die skandinavische Filmindustrie die Aufforderung, auf der „Nordischen Woche" nicht zu fehlen, sondern durch Vorführungen von Spiel- und Lehrfilmen und durch Vorträge das ihre dazu beizutragen, daß die Besucher der Veranstaltungen einen lebhaften Eindruck von den Leistungen auf dem Gebiete des Films in Deutschland und in den Ostseeländern mitnehmen, daß Erfahrungen und Anregungen ausgetauscht und neue Verbindungen wirtschaftlicher Art geknüpft werden können. Hier ist dem deutschen Film eine Gelegenheit gegeben zu beweisen, daß er sich seiner kulturpolitischen Bedeutung vollauf bewußt ist und daß er in seinem ureigensten Interesse begreift, welchen Nutzen ihm eine friedliche Kraftprobe mit dem Auslande verspricht.

Hoffentlich treten diesmal auch, anders als bei der verunglückten Amsterdamer Ausstellung 1920, alle Sonderwünsche des Filmgewerbes zurück.

Von der nordischen und vor allem von der schwedischen Filmindustrie hoffen wir bei einem Gelingen des Planes einen Ueberblick über ihre Filmerzeugung zu gewinnen. Der Film nimmt heute im Leben der Völker eine so wichtige Rolle ein, daß er bei einem so groß angelegten Austausche geistiger und künstlerischer Werte und bei einer für die wirtschaftliche Entwicklung der Beteiligten so hochbedeutsamen Veranstaltung, wie es die „Nordische Woche" darstellt, nicht fehlen darf.

Darum, auf nach Lübeck!

Wir werden gerne bereit sein, selbst am Gelingen des Werkes mitzuwirken und die „Filmrundschau" während der „Nordischen Woche" auf die Bedeutung eines Zusammentreffens deutscher und nordischer Filme, Filmkünstler und Filmkaufleute einzustellen. Auch wird für Verbreitung dieser Anregung in der ausländischen Presse Sorge getragen werden.

Das Präsidium des Unternehmens besteht aus dem Senator Dr. Kalkbrenner, dem Präses der Handelskammer Boie und dem Senatssyndikus Dr. Grosse; den Ehrenvorsitz führt der Bürgermeister Dr. Neumann. Der Ehrenausschuß setzt sich folgendermaßen zusammen: kgl. schwedischer Gesandter Freiherr v. Essen, Senator Dr. Fehling, finnischer Geschäftsträger Minister Dr. Holma, königl. schwedischer Konsul Holmberg, königl. dänischer Gesandter Graf Moltke, königl. norwegischer Gesandter Scheel.

Die Geschäftsstelle der „Nordische Woche" ist Lübeck, Rathaus; Telegrammadresse: Nordwoche; Telephon 42 und 430.

„Tägl. Rundschau".



Der **Verein der Lichtbildtheaterbesitzer in Rheinl. u. Westf. E. V.** hat vielen Wünschen seiner Mitglieder folgend, gleichzeitig aber auch unter dem Drucke der Verhältnisse, sich entschlossen, im Monat August an mehreren Plätzen größere Versammlungen abzuhalten, um alle Theaterbesitzer über schwebende Fragen, wie Konzessionierung der Lichtbildtheater, das Inkrafttreten der neuen Lustbarkeitssteuer auf Grund der Normativbestimmungen usw. aufzuklären. Es findet eine außerordentliche Versammlung am Mittwoch, den 3. August, mittags $1\frac{1}{2}$ Uhr, im Hotel-Restaurant Lindenhof in Dortmund, Ecke Brückstraße, statt. Die Sitzung findet im Anschluß an die Interessentenvorführung des Süddeutschen Filmhauses im Palast-Theater statt, welche um 12 Uhr beendet ist. Von 12 bis $1\frac{1}{2}$ Uhr ist Gelegenheit zum Mittagstisch im Lindenhof gegeben, und beginnt die Sitzung pünktlich um $1\frac{1}{2}$ Uhr. Samstag, den 13. August, vormittags 11 Uhr, im Restaurant Frau Wwe. Franz Dühr in Saarbrücken. Mittwoch, den 17. August, vormittags 11 Uhr, im Hotel-Restaurant Schauspielhaus in Düsseldorf, Karl-Theodor- und Ludendorffstr.-Ecke. Die Sitzungen werden durch den ersten Vorsitzenden, Herrn Stüttgen, persönlich geleitet. Auch der Syndikus des Verbandes, Herr Sander, wird anwesend sein und alle evtl. sonstigen Rechtsfragen beantworten und gleichzeitig über weitere Schritte bezüglich des Verbotes der Jugendlichen berichten.

* * *

Freie Vereinigung der Kino-Rezitatoren und Musiker Deutschlands nebst verwandte Berufe E. V., Sitz: Berlin O 112.

In der am 17. Juli stattgefundenen Versammlung wurden die Kollegen Müller (Pianist) u. Emil Schwanz (Rezitator) aufgenommen. Besonders großzügige Anerkennungsworte widmete der 1. Vorsitzende, Kollege Paul Röhr, der gesamten Presse und deren Redaktionen. Er dankte besonders den Fachzeitschriften Kinematograph, Der Film, Film-Kurier, Film und Presse, Lichtbild-Bühne, Photo-Börse, Deutsche Lichtspiel-Zeitung, sowie den beiden Berliner meistgelesenen Zeitungen Berliner Lokal-Anzeiger und Berliner Morgenpost, welche sich alle bereiterklärten, Sitzungstermine und Versammlungsberichte

für den Verein bekannt zu geben. Um das Versammlungsinteresse zu fördern, liegt sich der Verein eine Anwesenheitsliste an. Jedes Mitglied, das ohne Entschuldigung den Sitzungen fernbleibt, wird mit 1 Mk. bestraft. Um alle Wünsche der Herren Lichtspieltheaterbesitzer voll und ganz erfüllen zu können, wird der Wunsch ausgesprochen, dem Verein beizutreten und diesem auszubauen und den Namen „Verband aller Kinoangehörigen Deutschlands E. V., Sitz Berlin", zu geben. Das Vereinshaus ist Waldgrube, Landsberger Str. 82. Die Sitzungen finden jeden Sonntag nach dem 1. und 15., vormittags 10 Uhr statt. Die nächste Versammlung ist am 7. August, 10 Uhr, wozu Mitglieder und Gäste herzlich eingeladen sind. Alle Zuschriften sind an die Geschäftsstelle Paul Röhr, Berlin O 112, Boxhagenerstraße 43, zu richten.



Der Filmfotoverband E. V., Berlin NW 6, Albrechtstraße 15, der die Festsetzung und Durchführung einheitlicher Verkaufs- und Lieferungsbedingungen für Filmphotos bezweckt, hat sich nach einer Periode eines für alle Teile, also auch für die Abnehmer schädlichen Preiskampfes neu konstituiert und kann vor allem auf einen überaus erfreulichen Mitgliederzuwachs hinweisen. Seit seiner vor etwa einem Jahr erfolgten Gründung hat sich nunmehr der Mitgliederbestand fast verdoppelt, sodaß keine maßgebende Firma mehr außerhalb des Verbandes steht. Dem Verbande gehören nunmehr noch folgende Firmen als Mitglieder an: Atelier Mendelsdorf, Berlin; Bromtyp Kunstanstalt, Berlin; Foto- und Kinomarkt, Berlin; Foto-Technikum, Weißenberg & Co., Berlin; Fototyp G. m. b. H., Berlin; Hoffmann & Wolff, Berlin; Internationaler Reklamevertrieb Paul Kresch jun., Berlin; Stange und Reise, Berlin; Luftphoto Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin-Neukölln; Photochemie G. m. b. H., Berlin; Photographica G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg; Photo-Manufaktur G. m. b. H., Berlin; „Roß" Bromsilber-Vertriebsges. m. b. H., Berlin; R. Swuzzy G. m. b. H., Berlin-Schöneberg; Universum Lichtbilder Kopieranstalt, Karlshorst. Mit Wirkung vom 14. Juli sind die Mindestverkaufspreise für Filmphotos wie folgt festgelegt worden:

Größe	schwarz matt	Sepia	Chamois	Chamois-sepia	Hochglanz	sepia-Hochglanz
	Mk.	Mk.	Mk.	Mk	Mk	Mk
9/12	0,40	0,50	0,45	0,75	0,60	0,85
13/18	0,75	0,90	0,85	1,10	1.—	1,25
18/24	1.	1,20	1,10	1,40	1,30	1,50
24/30	1,45	1,70	1,60	1,90	1,75	2.-
30/40	3.—	3,60	3,50	4,20	4.—	4,50
40/50	6.—	7,20	7,10	8,50	8.—	9.—
50/60	10.—	13,50	12,50	16.—	15.—	17,50

Für jede andere bunte Ausführung wird ein Aufschlag von 100% auf obige Grundpreise berechnet. Für Photos, die auf dem Wege der Projektion angefertigt werden, tritt eine Preiserhöhung von 70% ein.

Reproduktionen: Für Herstellung von Platten nach übergebenen Positiven:

Größe	ohne Retouche	mit Retouche
	Mk.	Mk.
9/12	5.—	8.—
13/18	12.	18.—
18/24	15.—	25.—
24/30	25.—	40.—
30/40	40.—	60.—
40/50	80.—	120.—
50/60	120.—	180.—

Platten nach Filmausschnitt:

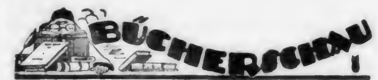
50% Aufschlag auf vorstehende Preise.

Entwickeln der Platten:

Größe	Mk.
9/12	0,50
13/18	1,—
18/24	2,—
24/30	3,—
30/40	4,—
40/50	6,—
50/60	8,—

Die Einhaltung und Durchführung der festgesetzten Verkaufspreise und Lieferungsbedingungen ist nach den neuen Bestimmungen durch Hinterlegung von Sicherheitswechseln gewährleistet. Es steht zu hoffen, daß die Neuregelung zu einer Gesundung der notleidenden Filmphotobranche und zu einem gedeihlichen Verhältnis mit den Abnehmern führen wird.

Karl Geyer, Filmfabrik G. m. b. H., Berlin SO 36, hat anläßlich des zehnjährigen Bestehens der Firma eine Denkschrift herausgegeben, die schon durch ihre ganze Aufmachung besticht. Die Entwicklungsgeschichte der Firma ist gleichsam eine solche der Filmbranche und daher für jeden lesenswert und interessant. Die Firma stellt gern Exemplare zur Verfügung.



— **Dr. Oskar Kalbus**, der wissenschaftliche Referent der Kulturabteilung der Ufa, arbeitet seit einem Jahr an einem umfangreichen Werk über den deutschen Lehrfilm, das am 1. Dezember d. J. in dem bekannten Berliner Rechtsverlage von Carl Heymann, Berlin W 8, Mauerstraße 43, unter dem Titel „Film, Wissenschaft und Unterricht" (Grundriß des deutschen Lehrfilms) im Buchhandel erscheinen wird. Das Buch wird die Geschichte der deutschen Lehrfilmbewegung und sämtliche Lehrfilmgebiete (Mathematik, Astronomie, Meteorologie, Physik, Chemie, Mineralogie, Biologie, Botanik, Zoologie, Propädeutik, Völker- und Erdkunde, Zeit- und Kulturgeschichte, Literaturkunde, Kunst und Musik, Linguistik, Landwirtschaft, Technik, Handwerk und Gewerbe, Berufsberatung, Politik, Militärisches, Turnen, Spiel, Tanz und Sport und Jugendfilm) behandeln, um ein längst erwünschtes Handbuch und Nachschlagewerk für Universitäten, Schulen, Volksbildungsinstitute, Behörden und Lichtspieltheaterbesitzer darzustellen.



— **H. L. i. Konstanz.** Die beste Auskunft gibt Ihnen die dortige Polizei, der die nach[illegible]ständig Prüfungsstelle bekannt ist. Wahrscheinlich hat ein Fachmann die Ueberwachung der Prüfung.

Vertreter für Berlin: Für den textlichen Teil: Julius Urgiss, Berlin-Wilmersdorf, Rudolstätterstr. Nr. 1. Fernspr. Uhland 657. Für den Anzeigen-Teil: Ludwig Jegel, Berlin W 8, Mohrenstr. Nr. 6, Fernspr. Zentrum 10678.

DRAHTANSCHRIFT: KINOVERLAG
FERNRUF 14321



POSTSCHECKKONTO: CÖLN 14128
POSTFACH 71

DER KINEMATOGRAPH DÜSSELDORF WEHRHAHN = Nr 28a =

ERSTE UND ÄLTESTE FACHZEITUNG FÜR DIE GESAMTE LICHTSPIEL-KUNST

GEGRÜNDET 1907
VERLAG ED. LINTZ

DÜSSELDORF, *den 26. Juli 1921.*

Sehr geehrter Herr!

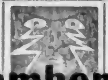
Es freut uns, von Ihnen zu hören, daß Sie mit Ihrer Reklame in unserer Zeitschrift so zufrieden waren. Sie sind überrascht, daß Sie auch schon aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands Anfragen erhielten.

Für uns ist dieser Erfolg nicht überraschend, denn ähnliche freiwillige Zeugnisse über die Wirkung der Anzeigen im „Kinematograph" gehen uns fast täglich zu.

Das von Ihnen bisher gehegte Vorurteil, als ob der „Kinematograph" mehr ein Provinzblatt für West- und Süddeutschland wäre, wird leider von weiten Kreisen der Branche noch immer genährt, obwohl eine kurze Prüfung unserer „Kleinen Anzeigen" sehr rasch ergeben würde, daß die Inserenten sich gleichmäßig über ganz Deutschland erstrecken. Dem Inserentenkreis entspricht selbstverständlich auch der Abonnentenkreis. Es ist vielleicht nicht genug bekannt, daß „Der Kinematograph" mit seiner Abonnentenauflage an der Spitze der deutschen Kinofachpresse marschiert und somit nicht nur das älteste, sondern auch das meistgelesene Fachblatt ist. Wir fügen noch ausdrücklich hinzu, daß unser Leserkreis in neuerer Zeit auch wieder alte und neue Freunde aus dem Ausland in wachsender Zahl gewonnen hat.

Hochachtungsvoll

Der Verlag des „Kinematograph".



November 1921 November 1921 November 1921 November 1921 November 1921 November 1921 November 1921 November 1921 November 1921 November 1921 November 1921 November 1921 November 1921

November 1921 November 1921 November 1921 November 1921 November 1921 November 1921 November 1921 November 1921 November 1921 November 1921 November 1921 November 1921 November 1921

November 1921

erscheint

4 Teile

24 Akte

Jeder Teil bildet eine abgeschlossene Handlung!

Die Geheimnisse von Berlin

Monumental-Film

Verfasser: Edmund Edel

Regie: Artur Teuber

Bauten: Prof. Zirkel

Photographie: Willy Großstück

Darsteller:

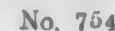
Evi Eva - Dora Bergner - Grete Berger
Josef Rehberger - Willi Kaiser-Heyl
Carl Geppert
Kriminal-Oberwachtmeister: Wildt - Max Grünberg

Monopolfilm-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H.

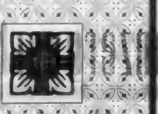
Berlin. Düsseldorf **Hanewacker & Scheler** Hamburg. Danzig



Vertrieb für Süddeutschland: **Monopolfilm-Vertrieb Hidrt, G. m. b. H.**, München-Ludwigshafen



Stellen-Angebote



Bestens eingeführte und sehr bekannte Verleih-Firma in Köln mit erstklassiger Produktion **sucht** für den westfälischen Bezirk gut eingeführten

Reise-Vertreter

Es kommen nur ernsthafte, seriöse und strebsame Herren in Frage, deren seitherige Tätigkeit einen guten Erfolg verspricht. Bevorzugt werden Herren, die ihren Wohnsitz in einer westfälischen Stadt haben, da der rheinische Bezirk vergeben u. von Köln aus bearbeitet wird. Off. mit Bild und Angabe der Gehaltsanspr. erb. unt. **38920** an den „Kinemathograph", Düsseldorf.

Für ... eingeführtes Film-Verleihgeschäft (**Bezirk Norddeutschland**) **suchen wir per sofort** ... tüchtigen ...

Reisenden

Hohe Provision. Evtl. ... **erstkl. Großfilme** ... erb. unter **Nr. 388..** a. d. „Kinematograph", Düsseldorf.

PIANIST

... od. Pianistin, perf. ... und Phantasie-spieler, ... Sept. **gesucht.** Gefl. ... Angabe der Gehalts... erb. an **Union-Theater, Aken,** Rheinhessen. ...

Filmverleih in Darmstadt sucht in Süddeutschland eingeführten 38917

Reisenden

zum Mitnehmen einiger 4-, 5- u. 6-Akter, Kinderprogramme usw. gegen **gute** Provision. Angeb. u. **Nr. 38917** a. d. „Kinematograph", Düsseldorf.

Pianist (in)

Blattspieler, Dauerstellung, ... **gesucht.** ... Gehalts... **Lichtspielhaus, Bensheim a. d. Bergstr.**

Stellen-Gesuche:

Aufnahme-Operateur

Fabrikationsfachmann erste Kraft, ca. 20jährige Praxis, gute Technik und künstlerische Auffassung, sucht festes Engagement od. auch nur für einzelne Filme. Mod. Aufnahme-Apparate vorhanden. Mäßige Ansprüche.

Offerten unter Nr. 38690 an den „Kinematograph", Düsseldorf.

I. Operateur

Elektriker, 23 Jahre alt, polizeilich geprüft, gewissenhaftes Arbeiten, saubere Vorführung gewöhnt, vertraut mit Ernemann-..., Umformer, Reparaturen ... selbst ausführend, **sucht baldigst** gute Stellung in bess. Theater. Familienanschluß erwünscht. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. erb. an **K. F. Zittau i. Sa.** ...

„Vorführer"

junger, polizeilich geprüft, mit verschiedenen Apparaten, elektr. Leitung, Umformer od. Transformator, auch Reparaturen bestens vertraut, gewohnt an ... saubere Vorführung, ... **Friedrich Gebhard, Halberstadt,** Wilhelmstraße 17.

Bei Korrespondenzen

... „Kinematograph" ...

Erfahrener Vorführer

mit Umformer und Apparaten bestens vertraut, gewissenhafte, saubere Vorführung, mit la. Zeugnissen, **sucht** sofort oder später Dauerstellung. Angebote mit Gehaltsangabe erbeten an **Wilhelm Hergesell, Prenzlau,** Neustädter Damm 24. 38821

Perfekter 38844

I. Operateur

sofort frei. Verh., 26 J., 10 J. im Fach. Off. mit Gehaltsangabe unt. **Nr. 38844** a. d. „Kinematograph", Düsseldorf.

Vermittlung erwünscht! Vermittlung erwünscht!

15 Jahre

gedienter **Fachmann der Kino-Branche**

Kaufmann, sicheres Auftreten

[illegible] **Provinztheater** [illegible] **Geschäftsführer** [illegible] **tätiger Teilhaber** [illegible]

Kapital als **Kaution** [illegible] **Einlage** [illegible]

Wohnung muß vorhanden sein, sonst zwecklos. [illegible] **nachweislich** [illegible] **Lebensstellung** [illegible] **beste Erwerbsmöglichkeit** [illegible]

Eilt [illegible]

Offerten an **Nordstern Annoncen-Expedition, Lichtenberg,** Reg. Bez. [illegible]

Frei! **Für Kino-Duo** **Frei!**

I. Geigerin u. Pianist

mit reichh. [illegible], **suche** [illegible] Engagement [illegible] als **Duo**, **stehendes Ensemble** [illegible]

H. Boldt, Dortmund

von Buchstr. 16 [illegible]

Frei! **Frei!**

Kino-Pianist

sofort frei als [illegible] **Pianist, Stettin,** [illegible]

Ia. Geiger

[illegible] großem Notenmaterial, [illegible]

Ia. Pianistin

[illegible] Gute Zeugnisse vorhanden. Off. erb. **E. Schmidt, Glogau i. Schl.,** [illegible]

Frei 1. September

Kapellmeister

[illegible] **Kapellmeister**, **Düsseldorf,** [illegible]

Vermischte Anzeigen

Filmreisenden

[illegible] Offerten unter **Nr. 38876** an den „Kinematograph" [illegible]

Kino-Spezialgeschäft

[illegible] **sucht** zur Erweiterung und [illegible]

50—100 Mille

[illegible] **Nr. 38856** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Theaterbesitzer

[illegible] **sucht** 38908

Interessengemeinschaft

[illegible] **Konzern** usw. [illegible] **Nr. 38908** an den „Kinematograph", Düsseldf.

KINO

[illegible] **zu verkaufen.** [illegible] Eilofferten an **Reinwald, Hagen,** Bergstr. 102. 38850

! ! Fachmännische Beratung ! !

Rentable Kinos

von den kleinsten bis zu den größten Objekten, **sofort verkäuflich.** Verlangen Sie unter Angabe Ihrer Wünsche [illegible]

Alfred Franz, Technisches Büro, sämtl. Kinobedarf [illegible] 38384

Lichtspielhaus

[illegible] **Nordd. Kinoagentur, Hamburg.** [illegible]

Kino

[illegible] **zu kaufen gesucht.** [illegible] **gutes Objekt,** [illegible] **Rentabilität** [illegible] **Nr.** [illegible]

Kino-Theater

[illegible] **Nordd. Kinoagentur, Hamburg.** [illegible]

KINO

[illegible] **Kinowerner, Charlottenburg 4,** [illegible]

Kino

in Industrie-Ort Westfalens, neu eingerichtet, mit neuer Einrichtung, 7000 Einwohner [illegible] **zu verkaufen.** Eilofferten unt. **Nr. 38922** an den „Kinematograph", Düsseldorf.

Kino mit Gasthaus

[illegible] **Nordd. Kinoagentur, Hamburg,** [illegible] Telegr.-Adr.: Nordkino.

Kino-Angebote

der

Kino-Zentrale Brockhausen

Berlin SW 68, Friedrichstr. 207

Fernsprecher: **Zentrum 10765** und **Königstadt 6016**

Streng reelle Firma! Größtes und verbreitetstes Unternehmen in ganz Deutschland. Fachmännische Leitung, daher nur rentable und solide Theater. Vertretungen in allen Gegenden. Objekte in jeder Preislage und Größe wie nachstehend:

Westfalen/Rheinland

Objekt K. & R.
Großstadt, 350 Plätze Mk. 65000

Objekt West, konkurrenzlos.
36000 Einw., 235 Pl. Mk. 75000.

Objekt Mel.
15000 Einw. 300 Pl. Mk. 160000

Objekt All, m. Grundstück.
40000 Einw., 400 Pl. Mk. 380000, bei 20000 Mk. Anzahlung.

Objekt Noka.
50000 Einw., 400 Pl. Riesenreingewinn. Mk. [illegible]00000

Prov. Brandenburg

Objekt Neko, konkurrenzlos.
6000 Einw., 240 Pl. Mk. 70000

Objekt Bra, konkurrenzlos.
15000 Einw. Mk. 90000.

Objekt S. & B., konkurrenzlos.
30000 Einw., 500 Pl. Mk. 300000 Barzahlung.

Norddeutschland

Objekt Growe, konkurrenzlos.
Bremer Gegend 450 P. Mk 120000

Objekt Nobü, konkurrenzlos.
Mit Grundstück, 10000 Einw., 400 P. Mk. 575000 m. 100000 Mk. Anzahl.

Objekt Nord.
100000 Einw., nur 1 Konkurrenz 600 Pl. Mk. 430000

Objekt Prima, konkurrenzlos.
2 Theater mit Grundstück 20000 Einw. Mk. 900000 mit 770000 Mk. Anzahlung.

Sachsen

Objekt Sasa, konkurrenzlos.
300 Pl. Mk. 37000

Objekt Rl.
45000 Einw., 300 Pl. Mk. 80000 mit 40000 Mk. Anzahlung.

Objekt Weill.
Mittl. Stadt, 450 Pl. Mk. 130000 mit Mk. 75000 Anzahlung.

Objekt Jemo.
55000 Einw., 300 Pl. Mk. 135000 An- und Teilzahlung gestattet.

Objekt Mesa.
Mit Grundstück. 330 Pl. Mk. 300000 mit Mk. 200000 Anzahlung.

Süddeutschland

Objekt Kal.
20000 Einw. 250 Pl. Mk. 6[illegible]000 mit Mk. 40000 Anzahlung

Objekt F. S.
10000 Einw., 200 Pl. Mk. 110000

Objekt L. W., konkurrenzlos.
300 Pl. Mk. 70000 mit Mk. [illegible]0000 Anzahlung

Objekt Hall.
50000 Einw. elegante Theater Mk. 175000

Objekt Süd.
Großstadt. 250 Pl. Mk. 260000

Schlesien

Objekt Heka, konkurrenzlos.
2000 Einw. Mk. 28000

Objekt Tö.
Größ. Stadt. 250 Pl. Mk. 70000

Objekt Nea.
85000 Einw. 200 Pl. Mk. 145000

Berlin

Ca. 30 Theater

In allen Grössen u. Stadtteilen!

Unleserlich geschriebenes Manuskript

Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden, daß für Fehler, die infolge unleserlich geschriebenen Manuskriptes bei Inseraten entstehen, kein Ersatz geleistet zu werden braucht. Wir bitten besonders Zahlen, Orte u. Namen recht deutlich zu schreiben.



„Projektion" Frankfurt a.M.

Kaiserstr. 68 Ecke Moselstr. Direkt am Hauptbahnhof • Fernruf: Römer 7402

Das Führende Kinotechnische Spezial-Haus

Komplette Theatermaschinen erstklassiger Fabrikate, Ernemann, Ica, Bauer, Hahn, Görz, Sirius; ferner: Lichtmaschinen, Umformer, Optik, Ersatzteile, Eigene Reparatur-Werkstätte.

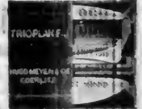
Aufstellung erfolgt ohne Kaufzwang durch unsere Monteure. 37531



Bilder von überraschender Schärfe u. Klarheit

Trioplan F:3

Brennweite 3,5 cm bis 18 cm



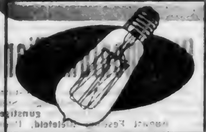
Katalog Nr. 6 kostenlos

Kondensorlinsen aus reinem weißen Glase

Optisch-Mechanische Industrie-Anstalt

Hugo Meyer & Co., Görlitz

METALLDRAHT-LAMPEN



50 55 Volt. 10—50 [illegible] 65 Volt [illegible] liefere [illegible]. Ferner [illegible] Metalldraht- sowie Halbwattlampen in [illegible] so günstigen Preisen. Damit keine Rück[illegible] erforderlich sind, bitte ich bei Anfragen die benötigte Spannung und Menge anzugeben. 38774

Max Lumer, Frankfurt a. M.

Hohenstaufenstr. 8, Fernsprecher Taunus 4614.

33 1/3 % billiger

Siemens A-Kohle

	10	100	1000
12 × 16 × 300	50,—	475,—	4600,—
14 × 18 × 300	70,—	650,—	6200,—
16 × 20 × 300	88,—	770,—	7450,—

Foto- u. Kino-Markt, G. m. b. H.,

Berlin SW 48, Friedrichstr. 14. 35300*

Schlesische Kino-Zentrale

Lehmann & Knetsch, Breslau, Neue Gasse 18

Fernsprecher [illegible]

Krupp-Ernemann

Nitzsche, Olag, Maier, Triumph, Pathé usw.

Sofort ab Lager zu Original-Fabrikpreisen lieferbar

Reise- und Schul-Apparate 31753

Fabrikation u. Reparatur-Werkstatt mit elektrischem Betrieb

Großes Lager in Ersatzteilen

für alle Fabrikate :: Vertreter und Muster [illegible]

OTTO HENNE, Hamburg 22, Hamburger Straße 79.

Telephon [illegible] Telegramm-Adresse: Kinohenne

Stadtverkauf u. Ausstell.: „Amateur" G. m. b. H., Photo- u. Kino-Gesellschaft, Hamburg 1, Mönckebergstr. 20, Nähe Hauptbahnhof. Tel.: Vulkan 3771.

Klappsitze

mit und ohne Polster, von den einfachsten bis zu den elegantesten, nur Hartholz, in gediegener Ausführung, beliebig gebeizt und lackiert, sowie

Logensessel

jeder Posten kurzfristig evtl. sofort lieferbar.

Vorführungs-Apparate

Krupp-Ernemann, Ertel, Hahn-Görz, Nitzsche, Pech & Karsten, Pathé Modell 3

sowie andere, neu und gebraucht, für Theater, Schule, Reise und Haus. Aufnahme-Apparate, Reparaturen.

Umformer :: Gleichrichter

Transformatoren, [illegible]
Widerstände,
Leinen- u. Silberwände,
Projektionslampen,
Objektive,
Schalttafeln,
Motoren,
Umroller,
Perforier- und Kopiermaschinen,
Spulen,
Kalklichteinrichtungen,
eigene Lichtanlagen,
Kondensorlinsen,
Diapositive,
Kohlen,
Filme,
Filmversandkisten und Filmschränke,
Maschinenöl. 38752*

Kompl. Einrichtungen von Kino-Theatern, Technische Auskünfte. Beratung bei Neueinrichtung u. Umbauten usw. Langjähriges Spezial-Geschäft für Kino-Einrichtungen.

Gelegenheit! Gelegenheit!

Entregnungsmaschine

erstklassig erhalten, mit Treibriemen, fertig zum Arbeiten, nur 1500 Mk. Eilbestellung unt. GH. an **Ludwig Jegel, Berlin W 8,** Mohrenstraße 6. 3890

Verkaufe: 38848

schwarzen Flügel

grade, mit großem Ton, für 4500 Mk.

Pathé Frères-Kino-Apparat

m. Zubehör, für 3500 Mk. **Joh. Froehlich, Euskirchen,** Oststr. 19.

Fast neue, kaum gebr. kompl.

Kino-Einrichtung

bester Apparat, groß. Zubehör, evtl. auch Saal-Mob., Umstände halber sof. bill. **zu verk. Th. Rosell, Bergheim-Erft.** 38849

Einige gute 38866

Manuskripte

passend für Einakter, sof. oder später **zu kaufen gesucht.** Off. unter **Manuskript Nr. 38866** a. d. „Kinematograph", Düsseldorf.

Reklamematerial, Zensurkarten

38865

Beschr., Photographien usw., auch von älteren Filmen, **kauft** ständig **A. Fidelius sen., Schwerin i. Meckl.** (Bitte sofort ohne anzufragen per Einschreibepaket oder Drucksache mit Preisangabe zuzusenden. Betrag wird noch am Eingangstage an den Abs. gesandt.)

Zu kaufen gesucht 38915

Drehstrommotor

380 Volt, ¼ P. S., 2000—2600 Touren. Preisofferte an **Kammerlichtspiele, Ibbenbüren.**

Flügel

38805

wie neu, bestes Fabrikat, kreuzsaitig, schwarz poliert 180 cm lang, geben billig ab **Brinkmann & Sohn,** Pianohaus, **Minden i. W.**

Achtung! Achtung!

Konkurrenzlos!

Mehrakt. Schlager, Lustspiele, Natur-, wissenschaftl. u. Humorfilme in prima Beschaffenheit, per Meter 25 Pfg. Bestellen Sie sofort einige Hundert Probemeter. 38902

Expreß-Filmerneuerung, Berlin SW 68, Neuenburger Str. 18a. Telephon Moritz 5946.

Ein Schülerprogramm billig zu verkaufen!

darunter regenfreie, tadellos erhaltene Filme wie neu, u. a.

„Der Glockenguß zu Breslau"	Mk.	120,—
„Zwei Uebeltäter", Humoristisch	„	100,—
„12 Aufgaben des Herkules", Geschichtlicher Film	„	100,—
„Vagabundenstreiche"	„	100,—
„Aus schwerer Seenot gerettet"	„	100,—

Das Programm ist besonders für Schülervorführungen geeignet, lehrreich, und wurde weit empfohlen. Verkauf nur krankheitshalber, am liebsten das geschlossene Programm für 400 Mk. p. Nachn.

38844 **Schmidt junior, Kassel,** Neubau, Kastenalsgasse 23—27 II.

Broschüren
Preislisten
Kataloge
Prospekte
Plakate
Postkarten

in einfacher u. künstler. Ausführung

liefert die

Buchdruckerei Ed. Lintz
Düsseldorf, Wehrhahn 28a.

Zu kaufen gesucht: 38914

Wechselstrommotor

220 Volt, ¼ P. S., 2000—2600 Touren. Preisofferten an **Kammer-Lichtspiele, Ibbenbüren.**

Einen Posten guterhaltene

Schlagerfilme

pro Meter 0,50, 0,75 u. 1,— Mk. mit Rekl. u. Zensurk. sof. **verkäuflich. Helios-Vertrieb, Darmstadt,** Liebigstr. 24. 38916

NB. Guterh. Mechanismus, Lampenhaus, Lampe **ges.!**

Aski

Sauerstoffanlage mit Koffer und Zubehör, für nur 550 Mk.

Filme:

Schuß nach der Scheibe, 200 m	60,—
Nach dem Gesetz, Drama 300 m	90,—
Der erste Kuß. Kol. 150 m	75,—
Die Raubritter. Kol. 150 m	75,—
Nauke als Diener, 100 m	30,—
Liebe auf den ersten Blick, 200 m	60,—
Fest beim Indianer, 300 m	90,—
Ueberschwemmungen, Große Naturaufnahmen, 120 m	48,—
Märchenprinzessin in der Eselshaut, 140 m	70,—
Hänschen vom Lande, Lustspiel in 3 Akten, 900 m	310,—
Senta Söneland als Nachtwächter, 3 Akte, Lustspiel, 850 m	300,—

Filme alle gut erhalten, teils wie neu, **verkauft Kino Stellmann, Holtland,** Kr. Leer, **Ostfriesland.** 38845

Spar-Transformatoren

vollständig neu, noch nicht gebraucht, in Spannungen 110 V., 220 V., 380 V., Kupferwickl.

30 Ampere	Mk.	600,—
40 „	„	700,—
50 „	„	800,—
60 „	„	1000,—

Preise freibleibend ab Berlin. Versand gegen Drittel Anzahlung. Rest Nachnahme. **K. Menzel, Berlin NW 87,** Wittstocker Straße 7. 38868

Bei Anfragen Rückporto erbeten

Dornröschen

und andere guterhaltene Märchenfilme **zu kaufen gesucht.** Ausführliche Angebote an **A. Fidelius sen., Schwerin i. M.** 38821

Offerten

werden nur sofort weiter gesandt, wenn Porto beiliegt. Ohne Porto eingehende werden in Sammelbrief weitergegeben.

Verlag des „Kinematograph".

Seltene Gelegenheit!

38867

1 **Halbwattlampe,** 1000 Watt, 110 Volt, **150 Mk.**
1 **Transformator,** 220 Volt, 50 Amp., **800 Mk.**
1 **Reisekino,** kompl., **2800 Mk.**
1 **Antriebsmotor,** 110 V., Wechselstrom, ½ P. S., mit Regulierwiderstand, **450 Mk.**
1 **eiserner Bock,** verst., **200 Mk.**
1 **Lampenhaus** mit Doppelkondensor, **150 Mk.**
1 **Marmor-Schalttafel** mit Amp.-Meter, 2 Hebelsch., Sicherelemente, **250 Mk.**
1 **Busch-Glaukar** 3,1, 115 mm, fast neu, **400,— Mk.**

Ferner **billige Filme, Transformatoren, Motoren sow. sämtliche** Kinoartikel. Bei Bestell. ⅓ Anzahlung. Rest Nachn. **Ankauf** sämtlicher Kinoartikel. **K. Menzel, Berlin NW 87,** Wittstocker Straße 7. Postscheckkonto Berlin NW 7, Nr. 89608. Bei Anfragen Rückporto erb.

Ungar. Blank i m

in allen Farben, per Meter 28 Pfg. Bestellungen a. **Expreß-Filmerneuerung, Berlin SW 68,** Neuenburger Str. 18a. Telephon Moritz 5946.

Ersatzteile

für

Pathé III
Pathé „Stark"
Pathé „Engl."

in feinster Präzisionsarbeit ständig auf Lager.

Georg Kleinke, Berlin, Friedrichstraße 235 (II. Hof). 38765*

37267*

Umformer

Quecksilber-Dampf-Gleichrichter für 120 V. Drehstrom auf 50 Volt Gleichstrom, 40 Amp. Leistung neu, sofort billig abzugeben.

Jupiter-Kunstlicht
Kersten & Brasch
Frankfurt a. M.,
Braubachstr. 24/26.
Telephon: „Hansa" 895.

Reparatur

38893

von Kinematographen u. Präzisions-Apparaten. Erledigung sofort und gewissenhaft bei mäß. Berechnung. Schmitz, Elberfeld, Kleeblatt 54. **Feinmechanische Werkstätten.**

Achtung!

Photo-Apparat Shmith London

mit Kasetten, Mattscheibe und Stativ, nur **65 Mk.**

Erstkl. Optik. Bestell. an **Expreß-Filmerneuerung, Berlin SW 68,** Neuenburger Str. 18a. Telephon Moritz 5946.

Ein 38861

Dynamo

65 Volt und 40 Ampere

Mk. 4500,00

zu verkaufen. Maschine mit Garantie betriebsfähig. **Richard Macho, Biebrich a. R., Postfach 1.** Bei Bestellung ½ Anzahlung.

Guterhaltene 38910

Messterwoche 17

Die Beisetzung der Kaiserin **zu kaufen gesucht.** Äuß. Preisofferte an **Lichtspiele Lunow, Lunow,** Kr. Angermünde.

Hermann Schulze
Frankfurt a. M.

wird gebeten, an die Geschäftsstelle des „Kinematograph", Düsseldorf, seine jetzige Adresse anzugeben 38196

Prag

Musterkopie, 160 m, 9 Mk. Bestellungen an **Expreß-Filmerneuerung, Berlin SW 68,** Neuenburger Str. 18a. Telephon Moritz 5946.

Einige wie neu 38864

Filme

sofort **verkäuflich. A. Fidelius sen., Schwerin i. Meckl.**

Kino-Klappsitze

ca. 420 Stück, sof. **zu verkaufen.** Angeb. unt. **A. D. 1039 an Ed. Krause, Ann.-Exp., Essen.** 38879

Erblich belastet!

Orig.-Wildwest-Drama in 3 Akt. 800 m, mit Zensurkarte, sof. f. 155 Mk. Nachn. **zu verkaufen.** Adresse: **A. Pfitzner, Frankenstein i. Schl.,** Glatzer Vorstadt 11. 38880

Atelier Ortmann!

Diapositive

Rekl.-, Künstler- und Betr.-Diapositive nach eig. künstler. Entwürfen in höchster Vollend. O. Ortmann, Kunstmaler, Hamburg 36, Poolstr. 32. 3412*

Reisekino komplett

wie neu, besteh. aus Mech., Feuerklappe, Feuerschutztrommel, Bock, Lampenh., verstellb. Lampe, Objektiv, Blende u. Motor, nur 1000 M. Eilbestellung an **Expreß-Filmerneuerung, Berlin SW 68,** Neuenburger Str. 18a. Telephon Moritz 5946.

Sensation des XX. Jahrhunderts

für Filmgesellschaften und Künstler! 38897

Okkulte Matapher-Filmserie!

Nach indischen Motiven zu verg. Nur persönl. Empfang von Vertretern. Die Titelrolle wird vom Künstler ohne Konkurrenz [illegible] dargestellt. Ang. unt. **D. O. 8151** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Klappsitze

fabelhaft billig, 1200 Stück, aus [illegible], [illegible] alles geschraubt, vollzählige Backen, Armlehne, geschweifte Rücklehne, Fußleiste, gebeizt. Sperrholzsitz Winkel, bei. mit Preis 28.— Mk. ab Lager. 600 St. o. Armlehne, Backen aus Weichholz, sonst dasselbe Pr. 25.— Mk. **Gothaer Klappsitz, Gotha,** [illegible]str. 40. Größte u. billigste Fabrik [illegible]. Fernruf 1169. 38892

Antriebs-Motoren u. Widerstände für Gleich-, Wechsel- u. Drehstrom

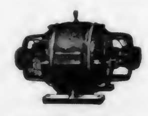


der Fabrik elektr. Maschinen u. Apparate

Dr. Max Levy

Berlin N 65, Müllerstraße 30

sowie die weitbekannten



Spar-Umformer

sind wieder lieferbar. 33457

Der Harz

Land und Leute. Geologie. Vegetation u. Tierwelt. Bauwerke. Forstwirtschaft Landwirtschaft u. Viehzucht. Industrie. Fremden-Verkehr und Winter-Sport.

Ein Kulturfilm in 20 Abschnitten zu je 250 Meter

Garantiert erstklassige Photographie. Vermietung mit Erstaufführungsrecht nur im Abonnement auf alle Abschnitte

Erscheinungstag 12. August 1921 danach wöchentlich 1 Abschnitt.

Das Riesengebirge im Winter

mit Vortrag, in 2 Teilen.

[illegible] eine Fülle überaus reizvoller Naturschönheiten [illegible] durch wintersportliche Veranstaltungen [illegible] außerordentlicher Schärfe und dürfte der Film [illegible] des Riesengebirge zu den bekanntesten [illegible] den Kinogängern [illegible]

Länge ca. 700 Meter.

Görlitz und die Talsperren

bei Mauer, Marklissa u. Schweidnitz.

Länge ca. 250 Meter.

Länge ca. 185 Meter. **LIEGNITZ** **Länge ca. 185 Meter.**

Alleinvertrieb für das Ausland: Problem-Film-Vertrieb G. m. b. H., Berlin SW 68.

Für ganz Deutschland Selbstverleih.
Nicht unter 3 Tagen.

DIE DONAU von der Quelle bis zur Mündung

In Deutschland entspringend, Oesterreich, Ungarn, Serbien, Rumänien, Bulgarien berührend und ins Schwarze Meer mündend, ist ein Lehrfilm von hervorragender Bedeutung, indem er deutlich erkennen läßt, auf welcher Kulturstufe die einzelnen Völker stehen, und den ganzen Lauf der Donau in seinen schönsten und bemerkenswertesten Abschnitten wiedergibt. Die Aufnahmen sind hervorragend gut. 38892

Länge ca. 1000 Meter

Verleih für ganz Deutschland
nicht unter 3 Tagen.

Welt-Kinematograph Charlottenburg

Herstellung, Vertrieb u. Vermietung von Lehrfilmen

Wilhelm 938 u. 6305. Tel.-Adr.: Weltkinematograph Charlottenburg eins

Seltener Gelegenheitskauf

38868

1 Kinoeinrichtung

Original-Ernemann, Jubiläumsmodell, kompl. vollständig neu, einschl. Motor, 1[illegible]000.— Mk. **Schles. Projektions-Ges. m. b. H., Breslau I,** Schweidnitzer Str. 31.

KINO-APPARAT

neuestes Modell, Mechanismus m. Auf- u. Abwickelgetriebe, Malteserkreuz in Oelbad laufend, Lampenhaus m. Kondensor und Bilderschieber, 1 zerlegb. und 2 festen Filmspulen, für 600 m u. 1 verstellb. eiserner Tisch. **Apparat ist vollständig neu und modernste Ausführung. Mk. 2850.—. Georg Eisenmann, Spezialhaus für den gesamten Kinobedarf, München,** Goethestraße 46. Gegr. 1907. Tel. 8054. 38868


Die zwei Bücher von
F. Paul Liesegang





Brauchen Sie an Ihrem Apparat nur noch meine neuen, patentamtl. gesch.

KUFEN.

Genau pass. für Ernemann Apparate.

Vorzüge: 38482*

Kein Reißen des Bildes an den Klebstellen. Bedeutende Verlängerung der Filmführung im Fenster. Fortfall der oberen Gleitrolle an der Tür. Im Augenblick gegen die veralteten Kufen auswechselbar. Sofort lieferbar. Herstellung aller Zubehörteile in eigenem Betriebe. Meine patentamtl. gesch

Antriebscheiben

sollten an keinem Ernemann-Apparat fehlen. Langjährige Erfahrung verbürgen beste Ausführung aller

Reparaturen.

Feinmech. Werkstätten W. Mette, Essen.

Gegr. 1907. Schützenstraße 8. Fernspr. 4034.



Sie staunen über die scharfen Bilder bei Ihrer Konkurrenz

und sollten wissen, daß die schon lange ein **„Orbi"-Objektiv** in Gebrauch hat, welches den Bildern eine wunderbare Brillanz und Plastik verleiht. Die Marke **„Orbi" ist seit 10 Jahren gesetzl. geschützt und erprobt. Jedes Objektiv trägt die Marke, man hüte sich vor Nachahmungen.** Viele Anerkennungen seitens erster Lichtspielhäuser liegen vor. **Wechseln Sie Ihr altes Objektiv aus, welches in Zahlung genommen wird. Emil Fritz, Hamburg,** Rathausstr. 13.
36623*

1.	„Ernemann-Imperator"	9000 Mk.
2.	„Bauer Stahlprojektor M 5"	7500 Mk.
3.	„Weltruf"	6000 Mk.
4.	„Pathé III"	3500 Mk.
5.	„Ernemann President" mit 5 Spulen, 1 Transformator, 110 und 220 Volt	3500 Mk.
6.	„Pathé Englisch" mit Motor, gebr.	2500 Mk.
7.	„Gaumont" „ „ „	2400 Mk.

von 1 bis 5 sind neu komplett zum Vorführen.

Einanker-Umformer-Gleichstrom 220/65 V., 60 A., mit Anlasser 5500 Mk.

Operateur
KARL ASSENMACHER
Herrenrather Str. 164 **Köln-Sülz** **Telephon A 7924**

3000 Kerzen

Kinematographenlicht

in jedem Dorfe

bringt unser Triplexbrenner

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung. Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe. Katalog X frei: 13806*

Drägerwerk A1, Lübeck

Billette

dreifach numeriert, gut perforiert, sortiert, in allen Farben u. Plätzen, auch Jugendkarten vorrätig, in Büchern à 500 Stück à 3 Mk. **Apollo-Film-Verleih, Forst (Lausitz).** 37283

Gelegenheitskäufe

in Kinoartikeln aller Art. Großes Lager in gebrauchten Kinoapparaten aller Systeme, gebrauchte Umformer, Gleichstrom und Drehstrom. Aggregate gekuppelt Neue und gebrauchte Bestuhlungen spottbillig. Gebrauchte Aski-Einrichtung. **Böhrs Kino- und Filmzentrale, Berlin SW 68,** Kochstr. 50/51 u. 55. Telephon. Zentrum 12 655 u. 449. 36985

40% Stromersparnis
Sofort lieferbar.
Telephon: Zentrum 4979

Quecksilberdampf-Gleichrichter

für direkte Lichtbogenspannung, also 50 Volt

Gleichrichter-Gesellschaft m. b. H., Berlin NW 7
Friedrichstr. 155 (an den Linden). 37065*

Tel.-Adr.: Umformerbau

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf

„Kinograph"

BAUER & KERSTEN **Frankfurt a. M.** **Keplerstr. 11** Römer 3578

Spezialhaus für Kino-Einrichtungen

Projektions-Bogenlampen 6 fach bis 50 u. 100 Amp. **Universal-Film-Umwickler** für alle Fabrikate verwendbar aus bestem Material hergestellt zu konkurrenzlosen Preisen

solange Vorrat reicht 37633

Projektionskohlen Noris E. V. Noris Scheinwerfer und Wechselstrom in allen Dimensionen sofort lieferbar Ständiges Lager in **Krupp-Ernemann und anderen Fabrikaten, sowie Zubehör und Ersatzteilen**

Fitarol

In der Filmindustrie tausendfach bewährt



Verlangen Sie Probesendung gegen Nachnahme

3563

der beste Filmkitt

für alle Sorten Filme

Flaschen à 20 Gramm
Orig.-Pack. 25 Stück

Flaschen à 100 Gramm
Orig.-Pack. 10 Stück

Verkauf nur an Wiederverkäufer

BING WERKE A. G.
FITA-ABTEILUNG
DÜSSELDORF
Fernruf 12110 : Ulmenstr. 273 : Tel. Fita Düsseldorf

Gelegenheits-Käufe

in eleganter und vornehmer

Herren-Kleidung

billige Preise, ... L. Spielmann ... Aufklärende Modebroschüre Nr. 22, mit interessanten Illustrationen, gratis und franko.

Sakko-Anzüge	von Mk.	375	bis 900
Ulster u. Paletots	„ „	325	„ 750
Gummi-Mäntel	„ „	450	„ 750
Herren-Hosen	„ „	58	„ 250
Schrock-Anzüge	„ „	850	„ 1500

Preiswerte Frack- u. Smoking-Anzüge, Wäsche und Herrenartikel. Stoffe zu herabgesetzten Preisen.

Für Nichtzusagendes Betrag zurück.



L. Spielmann Abt. 1, **München K**
Versandhaus für Gelegenheitskäufe — Gärtnerplatz 1.

Perforierspäne, Filmabfälle

kauft 37543
Alfred Alexander, Berlin NO 55,
Prenzlauer Allee 100.

Kino-Projektions-Apparate

Gelegenheitskauf!

... **neue** Ernemann Stahl-Projektoren ... Imperator einzeln od. zusammen zu 10.000 Mk. das Stück ... Lager München, hat abzugeben **Andreas Hofer-Gesellschaft, München,** Theresienstr. 10/12

Filmtausch

ohne ... Barvergütung. **Verkauf** zugkräft. Dramen u. ... sehr günstig. **Verleih** guter Sonntagsprogr. u. Rekl. zu extra bill. Sommerpr.

Film-Vertrieb Taunus, Oberursel b. Ffm.

Film-Kitt

bindet sof., klebt sauber, feinste Zeugnisse aus Fachkreisen, Preis per Glas 4 und 8 Mark.

Triplexbrenner, Kondensatoren, Ia. Jenaer Linsen, Manometer, Leinwand. Extra harte Kalkplatten und Kalkkegel, Wasserstoff, Leuchtgas etc.

Kalklicht-Glühkörper

3-4000 Kerzenstärke, nahezu vollständ. Ersatz für elektr. Licht



Ia. Gasolin-Aether
tadellos in Funktion
Verlangen Sie Preisliste

Carl Becker, Hannover, Haller Straße 12
Telegramm-Adresse: **Sauerstoff, Hannover.** 13286

Fehlt Ihnen Reklamematerial?

Wir fertigen als Spezialität
Photos und Photoplakate nach Filmausschnitten!
Photographische Anstalt Wolff & Leonhardt, Berlin-Wilmersdorf, Augustastr. 1.

Merkur-Klappsitz, Gotha

PRESSLER & SCHWARTZ
Schlichtenstraße 44.

Größte Klappsitz-Fabrikation Thüringens

Konkurrenzlose Preise. Solide Fabrikate

GENERALVERTRETUNG FÜR SCHLESIEN
„Heimlicht Schlesien" **BRESLAU**, Kaiser-Wilhelm-Straße 147